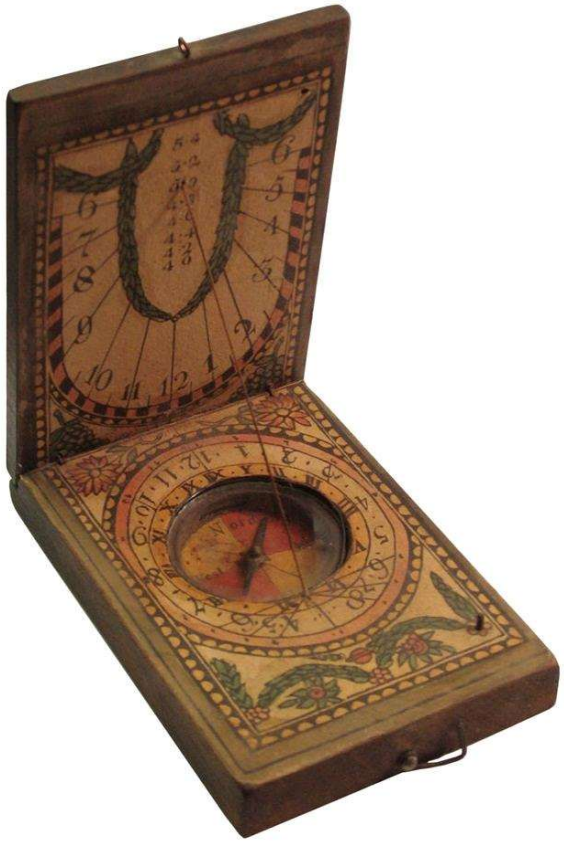
Die Kompassmacher aus Nürnberg und Fürth

Präzision aus Tradition

Band 1

4te komplett überarbeitete Auflage



Frank Liebau

Vermessungsingenieur und Hauptmann der Reserve

1 Inhalt

2 Darum schreibe ich dieses Handbuch 7

2.1 Vorwort zur zweiten Auflage 8

2.2 Vorwort zur dritten Auflage 9

2.3 Vorwort zur vierten Auflage 10

3 Die Kompassmacher aus Nürnberg 11

3.1 Aufstellung der bekanntesten Nürnberger „Compaßmacher" 12

3.2 Nürnberger Kompassmacher vom 15. bis ins 17. Jahrhundert 13

3.2.1 Kompassmacher Erhard Etzlaub 14

3.2.2 Instrumentenbauer Georg Hartmann 14

3.2.3 Kompassmacher Johann Gebhardt 14

3.2.4 Die Familie Reinmann 15

3.2.5 Familie (Hans) Tucher 17

3.2.6 Leonhart Miller - Klapp-Sonnenuhr aus der Zeit der Spätrenaissance 18

3.2.7 Hans Troschel der Ältere und Hans Troschel der Jüngere 19

3.2.8 Familie (Conrad) Karner 19

3.3 Nürnberger Kompassmacher vom 18. bis ins 19. Jahrhundert 21

3.3.1 Der Kompassmacher David Beringer 23

3.3.2 Der Kompassmacher Paul Phillip Beringer (Bruder des David Beringer) 24

3.3.3 Der Kompassmacher Friedrich Negelein 26

3.3.4 Die Fürther Kompassmacher Johann Georg und Johann Paul Kleininger 28

3.3.5 Die Fürther Kompassmacherfamilie Würsching 32

3.3.6 Der Kompassmacher F. Schmidt aus Nürnberg im 19. Jahrhundert 34

3.4 Die Kompassmacher aus Nürnberg ab dem 20. Jahrhundert 36

3.4.1 Die Manufakturen Stockert, C. Stockert & Sohn, K. S. Stockert, Kührt, Paul Stockert, Wilhelm Kienzler, Eschenbach Optik und Kasper & Richter 36

4 C. Stockert & Sohn die Kompassmacher aus Fürth 37

4.1 Die Familientradition der Kompassmacher Stockert 37

4.2 Das Stockert-Sortiment im Laufe der Generationen 45

4.2.1 Sonnenuhren 46

4.2.2 Taschenkompasse 46

4.2.3 Marschkompasse 47

4.2.4 Peilkompasse 48

4.2.5 Geologenkompass 48

4.2.6 Schmuckgegenstand 48

4.2.7 Kleiner Taschenkompass als Spielzeug aus den 1930er Jahren 49

5 Das frühe Sortiment der Familie Stockert 50

5.1 Klappsonnenuhr des Ernst Christoph Stockert, wahrscheinlich aus dem späten 18. Jahrhundert 50
5.2 Klappsonnenuhr von Johann Philipp Lorenz Stockert (1838) 52
5.3 Büchsensonnenuhr von Johann Paul Stockert - 18. Jahrhundert 54
5.4 Würfelsonnenuhr von Ernst Christoph Stockert aus dem frühen 19. Jahrhundert. 54
5.5 Äquinoktial-Sonnenuhr mit Kompass 55
5.6 Kompasse aus der Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts 56
5.7 Stockert-Windrose in einer Holzbüchse aus dem Jahr 1840 61

6 Taschenkompasse der Familie Stockert von 1886 bis 1910 62

6.1 Das Sortiment von C. Stockert & Sohn seit 1886 62
6.1.1 Preisliste aus dem Jahr 1886 62
6.1.2 Kompasse der Preisliste aus dem Jahre 1886 65
6.1.3 Die Preisliste aus dem Zeitraum um das Jahr 1905 77
6.1.4 Der Einsatzkompass 79
6.1.5 Der Wanderkompass im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert 80
6.1.6 Der Taschenkompass als Marsch- und Kartenkompass 82
6.1.7 Druckstöcke und Stockert Logo aus dem Katalog von 1910 bis 1930 87
6.1.8 Taschenkompasse aus den Jahren von 1895 bis 1910 89
6.1.9 Taschenkompass Modell 790 im Uhrengehäuse um das Jahr 1900 91
6.2 Taschenkompasse von C. Stockert & Sohn aus dem Jahr 1910 92
6.2.1 Vorstellung der Modelle aus dem Katalog von 1910 93
6.2.2 Vorstellung einzelner Modelle im Detail 97
6.2.3 Der Taschenkompass Modell 504 als Armbandkompass 101
6.2.4 Kompass-Modell 815 in Holzbox aus den 1930er Jahren 102
6.2.5 Taschenkompass Modell Nr. 821, 823 / Modèle 1922 106
6.2.6 Kompass Modell 816 in Mahagonibox aus dem Jahre 1913/1915 107
6.2.7 Der Taschenkompass Modell Nr. 543 aus dem Jahre 1910 bis 1918 108
6.2.8 Taschenkompass Mod. 661 (vermutlich um das Jahr 1910) 109
6.2.9 Taschenkompass 649 mit angelöteten „Charnierdeckel" um das Jahr 1914 110
6.2.10 Stockert-Taschenkompass Mod. 789 im Uhrengehäuse, 1910 bis 1915 111
6.3 Stockert-Preisliste wahrscheinlich aus dem Jahre 1916/18 112
6.3.1 Taschenkompass Modell 663 mit Marschrichtungspfeil der 1920er Jahre 114
6.4 Der Stockert Katalog aus dem Jahre 1937 115
6.4.1 Taschenkompasse aus dem Katalog von 1937 122
6.5 Taschenkompasse aus dem Katalog der frühen 1970er Jahre 129
6.6 Taschenkompasse aus dem Katalog der der 1980er Jahre 130
6.7 Taschenkompasse aus dem Sortiment von 2014 131
6.8 Weitere Taschenkompasse aus dem Jahr 2016 133

6.9 Besondere Details bei C. Stockert & Sohn Taschenkompassen 134
6.9.1 Deklinationspfeil bestimmt den Produktionszeitraum 134
6.9.2 Erhöhter Teilring 135
6.9.3 Besonderheiten bei der Magnetnadel 136
6.9.4 Querbalken zum schnellen Einschwingen der Magnetadel als Versuchsreihe 136
6.9.5 Starke und einfache Messinggehäuse mit Plan- und Facettglas 137
6.9.6 Planchette Kompasse 137
6.9.7 Nordmarkierung als eine Französische Lilie: 138
6.9.8 Skala ist in Quadranten eingeteilt 138
6.9.9 Taschenkompasse mit einer Russischen Skala 139
6.9.10 Wie kann man einen Stockert von einem Houlliot Kompass unterscheiden 140
6.10 Bootskompasse aus dem Archiv und den Katalogen von von 1910, 1937 und 1960 141
6.11 Autokompasse (aus dem Katalog der 1960er Jahre) 142
6.12 Armband- und Taucherkompasse aus dem Katalog der 1960er Jahre 143
6.12.1 Armbandkompasse 143
6.12.2 Unterwasserkompasse mit Fluidfüllung 143
6.12.3 Der Armbandkompass 39 (AK 39) der Wehrmacht 144

7 Marschkompasse von C. Stockert & Sohn 147

7.1 Der Marschkompass im Allgemeinen 147
7.2 Der Marschkompass aus der Manufaktur C. Stockert & Sohn 149
7.2.1 Allgemeines zum Marschkompass „S" 150
7.3 Die zeitliche Zuordnung in der Produktion 152
7.4 Stockert Marschkompasse aus den 1930er Jahren 153
7.4.1 Marschkompass Jugend D.R.G.M.– Modell 10 mit Spiegel der 1930er Jahre 153
7.4.2 Marschkompass Jugend –Modell 10 mit Spiegel Ende der 1930er Jahre 154
7.4.3 Marschkompass Jugend – Modell 7 ohne Spiegel Ende der 1930er Jahre 155
7.4.4 Marschkompass - Modell Pfadfinder Mitte der 1930er Jahre 156
7.4.5 Modell Pfadfinder Ende der 1930er Jahre 158
7.4.6 Modell Marschkompass I, erstes Modell, vermutlich 1933 bis 1936 159
7.4.7 Modell Marschkompass I, ab 1936 bis ca. 1938 161
7.4.8 Modell Marschkompass I, ab 1938 bis 1940er Jahre 163
7.4.9 Modell Touristenkompass - Marschkompass II, ab 1938 164
7.4.10 Stockert Patent für den Haltehebel seit 1938 166
7.5 Stockert Marschkompasse aus den 1940er Jahren 168
7.5.1 Marschkompass Jugend - Modell 10 der frühen 1940er Jahre 168
7.5.2 Modell Marschkompass II - Touristenkompass der 1940er Jahre 169
7.5.3 Modell Marschkompass II - Innovation aus Elektron aus dem Jahr 1940 172

7.5.4 Schreiben von C. Stockert & Sohn an das Oberkommando des Heeres um den Marschkompass Elektron einzuführen 174
7.6 Stockert Marschkompasse aus den 1950er Jahren 176
7.6.1 Marschkompass Kommit nach 1945 176
7.6.2 Kommit Nr. 30 aus den 1950er Jahren mit kombinierter Skala 176
7.6.3 Marschkompass Kommit Nr. 30, aus den 1950er Jahren mit NATO -Skala 178
7.6.4 Kommit Nr. 31 FLUID transparent (ab 1954) 179
7.6.5 Patent automatische Spiegelentriegelung D.B.G.M. 476998 von 1954 181
7.7 Stockert Marschkompasse aus den 1960er Jahren 182
7.7.1 Marschkompass Kommit Nr. 30, Folgemodell aus den 1960er Jahren 182
7.7.2 Marschkompass Camping der 1960er Jahre 183
7.7.3 Die Eintragung eines Gebrauchsmusters (D.B.G.M.) 392512 vom 1.7.1959 184
7.7.4 Marschkompass Camping Transparent Fluid 1960er Jahre 185
7.7.5 Marschkompass Camping Fluid Ende der 1970er Jahre 187
7.7.6 Marschkompass Jugend Nr. 10 - Modell aus Kunststoff der 1960er Jahre 188
7.7.7 Marschkompass 5003 /5004 von C. Stockert & Sohn der 1960er Jahre 189
7.7.8 Marschkompass 5002 193
7.8 Stockert Marschkompasse aus den 1970er Jahren 194
7.8.1 Marschkompasse aus dem Katalog der frühen 1970er Jahre 194
7.8.2 Fluid-Marschkompass mit Metallgehäuse MK II 202
7.8.3 Kompass Camping Transparent Fluid aus dem Stockert Archiv. 202
7.8.4 Marschkompass Camping - Russisches Modell 204
7.8.5 Marschkompass Jugend Modell Nr. 7 aus den 1970er Jahren 205
7.8.6 Marschkompass II mit Spritzdruckgussgehäuse und Inklinometer 206
7.9 Marschkompasse der 1980er Jahre von C. Stockert & Sohn 208
7.10 Marschkompasse aus dem Jahr 2015 211
7.10.1 Marschkompasse mit einem Kunststoffgehäuse bzw. Bakelit 211
7.10.2 Marschkompasse mit Metallgehäuse und Fluidfüllung 212
7.11 Autokompass und weitere Spezialkompasse aus den 2000er Jahren als Zukauf bei Kasper & Richter 213
7.12 Die Streichholzschachtel als Mittel zur Orientierung 214
8 Die Zusammenarbeit mit Kompass-Manufakturen und Großhändlern 215
8.1 Manufaktur Josef Singer & Söhne Barometerfabrik 215
8.1.1 Taschenkompass mit Marschrichtungspfeil 1321/6 215
8.1.2 Singer-Taschenkompass aus dem Jahr 1937 217
8.1.3 Kartenkompass Josef Singer & Söhne Barometerfabrik der 1920er Jahre 218
8.2 Großhändler und Manufaktur Eschenbach Optische Werke aus Nürnberg 222

8.2.1 Auto Fluid Kompass ENURO (**E**schenbach **Nür**nberg **O**ptik) 224
8.3 Manufaktur G. Lufft Metallbarometerfabrik GmbH 225
8.4 Der Nürnberger Großhändler Josef Schardt 226
8.5 Zusammenarbeit mit weiteren Händlern von 1915 bis 1924 229
8.6 Jensen & Co, Optisch Technische Messgeräte aus Berlin 1938 230
8.7 Zusammenarbeit mit Phillip M. Winter, Optische Fabrik in Fürth (heute UVEX) 231
8.8 Zusammenarbeit mit dem Großhändler „RS" 232
8.9 Die Beschränkung renommierter Kompassmacher in den Jahren 1942 bis 1944 durch den Sonderausschuss G II 233

9 Der Taschenkompass als Werbeträger 238
9.1 Werbung im Unternehmen von C. Stockert & Sohn 238
9.2 Kompasse als Werbeträger 239
9.2.1 Schwimmreifen mit kleinem Kompass 239
9.2.2 Taschenkompass mit Gummireifen 240
9.2.3 Werbung in der Skala bzw. auf dem Kompass 241

10 Kompasse des Wettbewerbes 242
10.1 Die Emil Busch AG aus Rathenow 242
10.1.1 Modell Marschkompass II der 1920er Jahre 242
10.1.2 Marschkompass Modell I der 1930er Jahre 243
10.1.3 Marschkompass II F ab dem Jahr 1935 245
10.1.4 Wirbelstromdämpfung von Emil Busch vs. Stockert Nadel ruhig einspielend 246
10.2 Askania Bodenseewerk - Handkompass der 1950er Jahre 247
10.3 J. M. Glauser & Sons Ltd. Peilkompass Mk IX, 1937 248
10.4 Franz Winterer - die Winterer Bussole der 1930er Jahre 249
10.5 Die Manufaktur Houlliot aus Paris 250

2 Darum schreibe ich dieses Handbuch

Da ist sie wieder, die Faszination Kompass. Aber dieses Mal beschäftige ich mich nicht mit der Handhabung eines Kompasses im Gelände oder mit den Grundlagen der Kartenkunde, sondern mit den Kompassmachern aus der Region Nürnberg und Fürth. Wer meine ersten beiden Handbücher gelesen hat wird wissen, dass man heutzutage immer wieder in Situationen kommen kann, in denen man auf einen Kompass angewiesen ist oder man sich grob auch ohne Hilfsmittel orientieren muss.

Nun lebe ich in der Metropolregion Nürnberg, genauer gesagt im Nürnberger Land und hatte in den 90er Jahren zufällig Kontakt mit einem Eschenbach Kompass, der in Nürnberg produziert wurde. Seit meiner frühesten Jugend konnte ich bereits mit einem Kompass umgehen. Zumindest habe ich mich bis heute noch nie verlaufen. Dann war ich 20 Jahre später bei der Firma Kasper & Richter beschäftigt, man kann sagen ein Wink des Schicksals. Denn hier hatte ich schon den ersten Kontakt zu C. Stockert & Sohn aus Fürth.

Bei Kasper & Richter schrieb ich mein Kompetenzzentrum zur Nutzung eines Kompasses, um später mein Handbuch zur Orientierung im Gelände und dann noch eins zur Kartenkunde auf eine eigene Website zu stellen. In den letzten Wochen und Monaten habe ich mir nun zusätzlich auch den einen oder anderen Kompass gekauft und war fasziniert von der Vielfältigkeit der Thematik. Es gab plötzlich linksdrehende Skalen bei Kompassen ohne Fluidfüllung und nirgendwo stand geschrieben, wie man damit umging. Kaum hatte ich eine Frage gelöst, kamen zwei weitere auf mich zu.

Mir gefallen wunderschöne Kompassrosen bei Kompassen, die schon vor über 100 Jahren produziert wurden. Mir fiel dann auf, dass es schon in der Vergangenheit nur wenige Zentren in Deutschland gab, in denen hochwertige Kompasse hergestellt wurden. Eine Region davon ist die meinige. Die Region um Nürnberg und Fürth. Um nun das Wissen zusammenzufassen schreibe ich nun mein mittlerweile drittes Handbuch und freue mich auf die Herausforderung diese umfangreiche, und was ich jetzt schon weis, teilweise sehr verzwickte Thematik zusammenzustellen.

Um diese so wahrheitsgemäß wie möglich zu gestalten arbeite ich mit den beiden noch heute produzierenden Kompassmanufakturen C. Stockert & Sohn aus Fürth und mit dem Unternehmen Kasper & Richter aus Uttenreuth zusammen. Viel Wissen und Hintergrunddetails kann man nur aus erster Hand erfahren, die Produktdetails erhält man durch Betrachtung der Kompassmodelle oder aus Katalogen, sofern sie noch verfügbar sind. Detaillierte Informationen über die Brüder Kührt, deren Arbeitsweise und Lebenslauf, bekam ich spontan und völlig unkompliziert von Herrn Alf Kührt aus Nürnberg. Eine weitere sehr ergiebige Informationsquelle ist das virtuelle Kompassmuseum von Herrn J. P. Donzey, der mich bei meinen Arbeiten sehr gerne unterstützt. Ohne sein detailliertes Fachwissen würden viele Informationen nicht vermittelt werden können. Herzlichen Dank allen.

Die Plattform lebt vom Dialog – Feedback und Anregungen sind wie immer jederzeit herzlich willkommen.

Frank Liebau Röthenbach a. d. Pegnitz, im August 2014

2.1 Vorwort zur zweiten Auflage

Ich bin an einem Punkt angelangt, an dem ich mein Buch „Die Kompassmacher" auf zwei Bände aufteilen muss. Die Word- und PDF-Dateien werden sonst zu groß. Im ersten Band werden daher die Hersteller C. Stockert & Sohn, K. S. Stockert und Paul Stockert (PASTO) vorgestellt. Im zweiten Band findet man die Hersteller Kürth, Wilhelm Kienzler (WILKIE), Eschenbach Optik als auch Kasper & Richter.

Schon seit Jahren habe ich Kontakt zur Kompassmanufaktur von C. Stockert & Sohn. Das erste Mal war ich noch bei Kasper & Richter beschäftigt und seitdem ich das Handbuch „Die Kompassmacher aus Nürnberg und Fürth" schreibe habe ich einen regen Austausch mit Herrn Norbert Fritz, dem heutigen Inhaber dieser Manufaktur. Die zweite Auflage des Buches beschäftigt sich daher besonders mit der Geschichte und den Produkten von C. Stockert & Sohn aus Fürth.

Im Archiv des Unternehmens findet man so allerlei Interessantes. Kompasse in verschiedenen Ausführungen die vor 80, 100 Jahren und auch noch darüber hinaus hergestellt wurden. Prototypen, Kataloge, Preislisten und auch das eine oder andere Muster anderer Kompassmanufakturen findet man dort. Man wollte sicherlich wissen welche Kompassmodelle die anderen Manufakturen haben und wie diese Probleme angehen und lösen. Nach Rücksprache mit Herrn Donzey, der das virtuelle Kompassmuseum betreut, weis ich, dass diese Manufakturen auch Kompassmodelle anderer Hersteller in ihren Archiven haben. Für mich zählt C. Stockert & Sohn zu den bedeutendsten Manufakturen für Kompasse im 19. und auch im 20. Jahrhundert. Besucht man Museen in den USA, so findet man dort Klappsonnenuhren aus dem Hause Stockert. Zur Zeit der großen Auswanderungswellen wurden diese präzisen und gleichzeitig relativ preiswerten „Uhren" mit ins neue Leben genommen. In der Fachwelt sind Stockert, Behringer und Kleininger als Hersteller von Klappsonnenuhren jedem ein Begriff.

Es fällt auf, dass schon Ende des 19. Jahrhunderts Kunden in der ganzen Welt beliefert wurden. Das wird in den Skalen der einzelnen Kompasse besonders deutlich. Hier findet man Kompasse z.B. mit russischen Skalen, mit französischen Elementen als auch internationale Skalen.

Man findet weiterhin die Korrespondenz zu anderen Herstellern, zum Militär der 1930er und 1940er Jahre, Lieferanten und Großhändlern. C. Stockert & Sohn stellte bereits in den 1930er Jahren für die Hitlerjugend Kompasse zur Geländeausbildung her. Man produzierte und lagerte 1943 Kompassbestandteile auf Abruf in einem „Reichseigenen Lager". Mittels Massenproduktion wurden in kurzer Zeit sehr große Stückzahlen des Fliegerkompasses AK 39 mit einer innovativen Fluidkapsel zusammengesetzt.

Der Vorgang der Sichtung wird Norbert und mich noch viele Stunden in Anspruch nehmen. Eine Zeit, die man aber sehr schnell vergisst. Man gräbt in der Geschichte und in Geschichten….

Für mich ein sehr spannendes Unterfangen.

Frank Liebau Röthenbach im Mai 2015

2.2 Vorwort zur dritten Auflage

Betritt man heute die Räume bei C. Stockert & Sohn, so startet man eine Reise in die Vergangenheit. Es ist schwer zu beschreiben, aber wenn man die alten Maschinen sieht, welche schon vor 100 Jahren Kompasse produzierten oder die alten Modelle und die Druckstöcke in die Hand nimmt so scheint die Vergangenheit wieder zu leben … . Auch die Menschen die noch heute dort arbeiten sind alle äußerst freundlich. Man fühlt sich fast 100 Jahre zurückversetzt. Hektik und Stress, die einem alltäglich begegnen, scheinen hier nicht zu Hause zu sein.

Nun hatte ich die Arbeit im Archiv bei C. Stockert & Sohn für das erste abgeschlossen, da kamen mir neue Ideen dieses Buch mit Leben zu erfüllen. Ich fand Informationen in weiteren Online-Archiven zu den Kompassmachern der Familie Stockert. Und ohne mich zu versehen gab es auch zusätzliche Hinweise zu weiteren Kompassmachern wie Beringer, Kleininger, Würsching und weitere. Sie ahnen sicherlich was passiert. ….

Ich wollte noch mehr wissen über die Lebensweise der Kompassmacher und deren Produktion. Was liegt näher als in den entsprechenden Archiven zu stöbern. Ein recht mühseliger Weg, aber er zahlt sich aus. Man findet Informationen, von denen ich vor Wochen noch nicht im Entferntesten gehofft hatte.

In dieser dritten Auflage werden besonders die Kompassmacher von C. Stockert & Sohn als auch von K. S. Stockert näher betrachtet und zum Teil im Detail beschrieben. Was liegt aber auch näher als auch die Zeitgeschichte mit einzubringen. Gab es im 16. Jahrhundert Sonnenuhren in vielfältigen Formen und Arten, welche die Kompassmacher fertigten, so änderte sich die Produktpalette schlagartig mit Beginn der Industrialisierung und ganz besonders zu Beginn bis Mitte des 20. Jahrhunderts.

Neue Informationen brachten auch neue Erkenntnisse. Nun müssen bereits bestehende Kapitel neu aufgerollt und bearbeitet werden. Man erkennt aufgrund dieser neuen Details, die ich bisherig gesammelt habe, vollkommen neue Zusammenhänge und man findet Kataloge in irgendwelchen dunklen Ecken. Auch Kompasse, die zunächst einen relativ unscheinbaren Eindruck hinterlassen entpuppen sich als Glücksgriff. Mittlerweile sammle ich nur noch Kompasse, die mich in meinem Handeln und Tun weiterbringen. Sonst würde der Platz und vor allem die Geduld meiner Frau nicht mehr ausreichen.

Ursprünglich wollte ich nur eine Ansammlung von Kompassen nebeneinander aufzulisten. Nun denke ich macht es auch Sinn einige Modelle im Detail zu beschreiben und das eine oder andere Modell der Fränkischen Kompassmacher neben denen anderer Manufakturen zu vergleichen. Sie werden (wenige) französische Modelle von Houlliot erkennen als auch den Marschkompass des Carl von Stein aus München – „fast ein Franke" (die Oberbayern mögen`s mir verzeihen ☺)

Nun denn – es gibt viel zu tun

Frank Liebau Röthenbach, Januar 2016

2.3 Vorwort zur vierten Auflage

In den vergangenen Monaten habe ich meine ersten beiden Bücher Orientierung Leichtgemacht und Kartenkunde Leichtgemacht, welche sich mit dem Thema des Gebrauchs von Karte und Kompass beschäftigen, komplett überarbeitet. Ich erhalte diesbezüglich viele Anregungen und Informationen von Lesern, denen es gefällt diese Thematik anders als gewohnt erklärt zu bekommen. Diese Bücher kann man mittlerweile ausdrucken und als Buch binden lassen, wenn man dies denn möchte. Nun stelle ich mich der Herausforderung dies auch bei meinen drei Bänden über die Kompassmacher aus Nürnberg und Fürth zu tun. Vermutlich wird mich das sehr lange in Anspruch nehmen, aber der Weg ist das Ziel. Wann und wie ich jemals fertig werde steht in den Sternen.

Natürlich habe ich mir in den vergangenen Monaten weitere wunderschöne Kompassmodelle gekauft, welche in meine Sammlung der Fränkischen Kompassmacher passen oder die sehr ungewöhnlich sind. Es macht für mich wenig Sinn Kompasse zu erstehen, die sehr hübsch aussehen und auch sehr gut erhalten sind, mit denen ich aber nicht ins Gelände gehen kann. Ich versuche mit sehr vielen Kompassen mich zu orientieren und diese zu verwenden. Erst somit kann man die Handhabung besser verstehen.



Kartenkompass K. S. Stockert aus dem Jahre 1910

Daher habe ich mir in den letzten Monaten auch Landkarten erstanden, welche zu den Kompassen passen. Dies sind Messtischblätter im Maßstab 1:25.000 bzw. Generalstabskarten 1:100.000 aus der gleichen Zeit. Ich bin der Ansicht, dass es keinen Sinn macht einen alten Kompass zu erklären und ihn dann auf eine aktuelle Karte zu legen um z.B. die Marschrichtung zum Ziel ermitteln. Das Bild rechts soll dies verdeutlichen. Ein Militärkompass aus dem Jahre 1910 bis 1915 macht auf einer modernen Karte keinen Sinn.

Sehe ich mir heute die bestehenden Bände der Kompassmacher an, so erkenne ich das Wachsen und das Zusammentragen von vielen detaillierten Informationen alles rund um das Thema der Kompassmacher aus Nürnberg und Fürth mit zahlreichen Querverweisen. Aber wie es nun mal im Leben ist, man will immer besser werden und so versuche ich aus den Gegebenheiten eine weitere Optimierung zu erzielen.

Sollten Sie Fragen haben, Ihnen weitere Informationen zu alten Modellen, Katalogen oder Bilder zu Kompassen zur Verfügung stehen, all das ist herzlich willkommen.

Da mir das alles Spaß macht sind die Handbücher, wie die anderen auch, alle frei zugänglich und werden auch in Zukunft nichts kosten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Frank Liebau Röthenbach, im Januar 2018

3 Die Kompassmacher aus Nürnberg



Nürnberger Kaiserburg

Die Geschichte der Kompassmacher aus Nürnberg hängt sehr eng mit den Erkenntnissen aus der Astronomie und der Mathematik zusammen. Kompassmacher im Zeitalter der Renaissance waren in erster Linie Hersteller von Klappsonnenuhren. Taschenuhren bzw. mechanische Uhren waren im 15. Jahrhundert noch nicht allgemein bekannt und auch in späteren Zeiten konnte nicht ein jeder sich diesen Luxus leisten. Nur der Oberschicht war dies vorbehalten.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts dachte man bei dem Begriff Uhr oftmals an eine Sonnenuhr. Alle Instrumente aus Metall wurden von den Handwerkern der aus Zunft der Zirkelschmiede hergestellt. Nürnberg war hier seit dem 15. Jahrhundert ein Hauptsitz der Fabrikation. Erst im 16. Jahrhundert kamen die **Zirkelschmiede aus Augsburg** auch dazu. Regiomontanus zog wegen den sehr guten Produktionsverhältnissen im Jahre 1471 nach Nürnberg und fertigte dort selber seine Kompasse.

Im Jahre **1510** haben sich in Nürnberg 20 Kompassmacher zu einer Zunft zusammengeschlossen, welche noch im 18. Jahrhundert Bestand hatte. Die Nürnberger Kompassmacher fertigten Sonnenuhren in großer Produkttiefe aus vielerlei Materialien. Diese Sonnenuhren wurden in großen Stückzahlen auch ins nahegelegene Ausland wie Italien und Spanien exportiert. Doch nicht nur die Kompassmacher produzierten solche Sonnenuhren, auch die Gelehrten. So auch Georg Hartmann (geboren 1489). Dieser entdeckte den Einfluss der Inklination auf die Magnetnadel.

Quelle: Uhren , Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber, Ernst Bassermann Jordan, Berlin, Richard Carl Schmidt & Co, 1914 aus https://archive.org/stream/bub_gb_jTtYAAAAYAAJ#page/n47/mode/2up Seite 34 bis 37



*Klappsonnenuhr des Kompassmachers **Kleininger** aus dem 19. Jahrhundert*

Diese Sonnenuhren waren in erster Linie **Klappsonnenuhren**, welche als klappbare Reisesonnenuhren genutzt wurden. Sie waren mit einem Kompass ausgestattet, damit die Sonnenuhr in Nord- Süd-Richtung ausgerichtet werden konnte.

Eine solche Uhr bestand aus zwei Teilen. Einem Boden und einem Deckel. Der Deckel konnte senkrecht aufgeklappt und arretiert werden. Im Boden gab es einen eingebauten kleinen Taschenkompass. Die Stundenmarken einer Horizontaluhr waren auf dem Boden gekennzeichnet. Auf dem senkrecht aufgestellten Deckel befand sich ein Verzeichnis mit Orten verschiedener Breiten welche jeweils mit einer Bohrung versehen waren, dem sogenannten **Polhöhenverzeichnis**. Ein schattenwerfender Faden wurde nun in die örtliche Breite gespannt in der man sich gerade aufhielt. Man musste nur noch die Zeit an der Stundenmarke ablesen.

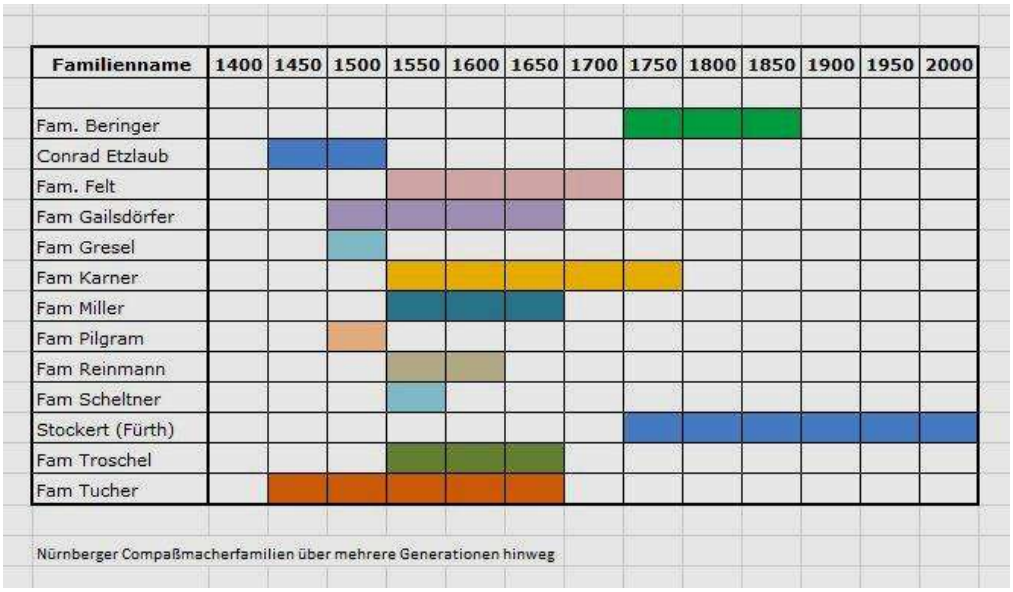
Gebaut haben diese Uhren die sogenannten **Kompassmacher**. Hier war es wichtig dass die Magnetnadel exakt nach Norden ausgerichtet war. Man erkannte aber bald, dass die Nordrichtung nicht mit der Meridianlinie übereinstimmte, sondern dass es bereits eine magnetische und eine geografische Nordrichtung gab. Die Missweisung war somit schon Ende des 13. Jahrhunderts allgemein bekannt.

Kompassmacher hatten fundierte mathematische Kenntnisse. Durch die Produktion der metallischen Kompassnadeln gehört der Kompassmacher zur Gattung der metallverarbeitenden Handwerker. Warum gerade in Nürnberg?

Nürnberg hatte und hat eine hervorragende Infrastruktur. Man lag an den wichtigen Handelsstraßen, welche in alle Richtungen führten. In der attraktiven Stadt lebte eine große Anzahl an Handwerkern, die sich das Wissen der bedeutenden Mathematiker der Stadt zu Nutze machten. Diese klappbaren Sonnenuhren wurden sowohl aus Holz als auch aus Elfenbein gefertigt. Die Klappsonnenuhr war sowohl eine Gebrauchsgegenstand als auch ein Luxusartikel. (Quelle Text: NZ, Klappsonnenuhren - Nürnbergs handlichster Exportartikel, 22.01.2010)

3.1 Aufstellung der bekanntesten Nürnberger „Compaßmacher"

Sucht man in den einschlägigen Archiven nach bekannten Kompassmachern, so darf man nicht den Fehler manchen mit den heutigen Begriffen nach diesen zu suchen. So sollte man die Schreibweise und auch die Begriffe der damaligen Zeit berücksichtigen. **Compaßmacher**, **Kompaßmacher**, **Compastenmacher** sind einige Beispiele, die man hier berücksichtigen sollte. Zu den bekanntesten Vertretern der Nürnberger Kompassmacher zählen der Gelehrte Erhard Etzlaub (um 1460 bis 1532), die Familie Karner, die Familie Tucher, die Familie Beringer und die Familie Reimann um nur einige zu nennen welche im Anschluss kurz vorgestellt werden. Insgesamt gab es in Nürnberg bereits Anfang des 16. Jahrhunderts bis zu 20, im Jahre 1827 zählte man in Nürnberg nur noch fünf Kompassmachermeister. (Quelle http://bavarikon.de/object/BSB-MDZ-00000BSB10380872)



Nürnberger Compaßmacherfamilien über mehrere Generationen hinweg

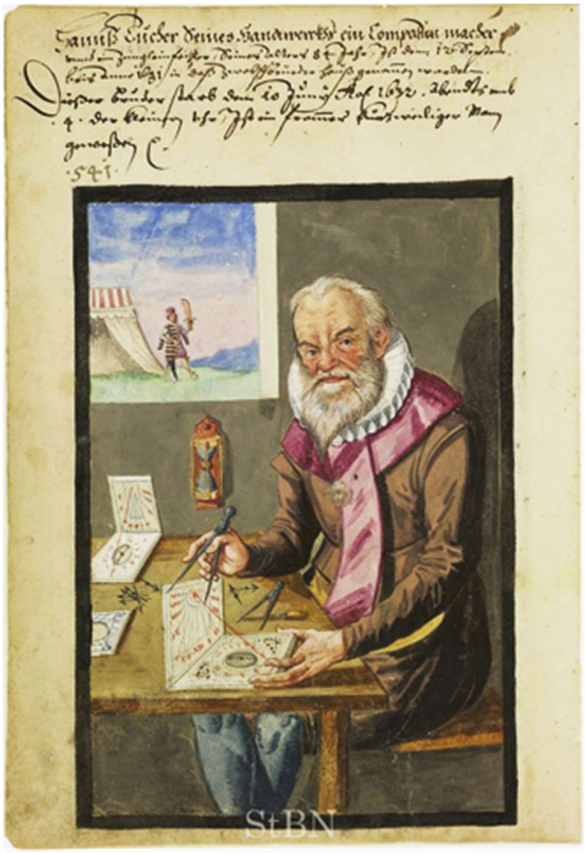
3.2 Nürnberger Kompassmacher vom 15. bis ins 17. Jahrhundert

Sehr anschaulich kann man aufgrund einer zeitgenössischer Darstellung die Arbeitsweise in des bekannten Kompassmacherfamilie Tucher aus Nürnberg wie folgt nachvollziehen: Die Familie Tucher war nicht mit der gleichnamigen Patrizierfamilie verwand. Von 1492 bis 1496 ist ein Jörg Tucher als Kompassmacher nachweisbar, von dem leider keine Geräte erhalten geblieben sind. Das früheste von einem Hans Tucher signierte Gerät stammt aus dem Jahre 1560.

Alle Informationen und die freundliche Genehmigung zur Verwendung des nachfolgenden Bildes habe ich von der Stadt Nürnberg - Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg - Historisch-Wissenschaftliche Stadtbibliothek - Stadtbibliothek Nürnberg, Amb. 317b.2°, f. 108v erhalten.

Hans Tucher
(Getauft 27.07.1549 - † 6.10.1632)

„sitzt an seinem Tisch und präsentiert mit der Linken eine fertige Klappsonnenuhr aus Elfenbein. In der Rechten hält er einen Zirkel. Ein zweiter Zirkel und ein Grabstichel liegen auf dem Tisch, ebenso einzelne Kompassnadeln sowie zwei weitere Klappsonnenuhren aus Elfenbein. An der Wand ist eine Sanduhr befestigt. Ungewöhnlich ist der Fensterausblick, der ein orientalisches Zelt und einen säbelschwingenden Mann mit Turban und exotischer Kleidung zeigt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Türken, der auf die weite Verbreitung der Nürnberger Klappsonnenuhren anspielt."



*Quelle Bild und Text http://www.**nuernberger-hausbuecher**.de/75-Amb-2-317b-108-v)*

„Hannß Tucher entstammt einer verzweigten, über mehrere Generationen tätigen Kompassmacherfamilie. Dabei gehört der im Mendelschen Zwölfbrüderhaus gestorbene Hans III. Tucher, nicht nur aufgrund seines Bildnisses, zu den wichtigsten Vertretern seines Handwerks.

Zahlreiche klappbare Sonnenuhren, die sein Meisterzeichen besitzen, eine mit Stern bekrönte Schlange, sind bekannt."

Auf der Webseite des Germanischen Nationalmuseums kann man unter dem folgenden Link eine Klappsonnenuhr des Hans Tucher ansehen:

http://objektkatalog.gnm.de/objekt/WI1965

Leider kann ich aus rechtlichen Gründen eine Darstellung der Klappsonnenuhr nicht zeigen.

3.2.1 Kompassmacher Erhard Etzlaub



Klappsonnenuhr des Erhard Etzlaub aus dem Jahre 1513

Erhard Etzlaub wurde im Jahre 1460 in Erfurt geboren und starb hochgeachtet im Jahre 1532 in Nürnberg. Er war Kompassmacher, Kartograf, Kalenderschreiber und Arzt in Nürnberg.

Seit 1484 war er ein Bürger der Stadt. Im Jahre 1492 zeichnete er die erste Karte der Nürnberger Umgebung, aber auch eine Karte die den Pilgern den Weg nach Rom zeigte. Diese gilt heute als die älteste Straßenkarte (Romwegkarte aus dem Jahre 1500) der Welt. Auf einer Karte, welche das Mittelmeer zeigt, sind die Breitengarde aufgeführt. Als **Kompassmacher** war er ebenfalls sehr innovativ. Auf einer seiner hölzernen Klappsonnenuhren konnte man **erstmalig den Schattenwerfer verstellen**. Die Polhöhe war somit variabel. Ein Exemplar befindet sich im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.

Quelle Text : https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=etzlaub-erhard

Quelle Bild: Von Erhard Etzlaub / Joseph Drecker - http://www.wilhelmkruecken.de/Etzlaub/drecker25minBW.JPG, Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1700239

3.2.2 Instrumentenbauer Georg Hartmann



Bechersonnenuhr des Georg Hartmann mit Kompass auf dem Becherboden

Georg Hartmann ist wohl der berühmteste Instrumentenbauer Nürnbergs. Er wurde im Jahr 1489 in Eggolsheim in der Fränkischen Schweiz geboren und verstarb in Nürnberg im Jahre 1564. Er verfasste zu Beginn des 16. Jahrhunderts ausführliche Schriften über Sonnenuhren und die magnetische Missweisung. 75 Darstellungen seiner Sonnenuhren aus den Jahren 1527 bis 1562 sind noch bis heute erhalten. Man schreibt ihm auch die Entdeckung der Inklination im Jahre 1544 zu. Seine Werke kennzeichnete er mit GEORGIVS-HARTMAN-FACIEBAT. Er produzierte neben den Klappsonnenuhren auch Bechersonnenuhren. Diese hatten auf dem Becherboden einen Kompass für die Orientierung des Bechers eingebaut. Quelle Text: https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=hartmann-georg

Quelle Bild Von Georg Hartmann (1525-1564) - http://www.fas.harvard.edu/~hsdept/docs/PW_Pt3.pdf, Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22797116

3.2.3 Kompassmacher Johann Gebhardt

War ein Kompassmacher in Nürnberg, der nachweislich von 1538 bis 1568 gewirkt hat. Auch er hat Klappsonnenuhren produziert, die man heute noch in einigen internationalen Museen ansehen kann.

BEISPIEL: http://www.mhs.ox.ac.uk/wp-content/themes/mhs-2013-responsive/imu-media.php?irn=17178

Quelle: https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=gebhardt-johann

3.2.4 Die Familie Reinmann

Seit dem 14. Jahrhundert lebte die Familie Reimann, deren Mitglieder als Gelehrte, Instrumentenbauer und Kompassmacher sehr bekannt waren in Nürnberg.

Leonhard Reinmann war Astronom und kannte sich mit der Berechnung der Gestirne aus. Er war Verfasser verschiedener populärer Schriften. Er starb nach dem Jahre 1500.

Hieronymus Reinmann war wegen seiner sehr guten und kunstvollen Kompasse sehr berühmt, da er die Deklinationsabweichung, die Georg Hartmann aus Nürnberg nachge-wiesen hatte, bereits mit in den Bau der Kompasse mit berücksichtigte. Zu dieser Zeit hatten sich die Kompassmacher mit den Mechanikern vereinigt. Er starb am 27. Juni 1577. Quelle: https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10379237?cq=paulus%20reinmann&p=284

Paulus Reinmann war ein Kompass-Sonnenuhr-„Verfertiger". Dieser baute „vortreffliche Kompasse von allerhand Gattungen". Er kennzeichnete einige seiner Produkte mit „Paulus Reinmann Norimbergae faciebat *Jahreszahl*".

Viele seiner kunstvollen Klappsonnenuhren wurden aus Elfenbein gefertigt, er konnte aber auch als einer von Wenigen andere Werkstoffe bearbeiten. So hatten die Nürnberger Kompassmachern in ihrer „Compastenmacher Ordnung" Regelungen, die bis ins 19. Jahrhundert hinein galten. So sollte neben Elfenbein nur die Holzarten wie Birn- oder Buchsbaum Verwendung finden.

Aufgrund seiner mathematischen Kenntnisse und seine Fertigkeiten zählte er zu den bedeutendsten Instrumentenbauern seiner Zeit. Er wurde wahrscheinlich im Jahre 1557 in Nürnberg geboren und starb im Jahre 1608.

Quelle: https://www.bavarikon.de/object/bav:UBR-BOS-0000P640XTB00031?cq=paulus+reinmann&p=640

Beispiele seiner Arbeit finden wir in Museen oder bei bedeutenden Auktionen wieder. Völlig unkompliziert bekam ich die Bilder von der **NAGEL Auktionen GmbH aus Stuttgart** für die folgende Klappsonnenuhr zur Verfügung gestellt. *Diese wird im Herbst 2019 versteigert und hat einen Schätzwert von ca. 5.000 EUR.*

Es handelt sich um eine Nürnberger Reise-Sonnenuhr aus Elfenbein. Die Sonnenuhr ist auf das Jahr 1596 datiert und mit dem Namen Paulus Reinmann signiert.

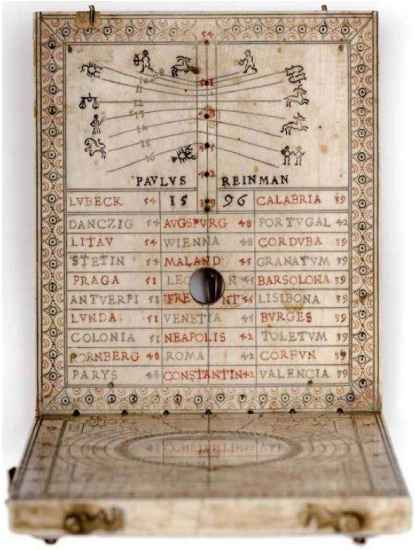
Die Form der Klappsonnenuhr ist rechteckig, der Deckel ist aufklappbar.



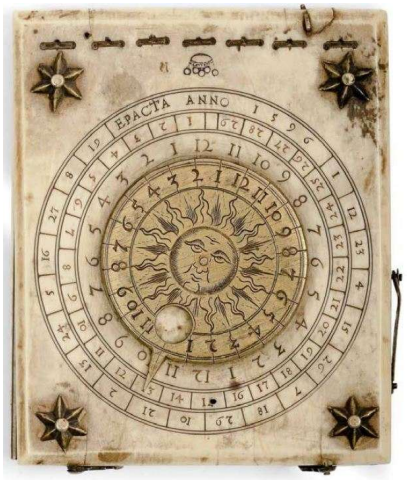
Klappsonnenuhr des **Paulus Reinmann** aus dem Jahre 1596

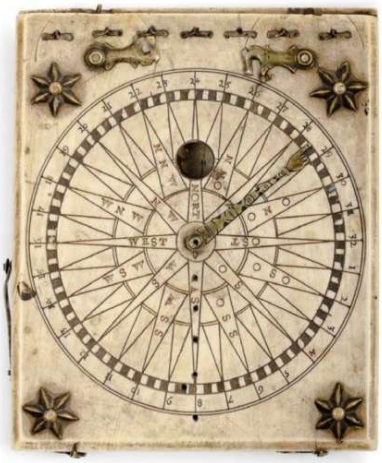
Quelle Bild: Nagel Auktionen GmbH

Die Klappsonnenuhr war das Reiseinstrument der Renaissance. Es war ein multifunktionales Gerät zur Positionsbestimmung, bestehend aus zwei rechtwinklig aufklappbaren Platten. Auf dem Deckel finden wir eine Windrose, innen eine Polhöhentafel, Taglängenanzeiger mit Tierkreisbildern und eine Nachtuhr. Das Polhöhenverzeichnis befindet sich auf der Deckelinnenseite. Die Städte bezeichnen alle damals wichtigen Handelsmetropolen in Europa von Spanien bis nach Constantinopel.



Der Deckel außen hat einen Kalender mit einer Messing-Einstellscheibe und kleinem Sichtfenster nach innen, am Gehäuse sind zwei kleinen Häkchen zum Arretieren des Deckels angebracht.





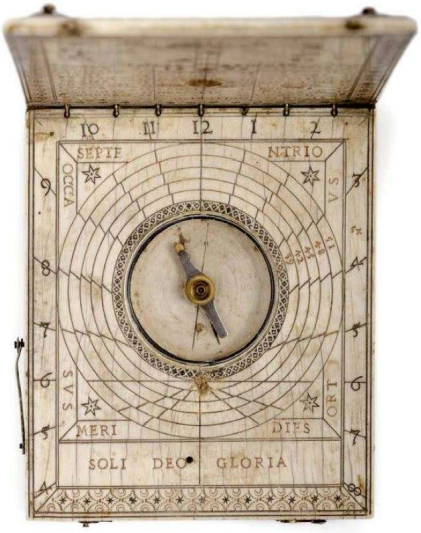
Wir sehen auch die Bezeichnung „*Soli Deo Gloria*" auf dem Gehäuse eingraviert.

Soli Deo gloria *(„dem alleinigen Gott die Ehre") ist eine in der frühen Neuzeit viel gebrauchte lateinische Wendung, welche als religiöser Grundsatz zu den „**fünf Solas" der Reformation** zählt.*

1525 führte die Reichsstadt Nürnberg die Reformation nach lutherischem Bekenntnis ein. Danach blieb sie über Jahrhunderte eine protestantische Stadt. Lediglich das exterritoriale Gebiet der Deutschordensniederlassung blieb katholisch.

Quelle: Wikipedia

Die freie Reichsstadt Nürnberg war im Jahre 1596, also kurz vor Ausbruch des 30 Jährigen Krieges im Jahre 1618, protestantisch. Es verwundert daher nicht, dass Paulus Reinmann diese gebräuchliche Redewendung verwendete.



„Soli Deo Gloria"

Die Familie Reinmann wird daher in Nürnberg als eine der bekanntesten Kompassmacherfamilien geführt. Neun Familienmitglieder waren Kompassmacher. Von einem Kompassmacher **Paul Reinmann** sind noch heute sehr viele Sonnenuhren bekannt. Diese werden heute in den internationalen Museen von Oxford, London und Chicago ausgestellt. Aber auch im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg ist ein Exemplar ausgestellt. Die Klappsonnenuhren stammen aus einer Zeit von 1556 bis 1612.

https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=reinmann

Quelle Bild: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1c/GNM_-_Klappsonnenuhr.jpg



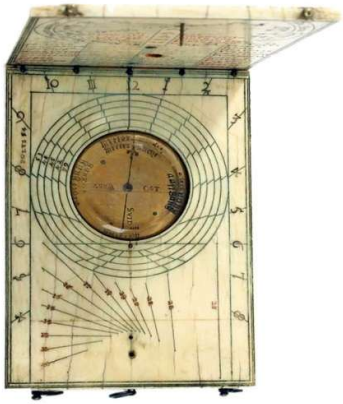
Klappsonnenuhr des Paul Reinmann

3.2.5 Familie (Hans) Tucher

Auch die Familie Tucher war als Kompassmacherfamilie sehr bekannt. Ab dem Jahr 1492 ist ein Kompassmacher Jörg Tucher nachweisbar, allerdings sind keine Instrumente mehr vorhanden. Bis zum Jahr 1611 gibt es Ausstellungsstücke die auch wieder in den einschlägigen Museen zu besichtigen sind.

Im Bild rechts ist ein sehr hochwertiges Instrument zu sehen, welches aus Elfenbein besteht

Quelle Bild: http://compassmuseum.com/sundials/sundials_d.htm



Klappsonnenuhr des Hans Tucher, spätes 16. Jahrhundert

Weitere Modelle der Familie Tucher sind in im **Museum digital: Baden Württemberg** frei zugänglich zur Ansicht ausgestellt. Selbst eine Klappsonnenuhr in Buchform ist ersichtlich.



Klappsonnenuhren des Hans Tucher II. od III. ca 1598
QUELLE: Landesmuseum Württemberg (CC BY SA)



Ausschnitt aus Bild rechts

Quelle: https://www.museum-digital.de/bawue/index.php?t=objekt&oges=8960

3.2.6 Leonhart Miller - Klapp-Sonnenuhr aus der Zeit der Spätrenaissance

Die bekannte **Familie Miller** produzierte von 1565 bis ins Jahr 1664 Klappsonnenuhren in Nürnberg. Neben den Klappsonnenuhren produzierten sie auch Tischsonnenuhren, alle aus Elfenbein. Eine solche Klappsonnenuhr erbringt heute einen Versteigerungswert von mindestens 3.500 EUR.

Die folgenden Bilder habe ich mit der freundlichen Genehmigung zur Veröffentlichung vom **Auktionshaus Nagel** aus Stuttgart erhalten, Herr Rudolf Pressler ist der Ansprechpartner.

Der Katalog ist ab 27.02.20 im Internet einsehbar. Die Besichtigung findet vom 12. – 16.03.20 statt, die **Auktion ist am 18.03.2020**.

Die seltene Klappsonnenuhr stammt aus der Nürnberger Werkstatt des Leonhart Miller, datiert ist sie mit der Jahreszahl **1636**.

Zwei Platten aus Elfenbein sind durch ein fünfteiliges Scharnier miteinander verbunden. Jeweils mit zwei Schließ- und zwei Aufstellhaken, sowie oben und unten ebenfalls mit jeweils vier Balusterfüßchen.

Auf dem Deckel erkennen wir eine 16-teilige Windrose und einen drehbaren Pfeilzeiger. Es gibt ein Sichtfenster für die Nordmarkierung.



Klappsonnenuhr des Leonhart Miller, Nürnberg, datiert 1636

Auf der Innenseite des Deckels haben wir eine Polhöhentafel für 20 Städte, entsprechend den Breitengrad-Angaben. Darüber gibt es eine Skala zu Tageslängen, die Monatsbezeichnungen als Tierkreissymbole. Einstecklöcher für Polfaden, ebenfalls mit Breitengrad-Angabe.



Auf der Sockelplatte innen haben wir einen eingelassener Kompass, die Nadel und das Abdeckglas fehlt leider. Es gibt eine kreisförmige Skala für Sonnenuhr mit Differenzierung nach Breitengraden/Polhöhe.

Devise: **SOLI DEO GLORIA**. Darunter Skalenfeld für italienische und babylonische Stunden, Schattenstift.

Soli Deo gloria *(„dem alleinigen Gott die Ehre") ist eine in der frühen Neuzeit viel gebrauchte* ***lateinische*** *Wendung, welche als religiöser Grundsatz zu den „****fünf Solas****" der* ***Reformation*** *zählt.*

Es gibt eine seitliche Riegelabdeckung für das Windfahnen-Fach. Signatur und Datierung **LEONHART MILLER 1636**. Auf dem Boden haben wir eine Nachtuhr mit Mondaltersskalen, welche daher auch als Monduhr bezeichnet werden kann. Der gravierte Scheibenzeiger in feuervergoldetem Messing ist drehbar. Die Klappsonnenuhr besteht aus Elfenbein, ist fein graviert, geschwärzt und rot koloriert, entsprechende floral-ornamentale Ausschmückungen. Die Abmessungen sind: 10,5 x 6,5 x 1,5 cm







3.2.7 Hans Troschel der Ältere und Hans Troschel der Jüngere

Hans Troschel wurde 1549 in Bamberg geboren und starb 1612 in Nürnberg. Er soll ein sehr außergewöhnlicher Kompassmacher gewesen sein. Bereits sein Vater war ein Kompassmacher. Sein Vater und er produzierten viele Klappsonnenuhren aus Elfenbein, die heute in vielen Museen der Welt ausgestellt werden. Entstanden sind die Klappsonnenuhren in den Jahren von **1578 bis 1627**.

Quelle: https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=troschel-hans

3.2.8 Familie (Conrad) Karner

Die Familie Karner war eine sehr bekannte Kompassmacherfamilie, welche in mehreren Generationen, vom Großvater bis zum Urenkel, Klappsonnenuhren produzierte. Jede Generation hatte (bis zu acht) Kinder, von denen jeweils drei bis vier den Beruf des Kompassmachers erlernten. Heute stehen noch Exemplare von Klappsonnenuhren der Familie in den einschlägigen internationalen Museen aus. Diese werden auf die Jahre **1620 bis 1740** datiert. Zum Großteil wurden diese aus Elfenbein hergestellt. Aus rechtlichen Gründen kann ich leider kein Bild einer dieser wunderschönen Klappsonnenuhren zeigen.

Wie auch später bei der Familie Stockert aus Fürth arbeiteten einige Brüder in den Werkstätten der Familie mit. Man hatte zu einem späteren Zeitpunkt engen Kontakt zu den Kompassmachern **Georg Paul Seyfried** (1725 bis 1799) und **zu David Behringer** (1756 bis 1821). Quelle: https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=karner-conrad-1

Im Jahre **1802** erschien im Boehme Verlag Leipzig ein Artikel über die Geschichte des Nürnbergischen Handels von Johann Ferdinand Roth. Hier wird Einiges über den Stand der Kompassmacher erwähnt. Besonders die Kompassmacherfamilien **Etzlaub** und **Reimann** werden gesondert erwähnt. Auch **Georg Hartmann** kommt darin vor, der die Abweichungen der Magnetnadeln (Deklination) zu magnetisch Nord zum ersten Mal erfasste.

Kompaßmacher.

Die Kunst, Kompasse zu machen, wurde hier schon um 1500 ausgeübt, und verschafte dem Handel einen bedeutenden Artikel. Die Kompaßmacher machen Kompasse von Holz, Elfenbein, Messing, in verschiedenen Formen, z. E. eines Büchleins, einer Geige, Laute, eines Ringes u. s. w. auch auf mancherley Uhren, z. E. nach der deutschen, böhmischen, Schiff- und Nacht-Kom-

Kompasse, Quadranten von mancherley Art, Erd- und Himmels-Kugeln u. s. w.

Erhart Etzlaub, Kompaßmacher, (geb. zu Nürnberg. gest. nach 1546.) war ein großer Liebhaber der Mathematik, der Coß oder Algeber, sonderlich der Astronomie und Geographie, womit er sich, neben seiner ordentlichen Profession, des Kompaßmachens, fleißig beschäftigte. Er verfertigte eine Karte von Deutschland, die man accurater, als diejenige von des Ptolomaeus Vorstellung fand, brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Karte, die hernach Georg Glokenthon im Holzschnitte herausgab. Ingleichen machte er noch von verschiedenen Distrikten um Nürnberg specielle Karten. Zulezt legte er sich auf die Medizin, darinn er sich biß an sein Ende gebrauchen ließ. — Er verfertigte Kompasse von mancherley Gattungen sehr fleißig und accurat, so, daß man sich solche von den entlegensten Orten, selbst von Rom aus, verschreiben ließ. — Er machte auch allerley mathematische Instrumente.

Hieronymus Reinmann (gest. den 27. Jun. 1577.) war wegen seiner guten Kompasse sehr berühmt, absonderlich da er zugleich die Abweichung der Magnetnadeln, wie dieselbige Georg Hartmann schon lange zuvor in Nürnberg aus verschiedenen Observationen entdeckt hatte, vor andern sehr accurat darin mit bemerkte. Jakob Christmann, Prof. zu Heidelberg, in seinen Obseruatt. solaribus. Bas. 1601.

1601. 4 empfahl deswegen die Reinmannischen Kompasse den Liebhabern.

Paulus Reinmann (gest. gegen das Ende des J. 1608.) lieferte vortrefliche Kompaße von allerhand Gattungen.

Quelle:

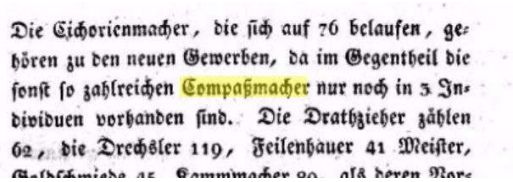
http://bavarica.digitale-Sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10386959_00141.html?prox=true&phone=true&start=7&context=kompassmacher&ngram=true&hl=scan&fulltext=kompassmacher&rows=7&mode=simple

3.3 Nürnberger Kompassmacher vom 18. bis ins 19. Jahrhundert

Die Blütezeit der Klappsonnenuhren war im 19. Jahrhundert vorbei. Hatte man seit dem Jahr 1450 eine tragbare Sonnenuhr in Europa noch als mobilen Zeitmesser verwendet, da mechanische Uhren für die meisten noch nicht erschwinglich und auch noch relativ ungenau waren, übernahm nun eine mechanische Taschenuhr im 19. Jahrhundert die Zeitmessung.

Diese tragbaren Sonnenuhren wurden in allen Preiskategorien produziert. Bereits ab dem 16. bis in das 18. Jahrhundert hinein wurden die Klappsonnenuhren in sehr großen Stückzahlen hergestellt. Meistens aus Holz, die Luxusartikel aus Elfenbein. Oftmals in Arbeitsteilung und auch in Serienproduktion.

Anmerkung: Dafür spricht auch die Kompass-Skala des Kompassmachers Negelein mit der Kompass-Skala der Manufaktur Stockert. Diese ist bis auf den Namenszug in der Skala nahezu identisch. Die Auswanderer in die Neue Welt nahmen eine solche Zeitmessung mit in das neue Leben.


Die Cichorienmacher, die ſich auf 76 belaufen, gehören zu den neuen Gewerben, da im Gegentheil die ſonſt ſo zahlreichen Compaßmacher nur noch in 3 Individuen vorhanden ſind. Die Drathzieher zählen 62, die Drechsler 119, Feilenhauer 41 Meiſter,

Quelle http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10380872?cq=compa%C3%9Fmacher&p=89

Gab es im Jahr 1510 noch bis zu 20 „Compaßmacher", die sich in einer **Zunft** zusammenschlossen und dieses Handwerk ausübten, so schwand die Zahl bis zum Jahr 1827 auf fünf Familien. Im Jahr 1862 gab es laut der Gewerbesteuer der Stadt Fürth gar nur noch drei Kompassmachermeister und einen Gehilfen. Die Mitglieder einer Zunft hatten den Vorteil, dass sie wesentlich wettbewerbsfähiger waren. Sie setzten z.B. einen Lohn der für alle gleich war fest, damit billige Löhne nicht zu extrem billigen Waren führen konnten. Nur wer in der Zunft organisiert war konnte seine Waren vertreiben. Weiterhin begrenzte die Zunft die Anzahl der Handwerker, sodass es nicht zu einem Überangebot an Waren und somit zu einem Preisverfall kam. Information in Teilen aus http://www.museen.thueringen.de/Objekt/DE-MUS-873516/lido/dc00000008 .



QUELLE: FürthWiki. Fürth Gegen Ende des 19. Jahrhunderts als Stadt der tausend Schlöte.

Natürlich hatten hier die Kunden einen Nachteil, denn einen freien Wettbewerb wie wir ihn heute kennen, gab es nicht. Die Kompassmacher und auch andere Handwerker haben nach Wegfall der Zunft und mit der Industrialisierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihre Waren zu billigen Preisen angeboten. Die Zünfte und Gilden aus dem Mittelalter hatten ihren Einfluss nahezu verloren und konnten nicht mehr „regulierend eingreifen". Mit Beginn der **Industrialisierung** sank zusätzlich auch die Nachfrage an Klappsonnenuhren. Die mechanische Taschenuhr gewann immer mehr an Bedeutung. Sie wurde für eine breite Bevölkerungsschicht erschwinglich und gewann erheblich an Genauigkeit. Man musste sich nun als Hersteller von Klappsonnenuhren neue Produkte für neue Zielgruppen entwickeln, wollte man nicht gänzlich vom Markt verschwinden. Viele Arbeitsgänge wurden von Maschinen übernommen, der Mensch als Handwerker trat zurück und der Arbeiter, der einfachste Tätigkeiten auszuführen hatte, kam ins Arbeitsleben. Die Wochenarbeitszeit betrug in etwa 83 Stunden. Arbeitslosigkeit und Betriebsschließungen prägten in Deutschland das Leben. Ein Großteil der Bevölkerung lebte nahe dem Existenzminimum. Viele wanderten daher nach Nordamerika aus und nahmen Klappsonnenuhren als Zeitmesser mit ins neue Leben.

Nürnberger Handwerksbetriebe beschäftigten um das Jahr 1800 unter einem Meister statistisch gesehen nur 1,12 Personen, ein Betrieb mit mehr als zehn Beschäftigten galt als **Fabrik**. (Quelle https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/N%C3%BCrnberg,_Reichsstadt:_Handwerk .So wie sich die Anzahl der Nürnberger Kompassmacher von zwanzig auf fünf reduzierte, so veränderte sich auch im 19. Jahrhundert das Sortiment. Die Kompassmacher bezeichneten sich nun als Kompassfabrikanten und suchten mit neuen Produkten einen Markt für sich zu gewinnen um weiter zu existieren. In der Mitte des 19. Jahrhunderts kamen Kompasse auf den Markt, die als nettes **Accessoire** getragen wurden. Zum Teil wurde ein Kompass auch in der Gehäuseform eines **Spielzeugs** oder einer **Streichholzschachtel** verwendet. Man schlug aber auch einen richtigen Weg ein indem man **Kompasse in einer neuen Gehäuseform** unterbrachte - in Uhrengehäusen. Hier gab es verschiedene Modelle mit vielen Variationen. Beginnend bei einer einfachen Ausführung mit einem Zinkgehäuse mit Papierskala und Planglas bis hin zu einem vernickelten Messinggehäuse mit einer versilberter Skala, eingeätzter Skaleneinteilung, wunderschöner Windrose, Sprungdeckel und einem Facettglas.



***MOKO** Streichholzschachtel*

Im Jahre 1886 verschwanden die Klappsonnenuhren nahezu vollständig. Man produzierte, dem Zeitgeist entsprechend, Geschmeide mit Kompassen und bettete die Kompasse in einem Uhrengehäuse ein. Hatte doch die mechanische Taschenuhr der klappbaren Sonnenuhr den Rang abgelaufen, nahm nun der Kompass Platz im Uhrengehäuse. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die sogenannten **Einsatzkompasse** ein Verkaufsschlager. Man nutze die Nachtsichtbarkeit in Form von Balmainpapier, dann durch das radioaktive Radium um als Soldat oder später auch als ambitionierter Wanderer, welchen man damals Tourist nannte, seinen Weg zu finden. Die Kompasse wurden im Laufe der Jahre immer aufwendiger und für die professionelle Orientierung mit einer Karte ausgelegt. Die Nachfrage des Militärs bestimmte größtenteils das neue Sortiment. Kompasse wie das K. S. Stockert Modell rechts wurden auch als **Armbandkompasse** in einem Lederarmband getragen.



C. Stockert & Sohn ca. 1910



K. S. Stockert, ca. 1905

Die Zeiten, in denen kunstreiche Arbeiten als Kompassmacher verkauft wurden, waren Ende des 18. Jahrhunderts vorbei. Erhard Etzlaub, Hieronymus Reimann als auch Hans Troschel produzierten in der Blütezeit kunstvolle Exemplare und Einzelstücke an Sonnenuhren mit Kompassen in Elfenbein. Davon war zu Beginn des 20. Jahrhundert keine Rede mehr. Gerne stelle ich die Kompassmacher Familien mehr oder weniger ausführlich vor, welche in Nürnberg im 19. Jahrhundert noch Kompasse fertigten. Es handelt sich um die Familien

Beringer - Negelein - Kleininger – Würsching - Stockert

Im Fürther Adressbuch von 1819 werden noch vier Kompassfabrikanten, leider nicht namentlich, geführt. Aufgrund der Produktionszeit werde ich in diesem und den folgenden Büchern die Produktionsgeschichte der Familie Stockert näher darstellen.

3.3.1 Der Kompassmacher David Beringer

David Beringer wurde 1756 in Nürnberg geboren und hier ist er auch im Jahre 1821 gestorben.

Im Jahre 1777 legte er die Prüfung zum Kompassmachermeister ab und produzierte Sonnenuhren, Kompasse und andere mathematisch-physikalische Instrumente. Auch sein jüngerer Bruder Paul Phillip Beringer war ein Nürnberger Kompassmachermeister. Sein Sohn Johann Ulrich Beringer arbeitete noch Mitte des 19. Jahrhunderts als Kompassmacher.

Beringers Reisesonnenuhren waren weit verbreitet. Er setzte die Tradition der Nürnberger Kompassmacher fort. Quelle: http://www.naa.net/ain/personen/show.asp?ID=70

Hier haben wir ein sehr gut erhaltenes Exemplar einer Büchssonnenuhr des „**Mechanicus**" David Beringer. Es handelt sich um einen sogenannten **Pantochronometer**, einer Sonnenuhr mit einem magnetischen Ziffernblatt. Eine ähnlich aussehende Sonnenuhr finden wir einige Seiten weiter bei dem Kompassmacher Johann Paul Stockert aus dem 18. Jahrhundert. Ein Deckel aus dem gleichen Holz schützte das filigrane Innenleben vor Beschädigungen beim Transport und sicherlich auch beim Stehen.

Ein technisches **Problem** dieser Magnetischen Sonnenuhren war, dass die Verwendung ist nur in dem Breitengrad möglich ist, für welchen das Zifferblatt erstellt wurde. Die Missweisung (magnetische Deklination) kann von außen nicht angepasst bzw. korrigiert werden. Alle Sonnenuhren müssen, da man die „Sonnenzeit" ablesen wollte auf geografisch Nord ausgerichtet sein und nicht auf Magnetisch Nord!. Schließlich bestimmt der Längengrad und der Sonnenstand die örtliche Zeit. Nach maximal zehn Jahren wäre die Ausrichtung wegen der Magnetpolwanderung falsch und die Zeitangabe verstellt. Quelle in Teilen: Kompassmuseum des Herrn Donzey

Die Bilder der Büchssonnenuhr habe ich mit freundlicher Genehmigung von Herrn Uwe Kasten erhalten.







Büchssonnenuhr des David Beringer, frühes 19. Jahrhundert

Anmerkung: Theoretisch ist es möglich, dass man bei der Produktion der Sonnenuhr den Einfluss der Deklination (siehe auch meine Webseite www.kartenkunde-leichtgemacht.de) den Magneten so ausrichtet, dass die Nordmarkierung der „Kompassrose" auf Geografisch Nord zeigt. Eschenbach Optik hat dieses Verfahren in seinem Patent bei seinem Peilkompass am **04.10.1979, als Gebrauchsmuster 7916371** angemeldet.

3.3.2 Der Kompassmacher Paul Phillip Beringer (Bruder des David Beringer)



Diese Klappsonnenuhr hat einen Kompass mit einem Durchmesser von 30 mm, zwei Haken und Ösen zum Fixieren der geöffneten bzw. geschlossenen Sonnenuhr. Sie hat die Abmessungen 75 x 57 x 17 [mm] - Holz mit Papier. Die Kupferstichskalen auf der Innenseite sind von Girlanden umrahmt. Es gibt auf dem Deckel eine Aufzeichnung damals bedeutender Städte in Europa. Die Liste umfasst die Regionen von Amsterdam, Calais, Cöln, Erfurth, Nürnberg, Venedig, Königsberg, Lissabon,u.s.w.. Diesen Städten wurden Breitengrade zugeordnet. Der Faden für den Schattenwurf zur Anzeige der Uhrzeit wurde entsprechend der Region nach der Geografischen Breite auf dem Deckel zugeordnet und durch die passende Öffnung gezogen. So liegen Versailles, Straßburg, Ulm und München in der Region 48 auf einer Geografischen Breite. Warum das so ist erfährt man in www.orientierung-leichtgemacht.de.

Mit der Bezeichnung **P?B** ist wahrscheinlich der Kompassmacher **Paul Phillip Beringer** aus Nürnberg gemeint. Er war der Bruder des bedeutenden Kompassmachers David Beringer aus Nürnberg. Dieser wohnte **Ende des 18. Jahrhunderts** in der Jakobstrasse 7. (Quelle: http://naa.net/ain/personen/show.asp?ID=70)

Sehr ähnliche Sonnenuhren findet man im Royal Museums Greenwich oder auch im Museum of History of Science in Oxford



Der Kompass mit Faden
für den Schattenwurf
und den Initialen PB in der Skala



Kompassmacher P?B
Paul Phillip Beringer, ca. 1780



europäische Großstädte
mit Zuordnung der Regionen

QUELLE: Die Bilder der Klappsonnenuhr habe ich freundlicherweise von Herrn Werner Sünkel, dem Leiter des Wehrtechnik Museums in Röthenbach a.d.Pegnitz zur Verfügung gestellt bekommen.

Die folgenden Bilder einer weiteren sehr schönen Klappsonnenuhr des Paul Behringer habe ich von **Herrn Reinhard Penner** erhalten.

Was man sofort erkennt, ist die veränderte Kompassnadel. Diese erinnert mich an einen Taschenkompass von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre um 1886. Da aber P. B. bereits im **Oktober 1834 verstarb**, ist diese Form der Kompassnadel wahrscheinlich auf die Familie Behringer zurückzuführen. Der Vater von David und Paul, Friedrich Behringer war ein Ahlschmied und stellte vermutlich neben den Ahlen (auch Lanzetten genannt) die Kompassnadeln für die Kompasse her. Zumindest produziert noch heute (2019) C. Stockert & Sohn seine Kompassnadeln selber, warum nicht auch damals. Aber auch in der Klappsonnenuhr des Kompassmacher Kleininger, welcher folgend vorgestellt wird, ist diese Kompassnadel anzutreffen. Im Vergleich zur alten Form ist diese schon relativ modern.



Klappsonnenuhr des Paul Behringer mit relativ neuer Nadel

Die Gestaltung der Ornamente ist zur vorab vorgestellten Klappsonnenuhr identisch. Auch die Kompassrose ist eindeutig dem damaligen Zeitgeist des frühen 19. Jahrhunderts zuzuordnen.

Das Polhöhenverzeichnis beginnt bei 38 Grad und endet bei 56 Grad Nördlicher Breite. Die Kompassmacher **Johann Phillip Lorenz Stockert und sein Sohn Rudolf Ch. Stockert** haben zu Beginn des 19. Jahrhunderts haben in der gleichen Zeit ein Polhöhenverzeichnis von 34 bis 56 Grad verwendet.



Auch kann man den **Deklinationspfeil** auf der bunt gestalteten Skala deutlich erkennen. Eine grobe Messung ergibt einen Wert von 20 Grad WEST. Mit zu Hilfenahme von Deklinationsrechnern kann man den Wert der Deklination für z.B. Augsburg für das Jahr 1900 mit ca. 10 Grad West bestimmen. Heute haben wir ca. 2 Grad Ost. Der Wert von 20 Grad West ist daher für das Jahr 1800 durchaus realistisch, da sich die Missweisung stetig um geringe Beträge ändert.

3.3.3 Der Kompassmacher Friedrich Negelein

Im Nürnberger Adressbuch aus dem Jahre 1857 ist ein **Compaßmacher Friedrich Negelein** vermerkt, der in der L. 1341 gewohnt hat. Es gibt Hinweise, dass er in der Lottergasse seine Manufaktur hatte (Nürnberger Adress-Taschenbuch / Fabrikwesen aus dem Jahre **1869**) und in der Ottostrasse 14 seine Adresse hatte. Auch der Compaßmacher Paul Phillip Behringer hat zur gleichen Zeit noch gewirkt. Seine Klappsonnenuhr wurde vorab schon vorgestellt.


Compaßmacher.
Behringer, Paul Phil. L. 1255 b.
Negelein, Friedrich. L. 1341.

Quelle http://bavarikon.de/search?terms=Friedrich+negelein+n%C3%BCrnberg&sort=&rows=10



Nach Rücksprache mit dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg habe ich zumindest einige Informationen zu diesem Hersteller erhalten können:

„Einige große Museen, welche hauptsächlich in den englischsprachigen Teilen der Welt angesiedelt sind, besitzen Sonnenuhren von Negelein. Leider weis die Fachwelt relativ wenig über diesen Kompassmacher. Die Uhren sind wahrscheinlich für den englischsprachigen Raum produziert worden, was das rückseitige Polhöhenverzeichnis verrät." Bilder http://www.compassmuseum.com/pocket/pocket_d3.htm#NEGELEIN

Die Klappsonnenuhren wurden mit NEGELEIN at Nuremberg in Bavaria signiert. Man erkennt **ähnliche Ansätze zu Stockert** Signierungen wie wir später noch sehen werden.

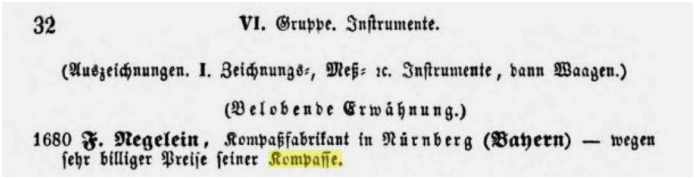


Die Skala der Kompasskapsel hat auch Ähnlichkeiten mit den Kompasskapseln der Familie Stockert unter Johann Phillip Lorenz Stockert, der in etwa zur gleichen Zeit seine Sonnenuhren produzierte.

Bei Auktionen werden Negelein Sonnenuhren zu moderaten Preisen versteigert, es ist zu vermuten, dass Negelein daher große Stückzahlen produziert hat. Die einschlägige Literatur nennt Negelein immer nur im Zusammenhang mit Stockert und Kleininger.


Klappsonnenuhr Negelein

Das lässt vermuten, dass Sonnenuhren aus dem Hause Negelein relativ günstig zu erwerben waren. Die Beurteilungskommission für Instrumente der Allgemeinen Deutschen Industrieausstellung in München aus dem Jahr **1854** hatte für die Sonnenuhren des Kompassfabrikanten Friedrich Negelein, er muss also bereits Mitte des 19. Jahrhunderts eine größere Werkstatt gehabt haben, wegen seiner sehr billigen Preise eine belobende Erwähnung.


32 VI. Gruppe. Instrumente.

(Auszeichnungen. I. Zeichnungs-, Meß- ꝛc. Instrumente, dann Waagen.)

(Belobende Erwähnung.)

1680 F. Negelein, Kompaßfabrikant in Nürnberg (Bayern) — wegen sehr billiger Preise seiner Kompasse.

Quelle http://bavarikon.de/search?terms=negelein+1854

Friedrich Negelein produziert aber auch Kompasse in einer runden Holzbox bzw. die gleiche Kompass-skala in einem Messinggehäuse mit einem Deckel. Diese beiden Modelle sehen für das 19. Jahrhundert schon relativ modern aus



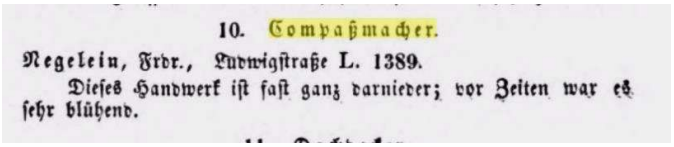


Die Negelein Skala hat sehr große Ähnlichkeiten zu einer Skala eines Stockert Kompasses welcher wahrscheinlich aus dem 19. Jahrhundert stammt. Leider kann ich dieses Stockert-Bild hier nicht zeigen, da ich keine Freigabe zur Veröffentlichung erhalten habe. Die Skalen sind **nahezu identisch in Form und Farbe**, statt Negelein bei der Nordmarkierung steht bei meinem Bild nur der Schriftzug Stockert.



Bilder aus http://www.compassmuseum.com/pocket/pocket_d3.htm#NEGELEIN

Im Buch über Nürnbergs Handel und Industrie wurde **1852** erwähnt, dass das Handwerk als Kompassmacher nicht mehr sehr ertragreich war. Wie wir später noch sehen werden änderte sich dies mit der Produktion von militärischen Einsatzkompassen im 20. Jahrhundert. Quelle http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10376460?cq=compa%C3%9Fmacher&p=141



10. Compaßmacher.

Negelein, Frdr., Ludwigstraße L. 1389.

Dieses Handwerk iſt faſt ganz darnieder; vor Zeiten war es ſehr blühend.

Da dieses Handwerk nicht mehr so gefragt war wie noch 100 Jahre zuvor, haben die Nürnberger und Fürther Kompassmacher den Schwerpunkt der Produktion auf einfache aber gute, günstige zum Teil aber auch ganz billige Kompasse gelegt.



Compassmacher

Compassmacher.

Fabricants de compass. — Compass-makers. — Fabbricatori di bussole.

Negelein, J., Bes.: Barbara Holleder, Compassmacherin. Ludwigsstrasse 43.

Aus dem Nürnberg-Fürther Industrie Almanach des Jahres **1870** geht hervor, dass die Firma des Kompassmachers J. Negelein von **Barbara Holleder** als **Compassmacherin** übernommen wurde. Der Sitz befand sich in der Nürnberger Innenstadt in der Ludwigstrasse 43.
Quelle http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10483690?cq=compa%C3%9Fmacher&p=238#

Ich nehme an, dass **Stockert und Negelein** zur gleichen Zeit Ihre Werkstätten hatten und in irgendeiner Form eine Zusammenarbeit stattgefunden hat. Ein Kennzeichen dafür ist auch der typische **Stockert Deklinationspfeil**. Zumal man in „schlechten Zeiten" versuchen musst Kosten zu sparen um **gemeinsame Synergieeffekte** zu nutzen. Die Manufakturen C. Stockert & Sohn, PASTO und WILKIE haben dies 100 Jahre später auch vollzogen.



„Stockert" Deklinationspfeil in der Negeleinskala

3.3.4 Die Fürther Kompassmacher Johann Georg und Johann Paul Kleininger

Der Kompassmacher Johann Georg Kleininger wurde im Jahre 1763 in Schwabach geboren und starb 1824 in Fürth. Er hatte mit seiner Frau zwei Söhne und vier Töchter. Sein Sohn Johann Paul, ebenfalls ein Kompassmacher lebte von 1798 bis ins Jahr 1863. (Quelle: „Recherche des **Hans Gaab aus Fürth**")

J. P. Kleininger produzierte bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Klappsonnenuhren als auch Würfelsonnenuhren aus Holz. Er hat eine Klappsonnenuhr, die im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg ausgestellt ist, handschriftlich auf dem Ziffernblatt des Kompasses mit "J. P. Kleininger.fec" signiert. Das Germanische Nationalmuseum stellt derzeitig (Februar 2016) ein sehr schönes Exemplar des J. P. Kleininger aus, welches ist auf das späte 18. Jahrhundert datiert ist. Es besteht aus Buchsbaumholz und, wie auch viele weitere Exemplare im GNM, einem kolorierten Kupferstich. Die Kompasskapsel besteht aus Messing. Leider kann ich hier aus rechtlichen Gründen kein Foto abbilden. Ein Besuch des Museum lohnt sich in jedem Fall! Kleininger produzierte aber auch Würfelsonnenuhren. Ein Beispiel hierzu findet man als Bild im Fachbuch „Uhren, Handbuch für Sammler und Liebhaber". Die Skalen einer Würfelsonnenuhr wurden in einem Bogen konstruiert und in einem aufgebracht. Ein Beispiel findet man im Objektkatalog des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg http://objektkatalog.gnm.de/objekt/HB13104

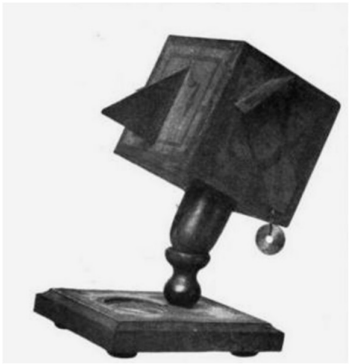
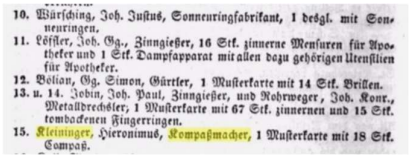


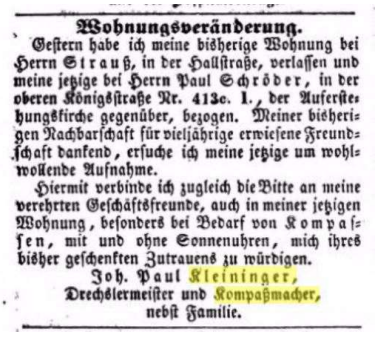
Bild aus „Uhren, ein Handbuch für Sammler und Liebhaber" Seite 36, Richard Carl Schmidt & Co 1914 , Berlin

Bei der Gewerbeausstellung in München im Jahre 1840 haben sowohl der Kompassmacher **Justus Würsching** als **Sonnenringfabrikant** als auch der Kompassmacher **Hieronimus Kleininger** (wahrscheinlich ein direkter Nachfahre des J. P. Kleininger) ihre Produkte im „Musterkoffer" dargestellt. http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10503852?cq=kleininger%20kompassmacher&p=772



10. Würsching, Joh. Justus, Sonnenringfabrikant, 1 desgl. mit Sonnenringen.
11. Löffler, Joh. Gg., Zinngießer, 16 Sct. zinnerne Mensuren für Apotheker und 1 Sct. Dampfapparat mit allen dazu gehörigen Utensilien für Apotheker.
12. Bölian, Gg. Simon, Gürtler, 1 Musterkarte mit 14 Sct. Brillen.
13. u. 14. Jobin, Joh. Paul, Zinngießer, und Rohrweger, Joh. Konr., Metalldrechsler, 1 Musterkarte mit 67 Sct. zinnernen und 15 Sct. tombackenen Fingerringen.
15. Kleininger, Hieronimus, Kompaßmacher, 1 Musterkarte mit 18 Sct. Compaß.

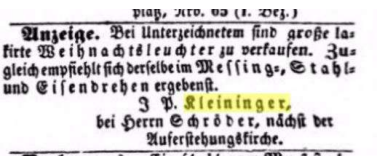
Aus dem Jahre **1851** des Fürther Tagblatts geht hervor, dass der Kompassmacher **Johann Paul Kleininger** Kompasse mit und ohne Sonnenuhren produzierte. In diesem Jahr war also der Trend weg von den Klappsonnenuhren schon zu spüren. Quelle http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10503863?cq=kleininger%20kompassmacher&p=466



Wohnungsveränderung.
Gestern habe ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Strauß, in der Hallstraße, verlassen und meine jetzige bei Herrn Paul Schröder, in der oberen Königsstraße Nr. 413c. 1., der Auferstehungskirche gegenüber, bezogen. Meiner bisherigen Nachbarschaft für vieljährige erwiesene Freundschaft dankend, ersuche ich meine jetzige um wohlwollende Aufnahme.
Hiermit verbinde ich zugleich die Bitte an meine verehrten Geschäftsfreunde, auch in meiner jetzigen Wohnung, besonders bei Bedarf von Kompassen, mit und ohne Sonnenuhren, mich ihres bisher geschenkten Zutrauens zu würdigen.
Joh. Paul Kleininger,
Drechslermeister und Kompaßmacher,
nebst Familie.

Denn bereits bei einem Antrag auf Verehelichung bei der Berufsbezeichnung des Johann Paul Kleininger im Jahr **1832** Drechslermeister eingetragen und nicht der Beruf des Kompassmachers. (Quelle Stadtarchiv Fürth)

Im gleichen Zeitraum (Dezember 1851) wird auch deutlich, dass ein Kompassmacher nicht mehr ausschließlich durch den Verkauf von Kompassen oder Sonnenuhren leben konnte. Man produzierte weitere Produkte.http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10503863?cq=kleininger%20kompassmacher&p=466



Anzeige. Bei Unterzeichnetem sind große lackirte Weihnachtsleuchter zu verkaufen. Zugleich empfiehlt sich derselbe im Messing-, Stahl- und Eisendrehen ergebenst.
J. P. Kleininger,
bei Herrn Schröder, nächst der Auferstehungskirche.

Klappsonnenuhr vom Kompassmacher Kleininger aus dem 19. Jahrhundert



Meine sehr schöne und gut erhaltene Klappsonnenuhr aus Holz ist leider nicht signiert. Was sehr ungewöhnlich ist: über den Ortshöhenverzeichnis, der Aufstellung der Städte mit den entsprechenden örtlichen Breiten, haben wir ein Bild einer Person abgebildet, welche mit einem Instrument, es könnte sich um einen **Sonnenring** (?) oder auch Bauernring genannt handeln, die aktuelle Ortszeit misst.

Es ist ein sechseckigen Turm abgebildet, welcher mich spontan an eine Campanile, einem frei stehen Glockenturm, nach italienischer Bauweise erinnert. Diese Art der Darstellung ist selbst dem GNM in Nürnberg bei den Kompassmachern Kleininger, Negelein, Stockert oder Behringer nicht geläufig. **Aufgrund der Schreibweise der Städtenamen, der Gestaltung der Girlanden mit den Früchtebouquets und des Ziffernblattes kann man diese Klappsonnenuhr wohl dem Fürther Kompassmacher Kleininger zurechnen.** (Quelle: Rücksprache mit Herrn Schewe vom GNM)

Was weiter ungewöhnlich ist: die Zusammenstellung der acht Städte mit Warasdin, das zwischen 1527 und 1918 zur Habsburgermonarchie gehörte, ist eigentlich nicht dem Kompassmacher Kleininger zuzuordnen.

Die Klappsonnenuhr war anscheinend nicht für Auswanderer in die neue Welt gedacht. Das Polhöhenverzeichnis enthält keine Städte, welche in Amerika liegen. Wahrscheinlich war diese Klappsonnenuhr daher nur für Reisende in Europa vorgesehen. Durch das Bild beschränkt die Sonnenuhr den Gebrauch automatisch auf nur wenige Regionen.



Polhöhenverzeichnis mit acht Städten

Auswandern in die Neue Welt

Als Sprungbrett nach Amerika galt die Hafenstadt Hamburg. Bereits im 17. Jahrhundert siedelten die ersten Deutschen in der Neuen Welt. Zwischen 1850 bis 1936 haben ca. 5 Millionen Flüchtlinge über den Hamburger Hafen aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen Europa verlassen. Die Produktion von Klappsonnenuhren für die Zeitangabe war bis ins 19. Jahrhundert der Renner.

Das **Polhöhenverzeichnis** beginnt bei 40 Grad nördlicher Breite und endet bei 54 Grad, was für Sonnenuhren vom Kompassmacher Kleiniger nicht ungewöhnlich ist.



Klappsonnenuhren des David Behringer haben ein Polhöhenverzeichnis beginnend bei 36 Grad bis zu 54 Grad nördlicher Breite. Über 50 Städte wurden bei der Sonnenuhr Behringer aufgeführt. Bei meiner Klappsonnenuhr handelt es sich um acht. Es ist nur der 50. Breitengrad für die Benutzung vorgesehen.

Die Gestaltung der Kompasskapsel ist sehr farbenfroh und für das Einrichten der Klappsonnenuhr nach Norden sehr gut geeignet. Ähnlichkeiten zu weiteren Kleininger Sonnenuhren sind gegeben. Der mit einem Winkelmesser bestimmte Wert der Deklinationskorrektur von 35 Grad WEST, erscheint mir als unrealistisch. Die Art der Gestaltung der Deklinationskorrektur ähnelt den Modellen von Kleininger aus dem 18. Jahrhundert.

Taschenkompass aus dem Hause C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1886 hat eine sehr ähnliche Kompassnadel. Das lässt mich vermuten, dass es sich um eine Klappsonnenuhr aus etwa diesem Zeitraum stammen könnte.



Kleininger Kompasskapsel



C. Stockert & Sohn 1886



P. Behringer, 18. Jhd.

Vielleicht war die Klappsonnenuhr einfach nur als ein hüsches Geschenk gedacht, da die Deklinationskorrektur nicht stimmen kann und das Bild auf dem Deckel sehr schön anzusehen ist. Die Kleidung der Person stimmt meines Erachtens nicht mit der Kleidung von Personen aus der Zeit 18. oder 19. Jahrhunderts überein. Man kann daher einfach die Klappsonnenuhr nett gestaltet und die Deklinationskorrektur auf einen beliebigen Wert angesetzt haben. Am 50. Breitengrad zeigt Sie einem die richtige Ortszeit an.

Hierzu kann man natürlich nicht die aktuelle Zeit auf der Armbanduhr heranziehen. Zum einen haben wir die Sommer- und die Winterzeit zu berücksichtigen, im Detail aber auch den örtlichen Längengrad, auf dem wir uns befinden.

Tipp: Siehe auch im Handbuch www.orientierung–leichtgemacht.de das Kapitel:
„Die Bestimmung der Geografischen Breite mit dem Schattenstab"

Vergleiche mit der Klapssonnenuhr als Vertikal- und Horizontalsonnenuhr des Kompassmachers Behringer aus Nürnberg zeigt eine relative Ähnlichkeit auf. Allzu große Unterschiede in der Funktionalität sind nicht vorhanden, aber in der Ausschmückung der Girlanden und der Gestaltung der Kompasskapsel mit der komplett unterschiedlichen Kompassnadel.



Paul Beringer



Kleininger

Der Verschluss der Kleininger Sonnenuhr ist sehr filigran. Wenn man die Verschlüsse anderer Klappsonnenuhren betrachtet fällt auf, die diese hier nur einen sehr dünnes Drahtgestänge hat. Auch dieses Kriterium spricht dafür, dass es sich um eine Sonnenuhr als Geschenk nicht so sehr zum Gebrauch handelt.



Tipps zur Lagerung der Klappsonnenuhr aus Holz vom GNM

„Die Sonnenuhr ist ein Mischmaterial aus Holz, Metall, Glas und kolorierten Kupferstichen aus Papier. Das braucht eine gemeinsame Schnittmenge zur Aufbewahrung, die sich nach dem schwächsten Glied in der Materialkette richtet: Holz hat einen Feuchtebereich von 50-60 % relativer Luftfeuchtigkeit bei Raumtemperatur von etwa 19-21°Celsius. Papier liegt in einem Feuchtebereich von 45-55 % rel. Feuchte bei Raumtemperatur. Das bisschen Buntmetall an den Scharnieren sollte < 45% und das Glas zwischen 40-55% rel. Feuchte haben."

3.3.5 Die Fürther Kompassmacherfamilie Würsching

Die Bilder der Klappsonnenuhr habe ich von **Herrn Martin Crone** erhalten und darf sie mit freundlicher Genehmigung hier veröffentlichen. Im Archiv der Stadt Fürth sind folgende Familienmitglieder als Kompassmacher geführt.



Klappsonnenuhr von M.C. Würsching



1817 Michael Christoph Würsching ist als Compaß- und Sonnenuhrfabrikant.

1833 Johann Justus Würsching als Kompassfabrikant (wohnhaft in der Staudengasse)

1840 hat Johann Justus Würsching hat als Sonnenringfabrikant bei der Ausstellung von Industrie und Gewerbserzeugnissen am Standort Nürnberg seine **Sonnenringe** ausgestellt. In diesem Jahr (Nov 1840) ist auch von einem Drechslermeister F.U. Würsching die Rede, welcher in der Neuen Gasse 361 wohnte bzw. seine Werkstatt hatte.

1843 Dezember Brand bei der Manufaktur Würsching mit Hilfe der Nachbarn abgewehrt

1851 hat Johann Justus Würsching als Kompassmacher aus Nürnberg, der ebenfalls wie Kleininger, Negelein und Stockert seine Kompasse in der Region produzierte, seine Waren ausgestellt. Er hatte Kompasse, Sonnenuhren und Sonnenringe in seinem Sortiment. K. S. Stockert produzierte zur gleichen Zeit Kompasse in Holz und Metallfassung. Quelle Gewerbezeitung Fürth aus dem Jahre 1851.



Kompasse.

16. **C. S. Stockert:** Musterkarten von Kompassen in Holz- und Metallfassung.
17. **Johann Justus Würsching:** Musterkarte von Kompassen, Sonnenuhren und Sonnenringen.

1866 verstarb Johann Julius Würsching als Kompassfabrikant Quelle Fürther Tagblatt, http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10503883?cq=w%C3%BCrsching%20kompassmacher&p=354



Trauer-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Verwandten auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, heute Morgens 5 Uhr, unser innigst geliebter, theuerster Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Pathe,

Herrn **Johann Justus Würsching,**
Compaßfabrikant,

nach kaum zweitägigem Krankenlager an den Folgen eines Gehirnschlages in seinem 64. Lebensjahr sanft und selig, wie er gelebt, in dem Herrn entschlafen ist. Wer den biedern, braven Mann kannte, wird unsern Verlust zu ermessen wissen, und uns stilles Beileid, um das wir bitten, nicht versagen.

Fürth, den 13. März 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

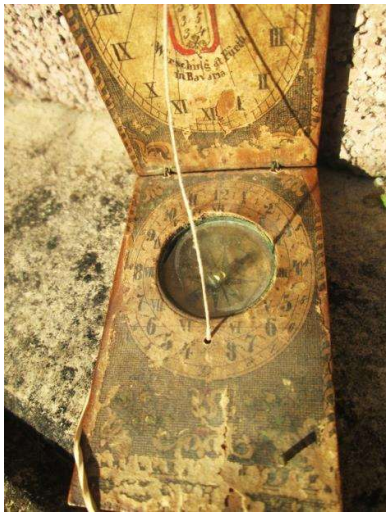
Die Witwe von **Johann Julius Würsching** führte die Tätigkeit als Compassfabrikantin fort. Das Geschäft lief auf den Sohn **Johann Paul Würsching** weiter. Dieser verstarb im Januar **1867** im Alter von 26 Jahren. Quelle: http://bavarica.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10370001_00069.html

Vermutung: Ein Fabrikant hatte mit Beginn der Industrialisierung mindestens 10 Mitarbeiter unter sich, die ihm bei der Produktion unterstützten. Ich vermute daher, dass die Familie Würsching als Zulieferer anderer Kompassfabrikanten gearbeitet hat und der Name des Herstellers nicht immer augenscheinlich wurde. C. Stockert & Sohn macht das in Teilen noch heute so.

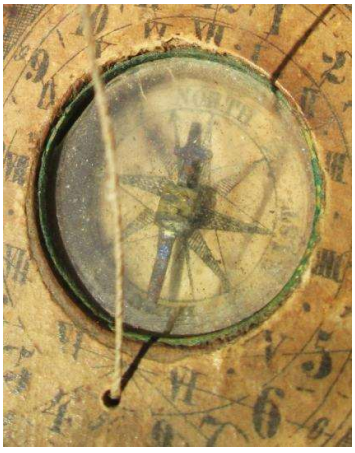
Anbei einige weitere Bilder der bisher einzigen Klappsonnenuhr vom Kompassmacher Würsching, welche ich kenne. Wie bereits erwähnt wurden die Bilder mir von *Herrn M. Crone* freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Der Kompassmacher Würsching war bisher relativ unbekannt.

Der Faden für den Schattenwurf ist nicht mehr der Originale, sondern wurde nachträglich erneuert. Aufgrund der Kompassnadel rechne ich diese Klappsonnenuhr dem **Michael Christoph Würsching** aus dem **frühen 19. Jahrhundert** zu.





Klappsonnenuhr Würsching



Kompass-Skala mit Windrose und Magnetnadel



*Polhöhenverzeichnis mit Hinweis „**Würsching at Fürth in Bavaria**"*

3.3.6 Der Kompassmacher F. Schmidt aus Nürnberg im 19. Jahrhundert

Die folgende Klappsonnenuhr stammt von einem Kompassmacher aus Nürnberg, den ich bisher noch nicht in den Archiven gefunden habe - F. Schmidt. Freundlicherweise wurden mir die Bilder von Frau Ingrid Dalldorf zur Verfügung gestellt.



Klappsonnenuhr des F. Schmidt

Diese Klappsonnenuhr wurde wie damals üblich mit **„F. Schmidt at Nuremberg in Bavaria"** gekennzeichnet. Bisher war mir dieser Kompassmacher völlig unbekannt. Es könnte sein, dass er für andere Kompassmacher zugearbeitet hat und diese dann unter ihrem Namen die Klappsonnenuhr veröffentlicht haben. Die alten Strukturen existierten mit Einschränkungen noch bis vor kurzem (2019).

Diese Klappsonnenuhr erinnert mich an die Klappsonnenuhr des Kompassmachers **Negelein** aus Nürnberg. Es gibt viele Gemeinsamkeiten.

Was einem sofort auffällt, zumindest mir, ist die **Gestaltung der Girlanden**. Die Anordnung der Girlanden und die der Ornamente sind mit Negelein fast identisch. Auch die **Darstellung der Ziffern** zum Anzeigen der Uhrzeit ist sehr ähnlich zu Negelein angeordnet. Auch die **Kompassnadel** und die Skala spricht von einem gemeinsamen Produktionsdatum.



F. Schmidt at Nuremberg in Bavaria

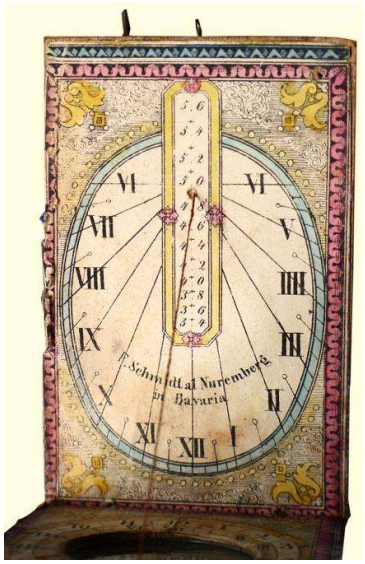
Auch Stockert produzierte um 1838 ähnliche Klappsonnenuhren. Hier wurde die Klappsonnenuhr mit „Stockert á Bavaria" gekennzeichnet. Negelein kennzeichnete die Klappsonnenuhr ebenso wie der Kompassmacher F. Schmidt mit "**Negelein in Nuremberg at Bavaria".**

Vergleicht man diese mit einer von Kleininger oder Behringer so erkennt man sofort den Unterschied. Vermutlich wurde daher dieses Modell gegen Mitte des 19. Jahrhunderts in Nürnberg produziert, wahrscheinlich hauptsächlich für die Zielgruppe Auswanderer in die Neue Welt. Zumindest zeigt das Polhöhenverzeichnis auf der Rückseite die typischen Standorte dazu. Ähnlichkeiten zu anderen Herstellern sind vorhanden.

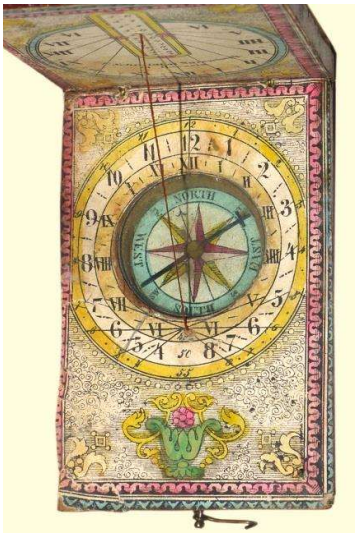


***Negelein** at Nuremberg in Bavaria*

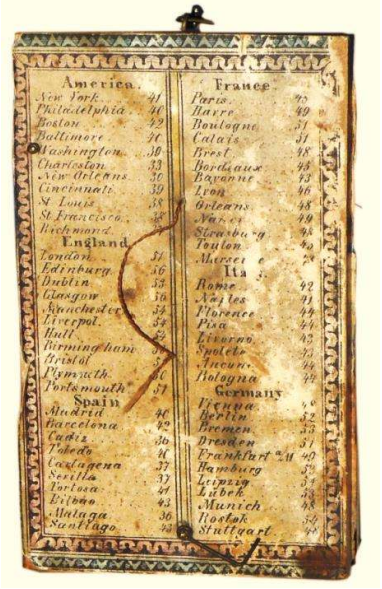
Quelle: compasspedia



*Ornamente und Girlanden beim Kompassmacher **F. Schmidt***



Skala des F. Schmidt



Polhöhenverzeichnis

Vom Zeitfenster gehe ich nun davon aus, dass man hier von einem **Produktionsdatum um 1840 bis 1850** sprechen kann. Zu der Zeit als in den Archiven von Negelein berichtet wurde.

Auch das **Polhöhenverzeichnis** ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass diese Klappsonnenuhr für die Auswanderer in die neue Welt gedacht war. Solche einfachen und „günstigen Klappsonnenuhren„ mussten damals in großen Stückzahlen hergestellt werden. Schließlich war die Nachfrage zwischen 1840 und 1850 enorm. Erstaunlicherweise ist das Polhöhenverzeichnis **1:1 identisch mit der Druckvorlage einer Klappsonnenuhr** des Johann Phillip Lorenz **Stockert aus dem Jahre 1838** aus dem heutigen Archiv von C. Stockert & Sohn. Negelein und Stockert arbeiteten ja bekanntlich zusammen, somit ist es auch nicht erstaunlich, dass hier schon wieder identische Ergebnisse vorliegen.

Wem hat nun diese Klappsonnenuhr gehört?

„Wahrscheinlich gehörte die Klappsonnenuhr dem Urgroßvater Josef Hanke aus Schlesien. Er lebte von 1798 (Neisse) - 1881 (bei Breslau) und hatte eine Ingenieur-Offiziersausbildung (Berlin) und war danach mit Vermessungsaufträgen in Glogau und Großraum Breslau beschäftigt. Er heiratete dort in der Nähe und hatte einen Gutsbetrieb, zusätzlich nahm er weiterhin an Pionier-Übungen teil und wurde 1840 zum Ingenieur-Hauptmann befördert."



Josef und Pauline Hanke
ca. 1840

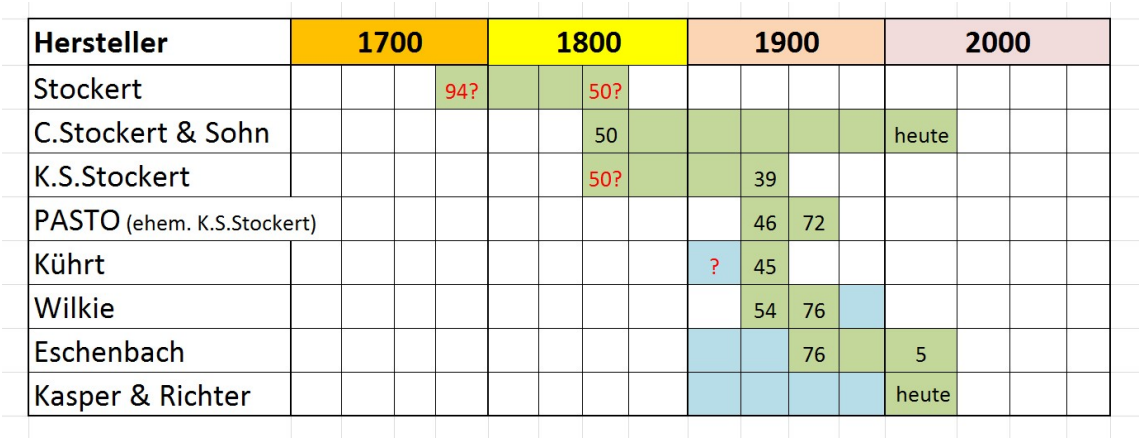
3.4 Die Kompassmacher aus Nürnberg ab dem 20. Jahrhundert

Die Unternehmen, welche im 20. Jahrhundert Kompasse herstellten bzw. noch heute produzieren möchte ich an dieser Stelle näher vorstellen. Diese haben bereits in der Vergangenheit mehr oder weniger zusammengearbeitet. Es wurden Werkzeuge gemeinsam genutzt und einzelne Bauteile untereinander ausgetauscht. Einige Kompassmodelle sind identisch und Einzelteile für den einen oder anderen Kompass wurden für den anderen Hersteller produziert. Im Laufe der Zeit wurde die eine Firma von der anderen übernommen oder hat die Rechte an der Produktion des Produktes an ein anderes Unternehmen übertragen.

Bis heute hält die Manufaktur C. Stockert & Sohn die Nürnberger bzw. Fürther Tradition aufrecht. Auch der Kompassmacher Kleininger, welcher in dieser Liste nicht erscheint, muss sehr erfolgreich gewesen sein. Bereits im Jahr 1840 wird in einer Beschreibung der Allgemeinen Industrieausstellung berichtet, dass er **tausende Kompasse in alle Welt liefert.**

3.4.1 Die Manufakturen Stockert, C. Stockert & Sohn, K. S. Stockert, Kührt, Paul Stockert, Wilhelm Kienzler, Eschenbach Optik und Kasper & Richter

Was einem sofort auffällt ist, dass die Familie Stockert aktuell die längste Tradition als Kompassmanufaktur hat. Diese produzierte bereits seit dem 18. Jahrhundert am Standort Fürth. Warum gerade hier?



Zeitstrahl der Manufakturen, die Kompasse in der heutigen Metropolregion Nürnberg herstellten bzw. herstellen

In **Nürnberg** hatte man bereits seit der Renaissance Reisekompasse hergestellt, mit denen Reisende sowohl die Uhrzeit als auch die Himmelsrichtung bestimmten. Der Schritt von Nürnberg nach Fürth ist, zumindest was die Entfernung angeht, nicht sehr groß. **Fürth** war die Boomstadt des 19. Jahrhunderts in Bayern. Hier fährt seit 1835 zwar die erste deutsche Eisenbahn, doch von der wichtigen Nord-Süd-Strecke ist die Stadt abgeschnitten. Das ändert sich 1876 - und Fürth profitiert danach von der industriellen Revolution wie kaum eine andere bayerische Stadt.

(Quelle: http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/das-bayerische-jahrtausend/19-jahrhundert/19-jahrhundert-fuerth100.html

Doch nun kommen wir zum Unternehmen C. Stockert & Sohn.

4 C. Stockert & Sohn die Kompassmacher aus Fürth

C. Stockert & Sohn ist eine noch heute (2019) bestehende Manufaktur, ursprünglich aus der Fürther Altstadt, welche **1850** von **Carl Stockert** mit über 30 Handwerkern gegründet wurde. Es soll Aufzeichnungen geben, welche die Gründung eines Vorgängerunternehmens auf das Jahr 1794 datieren.

(Quelle IHK Zeitung, Wirtschaft in Mittelfranken, 10/2008, Seite 76. Interview mit dem damaligen Inhaber von C.Stockert & Sohn, Herr Dr. Helmut Weiß.)



Eingangsschild C. Stockert & Sohn in Fürth

Die Firmentafel (rechtes Bild) befand sich bis ins Jahr 2015 noch vor dem Eingang der kleinen Kompassfabrik in der Marienstraße in Fürth. Heute befindet sich die Produktionsstätte in Rednitzhembach bei Schwabach.

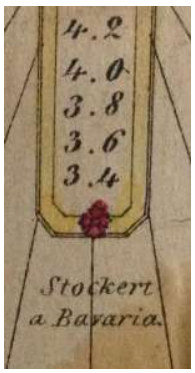
Im Germanischen Nationalmuseum in der Nürnberger Altstadt befindet sich eine Klappsonnenuhr aus dem **späten 18. Jahrhundert** mit dem Namenszug *Stockert*.

Die Gründung eines solchen Unternehmens von „Compaßmachern" sollte daher noch **vor dem Jahr 1794** stattgefunden haben. Weiterhin werden im National Maritime Museum und im British Museum Stockert Klappsonnenuhren bereits aus dem **späten 18. Jahrhundert** ausgestellt.

4.1 Die Familientradition der Kompassmacher Stockert

Nürnberg war seit der Renaissance neben der Stadt Augsburg eine der führenden Regionen in der Produktion von Klappsonnenuhren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass „Compaßmacher" aus Nürnberg auch den Weg nach Fürth suchten und fanden.

Den Grundstein für die Kompassherstellung der Familie Stockert legte **Ernst Christoph Stockert** (1746-1811), wahrscheinlich gegen Ende des 18. Jahrhunderts als erster Kompassmachermeister. Auch **Christoph Ernst Stockert** (1730 bis 1780) und **Johann Paul Stockert** produzierten Klappsonnenuhren mit einem eingebauten Kompass.



Johann Phillip Lorenz Stockert (gestorben in Fürth 1855) und sein Sohn **Rudolf Ch. Stockert** (geb. 1811) haben im Gegensatz zu anderen Mitgliedern der Familie ohne Initialen mit "**Stockert a Bavaria**" diese Sonnenuhren gekennzeichnet. **Ein eindeutiges Kennzeichen des Herstelldatums**.

Aufgrund der sehr umfangreichen Recherchen des Herrn **Hans Gaab** konnten folgende detaillierte Informationen aus den Kirchenbüchern der Stadt Fürth über den Beginn der Kompassmacherfamilie Stockert gewonnen werden:

Ernst Christoph Stockert
(* 13. Juni 1746 in Sindolsheim ; †25. April 1811 in Fürth)

Ernst Christoph Stockert wurde am **13. Juni 1746 in Sindolsheim** westlich von Bad Mergentheim **geboren**. Seine Ehefrau Eva Margaretha (31.1.1747- 2.11.1820) stammt aus Pfäfflingen, das heute ein Ortsteil von Nördlingen ist. Zusammen hatten sie neun Kinder. Der Sohn Ludwig Heinrich wurde im Jahre 1777 in Nürnberg, die nachfolgenden Zwillinge bereits 1781 in Fürth getauft. Er scheint daher mit seiner Familie um 1780 nach Fürth gezogen zu sein. Ernst Christoph Stockert **starb am 25. April 1811 in Fürth** an "*Auszehrung*". Damals bewohnte er das Haus 220, das ist heute die Gustavstrasse 59. Seine Ehefrau wohnte 1820 bei ihrem Tod im Haus 152, das ist heute die Helmstraße 3 in Fürth. Auch zwei seiner Söhne Johann Paul und Johann Philipp Lorenz wurden Kompassmacher. Von ihm haben sich mehrere Sonnenuhren erhalten, einige davon im Adlerplanetarium in Chicago. Bild einer seiner Klappsonnenuhren:



Klappsonnenuhr Stockert spätes 18. Jh.

Quelle Bild von Herrn Schewe, GNM Nürnberg

http://www.mhs.ox.ac.uk/object/inv/39134

(Quellen1. https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=stockert-ec)

Johann Paul Stockert
(* vor 1776 ; †nach 1830)

Bei seiner Heirat wurde Johann Paul Stockert als ältester Sohn des Kompassmachers Ernst Christoph Stockert bezeichnet, er muss deshalb vor 1776 geboren worden sein. Wie sein Vater wurde er Kompassmacher. Von ihm haben sich mehrere Sonnenuhren erhalten. Beim Tod seiner Ehefrau wohnte er im heute so nicht mehr existierenden Haus 501, das gegenüber dem Haus mit der heutigen Adresse Gartenstraße 15 stand. Beim Tod seines zweiten Sohnes Andreas im Dezember 1830 lebte er noch.

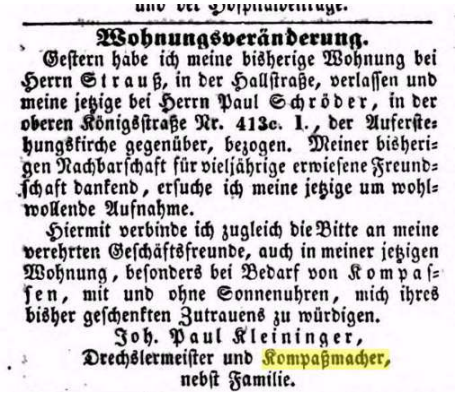
(Quelle: https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=stockert-jp)

Johann Philipp Lorenz Stockert,
(* 8.8.1783 in Fürth ; †12.11.1855 in Fürth)

Johann Philipp Lorenz Stockert war der jüngste Sohn des Kompassmachers Ernst Christoph Stockert. Bei seiner ersten Heirat wurde er als "angehender Compaßmacher dahier" bezeichnet. Seine vierte Frau soll er geheiratet haben, weil er sie zur Führung seines "*Haushaltungswesens absolut von nöthen habe*" (vgl. Fürth-Wiki). Sein Sohn Rudolph Christoph wurde ebenfalls Kompassmacher. Bei seinem Tod wohnte er im Haus Fürth 130 II, also im zweiten Stock der heutigen Unteren Fischerstraße 7. Er starb an einer "Lungeneiterung".

(Quelle https://www.astronomie-nuernberg.de/index.php?category=personen&page=stockert-jpl)

Aus dem **Fürther Tagblatt aus dem Jahre 1851** geht hervor, dass die Kompassmacher, welche in Fürth wohnten, einen Wohnungswechsel in der Tagespresse anzeigten. Für heutige Begriffe ist das etwas verwunderlich. Beachtet man aber, dass wahrscheinlich bei der Wohnung des Kompassmachers neben der Produktion auch der Verkauf dieser Kompasse und seiner Sonnenuhren stattfand, ist diese Vorgehensweise verständlich. **Johann Paul Kleininger** war auch Drechslermeister – ein Umstand, der bei der Produktion der Sonnenuhren aus Holz sicherlich nicht von Nachteil war. Quelle Kopie aus dem Fürther Tagblatt aus http://bavarikon.de/search?terms=stockert



Wohnungsveränderung.

Gestern habe ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Strauß, in der Hallstraße, verlassen und meine jetzige bei Herrn Paul Schröder, in der oberen Königsstraße Nr. 413c. 1., der Auferstehungskirche gegenüber, bezogen. Meiner bisherigen Nachbarschaft für vieljährige erwiesene Freundschaft dankend, ersuche ich meine jetzige um wohlwollende Aufnahme.

Hiermit verbinde ich zugleich die Bitte an meine verehrten Geschäftsfreunde, auch in meiner jetzigen Wohnung, besonders bei Bedarf von Kompassen, mit und ohne Sonnenuhren, mich ihres bisher geschenkten Zutrauens zu würdigen.

Joh. Paul Kleininger,
Drechslermeister und Kompaßmacher,
nebst Familie.

Aus dem Fürther Tagblatt aus dem Jahre **1857** geht hervor, dass der **Kompassmacher Karl Stockert** umgezogen ist. aus http://bavarikon.de/search?terms=stockert



Friedrichsstraße.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nicht mehr im Hause des Hrn. Wassermann in der Neuengasse, sondern beim Hrn. Westerholz, Schlossermeister auf dem Helmplatz. Ich danke meiner alten Nachbarschaft für erwiesene Freundschaft und bitte meine neue um freundliche Aufnahme.

Karl Stockert,
Kompaßmacher.

Sein Sohn **Karl Sebastian Stockert jr.**, der später die Firma **K. S. Stockert** gründen sollte, zog 1838 in die Neuengasse. Auch er produzierte alle Arten von qualitativ guten Kompassen zu billigen Preisen.

Im Fürther Adressbuch von 1854 war **K .S. Stockert jr.** unter der Adresse 341 I. (Neuestraße, VI Distrikt)) geführt.



1008

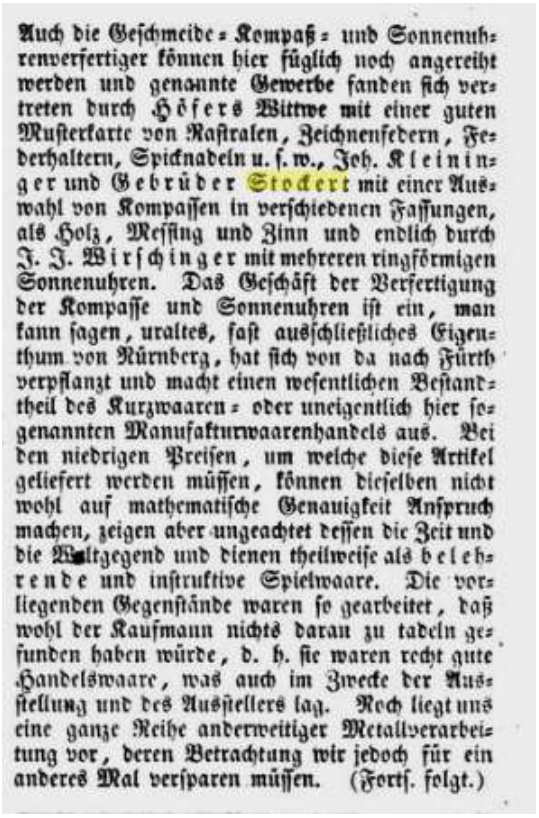
Wohnungsveränderung. Daß ich meine Wohnung in der Alexanderstraße verlassen und meine frühere im Schröderschof nächst der Stadtkirche, in der ich schon 17 Jahre wohnte, wieder bezogen habe, zeige ich einem verehrten Publikum ergebenst an; danke meiner alten Nachbarschaft für erwiesene Freundschaft und bitte meine jetzige wieder um gütige Aufnahme.

Johann Philipp Stockert sen.,
Compaßmacher.

Johann Phillip Stockert sen. ist im Jahre 1843 umgezogen. Zu diesem Zeitpunkt wohnte man bereits in der Alexanderstraße, zog aber zur alten Adresse zurück. Dieser bevorzugte noch die alte Schreibweise des Kompassmachers mit „C" (Compaßmacher)

Im Jahre **1844** erscheint im Gewerbevereinsblatt der Stadt Fürth folgender Artikel, der einige **Hintergrundinformationen** zur Geschichte der Kompassmacher Stockert in Fürth liefert:

Zu dieser Zeit wird neben dem Kompassmacher Johann Kleininger auch die beiden **Brüder Stockert** und der Kompassmacher F. J. Wirschinger erwähnt, wahrscheinlich ist aber die Familie Würsching gemeint.



Auch die Geschmeide- Kompaß- und Sonnenuhrenverfertiger können hier füglich noch angereiht werden und genannte Gewerbe fanden sich vertreten durch Höfers Wittwe mit einer guten Musterkarte von Rastralen, Zeichnenfedern, Federhaltern, Spicknadeln u. s. w., Joh. Kleininger und Gebrüder Stockert mit einer Auswahl von Kompassen in verschiedenen Fassungen, als Holz, Messing und Zinn und endlich durch J. J. Wirschinger mit mehreren ringförmigen Sonnenuhren. Das Geschäft der Verfertigung der Kompasse und Sonnenuhren ist ein, man kann sagen, uraltes, fast ausschließliches Eigenthum von Nürnberg, hat sich von da nach Fürth verpflanzt und macht einen wesentlichen Bestandtheil des Kurzwaaren- oder uneigentlich hier sogenannten Manufakturwaarenhandels aus. Bei den niedrigen Preisen, um welche diese Artikel geliefert werden müssen, können dieselben nicht wohl auf mathematische Genauigkeit Anspruch machen, zeigen aber ungeachtet dessen die Zeit und die Weltgegend und dienen theilweise als belehrende und instruktive Spielwaare. Die vorliegenden Gegenstände waren so gearbeitet, daß wohl der Kaufmann nichts daran zu tadeln gefunden haben würde, d. h. sie waren recht gute Handelswaare, was auch im Zwecke der Ausstellung und des Ausstellers lag. Noch liegt uns eine ganze Reihe anderweitiger Metallverarbeitung vor, deren Betrachtung wir jedoch für ein anderes Mal versparen müssen. (Forts. folgt.)

Man hatte Mitte des 19. Jahrhunderts eine Auswahl an Kompassen aus Holz, Messing und Zinn. Der Kompassmacher „Wirschinger" produzierte anscheinend die ringförmigen Sonnenuhren (Büchsensonnenuhr). Dem Artikel zu Folge war dieser Kompassmachermeister sehr geachtet. **Geschmeide- (Schmuck), Kompass- und Sonnenuhrverfertiger** wurden im Artikel zur Industrieausstellung in einem Atemzug genannt. Ein Anhaltspunkt für die noch folgende Preisliste von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1886. Die auf der Industrieausstellung präsentierten Kompasse scheinen als Handelsware gut verkauft worden zu sein. Quelle Kopien aus dem Fürther Tagblatt aus http://bavarikon.de/search?terms=stockert

*„In Fürth führte die Kompassmacherfamilie Stockert einen Manufakturwarenhandel aus. Die Produkte waren aufgrund der niedrigen Preise nicht zu 100 % mathematisch genau, wie es die ersten Kompassmacher aus Nürnberg vorgemacht hatten. Sie zeigten aber die Zeit der Weltgegend und dienten teilweise als **belehrende** und instruktive **Spielware**. Ein Kaufmann konnte nichts daran tadeln."*

1850 existierten zwei Firmen, welche **zwei Brüdern der Stockert-Familie** gehörten: **K. S. Stockert** und **C. Stockert & Sohn**. Quelle Fürther Tagblatt

1854 nahmen die Kompassmacherfamilien **K. S. Stockert** und Johann Justus Würsching an der allgemeinen Industrieausstellung in München teil.



Kompasse.

16. **C. C. Stockert:** Musterkarten von Kompassen in Holz- und Metallfassung.

17. **Johann Justus Würsching:** Musterkarte von Kompassen, Sonnenuhren und Sonnenringen.

Quelle: http://bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10316361?cq=kompasse&p=58

1842 meldete Rudolf Christoph Stockert jun., wohnhaft in der Wassergasse im Denk´schen Hause, im Fürther Tagblatt an, dass er eine Wirtschaft neben seiner Tätigkeit als Kompassmacher eröffnet hat und er seine Kundschaft bittet weiterhin seine Kompasse zu kaufen. **1855** meldete der **Kompassmacher und Wirt** in der Fürther Poppengasse **Christoph Stockert** Insolvenz an. 1860 war das Wirtshaus in der Alexanderstrasse, 1870 in der Schindelgasse.

Aus dem **Jahresbericht der Königlichen Gewerbe- und Handelsschule** kann in zeitlicher Folge der Nachwuchs der Kompassmacher aus dem Hause Stockert herausgearbeitet werden. Dieser waren: Paulus Stockert (1849), Ernst Christian Stockert (1863), Johann Stockert (1868).

1857 wird ein **Johann Sebastian Stockert** als Kompassmacher in den Fürther Nachrichten aufgeführt

1862 wurden in Fürth drei Kompassmacher-Meister und ein Gehilfe im Fürther Tagblatt aufgeführt.

Aus dem **Nürnberg-Fürther-Industrie-Almanach** aus dem Jahre **1870** geht hervor, dass es einen C. Stockert und einen Ch. Stockert gab. Diese beiden führten das Handwerk eines Kompassmachers aus. **1870** gab es in Fürth einen **Carl Stockert** in der Gustavstrasse 1 und einen Christ. Stockert in der Königstrasse 149.

1871 meldete ein **Christof Stockert** in Nürnberg sein Gewerbe als Kompassmacher an, auch einen **Paulus Stockert** findet man 1871 in den Archiven der Stadt Fürth.

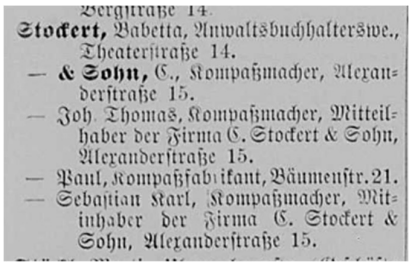
1874 ist ein **Johann Thomas Stockert** als Kompassmacher in den städtischen Büchern eingetragen.

1884 meldete ein **Rudolf Stockert** in Nürnberg sein Gewerbe als Kompassmacher ab. (Quelle Nürnberger Stadtarchiv)

Aus den „Schmittners Geschäftshandbüchern" für die Stadt Fürth können folgende Informationen gewonnen werden:

Im Jahr **1886**:

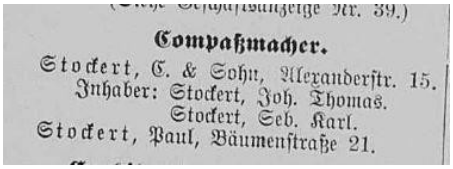
- Die Firma C. Stockert & Sohn war zu diesem Zeitpunkt bis mindestens ins Jahr 1901 in der Alexanderstraße 15 ansässig
- Johann Thomas Stockert, Kompaßmacher war Mitinhaber der Firma C. Stockert & Sohn, **ab 1893** bereits alleiniger Inhaber
- Sebastian Karl, Kompassmacher und Mitinhaber der Firma C. Stockert & Sohn
- Paul Stockert als Kompassfabrikant, wohnhaft in der Bäumenstrasse 21 in Fürth, er war Inhaber der Firma **K. S. Stockert**


Bergstraße 14
Stockert, Babetta, Anwaltsbuchhalterswe., Theaterstraße 14.
— **& Sohn,** C., Kompaßmacher, Alexanderstraße 15.
— Joh. Thomas, Kompaßmacher, Mitteilhaber der Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 15.
— Paul, Kompaßfabrikant, Bäumenstr. 21.
— Sebastian Karl, Kompaßmacher, Mitinhaber der Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 15.

Quelle https://familysearch.org/pal:/MM9.3.1/TH-1942-26175-19939-44?cc=1976142&wc=M6GN-TWL:259253501,259259101#uri=https%3A%2F%2Ffamilysearch.org%2Frecapi%2Fsord%2Fwaypoint%2FM6GN-5P8%3A259253501%3Fcc%3D1976142

Im Jahr **1889**:

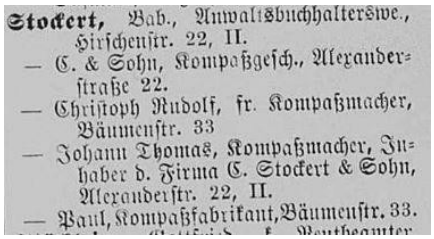
hier gab es keine Änderungen zum Jahr 1886,


(Neue Geschäftsanzeige Nr. 39.)
Compaßmacher.
Stockert, C. & Sohn, Alexanderstr. 15.
Inhaber: Stockert, Joh. Thomas.
Stockert, Seb. Karl.
Stockert, Paul, Bäumenstraße 21.

Quelle https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-L1SF-93FC?i=162&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Im Jahr **1891**:

- C. Stockert & Sohn, **Kompassgeschäft**, Alexanderstraße 22;
- Johann Thomas , Kompassmacher, Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 22, wohnhaft in der II. Etage
- Christoph Rudolf, fr. Kompassmacher, Bäumenstrasse 33 (K. S. Stockert)
- Paul Stockert, Kompassfabrikant Bäumenstrasse 33 (K. S. Stockert)


Stockert, Bab., Anwaltsbuchhalterswe., Hirschenstr. 22, II.
— C. & Sohn, Kompaßgesch., Alexanderstraße 22.
— Christoph Rudolf, fr. Kompaßmacher, Bäumenstr. 33
— Johann Thomas, Kompaßmacher, Inhaber d. Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstr. 22, II.
— Paul, Kompaßfabrikant, Bäumenstr. 33.

Quelle https://familysearch.org/pal:/MM9.3.1/TH-1942-26175-19939-44?cc=1976142&wc=M6GN-TWL:259253501,259259101#uri=https%3A%2F%2Ffamilysearch.org%2Frecapi%2Fsord%2Fwaypoint%2FM6GN-5P8%3A259253501%3Fcc%3D1976142

Der Begriff des **Kompassgeschäftes** erscheint **1891** zum ersten Mal im Fürther Adressbuch. Der Kompassmacher Kleiniger hatte bereits in einer Anzeige im Jahr 1838 darauf hingewiesen, dass an seinem Wohnort, die vermutlich Werkstatt und Wohnung im Einem war, es seine Kompasse zu kaufen gab. Diese Stockert-Preisliste (rechtes Bild) stammt daher wahrscheinlich aus diesem Zeitraum gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Zu diesem Zeitpunkt konnte man in der Alexanderstraße, wie branchenüblich, noch Kompasse kaufen.

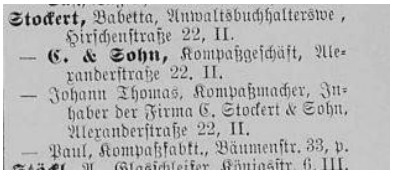

Preis-Liste
von
C. Stockert & Sohn
Compass-Geschäft
Fürth
in Bayern.

Deckblatt der Preisliste

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bzw. nach 1905 war die Firma C. Stockert & Sohn nicht mehr im IV.ten Teil des Fürther Adressbuches aufgeführt. Damit lässt sich nachweisen, dass man ab diesem Zeitpunkt den Vertrieb nur noch über Einzel- und Großhändler durchführte. Der Direktvertrieb mittels Ladengeschäft entfiel anscheinend ab diesem Zeitpunkt.

Im Jahr **1893**:

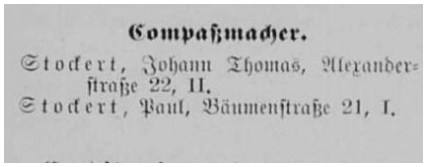
- C. Stockert & Sohn wurde als Kompassgeschäft geführt
- Johann Thomas Stockert, Kompassmacher und Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn
- Paul Stockert, Kompassfabrikant, Bäumenstrasse 33, p


Stockert, Babetta, Anwaltsbuchhalterswe, Hirschenstraße 22, II.
— **C. & Sohn,** Kompaßgeschäft, Alexanderstraße 22. II.
— Johann Thomas, Kompaßmacher, Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 22, II.
— Paul, Kompaßfabkt., Bäumenstr. 33, p.

Quelle: https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33SQ-G1SF-93G3?i=156&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Im Jahr **1896**:

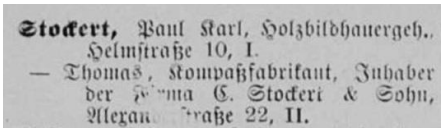
- Johann Thomas Stockert wohnte schon in der Alexanderstrasse 22; II Etage
- Paul Stockert von K. S. Stockert in der Bäumenstrasse 21, I Etage.

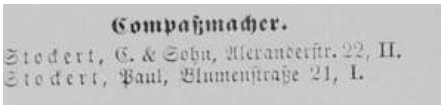

Compaßmacher.
Stockert, Johann Thomas, Alexanderstraße 22, II.
Stockert, Paul, Bäumenstraße 21, I.

Quelle: https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-91SF-2BH?i=299&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Im Jahr **1899**:

- Thomas Stockert als Kompassfabrikant und Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn. Wohnsitz in der Alexanderstraße 22. Die Bäumenstrasse 21 fehlt in diesem Eintrag des Fürther Stadtbuches.
- Paul Stockert hatte seine (Wohn-)Adresse in der Blumenstraße 21 angegeben.

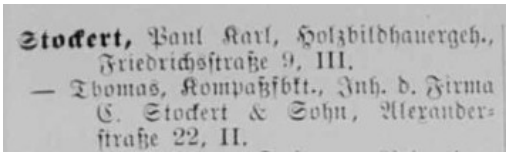

Stockert, Paul Karl, Holzbildhauergeh., Helmstraße 10, I.
— Thomas, Kompaßfabrikant, Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 22, II.


Compaßmacher.
Stockert, C. & Sohn, Alexanderstr. 22, II.
Stockert, Paul, Blumenstraße 21, I.

Quelle https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33SQ-G1SF-2B7?i=304&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

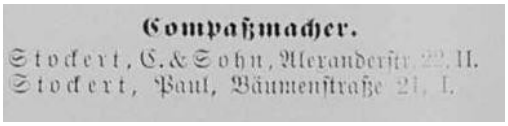
Im Jahr **1901**:

Thomas Stockert, Kompassfabrikant war der Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn, wohnhaft in der Alexanderstraße 22, II Etage.


Stockert, Paul Karl, Holzbildhauergeh., Friedrichsstraße 9, III.
— Thomas, Kompaßfbkt., Inh. d. Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 22, II.

Quelle https://familysearch.org/pal:/MM9.3.1/TH-1942-26175-19939-44?cc=1976142&wc=M6GN-TWL:259253501,259259101#uri=https%3A%2F%2Ffamilysearch.org%2Frecapi%2Fsord%2Fwaypoint%2FM6GN-5P8%3A259253501%3Fcc%3D1976142

C. Stockert & Sohn war immer noch in der Alexanderstraße 22 ansässig und K. S. Stockert in der Bäumenstraße 21.


Compaßmacher.
Stockert, C. & Sohn, Alexanderstr. 22, II.
Stockert, Paul, Bäumenstraße 21, I.

Quelle https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-81SF-VZD?i=349&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Im Jahr **1903**:

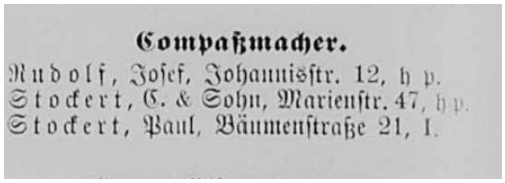
- C. Stockert & Sohn wurde als Kompassfabrikation mit dem Inhaber **Thomas Stockert** in der Alexanderstraße 22 dargestellt. Dieser wohnte in der II. Etage
- **Paul Stockert** als Kompassfabrikant wohnte in der Bäumenstrasse 21; I Etage


Stockert —
Stockert, C. & Sohn, Compaßfabrikation, Inhaber: Thomas Stockert, Alexanderstraße 22, II.
— Paul, Kompaßfabrikant, Bäumenstraße 21, I.
— Paul Karl, Bildhauer (Heimarbeiter), Gartenstraße 15, h I.
— Thomas, Kompaßfabrikant, Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn, Alexanderstraße 22, II.

Quelle https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-81SF-FFK?i=185&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Im Jahr **1905**:

- **C. Stockert & Sohn** hatte nun den Sitz in der Marienstraße 47 in Fürth;
- Herr **Paul Stockert** in der Bäumenstrasse 21 (siehe auch Kapitel PASTO).
- Zwischen den Jahren **1901 und 1905** muss daher ein **Umzug der Firma C. Stockert & Sohn** aus der Alexanderstraße in die Marienstraße 47 stattgefunden haben.


Compaßmacher.
Rudolf, Josef, Johannisstr. 12, h p.
Stockert, C. & Sohn, Marienstr. 47, h p.
Stockert, Paul, Bäumenstraße 21, I.

(Quelle aus dem Schmittners Geschäftshandbuch: http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Adressbuch_f%C3%BCr_F%C3%BCrth)



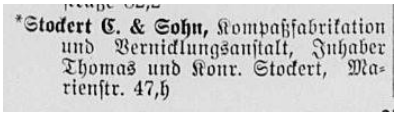
Alexanderstraße 22, ca. 19. Jahrhundert


Blick in die Bäumenstraße im Jahr 1907

Quelle
http://fuerthwiki.de/wiki/index.php?title=Alexanderstra%C3%9Fe_22 **und**
http://images.google.de/imgres?imgurl=http://fuerthwiki.de/wiki/images/thumb/d/db/Screenshot_Humbserfilm_Humbser.jpg/180px-Screensot_Humbserfilm_Humbser.jpg&imgrefurl=http://fuerthwiki.de/wiki/index.php/Brauerei_Humbser&h=139&w=180&tbnid=NWiFXCw3OMGlwM:&docid=EEbkGTU_lCpUSM&ei=6elXVuHTNofyUL_HnZgH&tbm=isch&iact=rc&uact=3&page=2&start=27&ved=0ahUKEwih7PSn76_JAhUHORQKHb9jB3MQrQMIpQEwKw

Im Jahr **1911**:

- wurde C. Stockert & Sohn als **Kompassfabrikation und Vernickelanstalt** im Fürther Adressbuch geführt.
- Inhaber waren **Thomas und Konrad Stockert**, wohnhaft in der Marienstrasse 47. Es gab zur gleichen Zeit einen **Karl Stockert** als Kompassverfertiger.
- Für **K. S. Stockert** wurde ein **Karl Stockert** als Kompassmachergehilfe in der Bäumenstrasse 10,I geführt **Paul Stockert**, Kompassfabrikant, wohnte in der Bäumenstrasse 10;I


*Stockert C. & Sohn, Kompaßfabrikation und Vernicklungsanstalt, Inhaber Thomas und Konr. Stockert, Marienstr. 47,h

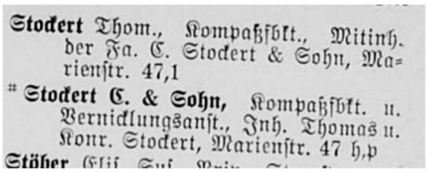

Stockert Dorothea, Holz- u. Kohlenhdl., Bäumenstr. 10,1
— Joh. Max, Maler- und Tünchereigeschäftsinhaber, Theaterstr. 38 h,1
— Karl, Kompaßverfertiger, Marienstraße 47 h,1
— Karl, Kompaßmachergeh., Bäumenstraße 10,1
— Konr., Kompaßfabrikant, Mitinh. der Firma C. Stockert & Sohn, Marienstraße 47,2
— Maria, Gürtlermeisterswe., Wilhelmstraße 2,1
— Paul, Kompaßfabrikant, Bäumenstraße 21,1
— Paul Karl, Bildhauer (Heimarb.), Schindelstr. 2,2
— Thomas, Kompaßfabrikant, Mitinh. d. Firma C. Stockert & Sohn, Marienstraße 47,1

Quelle : https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-81SF-3DX?i=159&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Anmerkung: Vermutlich benötigte C. Stockert & Sohn mehr Platz, da man die Kompasse durch die neu geschaffene **Vernickelanlage** veredelte und das Sortiment auf Einsatzkompasse ausweitete. Die Räumlichkeiten in der Alexanderstrasse hatten nicht den Platz, den man in der Marienstrasse fand. Hatte man in der Alexanderstrasse (und auch in der Bäumenstrasse) Gebäude aus dem frühen bis Mitte des 18. Jahrhunderts (siehe Bild mit der Aufnahme aus dem Jahre 1907) so fand man in der Marienstrasse Neubauten aus der Gründerzeit / ca 1880 vor.

Im Jahr **1913**:

- werden die Kompassfabrikanten **Thomas und Konrad Stockert** als Inhaber der Firma C. Stockert & Sohn aufgeführt.
- **Paul Stockert** wurde als Kompassfabrikant und ein **Karl Stockert** an anderer Stelle als Kompassmachergehilfe in der in der Bäumenstrasse aufgeführt.


Stockert Thom., Kompaßfbkt., Mitinh. der Fa. C. Stockert & Sohn, Marienstr. 47,1
* Stockert C. & Sohn, Kompaßfbkt. u. Vernicklungsanst., Inh. Thomas u. Konr. Stockert, Marienstr. 47 h,p
Stöher


Kompaßfabrikanten
Stockert C. & Sohn, Marienstr. 47
Stockert Paul, Bäumenstr. 21,1

Quelle: https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-81SF-SSR?i=385&wc=M6GN-TWL%3A259253501%2C259259101&cc=1976142

Aus den Unterlagen des C. Stockert & Sohn (Archiv und Schriftverkehr) kommen folgende Informationen. In den Jahren **1931 und 1943** gab es nachweislich

- Herrn **Karl Stockert**, Kompassfabrikant, (K. S. Stockert, Adressbuch Fürth 1931) in der Bäumenstrasse 21, Paterre
- Herrn **Konrad Stockert, Inhaber von C. Stockert & Sohn** welcher den Freimaurern beigetreten war (verstorben 1954), wohnte Marienstraße 47 (1931)
- Herr **Hans Stockert**, (K. S. Stockert)
- Herr **Johann Max Stockert Kompassmachermeister**, (wohnhaft in Marienstraße 49 , I)
- Frau **Karoline Zahn, geb. Stockert** (Tochter des Herrn Konrad Stockert) und Ihr Mann Herr **Herrmann Zahn** als Mitinhaber der Firma C. Stockert & Sohn.

C. Stockert & Sohn besteht **nach Ende des Krieges 1945** als Personengesellschaft weiter. Die Tochter vor Herrn und Frau Zahn, **Frau Ilse Prankel** geb. Zahn und ihr Mann **Gregor**, leiteten die Manufaktur im Anschluss bis in das Jahr **2006.** Durch den Kauf der Firma Matthäus Walther aus Fürth kam 1976 die Produktion von Lupen aller Art, Lesegläsern und Stabmikroskopen als zweites Standbein hinzu. **Herr Dr. Weiß** war der Inhaber bis ins Jahr **2009**. Bei Übergabe im Jahr 2006 wurde Herr Dr. Weiß noch als Verwandter geführt, was dieser aber nicht war. Seit diesem Zeitpunkt ist **Herr Norbert Fritz** der Inhaber von C. Stockert & Sohn. Seit **März 2015** findet man die Manufaktur C. Stockert & Sohn am neuen Firmensitz in der Walpersdorfer Str. 108 in Rednitzhembach bei Schwabach. Auch hier wohnt der Inhaber nach wie vor über 100 Jahren über seiner Werkstatt, einem alten Fränkischen Anwesen.

4.2 Das Stockert-Sortiment im Laufe der Generationen

Die Fürther Familie Stockert produzierte bereits im **18. Jahrhundert** Klapp- als auch Büchsensonnenuhren, die damals als zeitgenössische Taschen-Reiseinstrumente genutzt wurden. Aber auch Äquinoktial-Sonnenuhren aus dem Hause Stockert sind bekannt.

Im **19. Jahrhundert** wurden, entsprechend dem Zeitgeist, Taschenkompasse in Holzboxen eingebettet, ähnlich einem Geologenkompass. Aber auch kleine Taschenkompasse wurden in einem Uhrengehäuse eingebaut oder als ein nettes Accessoire als Schmuck getragen.



Modell 813 aus dem Jahr 1910

Im **20. Jahrhundert** hatte C. Stockert & Sohn einen Boom, der auf die damalige politische Lage und den resultierenden Kriegen in Europa zurückzuführen ist. Es wurden Marschkompasse für die Hitlerjugend in neu entwickelten Gehäusen aus Bakelit in großen Stückzahlen produziert, ein Modell für Piloten der Wehrmacht sogar in einer Massenproduktion. Schon damals hatte die Produktion von Taschenkompassen eine Generationen übergreifende Tradition, die bis heute noch in einer Manufaktur mit nur wenigen Mitarbeitern umgesetzt wird. **C. Stockert & Sohn produzierte schon in der Vergangenheit Kompasse für andere Unternehmen ohne dass der Name Stockert in Erscheinung trat.** Beispielsweise bei Eschenbach Optik, WILKIE, Schardt, Jensen & Co,… .



*Werbekompass Maggiflasche aus dem Jahr **1959***

Noch heute im Jahr **2018** werden Taschenkompasse für andere Kompassmanufakturen wie beispielsweise Kasper & Richter produziert und an diese verkauft. Der Name Stockert taucht dabei als Marke auf dem Produkt nicht auf. Auch in der Funktion als Werbeträger erscheint der Name Stockert nirgends. Derzeitig werden diese qualitativ hochwertigen Taschenkompasse in kleinen Stückzahlen produziert und individuell nach Kundenwunsch mit einem Logo für **Werbezwecke** bedruckt. Im heutigen Zeitalter der Massenproduktion aus Asien ein eindeutiges Qualitäts- und Alleinstellungsmerkmal.

An sich könnte man denken, dass nun alles relativ einfach, klar strukturiert und definierbar ist. Sieht man sich aber die Zeit dazu an, in welcher die Familie Stockert aus Fürth Kompasse in einer Manufaktur fertigte und auch heute noch in Rednitzhembach produziert, so wird man sehen, dass man es mit einer Vielzahl an Modellen zu tun hat. Diese haben sich jeweils dem jeweiligen Zeitgeist und den Anforderungen des Marktes untergeordnet und spiegeln die Gesellschaft wieder. So können wir grob folgende Kategorien erstellen:

4.2.1 Sonnenuhren

Bei den Sonnenuhren haben wir es bei der Familie Stockert seit dem 18.ten bis ins 19. Jahrhundert fast ausschließlich mit Holzmodellen zu tun. Ein Modell aus Elfenbein ist mir zumindest nicht bekannt. Hier unterscheiden wir die bereits angesprochenen Klappsonnenuhren, Büchssonnenuhren, Äquinoktialsysteme und Würfelsonnenuhren. Viele Modelle befinden sich heutzutage in Museen in Übersee, da diese Sonnenuhren als kostengünstige Reiseuhren mit in die Neue Welt genommen wurden. Eine mechanische Uhr war für viele unerschwinglich und einige Modelle aus Elfenbein sicherlich ein Statusmodell welche nicht immer unbedingt mathematisch genau waren.



Klappsonnenuhr um 1800 von E.C.Stockert

4.2.2 Taschenkompasse

Taschenkompasse sind wohl neben den Marschkompassen der 1930er Jahre die herausragende Modellreihe der Familie Stockert. Diese werden seit Ende des 19.ten Jahrhunderts bis heute zum Teil noch mit den gleichen Maschinen produziert. Bereits im Jahr 1910 war in alten Katalogen davon die Rede, dann man diesen Kompasse gegen Aufpreis eine individualisierte Werbung einprägen kann, selbst in verschiedenen Sprachen war das keine Problem. Neben den Werbekompassen haben eben zu dieser Zeit Wanderkompasse für Jugendorganisationen und Einsatzkompasse für das Militär Fuß gefasst. Veränderte Taktiken auf dem Gefechtsfeld, selbst auf den des Ersten Weltkrieges, sorgten dafür, dass neue technische Entwicklungen wie der Einsatz von Radium als Leuchtmittel für die Nachtsichtbarkeit, im großen Stil umgesetzt wurden. Neue Gehäuseformen und Kartenkompasse eroberten das Sortiment. Wir unterscheiden bei den Taschenkompassen Modelle mit und ohne Arretierung, Gehäuseformen in vielen unterschiedlichen Größen, mit Planglas und mit geschliffenen Facettglas, mit und ohne Deckel. Es gab Taschenkompasse mit und ohne Marschrichtungspfeil, aus Messing, aus Zink oder auch vernickelte Gehäuseformen, Skalen aus Papier oder aus Silber, Armbandkompasse, Kartenkompasse als auch Kompasse, welche als Schmuckstück getragen bzw. ausgestellt wurden.



Modell 580 aus dem Jahre 1910



TK Stockert „Made in Germany" um 1890

4.2.3 Marschkompasse

Zweifellos nehmen auch die Marschkompasse einen sehr bedeutenden Platz im gesamten Produktsortiment der Familie Stockert ein. Diese haben ab Ende der 1920er Jahre einen sehr großen Teil in der Produktionsgeschichte eingenommen. Viele Modelle werden noch heute in Militaria Foren angeboten. Zweifellos ist der Bézard-Kompass als der erste Marschkompass für militärische Belange ab dem Jahr 1903 zu nennen. Ab **Ende der 1920er Jahren** kamen meines Erachtens die Modelle der Manufaktur Stockert und auch der Emil Busch AG aus Rathenow dazu. Was diese Modelle kennzeichnet ist auf den ersten Blick schon eine linksdrehende Kompassskala, die wahrscheinlich auf den Bézard -Kompass zurückzuführen ist. Es gab einfache Marschkompasse für die **Jugendorganisation** wie die der Wandervögel, der Jungschar, der Pfadfinder aber auch ab den 1930er Jahren auch für die Hitlerjugend.



Marschkompass Jugend
Modell Nr. 10
1930er Jahre

Das Gehäuse der Marschkompasse bestand zum Großteil aus Bakelit, einem neuen Kunststoff des frühen 20.ten Jahrhunderts. Nun war es möglich mittels einer Anlegekannte die Entfernungen zum Ziel entsprechend dem Kartenblattmaßstab aus der Karte herauszugreifen. Auch in diesem Sortiment gab es Modelle mit und ohne Radium. Detaillierte Informationen zu den Rahmenbedingungen für die Produktion der Marschkompasse aus den 1930er und 1940er Jahren sind ebenso in den Archiven vorhanden und werden hier im Detail vorgestellt.



Marschkompass Pfadfinder der
1930er Jahre

In den **1960er Jahren** fand für den Marschkompass M 106 F eine Zusammenarbeit mit WILKIE statt, in dem man die Produktionsschritte aufteilte. So produzierte Stockert das Gehäuse und so wie es den Anschein hat, WILKIE die Fluidkapsel. Schließlich hatte WILKIE ab Mitte der 1950er Jahre ein Patent auf seine Thermoelastische Fluidkapsel angemeldet. So gibt es noch bis heute die Werkzeuge für die Produktion des Gehäuses bei der Manufaktur Stockert, ebenso wie die alten Werkzeuge für die Produktion der Marschkompasse aus den 1930er Jahren. Um das ganze abzurunden findet man auf dem Gehäuse das Logo des Paul Stockert (PASTO) wieder.



Marschkompass C. Stockert & Sohn
M 5004 *aus den 1960er Jahren*

4.2.4 Peilkompasse



Prismatik-Modell M 110 PN von WILKIE

Einen Peilkompass, wie wir ihn später als Linseatik- oder Prismatikmodell bei WILKIE oder Eschenbach wieder finden gibt es noch nicht. Ab den 1960er Jahren werden diese dazugekauft und im Katalog angeboten. Im Gegenzug kaufte WILKIE von C. Stockert & Sohn die Taschenkompasse und auch den kleinen Peilkompass M 107 F ein. Dieser wird noch heute von C. Stockert & Sohn produziert. Die Fluidkapsel kommt von K & R.

Stockert verfügte nicht über die geeigneten Maschinen und Werkzeuge einen solchen Kompass mit einer hochwertigen Fluidkapsel zu produzieren. Man arbeitete zusammen und kaufte gut gehende Modelle für seine Zielgruppe ein. Aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppen der Manufakturen kam man sich nicht in die Quere.

4.2.5 Geologenkompass



Geologenkompass 1980er Jahre

Stockert hat Ende der 1970er Jahren auf der Basis einer Innovation der 1940er Jahre einen Marschkompass mit eingebauten Inklinometer und linksdrehender Skala entwickelt. Dieser Kompass ist relativ schwer und im eigentlichen Sinne nicht als Kompass zur Orientierung geeignet. Das Inklinometer und die Dosenlibelle zeigen einem, dass man dieses Modell für einfache Vermessungen im Gelände verwendet werden sollte. Die Grundlage für das Gehäuse ist der Marschkompass II aus den 1940er Jahren aus der Aluminiumlegierung Elektron.

Wahrscheinlich sollte dieser Kompass den Modellen von Breithaupt, der renommierten Kompass-Manufaktur aus Kassel, Konkurrenz machen.

4.2.6 Schmuckgegenstand



Kleiner Taschenkompass in einer „Nuss", welche man an der Ostküste der USA findet.

Ein Kompass zum Orientieren im eigentlichen Sinne ist das nicht, eher ein Ausdruck der Zeit. Im 19. Jahrhundert als auch noch im frühen 20. Jahrhundert wurden Kompasse in Anhängern oder in Broschen eingesetzt. Ebenso in Gegenständen des Alltags.

Kommen wir nun zur Darstellung der einzelnen Modellreihen im Allgemeinen:

4.2.7 Kleiner Taschenkompass als Spielzeug aus den 1930er Jahren



Bild von Herrn Holger Gärtner

Ich schätze diesen Kompass auf ein Produktionsdatum in den 1930er Jahren ein. Dafür spricht die rechtliche Einstufung D.R.G.M. (**Deutsches Reich Gebrauchsmuster** von 1881 bis 1945) und das schließt somit schon mal eine Produktion in den 1950er Jahren kategorisch aus. Was einem natürlich sofort auffällt ist die sehr schön erhaltene Skala. Das dieser Kompass für den englischsprachigen Markt vorgesehen war kann man als sicher einstufen, ist für C. Stockert & Sohn nicht ungewöhnlich. Man produzierte schon immer auch für den ausländischen Markt. Auch schon die Klappsonnenuhren Mitte 19. Jahrhunderts waren u.a. für die Neue Welt vorgesehen. Das erkennt man bei diesen alten Modellen am Polhöhenverzeichnis. Aber auch im Stockert-Katalog aus dem Jahr 1910 ist das schriftlich festgehalten.



Spiegel auf der Rückseite

Das **Gehäuse** besteht aus Blech, auf der Rückseite haben wir einen einfachen Spiegel angebracht. Natürlich haben wir folgerichtig für eine englische Skala die Bezeichnung "E" für East. Die Missweisungskorrektur (der kleine Pfeil neben dem "N") ist auf einem Wert von ca. 14 Grad WEST angegeben, was nicht unbedingt zeitgemäß ist, zumindest nicht als Mittelwert für das Deutsche Reich. Da dieser Kompass aber auch eher als kleines nettes Geschenk für Kinder zu verstehen ist, ist das hier nicht von Belang.

Aufgrund der **vielfarbigen Gestaltung der Skala** vermute ich die Herstellung Mitte der 1930er Jahren, auch die Motive in der Skala sprechen dafür. Kindgerecht werden hier die Tageszeiten mit den Erfahrungen der Kinder dargestellt. Der Gang zur Schule am Morgen, das Mittagessen zu Hause, das Nachhause Kommen des Vaters von der Arbeit am Abend und auch der Kinder vom Spielen als auch das zu Bettgehen in der Nacht.



Blechspielzeug aus den 1920er Jahren

Die **Lagerung der Nadel** hatten wir bereits bei einem Spielzeug mit einem Kompass aus den 1920er Jahren (Blechspielzeug) und aus den 1930ern.

Ach ja, dass es sich um ein C. Stockert & Sohn Modell handelt erkennt man am Gehäuse, der Gestaltung des Deklinationspfeiles, dem Spiegel und natürlich an der Gestaltung der Kompassnadel, welche den Modellen aus dem frühen 19. Jahrhundert nachempfunden ist. Alle diese Details werden nach und nach in diesem Buch erläutert.

5 Das frühe Sortiment der Familie Stockert

5.1 Klappsonnenuhr des Ernst Christoph Stockert, wahrscheinlich aus dem späten 18. Jahrhundert

Das Modell wurde nur mit dem Nachnamen der Familie Stockert in der Kompasskapsel gekennzeichnet. Man findet dieses Modell auch noch heute in diversen Museen auf ihrer Onlineplattform. So auch beim schwedischen Bohusläns museum. Hier wird es dem Kompassmacher Ernst Christoph Stockert zugeordnet. Dieser wirkte um das Jahr 1800.



Frühe Klappsonnenuhr des Kompassmachers E. C. Stockert

Die Klappsonnenuhr hat ein Holzgehäuse, ist sehr klein und handlich. Sie hat die Größe 6,5cm / 4,0cm / 1,5cm.

Leider funktioniert die Kompassnadel nicht mehr. Vermutlich gibt es mit der Lagerung der Nadel auf der Pinne ein Lagerungsproblem, welches im Laufe der Zeit entstanden ist. Nach ca. 225 Jahren ist das aber auch nicht verwunderlich.

Die Klappsonnenuhr ist noch außergewöhnlich gut erhalten. Alles noch im Originalzustand.

Die Girlanden bilden ein schmückendes buntes Dekor, welches bereits im 16. Jahrhundert gerne verwendet wurde. Nur damals wurden diese auf Metall gestochen und man griff auf Nürnberger Goldschmiede und Stecher zurück. Diese sind in unserem Fall achsensymmetrisch mit Ranken und Blättern angeordnet.



Ortsverzeichnis

Um die kleine Kompasskapsel herum befinden sich Ziffern, die dem Betrachter nach Einnorden der Klappsonnenuhr durch den Schattenwurf des Gnomon die Ortszeit anzeigten.

Auf der Rückseite befindet sich das Ortsverzeichnis. Hiermit war es dem Reisenden möglich vor Ort durch Anwählen der richtigen Ortsbreite die aktuelle Zeit zu ermitteln. Dazu musste man bei Klappsonnenuhren entsprechend des Polhöhenverzeichnis die richtige Breite auswählen und den Faden durch das entsprechende Loch führen. Der Schattenwurf zeigte dann nach Einnorden der Klappsonnenuhr die Ortszeit an.

Der Gnomon (der Faden) ist noch original und ist nicht fest angebracht. Auf der Rückseite kann man ihn auf einem Nagel befestigen. Dies dient dazu bei wechselnden Breiten auf einfache Art den Schattenwerfer wechseln kann.



Polhöhenverzeichnis bei 50 Grad eingestellt



Deklinationskorrektur und Magnetnadel aus dem späten 18. Jahrhundert

In unserem Fall kann man aber eine Polhöhe verwenden. Nur bei der Breite 50 Grad existiert eine Bohrung. Vermutlich war diese kleine Klappsonnenuhr nur für unsere Breitenregion vorgesehen (Nürnberg/ Prag/ Paris).

In der Kompasskapsel finden wir eine Kompassnadel, welche an ihrem Nordende schwarz gekennzeichnet ist. Es wurde bereit Wert darauf gelegt eine Deklinationskorrektur anzubringen. Um das Jahr 1800 betrug die örtliche Deklination in Nürnberg und in Prag ca. 18 Grad West. Das ist in unserem Fall aber nicht gegeben. Eher um die 10 Grad West. Um die kleine Kompassnadel etwas schwerer zu machen und ein ständiges Zittern zu verhindern, wurde dies mit einem kleinen Messingplättchen beschwert. Einen Steinlagerung ist nicht ersichtlich.



Größenvergleich zur Klappsonnenuhr des Kompassmachers Kleininger

Nun waren die Klappsonnenuhren von Stockert auch in späteren Zeiten nicht so exakt wie die genauen mathematischen Instrumente der Kompassmacher Nürnberger Familien wie Tucher, Karner, Miller, Reimann. Es kann daher sein, dass man einfach eine Deklinationskorrektur anbrachte, ohne den exakten Wert anzugeben. Das ist aber nur eine Vermutung.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Klappsonnenuhren mit Stockert a Bavaria gekennzeichnet. Das ist bei diesem Modell nicht der Fall. Daher kann diese kleine Klappsonnenuhr dem E. C. Stockert zuordnen.

5.2 Klappsonnenuhr von Johann Philipp Lorenz Stockert (1838)

Die folgenden Bilder habe ich mit freundlicher Genehmigung von Dany, alias Engelchen5206 aus ebay erhalten.

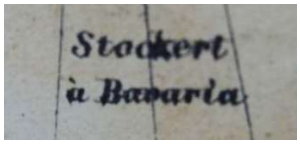
Das Material der Klappsonnenuhr besteht aus Holz, auf der aus Papier die Skalen für die Erfassung der Uhrzeit aufgeklebt sind. Mittig finden wir zur Orientierung der Klappsonnenuhr den eingebauten Taschenkompass mit den englischen Bezeichnungen der Himmelsrichtungen. Die Klappsonnenuhr war ein Exportartikel.



Stockert Klappsonnenuhr aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Wir finden die Initialen „S.J." vor. Gekennzeichnet ist die Klappsonnenuhr im Deckel aber mit **Stockert a Bavaria**. Vermutlich ist die Herstellung daher im Zeitfenster des **Johann Philipp Lorenz Stockert**, also in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts anzusetzen.

Der **Gnomon,** also der Schattenwerfer, ist ein einfacher Bindfaden, welcher bei dem 50° Breitengrad eingestellt ist. Die einstellbaren Breitengrade reichen von **36° bis 56°** nördlicher Breite. Mittels eines Metallhaken und einer Öse wurde die Klappsonnenuhr bei Nichtgebrauch verriegelt. Mittels eines Metallscharniers wurde der Deckel auf- und zugeklappt. Die Aufzeichnung der Orte, in der diese Klappsonnenuhren verwendet wurden, sind nach Kontinenten bzw. nach Ländern geordnet. (America, England, Spain, France, Italy, Germany.). Die Maße betragen 4,6 cm x 8 cm x 2 cm.





Signierung mit Stockert a Bavaria



das Polhöhenverzeichnis mit den Ländern America Frankreich und Italien



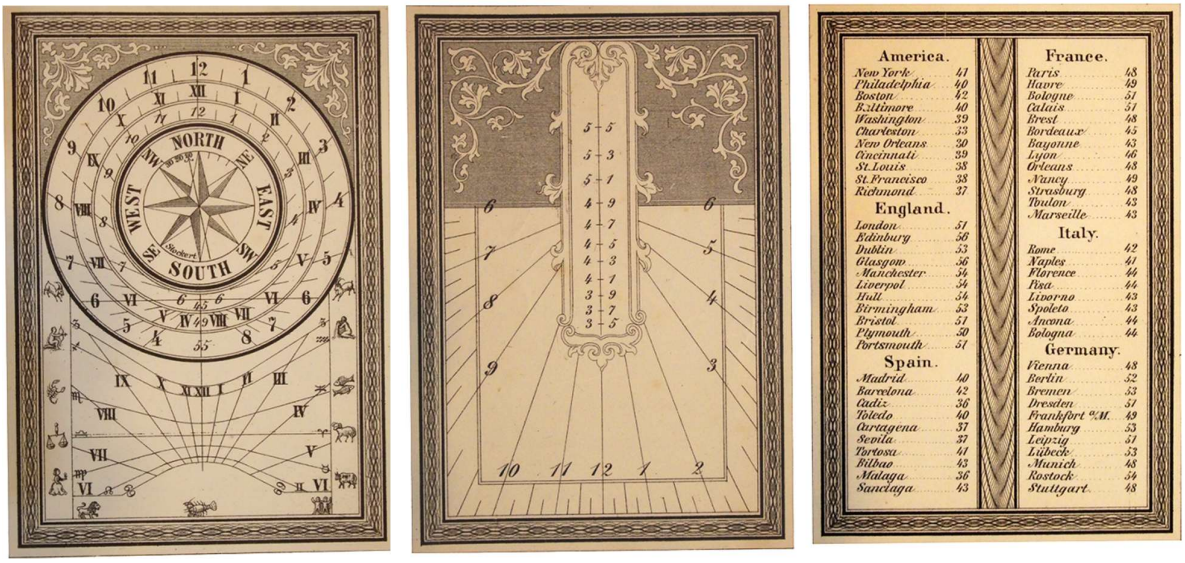
die Kompasskapsel mit einer typischen Kompassnadel für das 19. Jahrhundert

Noch heute findet man in den Archiven von C. Stockert & Sohn Vorlagen zum Bau einer Klappsonnenuhr. Diese Sonnenuhren wurden mindestens noch bis ins Jahr 1880 angeboten. Rechts ein Klischee für den Druck der Skala für eine Klappsonnenuhr.

Beim Stöbern im Stockert Archiv haben wir eine gut erhaltene historische Vorlage für einen Druckbogen für das Bekleben einer Klappsonnenuhr aus **Buchsbaum**- oder **Birnbaum** Holz gefunden.

Man erkennt die **Kennzeichnung mit dem Namenszug Stockert** in der Kompassrose selber, wie bereits in der Skizze angedeutet. Auch bereits die **Deklinationskorrektur** mit drei unterschiedlichen Werten mit 10, 20 und 30 Grad West ist ersichtlich. Die englische Bezeichnung der Himmelsrichtungen lässt darauf schließen, dass diese Klappsonnenuhren für den Export gedacht waren. In Amerika finden wir solch große Deklinationsunterschiede noch heute.

Diese Klappsonnenuhr war ausschließlich für die Breiten zwischen 35 Grad und 55 Grad Nord gedacht (Polhöhenverzeichnis). Das erkennt man an der zweiten Vorlage.



Historische Druckbögen *zum Bekleben der Klappsonnenuhren aus dem Stockert-Archiv*

Nach Rücksprache mit **Herrn Schewe vom Germanischen Nationalmuseum** in Nürnberg können diese Druckbögen dem Zeitraum Mitte des 19. Jahrhunderts bis ins Jahr 1880 zugeordnet werden.

Man findet die Stockert Klappsonnenuhren in vielen amerikanischen Museen, da sie während der großen Auswanderungswellen gerne gekauft wurden. Waren sie doch genauer und billiger als die damaligen Taschenuhren.

5.3 Büchsensonnenuhr von Johann Paul Stockert - 18. Jahrhundert

Eine ähnliche Sonnenuhr findet sich auch auf der Webseite des **Adler Planetariums aus Chicago** unter

http://adler.minisisinc.com/adler/scripts/mwimain.dll?get&file=[adler_web]collections-search.html#/144/COLLECTIONS/WEB_DETAIL_COLL/SISN%201761?SESSIONSEARCH

*Die Bilder der Sonnenuhren habe mit freundlicher Genehmigung des **Herrn Frederic Ferrando** erhalten.*

Es handelt sich hierbei um Sonnenuhren mit einem magnetischen Ziffernblatt, einem sogenannten **Pantochronometer**. Bei diesem System dreht sich die Stundenskala wie die rotierende Scheibe eines Schiffskompasses und stellt den Gnomon automatisch auf eine Nord-Süd-Linie ein. Dieses System war bereits im 18. Jahrhundert im Gebrauch. Man nennt daher dieses System auch Schwimmende Sonnenuhr. Der Name **Stockert** findet man auf der sich drehenden rotierenden Scheibe. (in diesem Fall bei der Himmelsrichtung Süd). Das Adler Planetarium rechnet eine ähnliche Sonnenuhr dem Kompassmacher **Johann Paul Stockert** aus dem **18. Jahrhundert** zu.

Diese Informationen habe ich aus dem Kompassmuseum des Herrn Donzey Quelle http://compassmuseum.com/sundials/sundials_d.htm#european



Büchssonnenuhren des Johann Paul Stockert

5.4 Würfelsonnenuhr von Ernst Christoph Stockert aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Eine **Würfelsonnenuhr** ist ein einfaches Instrument und wurde oftmals als Tischsonnenuhr verwendet. Ein Brett trägt die Sonnenuhr und hat eine Vertiefung mit einem Kompass. Auf dem Brett gibt es eine Säule mit einem Gelenk. Auf dieser Säule ist ein Würfel (aus Eichenholz) befestigt. Alle Seitenteile sind mit bedrucktem Papier beklebt. Die Gnomone (Schattenwerfer) auf dem Würfel bestehen i.d.R. aus Messing. Auf dem Würfel sind somit fünf verschiedene Sonnenuhren angebracht. Auf der Oberseite ist eine Horizontal-Sonnenuhr, die vier vertikalen Flächen tragen die Sonnenuhren der vier Haupthimmelsrichtungen. Die Zeit war somit bei Sonnenschein von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ablesbar. Ein lotrecht hängender Faden mit einem gedrehten Messingpendel dient dem Einstellen auf die jeweilige geographische Breite.

Das **Adler Planetarium in Chicago** stellt zwei Würfelsonnenuhren aus, die dem **Ernst Christoph Stockert** zugerechnet werden. Wahrscheinlich wurden diese zwischen den Jahren 1800 und 1850 produziert. Eine davon kann man sich unter folgender Web-Adresse ansehen, allerdings nur den dazugehörigen Würfel:

http://adler.minisisinc.com/adler/scripts/mwimain.dll?get&file=[adler_web]collections-search.html#/144/COLLECTIONS/WEB_DETAIL_COLL/SISN%201630?SESSIONSEARCH

Eine sehr schöne Würfelsonnenuhr ist auf der Webseite des **Technoseums**, dem Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim zu finden: *„Eine Veröffentlichung des Bildes mit freundlicher Genehmigung des TECHNOSEUM, Foto Klaus Luginsland*"

„Verzierte Zeit

Würfelsonnenuhren waren im 18. Jahrhundert als Tischuhren für den Gebrauch in den eigenen vier Wänden sehr beliebt. Die Würfelsonnenuhr, die auch im TECHNOSEUM zu sehen ist, stammt aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts und wurde (…) von **David Beringer** (1756-1821), einem bekannten Kompassmacher und Hersteller von Sonnenuhren und Globen, gefertigt. 30 Exemplare wie diese sind heute noch bekannt. Die hölzerne Grundplatte hat eine Vertiefung, in der ein Kompass eingefasst ist, und trägt eine Säule mit verstellbarem Gelenk, auf dem der Würfel mit den fünf Uhren aufsitzt. Ein lotrecht hängendes Pendel dient dem Einstellen auf die jeweilige geographische Breite. Das Holz des Würfels ist mit Papier überklebt und verziert. Beringers Holzsonnenuhren waren dafür bekannt, dass er sie mit bedruckten Zifferblättern überzog."



Bild und Text aus http://www.technoseum-blog.de/?p=1327

5.5 Äquinoktial-Sonnenuhr mit Kompass

Es gab aber auch Sonnenuhren die nur in der einer Ebene verwendet wurden. Man nennt sie auch **Horizontalsonnenuhr**. Die Teilung der Skala ist relativ einfach gestaltet. Lediglich die Himmelsrichtungen sind angegeben. Die richtige Lage der Magnetnadel in Abhängigkeit von der damaligen Missweisung ist auf dem Boden durch eine Abbildung der kompletten Nadel angezeigt, die diese komplett überlagern soll (ca. 15° West, d.h. Ende des 18. Jh.).

Man brauchte nur die Nadel über dem Bild zur Ruhe kommen zu lassen. Der Gnomon liegt horizontal in Ruhestellung. Um ihn aufzurichten braucht man nur sein unteres Ende mit dem Daumen zu drücken. Die Abmessungen dieser Äquinoktialsonnenuhr sind: 72 x 72 x 11 mm

Quelle http://www.compassmuseum.com/sundials/sundials_d.htm

Bei genauerem Hinsehen kann man noch den Namenszug „…kert" erkennen.





Horizontalsonnenuhr der Familie Stockert

5.6 Kompasse aus der Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts

Eine Zusammenarbeit der Kompassmacher Stockert und Negelein Mitte des 19. Jahrhunderts wird an den folgenden Kompassmodellen besonders deutlich. Die wunderschönen Bilder alter Kompasse in Holz- und auch in Messinggehäusen bekam ich ganz unvermittelt von **Herrn Adrian Zoldi** aus Santa Monica in Californien.

Wie wir noch sehen werden, finden wir diese Instrumente in der Preisliste der Manufaktur von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1886. Hier werden gleich zu Beginn der Preisliste acht gängige Kompassmodelle vorgestellt. Drei davon können an dieser Stelle gezeigt werden.

Das Modell „**Windrosen in Messing mit Deckel**" finden wir nicht nur bei Stockert sondern auch bei dem Nürnberger Kompassmacher Negelein. Die bunt gestaltete Windrose kennen wir bereits aus den Kompassrosen der Klappsonnenuhren und hat eine ähnliche farbliche Gestaltung wie die der Klappsonnenuhren des **Ernst Christoph Stockert** aus dem 18. Jahrhundert. Im Archiv von C. Stockert & Sohn habe ich erst vor kurzem ein Muster des Polhöhenverzeichnisses und auch der Kompassrose von eben diesem Kompassmacher gesehen. Zu gegebener Zeit werde ich diese Informationen ebenfalls hier mit einbauen.



Kompasswindrose im Messinggehäuse mit Deckel Stockert ca. 1845



Kompasswindrose im Messinggehäuse mit Deckel Negelein ca. 1845

Die Kompassrose hat eine Einteilung in Grad: Allerdings nicht in 360 Grad wie heute üblich, sondern eine Einteilung in **Quadranten zu je 90 Grad**. Norden ist mit der „0" gekennzeichnet. In der Skala befindet sich der Hersteller, hier Stockert. Die Kompassnadel hat eine Pfeilform ist relativ schlank gehalten und an der Spitze die Form einen Pfeiles.

Die Deklinationskorrektur hat die Form eines aufgemalten Pfeiles mit der auch später noch typischen Form und beziffert einen Wert von 18 Grad West.



Kompassrose Stockert

Die Nachtsichtbarkeit, wie bei späteren Modellen üblich, ist nicht gegeben. Weder durch Balmain Papier noch durch sonstige Hilfsmittel. Radium ist zu diesem Zeitpunkt der Herstellung noch nicht erfunden.

Eine gleiche Skala finden wir auch bei einem sehr ähnlichen Modell. Nur dieses ist ein einem Holzgehäuse untergebracht. Das ist das Modell 1 „viereckig, poliert mit Scharnier".



Kompass im Holzgehäuse
Negelein ca. 1850

Ähnliche Kompassskalen bzw. Windrosen in einem Messinggehäuse sind bei späteren Stockert Modellen auch zu finden. Man nennt diese Modelle im frühen 20. Jahrhundert **Tabatiere**. (z.B. das Modell 672 bei C. Stockert & Sohn).

Auch bei diesem Modell, wahrscheinlich handelt e sich wieder um ein Stockert Modell, da die Kompassnadel ähnlich gelagert ist wie bei den bereits vorgestellten Modellen. Wahrscheinlich wurde dieses Modell aber einige Jahre später produziert, da die Deklinationskorrektur auf 16 Grad West steht. Weiterhin ist die Skala bei weitem nicht so detailliert untergliedert



Kompassrose in einer Messingdose für Exportzwecke „Tabatiere"

Eine Beschriftung des Herstellers ist auf der Windrose nicht direkt ersichtlich.

Ich vermute das Herstellungsdatum um das Jahr 1850.

Warum? Ein Kriterium das Alter eines Kompasses zu bestimmen ist die Deklinationskorrektur. Einige Werte habe ich mittels eines Deklinationsrechners zusammengestellt. Man kann daher grob auf das Alter der Kompasse schließen. Man findet nähere Informationen dazu in meinem Buch „ *Der Marschkompass im Wandel der Zeit*, Bd. 1".

Deklination

Orte	Brest	Paris	Aachen	Nürnberg	Berlin	Königsberg Kaliningrad
1860	23° West	21° West	17° West	15° West	14° West	10° West
1900	14° West	15° West	13° West	11° West	10 West	6° West
1910	13° West	14° West	12° West	10° West	9 West	5° West
1935	9° West	10° West	8° West	6° West	4° West	2 West
1950	6° West	8° West	6° West	4° West	2° West	0°
1980	3° West	5° West	4° West	1° West	0	2° Ost
2000	1° West	2° West	1° West	1° Ost	2° Ost	4° Ost
2020	1° Ost	1° Ost	2° Ost	3° Ost	4° Ost	6° Ost

alle Werte ab 1900 wurden mit dem http://isdc.gfz-potsdam.de/igrf-declination-calculator/ ermittelt



Deklinationskorrektur bei 16 Grad WEST

Anbei habe ich noch weitere Bilder von Kompassrossen aus dieser Zeit von **Herrn Zoldi** erhalten. Nur diesmal sind diese in einem runden Holzgehäuse untergebracht. Grundsätzlich sind diese beiden Modelle denen bereits vorgestellten im Messinggehäuse ähnlich. Die Deklinationskorrektur ist bei 18 Grad West angegeben, sodass ich auch hier von einem Herstellungsdatum von ca. 1845 ausgehe.



***Stockert**, Kompassrose im runden Holzgehäuse, ca. 1845*



***Negelein**, Kompassrose im runden Holzgehäuse ca. 1845*

Bei den beiden nächsten Kompassrosen in einem Messing- und in einem Holzgehäuse jeweils mit einem Deckel, haben wir jeweils Initialen in der Skala angegeben. Bei der einen ist es P.H. bzw. kann es auch **P.R.** sein. Grundsätzlich ist hier die Skala von beiden Modellen gleich gestaltet. Wer genau hinter den Initialen steckt ist derzeitig noch nicht geklärt. Da die Skala aber ähnlich zu einer Kompassrose des Friedrich Negelein ist, weche in diesem Kapitel noch gezeigt wird, *könnte* hier ein Zusammenhang bestehen.



Keine genaue Zuordnung des Herstellers möglich, eventuell dienten Modelle des Friedrich Negelein als Vorlage

Ein weitere Kompassskala in einem Holzgehäuse scheint auf den ersten Blick etwas schwierig zum Einordnen, kennt man aber eine Klappsonnenuhr des Kompassmachers Negelein, so erkennt man zweifelslos die Verwandtschaft. Auch diese Klappsonnenuhr war wie so viele für den Export gedacht. Man erinnere sich, es war die Zeit der großen Auswanderung in die USA, welche noch bis in die 1880er Jahre anhielt.



*Kompassrose **Negelein**, für den **Export** mit einer Deklinationskorrektur von 23 Grad West*



*Kompassrose einer **Negelein** Klappsonnenuhr ca. 1850*



Beschriftung dieser Klappsonnenuhr

Auch eine Büchssonnenuhr des Kompassmachers Stockert ist in der Sammlung des Herrn Zoldi vertreten. Im Detail wir die se Art der Sonnenuhr zu einem späteren Zeitpunkt im Detail erläutert. Eine andere wiederum ist mir so noch nicht bekannt.



Büchssonnenuhr Stockert



Beschriftung auf der Kompassrose



Nicht direkt zum Zuordnen

Diese Kompassrose mit den Initialen **F.N.** rechne ich dem Kompassmacher Friedrich Negelein zu. Die Kompassnadel ähnelt denen von anderen Kompassen des Negelein, die Skala ist so gehalten, dass ich sie in etwa deiner Produktion um das Jahr 1845 zuordne.



Wir haben ein für die Zeit passendes Holzgehäuse mit einem Scharnier und der typischen Magnetnadel in Form eines Pfeiles. Eine Deklinationskorrektur gibt es nicht.



F.N.

Das Holz macht einen hochwertigen Eindruck und auch die Nadel scheint noch in Funktion zu sein. Ein Modell, welches gut gepflegt wurde.

*Die Initialen **F.N.** stehen für Friedrich Negelein*

Bei der Klappsonnenuhr könnte es sich um eine aus dem Hause des **David Beringer** handeln. Eine ähnlich ist in der Vitrine des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg ausgestellt. Dieses Modell würde aber auf ein Herstelldatum für das frühe 19. Jahrhundert einschätzen. Leider kann ich aufgrund des Bildes keine weiteren Schlüsse ziehen.



Kompassnadel mit der Skala



Klappsonnenuhr aus dem Hause Beringer, frühes 19. Jahrhundert

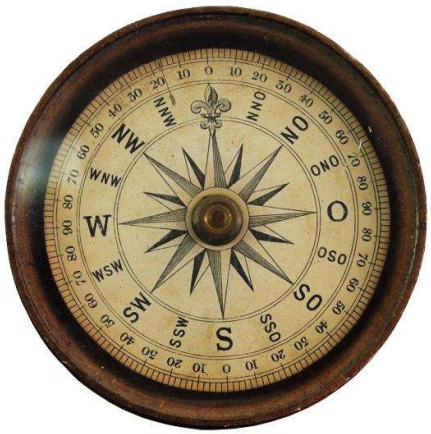
5.7 Stockert-Windrose in einer Holzbüchse aus dem Jahr 1840

Die Geschichte dieses Kompasses ist recht betagt. Der vorherige Inhaber erzählte mir, dass dieser Kompass als Vermessungsinstrument zur Vermeidung von Durchschlägen zwischen Grubenvortrieben eingesetzt wurde. Das soll um das Jahr 1800 geschehen sein. Nun, es handelt sich um eine Stockert Windrose in einer Holzbüchse mit einem Deckel. Noch im Jahr 1886 war dieser Artikel bei C. Stockert & Sohn als *„Windrose in Holz mit Deckel*" im Sortiment.



Windrose in Holzbüchse mit Deckel

Die Skala besteht aus Papier und ist aufgrund des Alters schon leicht vergilbt. Das hängt mit der chemischen Reaktion der Luft und dem Papierklebestoff Alaun, einem Kalium-Aluminium-Sulfat, zusammen. Die Skala ist auf einem Stein gelagert, der noch heute seine Funktion erfüllt. Mehr schlecht als recht dreht die Skala sich nach Norden, aber sie macht es. Die Skala ist altersgemäß in vier Quadranten eingeteilt. Ein Quadrant hat eine Einteilung in 90 Grad. Die Himmelsrichtungen der deutschen Skala ähneln einem Schiffskompass der damaligen Zeit des 19. Jahrhunderts. Die Nordrichtung wird in Form einer Französischen Lilie dargestellt. Die einzelnen Himmelsrichtungen werden separat bezeichnet um die Richtung exakt angeben zu können. So sagte man „45 Grad NW" statt 315 Grad.



Einteilung der Skala in Quadranten

Und nun zum Alter. Noch in den 1970er Jahren produzierte die Familie Prankel, die Inhaber von C. Stockert & Sohn, einfache Kompassrosen in einer Holzbox. Der Deklinationspfeil unseres Kompasses gibt einen Wert für die magnetische Deklination von 17 Grad West an. Im Jahre 1860 hatten wir in Nürnberg einen Wert von 15 Grad West. Vermutlich kann man bei dieser Kompassbüchse daher von einem Herstellungsdatum um das Jahr 1840 ausgehen. Ob der Kompass nun im Bergbau verwendet wurde, es gab zu dieser Zeit bereits hervorragende Grubenkompasse, oder als einfaches Zulegeinstrument bei Vermessungsarbeiten am Meßtisch, kann ich nicht sagen. Vielleicht war die Holzbüchse auch einfach nur für den Schreibtisch gedacht.



Deklinationspfeil bei 17 Grad WEST

6 Taschenkompasse der Familie Stockert von 1886 bis 1910

6.1 Das Sortiment von C. Stockert & Sohn seit 1886

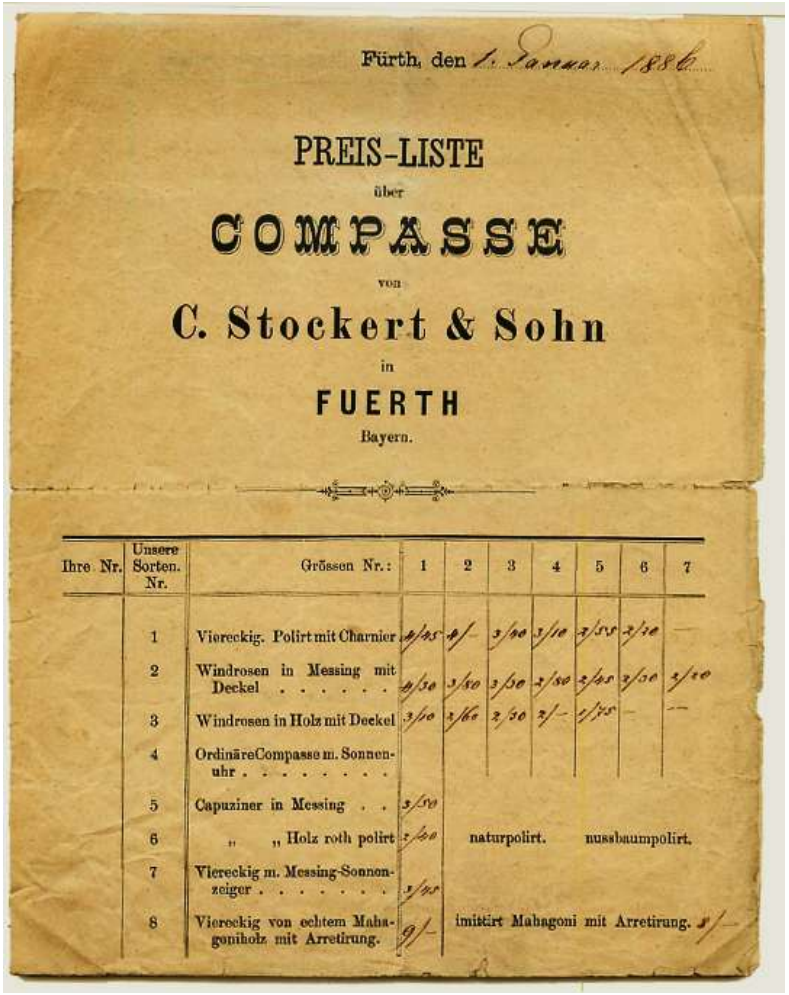
Natürlich können wir heutzutage leider niemanden mehr aus der Produktion von C. Stockert & Sohn nach den einzelnen Modellen und den Zusammenhängen befragen. Dafür ist bereits zu viel Zeit vergangen. Zum Glück haben aber Norbert Fritz, der heutige Inhaber von C. Stockert & Sohn, und ich im Stockert Archiv noch einige Preislisten und Kataloge aus der Zeit zwischen 1886 und 1937 gefunden. In dieser relativ kurzen aber sehr bewegten Zeit haben sich die Produkte erheblich verändert. Man erkennt den Zeitgeschmack und auch Notwendigkeiten, die von außen an die Manufaktur herangetragen wurden. Zu den Produkten und Vorgängen vor dem Jahr 1886, auch zur Produktion der Klappsonnenuhren im 18. Jahrhundert, kann ich aus sicherer Quelle derzeitig leider noch nichts sagen. Das Archiv hat darüber leider keine Unterlagen. Preislisten aus den 1930er Jahren und jünger werden im Laufe dieses Buches selbstverständlich vorgestellt. Wir starten mit der

6.1.1 Preisliste aus dem Jahr 1886

Marschkompasse aus Bakelit und Taschenkompasse wie aus den 1910er Jahren aus Messing sind natürlich noch nicht im Sortiment zu finden. Taschenkompasse sind gegen Ende des 19. Jahrhunderts bei Stockert fast ausschließlich in einem **Uhrengehäuse** eingebettet.

Diese Kompasse hatten einen Durchmesser von 20 mm bis 50 mm sowie eine Papier- oder Metallskala. Es gab sie in einer starken oder schwachen Verarbeitung (**façon**). Erhöhte Teilkreise wurden, ebenso wie ein **Vernickeln des Gehäuses**, gegen Aufpreis gefertigt.

Dem damaligen Zeitgeist entsprechend, Kompasse waren ja im 19. Jahrhundert der letzte Schrei, es gab diese Kompasse auch als Anhänger oder als **Schmuckstück**.



Fürth, den 1. Januar 1886

PREIS-LISTE
über
COMPASSE
von
C. Stockert & Sohn
in
FUERTH
Bayern.

Ihre Nr.	Unsere Sorten. Nr.	Grössen Nr.:	1	2	3	4	5	6	7
	1	Viereckig. Polirt mit Charnier	4/25	4/–	3/90	3/10	2/55	2/10	—
	2	Windrosen in Messing mit Deckel	4/50	3/50	3/50	2/50	2/25	2/50	2/10
	3	Windrosen in Holz mit Deckel	3/50	2/60	2/30	2/–	1/75	–	–
	4	OrdinäreCompasse m. Sonnenuhr							
	5	Capuziner in Messing	3/50						
	6	„ „ Holz roth polirt	2/60	naturpolirt.			nussbaumpolirt.		
	7	Viereckig m. Messing-Sonnenzeiger	3/90						
	8	Viereckig von echtem Mahagoniholz mit Arretirung.	9/–	imitirt Mahagoni mit Arretirung. 8/–					

Die Modelle 2 und 3 stammen aus dem C. Stockert & Sohn Archiv, das Modell 8 aus meiner eigenen Sammlung. Alle Kompasse *könnten* mit der Preisliste von 1886 übereinstimmen bzw. Ähnlichkeiten haben:



Modell Nr. 1
poliert mit Scharnier
viereckig



Modell Nr. 2
Windrosen in Messing mit Deckel
„Kompass mit kantigem Rand"



Modell Nr. 3
Windrosen in Holz mit Deckel
Stockert Replica aus den 1970ern

Bei den folgenden Modellen handelt es sich um kardanisch lagerbare Kompassgehäuse, die wahrscheinlich für Bootskompasse verwendet wurden. Die Zuordnung könnte daher nach der Preisliste zu **Marinekompass** passen –Sortennummer 28. Auch diese Modelle habe ich mit Norbert, dem Inhaber von C. Stockert & Sohn, im Archiv gefunden. Diese können keinem Katalog ab 1910 und keiner Preisliste dieser Zeit direkt zugeordnet werden. Das Gehäuse besteht aus Messing und kann kardanisch gelagert werden.



Stockert Modell mit Deklinationspfeil



ev. eine Vorlage



Stockert Modell großer Durchmesser

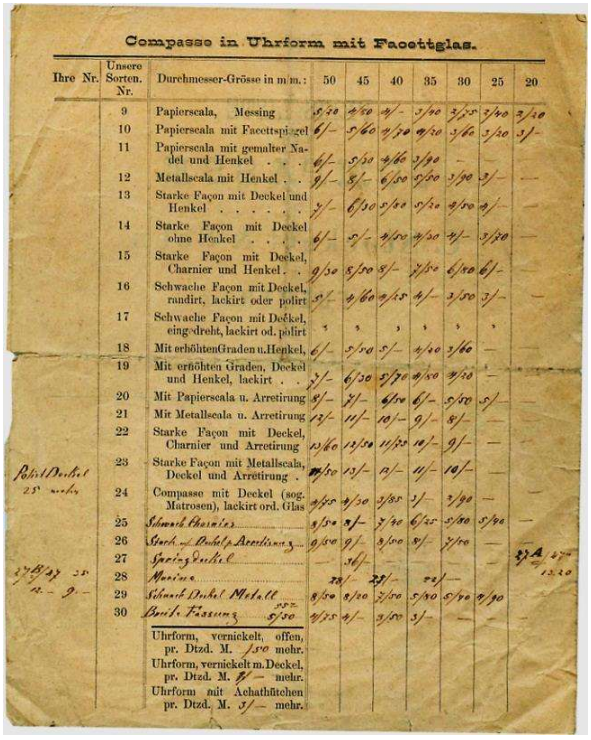
Vermutlich kann man die folgenden Kompassgehäuse einem Kompassmodell wie das von Houlliot zuordnen. Auch in späteren Jahren produzierte Stockert ebenso wie WILKIE Bootskompasse. Diese waren aber für Boote und nicht für Schiffe geeignet. Ich rechne diese Gehäuse dem späten 19. Jahrhundert zu.

Quelle Bild re http://compassmuseum.com/images/nautical/sl_36260_gr.jpg



Kabinenkompass Houlliot aus dem Jahr 1932

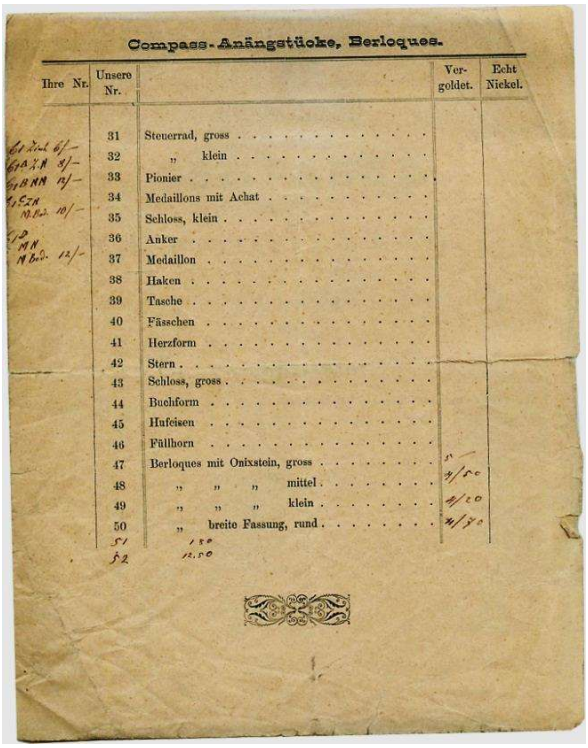
Wie man gut erkennen kann, werden die Kompassmodelle noch in einer numerisch aufsteigenden Reihenfolge aufgeführt. Ein Umstand, welcher sich ab dem Jahr 1905 ändert. Die Kompassmodelle 1 bis 8 sind eher einem alten Sortiment zuzuordnen, währenddessen die Modelle 9 bis 30 dem neuen Zeitgeist entsprechen. „Compasse" wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts gerne in einem Uhrengehäuse eingebettet. Wie man eindeutig erkennt, verfügte C. Stockert & Sohn im Jahr 1886 über 52 Kompassmodelle. Davon entfielen nahezu 50% auf **Kompassmodelle in einem Uhrengehäuse mit Facettglas**.



Compasse in Uhrform mit Facettglas.

Ihre Nr.	Unsere Sorten. Nr.	Durchmesser-Grösse in m/m.:	50	45	40	35	30	25	20
	9	Papierscala, Messing	5/50	4/50	4/-	3/50	3/35	3/40	3/40
	10	Papierscala mit Facettspiegel	6/-	5/60	4/50	4/50	3/60	3/50	3/-
	11	Papierscala mit gemalter Nadel und Henkel	6/-	5/50	4/60	3/90	–		
	12	Metallscala mit Henkel	9/-	8/-	6/50	5/50	3/90	3/-	
	13	Starke Façon mit Deckel und Henkel	7/-	6/50	5/50	5/50	4/50	4/-	
	14	Starke Façon mit Deckel ohne Henkel	6/-	5/-	4/50	4/50	4/-	3/50	
	15	Starke Façon mit Deckel, Charnier und Henkel	9/50	8/50	8/-	7/50	6/50	6/-	
	16	Schwache Façon mit Deckel, randirt, lackirt oder polirt	5/-	4/60	4/50	4/-	3/50	3/-	
	17	Schwache Façon mit Deckel, eingedreht, lackirt od. polirt	〃	〃	〃	〃	〃	〃	
	18	Mit erhöhten Graden u. Henkel	6/-	5/50	5/-	4/50	3/60	–	
	19	Mit erhöhten Graden, Deckel und Henkel, lackirt	7/-	6/50	5/50	4/50	4/50	–	
	20	Mit Papierscala u. Arretirung	8/-	7/-	6/50	6/-	5/50	5/-	
	21	Mit Metallscala u. Arretirung	12/-	11/-	10/-	9/-	8/-	–	
	22	Starke Façon mit Deckel, Charnier und Arretirung	13/50	12/50	11/50	10/-	9/-	–	
	23	Starke Façon mit Metallscala, Deckel und Arretirung	14/50	13/-	12/-	11/-	10/-	–	
	24	Compasse mit Deckel (sog. Matrosen), lackirt ord. Glas	3/50	3/50	3/35	3/-	3/90	–	
	25	Schwarz Chagrin	3/50	3/-	3/40	6/35	5/50	5/90	–
	26	Stark mit Deckel u. Arretirung	9/50	9/-	8/00	8/-	7/90	–	
	27	Spring Deckel	–	36/-					
	28	Marine		28/-	25/-	22/-	–		
	29	Schwarz Deckel Metall	8/50	8/50	7/50	6/50	6/90	4/90	
	30	Breite Fassung	5/50	4/-	3/50	3/-	–	–	
		Uhrform, vernickelt, offen, pr. Dtzd. M. 1.50 mehr.							
		Uhrform, vernickelt m. Deckel, pr. Dtzd. M. 2/— mehr.							
		Uhrform mit Achathütchen pr. Dtzd. M. 3/— mehr.							

Die Produktvielfalt wurde durch eine Ausweitung des Sortiments auf sieben Durchmessergrößen von 20 mm bis zu 50 mm erreicht. Ein Vernickeln war für alle Modelle gegen Aufpreis gängige Praxis. **Die Lagerung der Kompassnadel gegen Aufpreis auf einem Achat war bereits möglich.**



Compass-Anhängstücke, Berloques.

Ihre Nr.	Unsere Nr.		Vergoldet.	Echt Nickel.
	31	Steuerrad, gross		
	32	„ klein		
	33	Pionier		
	34	Medaillons mit Achat		
	35	Schloss, klein		
	36	Anker		
	37	Medaillon		
	38	Haken		
	39	Tasche		
	40	Fässchen		
	41	Herzform		
	42	Stern		
	43	Schloss, gross		
	44	Buchform		
	45	Hufeisen		
	46	Füllhorn		
	47	Berloques mit Onixstein, gross	5/-	
	48	„ „ „ mittel		4/50
	49	„ „ „ klein		4/20
	50	„ breite Fassung, rund		4/50
	51			
	52			

Die vorliegende Preisliste war bereits für den **Handel bzw. Großhandel** gedacht. Das kann man an der Tatsache erkennen, dass Kunden die eigene Nummer mit zur Stockert Sortennummer eintragen konnten. Eine schnelle Zuordnung bei der Bestellung war damit garantiert. Der Preis bezog sich dabei jeweils auf ein Dutzend. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein Kompass als nettes **Accessoire** getragen. Es gab sie als Anhänger als auch auf Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Sie waren vergoldet oder wurden vernickelt. Selbstverständlich gab es dem Zeitgeist des 19. Jahrhunderts entsprechend auch Steuerräder und Ankermodelle. War doch ein Matrosenanzug in der Zeit von 1870 bis 1930 besonders in Deutschland, Großbritannien und Frankreich bei Knaben ein sehr gern getragenes Kleidungsstück. Nahezu jeder Kompasshersteller der damaligen Zeit produzierte Schmuckgegenstände bzw. die passenden Kompasse dazu.

Siehe auch die umfangreiche Zusammenstellung von Schmuckkompassen des Herrn J. P. Donzey unter

http://compassmuseum.com/others/others_d.htm

6.1.2 Kompasse der Preisliste aus dem Jahre 1886

6.1.2.1 Modell Nr. 9 im Uhrengehäuse mit gewölbten Facettglas

Es handelt sich um einen Kompass im **Uhrengehäuse** mit einer Papierskala, welche in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt ist. Der **Deklinationspfeil** hat einen Federbusch und zeigt auf die Korrektur 20 Grad WEST. Das Gehäuse ist vernickelt. Der Durchmesser der Skala beträgt 30 mm.



Modell Nr. 9 aus dem ***Jahr 1886***

Alle 5 Grad werden in der Skala durch einen Markierungsstrich gekennzeichnet, alle 30 Grad numerisch mit einer Ziffer. Acht Himmelsrichtungen werden mittels einer **Windrose** und entsprechenden Querstrichen gekennzeichnet. Was diesen kleinen Kompass sofort kennzeichnet ist die **Kompassnadel und deren Lagerung**. Diese hat noch Ähnlichkeiten mit den einfachen Kompassnadeln aus der Zeit der Klappsonnenuhren (siehe Kleininger).

Man erkennt deutlich, dass die **Papierskala** schon **relativ stark vergilbt** ist. Ein Problem, welches auf die Produktion von Papier im Zeitraum von **1850 bis 1950** anzutreffen ist. Der Rand ist mit einem Papierstreifen seitlich begrenzt. Ein Kennzeichen für Kompasse aus dieser Zeit.

Anmerkung: Papier wurde im 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts mittels Baumharz und Alaun angeleimt, damit man Papier auch beschreiben kann. Durch Einwirkung von Feuchtigkeit, Luft und Alaun bildet sich Schwefelsäure. Dadurch bekommt das Papier einen niedrigen PH-Wert. Das Papier wird braun und brüchig. Quelle: http://www.otz.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Experten-antworten-Warum-vergilbt-Papier-1439512943

Das **Facettenglas** ist im Gegensatz zu späteren Modellen nicht kantig geschliffen sondern abgerundet. Anhand der Spiegelung kann man sehr schön den Verlauf der Krümmung erkennen. Die Vernickelung des Gehäuses ist hochwertig.



Gewölbtes Facettglas

Die **Produktentwicklung** im Laufe der Jahre zeigt, dass sich der Kompass verändert hat. Das Gehäuse ist nahezu unverändert, nur die Skala und die Nadel haben sich im Kaufe der Jahre dem Geschmack der Zeit angepasst. Man kann verstehen, dass diese sehr schönen Modelle gerne getragen wurden.



ca. 1880
Gehäuse vernickelt



ca. 1910
Modell 724



ca. 1918
Gehäuse aus Zink



1930er Jahre
Gehäuse vernickelt

6.1.2.2 Modell Nr. 32, Schmuckstück Steuerrad klein



Es handelt sich bei diesem Steuerrad mit einem kleinen Kompass um ein **Schmuckstück**, welches um den Hals getragen wurde. Das Steuerrad ist typisch für die damalige Zeit. Alles was mit Matrosen und Seefahrt zu tun hatte, also auch der Kompass, waren ultramodern. Er schaut noch heute gut aus. Man nannte solche Kompass Anhängestücke **Berloques**.

Der kleine Kompass hat einen Durchmesser von 15 mm. Die Kompassnadel ist einfach gelagert, die Skala besteht aus Papier. Hier sind die Himmelsrichtungen mit einer Windrose dekorativ gekennzeichnet, die Skala ist Englisch. Es gibt einen Deklinationspfeil mit einem Federbusch, der aber eher zu Dekorationszwecken als zur Orientierung dient.



Wenn man den Rand des kleinen Kompasses näher anschaut, so erkennt man, dass dieser von einem Papierstreifen, der um den inneren Rand gelegt wird, begrenzt wird. Schaut man sich die Skala genauer an, so erkennt man dass diese auch für andere Kompassmodelle dieser Zeit verwendet wurden. Man erkennt noch ein grobes Raster für die Ablesung der Grade, was bei diesem Kompassmodell aber keinen Sinn ergibt.



Kleiner TK für Anhängerschmuckstück spätes 19. Jahrhundert

Der glänzende Teil der Kompassnadel zeigt heute nach Norden. Die Polarisierung der Magnetnadel könnte sich aber im Laufe der Zeit durch einen ungünstigen Lagerplatz, z.B. auf einem Radio, umgedreht haben.

<u>Weitere Schmuckkompasse anderer Hersteller</u>

Bei diesen Kompassmodellen handelt es sich nicht um Stockert Modelle, sie sind aber sehr schön und noch heute sehr ansehnlich. Vermutlich sind sie der **Manufaktur Houlliot gegen Ende des 19. Jahrhunderts** zuzuordnen. Eine sehr ansehnliche Sammlung solcher Schmuckkompasse findet man auch im **Kompassmuseum des Herrn J. P. Donzey**!



Medaillon
10 mm Durchmesser



Anhänger
20 mm Durchmesser



Anhänger mit Kette
15 mm Durchmesser

6.1.2.3 Modell Nr. 36, Taschenkompass in einem Anker/ Steuerrad



Dieses Modell finden wir bereits in der **Preisliste von 1886** wieder. Dort findet man ein solches Modell unter der Bezeichnung Berloques. Es handelt sich um einen Kompass in einem **Gehäuse aus Zink** mit einem **Facettglas**, welcher in einer Ankerform eingebettet wurde.

Die **Skala** ist in Quadranten eingeteilt und besteht aus Papier. Die Nadel ist einfach gelagert. Auch hier gibt es wieder den Stockert Deklinationspfeil. Aufgrund der Beschaffenheit des Gehäuses, welches aus Zink besteht, und der Gestaltung der Skala bin ich der Ansicht, dass es sich um einen Taschenkompass gegen **Ende der 1920er Jahre** handelt.



Dieser Anker war an einer Muschel befestigt und war sicherlich als nettes Souvenir gedacht. Man erkennt noch einen Turbinendampfer mit zwei Schornsteinen Inneren der Muschel. Diese Schiffe nutzte man in den **1920er Jahre** immer wieder für Seereisen. Bis in die 1930er Jahre waren Motive mit Matrosen und alles was damit zu tun hatte sehr chic.



<u>Taschenkompass im Schwimmreifen</u>



Diesen einfachen Taschenkompass mit einem Gehäuse aus Zink ist wie beim vorhergehenden Modell in ein maritimes Gehäuse eingebettet. Diesmal aber in einem Schwimmreifen. Die Nadel ist bei diesem Taschenkompass sehr einfach gelagert und hat eine Form wie wir sie **Ende des 19. Jahrhunderts** kennen. Vermutlich hat diese Form der Kompassnadel viele Jahre überbrückt, denn meiner Meinung nach ist dieses Modell ebenfalls **Ende der 1920er Jahre** zuzurechnen. Im Katalog von 1886 ist von einem Berloques in einem Schwimmreifen nicht die Rede. Die Form an sich wirkt sehr einfach und schlicht.

6.1.2.4 Medaillon aus dem Jahre 1887

Bei diesem Schmuckstück handelt es sich um ein Medaillon gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Auch dieses stammt aus der Manufaktur von C. Stockert & Sohn. Es gibt einen kleinen Taschenkompass, welcher sich in einem Uhrengehäuse befindet. Das Gehäuse besteht aus vernickeltem Blech und kann geöffnet werden. Es ist eine günstige Arbeit, welche an die Taschenkompasse in einem Uhrengehäuse aus dem frühen 20.ten Jahrhundert erinnern.



Medaillon Nr. 37

In dem Uhrengehäuse ist ein kleiner Taschenkompass eingebettet. Die Skala ist in die Haupthimmelsrichtungen eingeteilt, und hat weder Grad- noch Strichteilung und für den englischsprachigen Raum gedacht. Die Magnetnadel ist wahrscheinlich auf einen Stein gelagert, da sie heute noch ohne Probleme auf die Nordrichtung einschwingt. Die Magnetnadel ist rautenförmig und an der Nordspitze blau brüniert. Das ist leider nicht mehr so ohne weiteres zu erkennen, denn diese ist, in der trockenen Kompasskapsel, leicht angerostet. Dieser Schmuckkompass war wahrscheinlich dafür gedacht, dass der Familienvater beim Spaziergang den Schmuckkompass aus der Westentasche entnimmt und bei Bedarf die Himmelsrichtung bestimmt. Ob er dies unbedingt machen musste, steht auf einem anderen Blatt.



Stöcke als Markenname

Dass es sich um einen Stockert Kompass handelt, kann man gut an der Verzierung des Gehäuses erkennen. Auf der Rückseite sind zwei sich kreuzende Stöcke zu erkennen, die dem auf der Preisliste aus dem Jahr 1910 sehr ähnlich sehen. Unter diesen Stöcken erkennen wir den Buchstaben „C". Solche Medaillons sind aber um das Jahr 1910 nicht mehr üblich, es kamen zu diesem Zeitpunkt die Einsatzkompasse in das Sortiment.

Es handelt sich um ein schönes Uhrengehäuse, welches sehr gut in der Hand liegt. Es ist zu vermuten, dass Stockert wie in den späteren Jahren auch, diese Gehäuse zukaufte. Es könnte sein, dass man dieses aber selbst vernickelte. Der kleine Kompass ist innen angelötet.

6.1.2.5 **Graffs Lichtwinkel-Anzeiger** (Ende des 19. Jahrhunderts)

Bei diesem Instrument handelt es sich wahrscheinlich um eine Umsetzung der Erfindung des sehr bedeutenden Fotografen **Phillip Graff aus Berlin**, welcher bereits 1851 verstarb. Es gab an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin bis ins Jahr 1891 ein unter Graffs Namen betriebenes Atelier. (Quelle https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Graff)



http://www.compassmuseum.com/images/others/graff_compass_gr.jpg

Das Kaiserliche Patentamt führte am 1.10.1881 den Deutsche-Reich-Gebrauchsmusterschutz **D.R.G.M.** amtlich ein. Das Instrument könnte folglich zwischen 1881 und 1891 bereits produziert worden sein. Die Eintragung als Gebrauchsmuster wurde aber erst am 15.03.1905 Herrn Benno Graff aus Berlin, Kommandantenstraße 51 mit der Nummer 245051 erteilt. Es diente zur Bestimmung des Standortes des Photographischen Objektes im Freien. Einige charakteristische Merkmale an diesem Anzeiger weisen auf eine Zusammenarbeit mit der Manufaktur von C. Stockert & Sohn hin:



Kompassnadel ähnelt Stockert aus dem 19. Jhd., der Stockert Deklinationspfeil ist identisch

Der Deklinationspfeil des Lichtwinkel-Anzeigers als Nordpfeil in Form eines C. Stockert & Sohn Federbusches aus der Zeit Ende 19. Jahrhundert, frühes 20. Jahrhundert. Die **Skala** des Taschenkompasses und Form der Magnetnadel des Lichtwinkel-Anzeigers ähneln dem des Kompasses mit dem Steuerrad. Der **Anzeiger der Uhrzeit** hat große Ähnlichkeit mit dem magnetischen Nordpfeil der Taschenkompasse bei den Klappsonnenuhren aus dem 19. Jahrhundert. Das Südende ähnelt einer Sichel. Die Manufaktur C. Stockert & Sohn hat bei diesem Produkt wieder einmal ohne Nennung seines Namens die Kompasse eingesetzt.



Anmerkung zum D.R.G.M.: Ein Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 schuf für Deutschland die rechtlichen Voraussetzungen, sodass das Kaiserliche Patentamt am 1. Oktober 1891 das „Deutsche Reichs-Gebrauchsmuster" einführte. Zahlreiche Produkte wurden so zwischen 1891 und etwa 1945 mit der Kennzeichnung „**D.R.G.M.**" versehen, oft unter Hinzufügung der Musternummer, die es heute erlaubt, die Entstehungszeit mancher materiell überlieferter historischer Geräte auf ein bestimmtes Jahrzehnt einzugrenzen Quelle https://de.wikipedia.org/wiki/Gebrauchsmuster

6.1.2.6 Weitere Taschenkompasse aus dem späten 19. Jahrhundert

Die folgenden Taschenkompasse habe ich bisherig nur im Kompassmuseum des Herrn J. P. Donzey gefunden. Quelle http://www.compassmuseum.com/shop/shop.htm

Leider finde ich diese Kompasse in keinem mir bekannten Katalog. Aufgrund der Gestaltung des Deklinationspfeiles („Federbusch", siehe rechts) bin ich der Ansicht, dass es sich hier um Kompasse aus dem Hause C. Stockert & Sohn handeln könnte. Nur in der Preisliste aus dem Jahre 1886 sind diese Kompasse als Schmuckkompasse gelistet.





Taschenkompasse mit einem seitlichen Wabenmuster auf dem Gehäuse



Taschenkompass als Anhänger

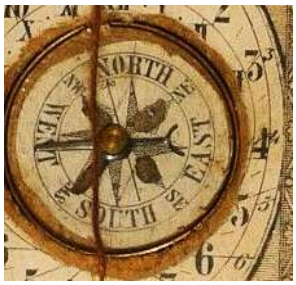






Taschenuhr-Aufziehschlüssel mit Taschen-Kompass, Stahl und Messing versilbert, Ratsche

Rechts die Kompass-Skala einer **Stockert-Klappsonnenuhr.** Diese wurde wahrscheinlich Mitte des 19. Jahrhunderts produziert. Man erkennt deutlich Ähnlichkeiten in der Gestaltung der Kompassnadel zu den vorab vorgestellten. Diese sind am Südende kreisförmig geschwungen. Eine Windrose war in diesem Zeitalter als Dekoration in der Skala üblich.



Skala Stockert Klappsonnenuhr 19. Jahrhundert



Stockert Medaillon 19. Jahrhundert

Schnupftabaksdose mit Kompass

Herr J. P. Donzey rechnet diesen Kompass den französischen Hersteller Houlliot zu. Die Form des Deklinationspfeiles und die Form der Kompassnadel lassen mich aber vermuten, dass C. Stockert & Sohn zumindest die Kompasskapsel zu dieser Schnupftabaksdose geliefert hat.



www.compassmuseum.com/images/others/snuff_top_gr.jpg

Muschel mit Kompass und Thermometer

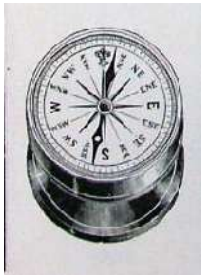
Hier erkennt man sehr schön wieder den buschigen Deklinationspfeil. Ein Kennzeichen für deine Produktion aus dem Hause Stockert. Auch die Form der Kompassnadel erinnert an die frühen Kompassnadeln in den Klappsonnenuhren.



www.compassmuseum.com/images/others/shell_thermo_open_gr.jpg

Modell 618 und 619

Diesen Kompass finden wir im Katalog von 1910 wieder. Vermutlich wurde er auch schon früher produziert. Es handelt sich um einen Kompass aus Messing mit Deckel, Papierskala, feinst lackiert, er war als Modell 619 auch in vernickelter Ausführung erhältlich. Auch dieser Taschenkompass stammt aus dem Archiv von C. Stockert & Sohn.





Tabatiere gegen 1910

Kleiner Taschenkompass mit imitierten Schildplatt





Aus dem Stockert Archiv: kleiner Taschenkompass mit dem **Stockert „S"**. Auch hier erkennt man einen leicht buschigen Deklinationspfeil. Man kann auch ihn als Schmuckkompass einstufen. Das Gehäuse erinnert an das Material Schildplatt, welches im 19. Jahrhundert in größeren Mengen verwendet wurde. Da wir bei diesem Kompass ein **Stockert „S"** auf der Rückseite eingeprägt haben, vermute ich das Herstellerdatum in den 1930er Jahren. Erst ab diesem Zeitraum habe ich Kompasse gesehen, die das Stockert „S" als Logo eingeprägt hatten. **Diesen Kompass fand ich zum ersten Mal im Stockert Katalog von 1937** unter der Bezeichnung Mod. Nr. 1000.

6.1.2.7 „Fernglas" oder Spielzeug mit Kompass aus dem 19. Jahrhundert

Auf Auktionen werden diese „Instrumente" dem Zeitraum zwischen **1880 und 1920** zugeordnet. Ein genaues Datum kann ich bei meinem Instrument leider nicht verifizieren. Dieses ist nicht im Katalog von 1910 zu finden und auch in späteren Katalogen nicht aufgeführt. Solche Geräte gab es auch zur damaligen Zeit in Frankreich. **Wahrscheinlich war C. Stockert & Sohn wieder mal nur der Zulieferer für den Kompass zum Hersteller des Gehäuses.**



Spielzeug gegen Ende des 19. Jahrhunderts

Das Fernglas mit eingebautem einfachem Kompass hat ein einfaches Metallgestell, welches man ausziehen kann. An jedem Ende gibt es je zwei ausklappbare einfache Linsen, die zusammen eine kleine Lupe ergeben. Durch einen Teleskoparm kann eine geringe Fokussierung erreicht werden. Bei diesem sehr ähnlichen Modell aus dem Kompassmuseum finden wir den Deklinationspfeil als Federbusch vor. Ein eindeutiges Kennzeichen für ein Produkt aus dem Hause der Manufaktur C. Stockert & Sohn



http://www.compassmuseum.com/others/others_d.htm

Das Fernglas hat ein **ausziehbares Metallgestänge**, welches stark an die Blechspielwaren des 19. Jahrhunderts erinnert. Nürnberg war zu dieser Zeit ein Zentrum in Deutschland für die Herstellung von Blechspielwaren. Für ein reines Spielzeug erscheint mir aber dieser Kompass mit Teleskopgestänge und Linsen zu anfällig.



im ausgeklappten Zustand

Vermutung: Eventuell gab es hier eine Kooperation zwischen Stockert und einem Hersteller für Metallspielwaren, da das Gehäuse nicht besonders stabil ist. Der Name Stockert erscheint, wie des Öfteren, auch hier nicht.

Die Größe des Instruments:

- Länge ausgezogen: 105 mm
- Länge zusammengeklappt: 85 mm
- Linsen mit 18 und 45 mm Durchmesser



Skala in Quadranten und eine einfache Magnetnadel

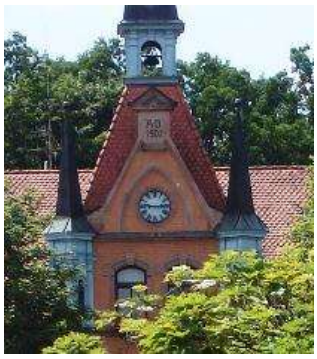
Die **Skala** besteht aus Papier und hat eine Einteilung in Quadranten. Am Südende sehen wir die Kennzeichnung Germany für den Produktionsstandort. Die Windrose und die Einteilung spiegeln den Zeitgeschmack gegen Ende des 19. Jahrhunderts wieder. Die **Magnetnadel** ist für heutige Verhältnisse sehr einfach gestaltet. Die Nadel ist sehr einfach gelagert und nicht auf einem Edelstein.

Mit Hilfe der ausgeklappten Gläser kann man beim Beobachten von Objekten eine kleine Vergrößerung feststellen. Sie ist nicht besonders groß, aber sichtbar.



Man kann das besonders an den beiden Fotos unten beobachten. Das Bild rechts ist durch den Durchblick durch die Linsen leicht getrübt.

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass man diese Art von Instrument auch als einfaches Fernglas im Gelände genutzt hat und anschließend den Kompass für die Orientierung. Auf jeden Fall war mein Exemplar aber kein professionelles Instrument.

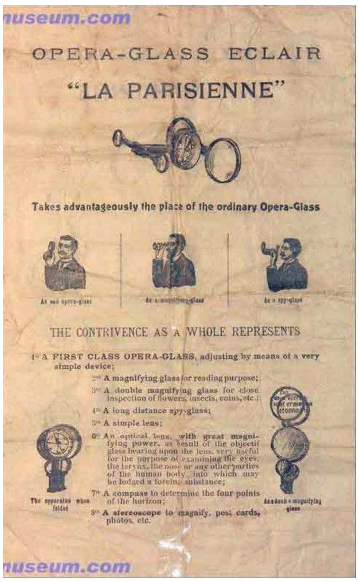




*Sicht **ohne** und **mit** ausgeklappten Gläsern*

Diese Art der Kompasse in Verbindung wurde Ende des 19. Jahrhunderts u.a. auch als Opernglas angeboten. Nach dem Werbeplakat wurde dieses Instrument für folgende Zwecke genutzt:

- Lupe zum Lesen „des Opern-Programmes"
- ein Glas mit einer 2-fachen Vergrößerung um Blumen, Insekten, Münzen etc. zu betrachten
- ein Fernglas um weit entfernte Gegenstände bzw. Personen zu betrachten
- Einfache Lupe
- Linsen mit einer großen Vergrößerung um Untersuchungen anzustellen (mittels der beiden großen Linsen)
- ein Kompass um die Himmelsrichtungen zu ermitteln
- ein Stereoskop um Postkarten und Bilder zu betrachten



aus Compassmuseum.com

Die Ausführung eines solchen Instrumentes mit der Kennzeichnung „**Bavaria**" gab es auch bei C. Stockert & Sohn in elfenbeinfarbener Ausführung. Die Familie Stockert hat ihre Klapp-Sonnenuhren Mitte des 19. Jahrhunderts mit **„Stockert-Bavaria"** gekennzeichnet. Die Kennzeichnung ist sicherlich noch darauf zurückzuführen.

Quelle Bilder : http://www.compassmuseum.com/others/others_d.htm



Bavaria für Stockert

6.1.2.8 Kompasse aus Blech oder Zink in den 1920er Jahren

Die Zeit nach dem ersten Weltkrieg war von politischen Wirren und Hunger geprägt. Die Weltwirtschaftskrise bahnte sich an. Man hatte nicht allzu viel Geld in der Tasche und gab es in erste Linie für das Essen und nicht für hochwertige Kompasse aus. In Fürth wurden daher nur noch „kleine Brötchen gebacken". Man produzierte einfache und billige Kompasse für den Gebrauch. Ende der 1910er Jahren bzw. in den frühen 1920er Jahren hatte man nicht die wirtschaftlichen Möglichkeiten mit Messing oder Silber hochwertige Taschenkompasse in großen Stückzahlen zu produzieren Die Materialien Blech und Zink als auch billige Radiumqualitäten traten in den Vordergrund.



C. Stockert & Sohn. 1916

Kleiner Taschenkompass aus Zink

Eine eigene Produktionsnummer hat dieser kleine Taschenkompass nicht. Das Gehäuse besteht aus **Zink** und hat einen Gehäusedurchmesser von 20 mm. Die Skala besteht aus Papier und ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt. Die Haupthimmelsrichtungen sind mit einer angedeuteten Windrose markiert, die Deklinationskorrektur steht bei ca. 12 Grad WEST. Man erkannt sehr deutlich den **Stockert Federbusch** bei der Südmarkierung. Die Magnetnadel ist sehr einfach gehalten und hat die Form eines Pfeiles, welches man schon im 19. Jahrhundert findet. Diese ist auf einer einfachen Nadel gelagert. Mit diesem Kompass konnte man sich nicht orientieren. Er war maximal als Fluchthilfekompass oder zur Zierde in Gebrauchsgegenständen wie z.B. einer Trillerpfeife zu finden.





Kompasskapseln aus Zink

Anmerkung:. In der Preisliste von 1886 war ein solcher Kompass aus Zink nicht aufgeführt. Erst in der Preisliste um das Jahr 1918 findet man den Rohstoff Zink als Gehäusematerial. **Bakelit** wurde erst im Jahre 1908 von einem Herrn Baekeland patentiert. Es gibt alte Trillerpfeifen aus Bakelit, welche an der Seite diesen Kompass eingebaut hatten. Daher kann dieser Kompass auch nur ab diesem Zeitraum produziert worden sein.

Taschenkompass aus Blech



Dieser einfache Taschenkompass besteht aus Blech und hat einen Durchmesser von 40 mm. Die Papierskala hat eine Einteilung in 360 Grad rechtsdrehend, wobei jeder zweite Grad durch einen Strich markiert ist. Der Deklinationspfeil kennzeichnet einen Wert von 9 Grad West. Diese Kompasse wurden damalig auch schon zu Werbezwecken verwendet. Es gibt Kompasse mit einem zwei farbigen Logoaufdruck von Produkten der damaligen Zeit. Aber auch in Blechspielzeug ab 1880 bis in die 1920er Jahre kann man ähnliche Kompasse finden. Alles in Allem war die damalige Zeit nicht einfach.



Zusammenarbeit mit MOKO Spielwaren - Spielwarenhandelshaus

Das Anagramm MOKO bedeutet nichts anderes als der Firmenname des **Mo**ses **Ko**hnstram aus Fürth. **MOKO Spielwaren** wurden 1875 in Fürth durch Moses Kohnstram gegründet. Moses Kohnstram war Großhändler für das Lagern, Verpacken und Versenden von Spielwaren. Er kaufte die Waren von kleinen Spielwarenherstellern unter seinem LOGO mit dem Anagramm MOKO ein und verkaufte diese wieder an seine Kunden. Nürnberg ist ja bekanntlich mit seiner Spielwarenmesse die Spielwarenstadt schlechthin und Fürth liegt räumlich gleich daneben.

Anmerkung: die Fürther sagen, dass Nürnberg gleich neben Fürth liegt ☺

Bereits im Jahre 1890 hatte MOKO Niederlassungen in Mailand, Brüssel und London. Es erscheint mir daher als sehr wahrscheinlich, dass C. Stockert & Sohn aus Fürth ebenso wie die kleinen Spielwarenhersteller seinen Taschenkompass in einem Uhrengehäuse unter dem LOGO von MOKO verkauft hat. Für das Lagern der Streichhölzer wurde ein Patent als D.R.G.M. Nr. 221419 erteilt. (Skizze der Skala aus http://www.dream-tintoys.com/index.php?page=detail&nr=45)



http://www.compassmuseum.com/images/pocket3/moko_gr.jpg

C. Stockert & Sohn produzierte für MOKO Kompasse mit einer Besonderheit. Im Körper des Kompasses konnte man Streichhölzer unterbringen. Auf der Skala wurde das Gebrauchsmuster **D.R.G.M. Nr. 221419** vermerkt. Der Kompass wurde wahrscheinlich im Jahr **1920** patentiert.

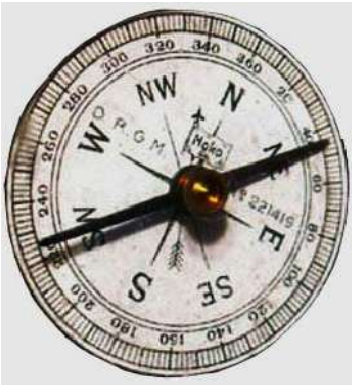
Es handelt sich hierbei um einen Kompass mit einem vernickelten Gehäuse mit einem Streichhölzer Fach. Typisch für C. Stockert & Sohn ist der sichtbare Federbusch des Deklinationspfeiles. Der Durchmesser beträgt 45 mm.



Sichtbares Streichhölzerfach

Man findet diesen „Streichholzschachtel-Kompass" noch heute unter

http://www.dream-tintoys.de/index.php?page=detail&nr=732
http://www.dream-tintoys.de/index.php?page=toy.



Skala mit Stockert Federbusch und Ähnlichkeit zu bestehenden Kompassmodellen

ZIKO Kartenmesser mit Kompasskapsel aus der Manufaktur C. Stockert & Sohn

M.Tidick aus Stuttgart produzierte einen ZIKO-Kartenmesser in dem ein bei einem Modell ein Taschenkompass eingearbeitet war. Dieser wurde bereits bei dem Großhändler Schardt aus Nürnberg im Jahre **1914** im Sortiment geführt, bei Eschenbach Optik wurde er im Katalog von **1937** unter der Bezeichnung **ESERO** in einer Aluminium- und Blechausführung angeboten (**D.R.G.M.**). Es gab zwei Modelle: Modell A und Modell B. Er sollte Marschkompasse aller Art ersetzen. Der **ZIKO Marschkompass** bestand aus:

- Kartenmesser mit den damals vier gebräuchlichsten Maßstäben (1:25.000, 1:80.000, 1:75.000, 1:100.000)
- Taschenkompass
- Zeigerzieleinrichtung mit drehbarem Pfeil und Doppelskala
- Fadenkreuz in N-S und O-W Richtung

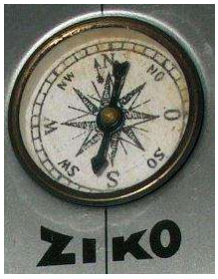


ZIKO „Kartenmesser"
der 1930er Jahre

Laut Beschreibung sollte dieser Marschkompass erstmalig **ein vollautomatisches Arbeiten ohne Einnorden der Karte** gewährleisten. Ende der 1930er Jahren hatten die Manufakturen der Brüder Kührt und die des Carl von Stein (aus München-Solln) einen Kompass mit einer durchsichtigen Grundplatte entwickelt. Marschkompasse aus dieser Zeit hatten dies normalerweise nicht. Der ZIKO Marschkompass war für die Zielgruppen Wanderer, Skifahrer, Radfahrer, Kraftfahrer, Geländesportler und militärische Formationen gedacht.



ZIKO 1920er?



ZIKO 1930er



ZIKO 1950er



Stockert 1920er



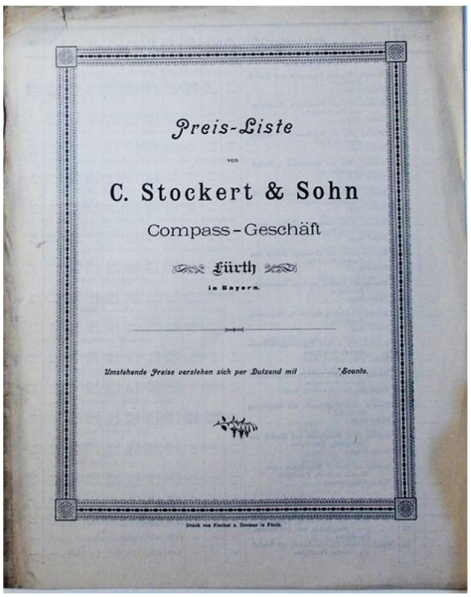
Stockert 1930er

Nach der **Gestaltung der Kompasskapseln** zu urteilen fand **vermutlich** auch mit diesem Unternehmen eine Zusammenarbeit mit C. Stockert & Sohn statt. Bei allen ZIKO-Kompassmodellen unterschiedlichster Produktionsjahren finden wir den typischen Stockert Deklinationspfeil wieder. Die Skalen waren sehr einfach gestaltet: ein weißes Papier mit einfacher Windrose und einem Deklinationspfeil. Der dritte aufgeführte Taschenkompass der 1950er Jahre hatte eine Skala auf reflektierendem Aluminium und eine Deklinationskorrektur bei ca. 20 Grad WEST. Der Durchmesser betrug 25 mm. Die Magnetnadel und die Deklinationsmarkierung waren nachleuchtend. Es bestehen sehr große Ähnlichkeiten in der Gestaltung der ZIKO-Skala im frühen 20. Jahrhundert mit der Form eines Taschenkompasses in einem Schwimmreifen gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Quelle Bilder und Text in Teilen : http://compassmuseum.com/geo/geo_d4.htm#ZIKO

6.1.3 Die Preisliste aus dem Zeitraum um das Jahr 1905

Die Druckerei Fischer & Ursinus aus Fürth, hat diese Preisliste gedruckt. Im **Schmittners Geschäfts-Adressbuch** von 1899 war folgende Adresse zu finden Ursinus Oswald, Buchdruckereibesitzer, Mitinhaber der Firma Fischer & Ursinus, Alexanderstraße 23,I. Diese Druckerei war ebenfalls wie die Manufaktur C. Stockert & Sohn in der Alexanderstraße 23, allerdings im Parterre, ansässig. Im Nachbargebäude befand sich zur damaligen Zeit der Firmensitz von C. Stockert & Sohn.


Preis-Liste

von

C. Stockert & Sohn

Compass-Geschäft

Fürth

in Bayern.

Umstehende Preise verstehen sich per Dutzend mit % Sconto.

Compass - Geschäft

Der Umzug der Manufaktur von der Alexanderstraße in die Marienstraße 47 fand spätestens im Jahre 1905 statt. Ab diesem Zeitpunkt wurde dort das Vernickeln der Messinggehäuse professionell durchgeführt.

Im Jahre 1911 wurde im Schmittgers Handbuch der Geschäfte der Stadt Fürth C. Stockert & Sohn als **„Kompassfabrikation & Vernickelanstalt"** aufgeführt. Es ist daher anzunehmen, dass mit dem Umzug von der Alexanderstraße in die Marienstraße auch gleichzeitig eine Aufwertung in der Veredelung der Kompasse stattgefunden hat. Das Deckblatt dieser Preisliste hat noch große Ähnlichkeit mit der Preisliste aus dem Jahre 1886. Auch hier handelt es sich um eine gewerbliche **Preisliste für Händler**, da sich die Preise per Dutzend verstehen.

Ihre Nr.	Unsere Nr.	Durchmesser mm	65	60	55	50	45	40	35	30	25	20	15
		Compasse.											
.....	1	Messing offen mit Papierscala und Henkel, Facettglas	—	7.70	6.60	5.60	4.75	4.10	3.65	2.90	2.55	2.40	2.10
.....	2	Nickel desgl.	—	8.20	7.10	6.—	5.25	4.50	4.—	3.20	2.90	2.70	2.20
.....	3	Messing offen mit Papierscala, Facettglas und Facettspiegel	—	—	—	6.10	5.50	5.—	4.40	3.65	3.30	3.10	—
.....	4	Nickel desgl.	—	—	—	6.40	5.80	5.30	4.70	3.90	3.70	3.40	—
.....	5	Messing offen mit Papierscala, Facettglas, gemalter Nadel	—	—	—	6.—	5.50	4.85	3.80	—	—	—	—
.....	6	Nickel desgl.	—	—	—	6.40	5.90	5.35	4.20	—	—	—	—

Vertrieb der Kompasse mittels **„Compass Geschäft"**

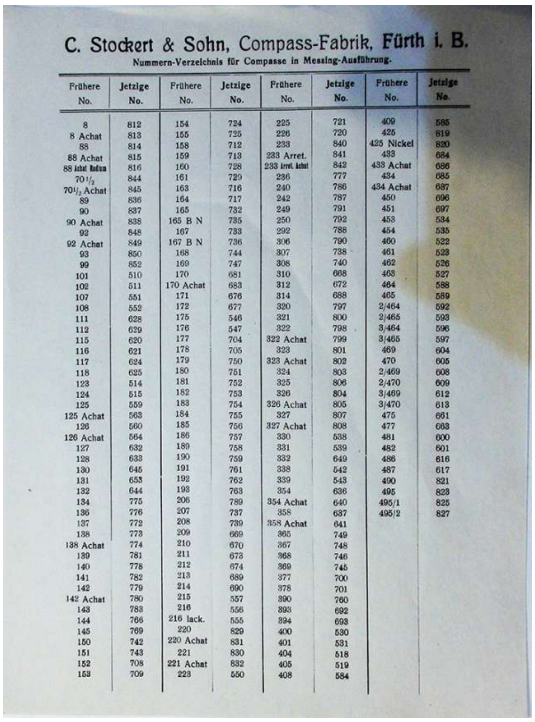
Allerdings wird hier nicht von einer Manufaktur, sondern von einem **„Compass-Geschäft"** gesprochen. Dieser Begriff taucht in den Adressbüchern der Stadt Fürth im Jahre **1891** zum ersten Mal auf. Es ist anzunehmen, dass in der Alexanderstraße ein **Direktvertrieb mittels Ladengeschäft** stattgefunden hat, da zu diesem Zeitpunkt C. Stockert & Sohn auch im IV.ten Teil des Fürther Adressbuches zu finden war. Die Nummerierung beginnt bei den Modellen, wie der der aus dem Jahre 1886, bei Modell 1. Es wird direkt Messing oder Nickel als Material für das Gehäuse angesprochen.

Der Henkel bezeichnet die Gehäuseform. Wie im Katalog aus dem Jahre 1886 wird hier anscheinend auf das einfache **Messinggehäuse** angesprochen.

Die Durchmesser der Skalen haben sich von 20 mm auf 65 mm erweitert. Es wurden neue Modelle mit in das Programm aufgenommen. Der Kunde konnte in der Preisliste seine eigene Modellnummer eingeben, um einen schnellen Zugriff auf die Kompassmodelle zu bei einer möglichen Bestellung zu haben. In der Preisliste bietet C. Stockert & Sohn viele seiner Modelle bereits mit einem Nickelüberzug an, was für einen Produktionsstandort Marienstraße spricht. Leider sind zu dieser Preisliste keine Bilder zu den entsprechenden Kompassmodellen verfügbar. Die Taschenkompasse bestanden aus Messing oder vernickeltem Messing. Die Stärke des Materials war unterschiedlich. Auch mit und ohne Deckel bzw. eine randierte Ausführung war ebenso wie eine Arretierung der Kompassnadel möglich.

Es gab Skalen aus Papier oder aus Metall. Ein Facettglas durfte bei höherwertigen Ausführungen nicht fehlen. Die Kompasse hatten meistens einen Durchmesser von 25 bis 50 mm.

Zu dem diesem Zeitpunkt um 1905 wurde in einem Beiblatt auch eine **Umstellung der Modellnummerierung** durchgeführt. Frühere Modelle wurden der neuen Nummerierung gegenübergestellt.



C. Stockert & Sohn, Compass-Fabrik, Fürth i. B.
Nummern-Verzeichnis für Compasse in Messing-Ausführung.

Frühere No.	Jetzige No.	Frühere No.	Jetzige No.	Frühere No.	Jetzige No.	Frühere No.	Jetzige No.
8	812	154	724	225	721	409	585
8 Achat	813	155	725	226	720	425	819
88	814	158	712	233	840	425 Nickel	820
88 Achat	815	159	713	233 Arret.	841	433	684
88 lohf. lohn	816	160	728	233 lmt. lohf	842	433 Achat	686
70½	844	161	729	236	777	434	685
70½ Achat	845	163	716	240	786	434 Achat	687
89	836	164	717	242	787	450	696
90	837	165	732	249	791	451	697
90 Achat	838	165 B N	735	250	792	453	534
92	848	167	733	292	788	454	535
92 Achat	849	167 B N	736	306	790	460	522
93	850	168	744	307	738	461	523
99	852	169	747	308	740	462	526
101	510	170	681	310	668	468	527
102	511	170 Achat	683	312	672	464	588
107	551	171	676	314	688	465	589
108	552	172	677	320	797	2/464	592
111	628	175	546	321	800	2/465	593
112	629	176	547	322	798	3/464	596
115	620	177	704	322 Achat	799	3/465	597
116	621	178	705	323	801	469	604
117	624	179	750	323 Achat	802	470	605
118	625	180	751	324	803	2/469	608
123	514	181	752	325	806	2/470	609
124	515	182	753	326	804	3/469	612
125	559	183	754	326 Achat	805	3/470	613
125 Achat	563	184	755	327	807	475	651
126	560	185	756	327 Achat	808	477	653
126 Achat	564	186	757	330	538	481	600
127	632	189	758	331	539	482	601
128	633	190	759	332	649	486	616
130	645	191	761	338	542	487	617
131	653	192	762	339	543	490	821
132	644	193	763	354	636	495	823
134	775	206	789	354 Achat	640	495/1	825
136	776	207	737	358	637	495/2	827
137	772	208	739	358 Achat	641		
138	773	209	669	366	749		
138 Achat	774	210	670	367	748		
139	781	211	673	368	746		
140	778	212	674	369	745		
141	782	213	689	377	700		
142	779	214	690	378	701		
142 Achat	780	215	557	390	760		
143	783	216	556	393	692		
144	766	216 lack.	555	394	693		
145	769	220	829	400	530		
150	742	220 Achat	831	401	531		
151	743	221	830	404	518		
152	708	221 Achat	832	405	519		
153	709	223	550	408	584		

Mit dem Umzug in die Marienstrasse hat es neben der neuen Ausrichtung als Kompassfabrik & Vernickelanstalt auch weitere Umbrüche in der Modellreihe gegeben. Auch der Begriff „Compass-Geschäft" war verschwunden und wurde durch „Compass-Fabrik" ersetzt.

Uns begegnet zum ersten Mal der Begriff der **Einsatz-Kompasse**. Die Zielgruppe Militär war schon zur damaligen Zeit ein lohnender Abnehmer der wichtigen Orientierungshilfen.

Auch der Großhändler Schardt aus Nürnberg hatte in seinem Katalog aus dem Jahre 1914/15 diese Kompasszuordnung in sein Sortiment mit aufgenommen. Diese wird zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich vorgestellt. Der Begriff des **Schmuckkompasses** war in dieser Preisliste im Gegensatz zu der Preisliste von 1886 gänzlich verschwunden. Es gab aber noch eine große Anzahl an Kompassen, die in einem Uhrengehäuse eingebettet waren. Die Thematik Klappsonnenuhr ist aus der Preisliste gänzlich verschwunden. Nur ein Ordinärer Taschenkompass mit einer aufklappbaren Gnomon wurde als Sonnenuhr mit angeboten. Leider gibt es kein Foto aus dem Stockert-Katalog von 1886, die Kompassmodelle könnte aber ähnlich zu dem Modell von Barker & Son ausgesehen haben. Quelle: http://compassmuseum.com/images/sundials/barker_law_mayo_open_gr.jpg



F. Barker & Son 1880

Was neu erscheint ist eine gestanzte Kompassnadel, die eine N-S Markierung auf der Nadel hat. Wir kennen diese zu einem späteren Zeitpunkt als **Biland-Design**.

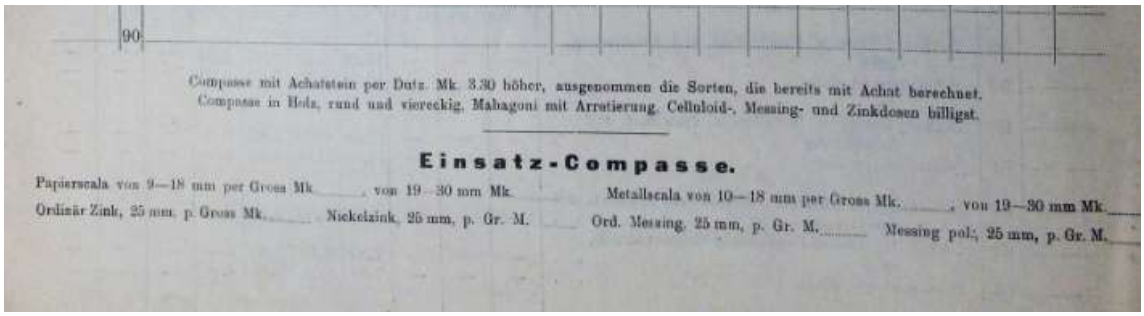
Die Kompassnadel wurde an ihrem Nordende mit einem „N", am Südende mit einem „S" gekennzeichnet. Diese Buchstaben waren in der Regel nicht nachleuchtend mit Radium markiert.



Bild aus dem Katalog von 1910

6.1.4 Der Einsatzkompass

Kompasse wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts in erster Linie als Bussole zur Landesvermessung mittels Messtisch verwendet. Eine Orientierung im Gelände wie wir heute den Einsatz eines Kompasses verstehen, gab es noch nicht. Eine Wanderbewegung wie die der Wandervögel, der Jungschar und der Pfadfinder stand erst Ende des 19. Jahrhunderts kurz bevor. Da sich aber zu diesem Zeitpunkt die Politische Lage zusehends verschlechterte und militärische Taktiken sich aufgrund technischer Neuerungen änderten, wurden auch Kompasse mit in die militärische Handlungsweise mit aufgenommen. Der Begriff der Einsatzkompasse kam auf. Im Jahr 1914 gab es sogar einen eigenen Großhandel dafür. Dieser bot


90

Compasse mit Achatstein per Dutz. Mk. 3.30 höher, ausgenommen die Sorten, die bereits mit Achat berechnet.
Compasse in Holz, rund und viereckig, Mahagoni mit Arretierung. Celluloid-, Messing- und Zinkdosen billigst.

Einsatz-Compasse.

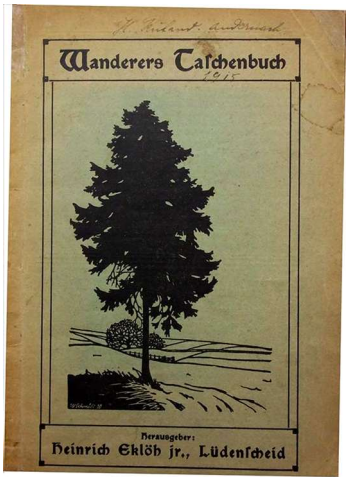
Papierscala von 9—18 mm per Gross Mk. _____, von 19—30 mm Mk. _____ Metallscala von 10—18 mm per Gross Mk. _____, von 19—30 mm Mk. _____
Ordinär Zink, 25 mm. p. Gross Mk. _____ Nickelzink, 25 mm, p. Gr. M. _____ Ord. Messing, 25 mm, p. Gr. M. _____ Messing pol., 25 mm, p. Gr. M. _____

eigens dafür geschaffenen Kompassmodelle an, die den Anforderungen genügen mussten. Diese waren zum Teil nachttauglich, manche hatten sogar einen Marschrichtungspfeil. Der Umgang mit dem Messtischblatt im Maßstab 1:25.000 und der Generalstabskarte 1:100.000 als Wegekarte zum Manöver oder zum Einsatzgebiet mittels des Kompass sollte vereinfacht werden. Sicherlich wurden zu diesem Zeitpunkt der Marschkompass dieser Zeit schlecht hin verwendet, der **Bézard Kompass**. Kompassmodelle wie das Modell 543 waren aufgrund der Tatsache, dass dieser Kompass keine detaillierte Einteilung in Grad hatte, nur eine Ersatzbetriebslösung oder ein grober Anhalt.



Modell 543 1910er Jahre

6.1.5 Der Wanderkompass im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert



Schüler und Studenten starteten im Jahre 1896 in Berlin-Steglitz eine Bewegung, welche in der freien Natur eine eigene Lebensart entwickeln sollte. Diese Bewegung war der damaligen Industrialisierung entgegengesetzt und grenzte sich vom bestehenden sozialen Umfeld ab. Die **Wandervögel** können als Beginn einer Jugendbewegung angesehen werden.

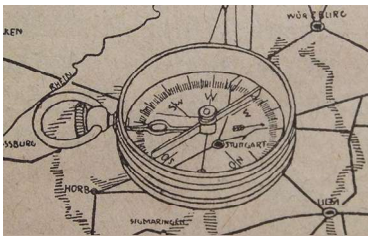
Im Katalog für Ausrüstungsgegenstände der Wandervögel aus dem Jahr 1915 - „Wanderer Taschenbuch", Herausgeber Heinrich Eklöh, Lüdenscheid, wurde unter anderem auch auf die Bedeutung des Taschenkompasses als Wanderkompass hingewiesen. Besonderen Wert wurde dabei auf eine Arretierung der Nadel gelegt, da Kompassmodelle ohne eine solche schon nach wenigen Tagen durch die Wanderbewegungen Schaden erleiden. In dem Katalog werden explizit vier Modelle angesprochen: ein Taschenkompass, ein Kartenkompass, ein nachtleuchtendes Modell und ein Taschenkompass im Uhrengehäuse.

Im Allgemeinen sollte ein solcher Kompass zu der damaligen Zeit folgende Kriterien erfüllen: Haltbarkeit, Genauigkeit, eine flache Form, Feststellvorrichtung und Gradeinteilung. Die billigen Kompasse ohne Feststellvorrichtung sollte man zu Hause lassen. Folgende Taschenkompasse kamen damals zur Anwendung. Ein **Taschenkompass** aus Messing mit eingravierter Windrose auf versilberter Oberfläche, Nadel mit Achathütchen und Feststellvorrichtung. Die Durchmesser waren 30 bis 45 mm groß. Es gab eine Einteilung in Grad. Aufgrund der Tatsache, dass hier die Südrichtung „S" am Henkel angebracht ist, handelt es ich hier wahrscheinlich um einen Kompass aus der Manufaktur des Karl Sebastian Stockert (K. S. Stockert).



Stockert Taschenkompass

Dieser abgebildete Kompass wird als **Kartenkompass** bezeichnet. Das Gehäuse besteht aus Messing und ist vernickelt, ein Facettglas schützt die Magnetnadel vor einer Beschädigung. Auch hier ist die Nordmarkierung der Skala am Henkel angebracht. Es handelt sich um einen Kompass aus dem Hause K. S. Stockert. Man erkennt das an der **Remontoir-Arretierung!**



Kartenkompass mit transparentem Gehäuseboden



nachtleuchtende Skala

Es gab zu der damalige Zeit auch **nachtleuchtende Kompasse**. Diese hatten eine extra große Skala um die Richtung auch in der Nacht gut ablesen zu können. Der Durchbruch in der Kompassnadel kennzeichnete die Nordseite der Nadel. Die Windrose leuchtete (nach Anstrahlung mit einer Leuchtquelle leuchtet sie noch heute) nach. Auch hier handelt es sich um ein Modell aus dem Hause K. S. Stockert.

Aus Gründen der Stabilität wurde auch ein hochwertiges Kompassmodell in einem **Uhrengehäuse** angeboten. Beim Schließen des Sprungdeckels wurde automatisch die Balkennadel arretiert. Dieser Kompass wurde als der haltbarste und zuverlässigste Wanderkompass bezeichnet. Ein Zerdrücken des Glases, wie es bei weiteren Kompassmodellen vorkam, wurde durch den Sprungdeckel vermieden. Die gezeigten Modelle werden im Kapitel K. S. Stockert im Detail vorgestellt.



Taschenkompass im Uhrengehäuse mit Sprungdeckel

Natürlich gab es noch weitere Modelle, die als Wanderkompasse zu dieser Zeit in Frage kamen. Hochwertige Modelle finden wir z.B. bei der Manufaktur Houlliot aus Paris.

Französische Taschenkompasse der Manufaktur Houlliot



Houlliot, ca. 1930
mit erhöhtem Teilkreis



Houlliot, ca. 1920
mit Metallskala



Detailansicht Facettglas
Achatlagerung, Arretierung



Houlliot, ca. 1925
mit Deckel

Taschenkompasse aus der Manufaktur C. Stockert & Sohn und Lufft



Mod. 538
1910er Jahre



Mod. 543
1910er Jahre



Lufft Mod. 1745
1910er Jahre



Mod. 530
1930er Jahre

6.1.6 Der Taschenkompass als Marsch- und Kartenkompass

Wie wir nun gehört haben wurden in der Vergangenheit Taschenkompasse ab Beginn des 20. Jahrhunderts zum Wandern verwendet. Mit der Zunahme an Bedeutung für militärische Belange kam auch ein Marschrichtungspfeil mit in die Betrachtung der Nutzung. Marschkompasse wie wir sie aus Mitte der 1920er oder auch der 1930er Jahre kennen, waren noch nicht auf dem Markt. Nur der Bézard-Kompass war bereits seit dem Jahr 1903 aktuell, wahrscheinlich aber nur einer gewissen Zielgruppe von Nutzern.



Taschenkompass mit Balmainpapier
***K. S. Stockert** ca. frühe 1910 Jahre*

Der **Bézard-Kompass** war im Gegensatz zum Taschenkompass relativ groß und sperrig, zu Beginn der Nutzung sicherlich auch kompliziert in der Verwendung. Aus diesem Grund gab es wahrscheinlich umfangreiche Handbücher um den Nutzern die Handhabung zu erläutern und die Vorteile dieses Systems aufzuzeigen. Nichts anderes machte **Oberleutnant Franz Winterer** im Jahre 1930 mit seinem nach ihn benannten Kompassmodellen.



***Bézard-Kompass** Modell II*
aus dem Jahre 1910

Sicherlich war der Bézard-Kompass Armee-Modell II zunächst nur den Offizieren vorbehalten, der einfache Gruppenführer hatte wahrscheinlich noch seinen handlichen Taschenkompass in der Jacke stecken oder einen Armbandkompass dabei.

<u>Beispiel für einen Taschenkompass als Marschkompass aus dem Jahre 1900 bis 1910</u>

Der folgende Taschenkompass ist von der Funktion her ein Marschkompass der frühen 1900er Jahre der Manufaktur von **K. S. Stockert** aus Fürth. Dieser Marschkompass hatte für die Orientierung im Gelände einen **verstellbaren Marschrichtungspfeil**. Es gab bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschiedene Modelle.



Taschenkompass mit Marschrichtungspfeil
und Balmainpapier um das Jahr 1900

Dieser **Marschkompass** hat ein Messinggehäuse mit einer Metallskala. Es sind Leuchtstreifen auf dem Nord- und Südende des Marschrichtungspfeiles aufgeklebt. Die Leuchtmarken bestehen aus kleinen aufgeklebten Leuchtpapierstücken, dem sogenannten **Balmain-Papier**. Balmain ist ein stark und dauernd phosphoreszierendes Schwefelcalcium und wurde für leuchtende Anstriche genutzt. Radium wurde bei diesem Kompass noch nicht verwendet.

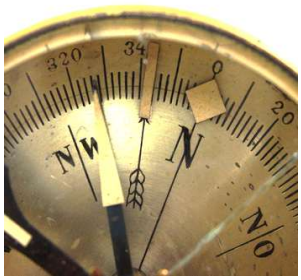
Anmerkung zum Thema Balmainpapier:

Der Balmainsche Leuchtstoff wurde vom englischen Chemiker William Henry Balmain (1817–1880) **im Jahre 1870 entwickelt**. Quelle http://www.spektrum.de/lexikon/optik/phosphor/2460&_druck=1 .

Bis in die 1950er-Jahre waren **radiumhaltige Phosphoreszenzfarben** (226Ra) üblich für Zeiger und Ziffern von Kompassen. Die von dem Radium ausgehende Strahlung trifft auf Zinksulfid, das mit Spuren von Kupfer oder Silber aktiviert wird. Dabei wird Licht ausgesendet. Radium konnte aber erst nach dessen Entdeckung durch Marie und Pierre Curie im Jahre 1898 und der technischen Nutzbarkeit **frühestens ab dem Jahre 1910** verwendet werden. Quelle http://www.chemie-master.de/FrameHandler.php?loc=http://www.chemie-master.de/pse/pse.php?modul=Ra.

Bis in die 1960er Jahre wurde Radium als selbstleuchtende Farbe u.a. auch in Kompassen verwendet. Quelle: http://anorganik.chemie.vias.org/radium.html

Die Himmelsrichtungen und das Nordende der Kompassnadel mit dem Deklinationspfeil sind ebenfalls mit Balmain-Papier nachleuchtend markiert. Der Marschrichtungspfeil wird mithilfe eines **fünfzackigen sternförmigen Rädchens** eingestellt. Dieses Rädchen erscheint bei zwei Kompassen in einem **K. S. Stockert Katalog für Taschenkompasse von 1910.**



*Skala mit **Deklinationspfeil***



***Arretierung** der Magnetnadel*



Sonnenschliff

Ein **Sonnenschliff** ist kennzeichnend für Taschenkompasse aus der Manufaktur C. Stockert & Sohn. Es ist ein Zierschliff für kreisrunde Flächen. Beim Schwenken der Kapsel ändert sich der Einfallswinkel des Lichtes und somit wandert das reflektierte Licht im Kreis. Dieser wird noch heute per Hand den Gehäusen „verpasst".

Die **Verzierungsringe** finden wir bei vielen Taschenkompassen aus dem Hause C. Stockert & Sohn wieder. Man erkennt sehr schön das geschliffene **Facettglas**. Der **Arretierknopf** ist ähnlich zu Vorgängermodellen aus dem Hause Stockert. Ich vermute, dass der Kompass **in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts** hergestellt wurde.



Verzierungsringe mit starkem Gehäuse

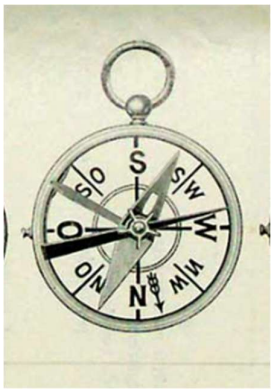
Einen sehr ähnlichen Taschenkompass finden wir auch im Kompassmuseum des Herrn J. P. Donzey. **Balmainpapier** wurde auf den Deklinationspfeil geklebt. Ein weiteres Anzeichen für einen Stockert Kompass. Der Marschrichtungspfeil ist als drehbare Richtungslinie (**Direktionslinie**) ausgewiesen. (Quelle Bild Herr J. P Donzey; Kompassmuseum)



Taschenkompass mit Metallskala und Marschrichtungspfeil wie im Katalog von 1910 von K. S. Stockert

Vermutung der Zuordnung: Bei diesen Kompassen könnte die Skala von Houlliot für Stockert produziert worden sein. Die Ziffern und Buchstaben der Skala erinnern sehr stark an Modelle von Houlliot. Das Verstellrädchen finden wir aber nur in einer Preisliste von Stockert wieder. Auch die Art des Marschrichtungspfeiles und der Arretierknopf ist nicht der eines Houlliot-Kompasses. Eine Kennzeichnung „Made in France", wie auf manchen Skalen aus der Manufaktur Houlliot, ist nicht gegeben.

Eben diesen **Marschkompass <u>Modell Nr. 7</u>** findet man in einer sehr frühen **K. S. Stockert Preisliste aus dem Jahre 1910** (Bild rechts).



K. S. Stockert Preisliste 1910

Das **fünfzackige sternförmige Verstellrädchen** ist sehr prägnant. Es ist ein Kompass aus Messing mit nachtleuchtender Papierskala, drehbarer Direktionslinie (man meint den Marschrichtungspfeil), breiter durchlochter Nadel mit Achat und Arretierung. Diese Nadel findet man auch beim **Hersteller Müller & Voucher** aus der Schweiz, der u.a auch mit der Manufaktur Houlliot zusammen gearbeitet hat.

http://www.compassmuseum.com/pocket/pocket_d3.htm#M_V

Der Deklinationspfeil weist für die damalige Zeit typischen Kennzeichen eines Stockert Kompasses aus (Ährenform mit drei Fäden). Dieser hat allerdings Ähnlichkeit mit dem Deklinationspfeil aus dem Hause Houlliot. Es könnte sein, dass die Manufaktur Houlliot aus Paris die Metallskala für Stockert geliefert hat.



Modell Nr. 7** - K. S. Stockert aus dem Jahre 1910 mit einer **Papierskala



Modell Nr. 7** - K. S. Stockert mit einer **Metallskala



*Modell mit **polnischer Metallskala** Freigabe zur Veröffentlichung von eBay Mitglied „Sammlerberater Nr. 39490"*

Nichtsdestotrotz haben wir bei diesen Kompassen ein fünfzackiges sternförmiges Verstellrädchen des Marschrichtungspfeiles und die gleiche Kompassnadel wie bei den anderen gezeigten Kompassmodellen.

Der Marschrichtungspfeil hat schon ein „modernes Design" und ist keine Direktionslinie, sodass man davon ausgehen kann, dass dieser Taschenkompass **zwischen 1900 und 1914 produziert** wurde. Er ist mit dem Marschrichtungspfeil eines Taschenkompasses von Stockert aus den 1930er Jahren fast identisch.

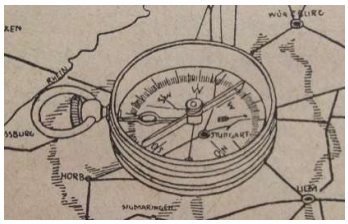
Die Skala des dritten Kompassmodells ist polnisch. Auch hier gehe ich davon aus, dass dieser Stockert Kompass in Zusammenarbeit mit Müller & Voucher bzw. Houlliot, der renommierten Manufaktur aus Paris, produziert wurde.

Beispiel für einen Taschenkompass als Kartenkompass

Mit zunehmender Wanderlust der Jugendorganisationen als auch mit gesteigerten Anforderungen des Militärs an einen Kompass wurden Taschenkompasse auch als Kartenkompasse eingesetzt. Man musste Marschrichtungen aus der Karte entnehmen und ins Gelände übertragen und umgekehrt. Hierzu gibt es einige Modelle

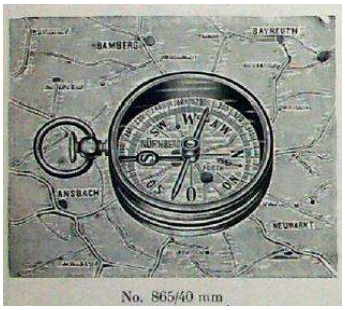
Kartenkompass fein vernickelt mit völlig durchsichtiger Skala, Gradeinteilung, Balkennadel mit Achatlagerung und Remontoir-Feststellung, doppelter Glasverschluss, genaueste Arbeit für Militär und Wanderer, D.R.P.

Quelle Bild re: „Wanderer Taschenbuch", Herausgeber Heinrich Eklöh, Lüdenscheid, 1915



Kartenkompass aus dem Wanderzubehörkatalog für Wandervögel 1915

Einen sehr ähnlichen wenn nicht gar den gleichen Kartenkompass finden wir im Katalog des **Großhändlers Josef Schardt aus Nürnberg**. Dieser Katalog ist in den Jahren 1914/ 1915 erschienen. Bezeichnenderweise ist er auf einer Landkartenausschnitt gelegt, der die Region Nürnberg zeigt. Auch hier gibt es eine Remontoir-Arretierung.



Kartenkompass aus dem Schardt Katalog 1914/1915

Noch heute finden wir einen vernickelten Taschenkompass mit einem transparenten Boden bei C. Stockert & Sohn im Archiv wieder. Die Herstellung können wir aufgrund des Deklinationspfeiles auf die **1930er Jahre** schätzen. Der Unterschied beider Kompasse liegt in der Arretierung. Im Katalog finden wir den Kompass mit einer sogenannten **Remontoir-Arretierung.** Dieser wird im folgenden Bild gezeigt.



Kartenkompass aus dem Stockert Archiv, ca. 1930er Jahre

Im Bruderunternehmen **K. S. Stockert** finden wir einen **Kartenkompass** mit einer solchen Arretierung. Es handelt sich um einen vernickelten Kartenkompass mit durchbrochener versilberter Skala und Gradeinteilung, einer Balkennadel welche auf einem Achat gelagert ist und einer **Remontoir-Arretierung**. Beide Seiten waren mit einem Glas verschlossen. Die Zielgruppe waren Militäreinheiten und Touristen. Der Kompass hatte einen Durchmesser von 40 mm, D.R.P. Aufgrund der Kompass-Handhabung war die „S" Markierung beim Henkel angebracht.



Kartenkompass K. S .Stockert ca. 1910

Hinweis: Die Bezeichnung Remontoir kennen wir aus dem späten 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert. Dieser bezeichnete den Aufzug einer Taschenuhr.

Einen weiteren **Kartenkompass** findet man noch heute im Archiv der Manufaktur C. Stockert & Sohn. Eine zweifelsfreie Zuordnung zum Hersteller ist aber leider (derzeitig) nicht möglich. Bei diesem sehr schönen Kompass erkennt man, dass er als **Kartenkompass** verwendet wurde. Der Boden ist durchsichtig, die Skala liegt unter dem gewölbten Glas, welche als Lupe dient um Details aus der Karte besser erkennen zu können. Die Nordspitze der Kompassnadel ist nachleuchtend markiert, ebenso wie die Himmelsrichtungen und die Deklinationskorrektur. Vermutlich wurde er zwischen 1910 und 1930 produziert. Die Leuchtmarkierungen sind mit radioaktiver Leuchtfarbe markiert, die Nadel ist traditionell gestaltet.



Kartenkompass, unbekannter Hersteller aus dem Stockert Archiv

Dieser Kompass wird im Handbuch „Orientierung-Leichtgemacht" im Kapitel Kartenkompass näher beschrieben.

Zu einem späteren Zeitpunkt, in den 1940er Jahren wurde ein Taschenkompass des **Carl von Stein** als Kartenkompass, aber im zeitgemäßen Bakelit Gehäuse mit Anlegekante und Spiegel, eingesetzt.

In Beiträgen diverser Militaria Foren wird dieser Kompass als nicht tauglich empfunden, da man ihn nicht wie z.B. den Wehrmachtskompass der Emil Busch AG nutzen konnte. Ich denke, das brauchte man auch nicht. Dieser hatte zweifellos seine Vorteile durch die transparente Grundplatte und dem Ermitteln bzw. Übertragen von Marschrichtungen in die Karte bzw. in das Gelände.



*Kompass des **Carl von Stein** 1940er Jahre*

Bei diesem weiteren **Kartenkompass** aus den 1950er Jahren aus dem Hause C. Stockert & Sohn erkennt man sehr schön die Fluidkapsel. Die Kompassnadel hat keine stabilisierenden Seitenflügel, stammt daher alleinig aus dem Hause Stockert. Dieses Modell hat einen erhöhten Teilkreis und einen durchsichtigem Boden für eine bessere Ablesung und zum einfacheren Arbeiten mit der Karte.



Kartenkompass 1950er Jahre

6.1.7 Druckstöcke und Stockert Logo aus dem Katalog von 1910 bis 1930

Am Ende des Katalogs aus dem Jahre 1910 findet man ein interessantes Stockert Logo. Ein Stock und 2 „S". Es handelt sich um das Logo für die Firma C. **S**tockert & **S**ohn aus dieser Zeit. Dieses Logo findet man heute im Archiv auf einem Druckstempel für den Katalogdruck. Aber auch einige Druckstöcke sind noch im Stockert Archiv zu finden. Mit diesen könnte man heute noch problemlos die alten Kataloge im Original nachdrucken.



Allgemeines zum Thema Druckstock: Der Druckstock ist der Oberbegriff für ein im Hochdruck (Buchdruck) verwendetes, seitenverkehrtes Bildelement. Der Druckstock wird manuell in Holz oder Metall geschnitten oder manuell oder maschinell geätzt (Klischee). Er lässt sich mittels der Stereotypie oder Galvanoplastik duplizieren. Die Druckstöcke bilden zusammen mit den Textelementen, der aus Einzellettern in Holz geschnittenen oder in Metall gegossene Schrifttypen oder Schriftzeilen, die Druckform. Die Oberfläche des Druckstocks wird auf die gleiche Höhe gebracht wie die Lettern, was durch Aufkleben auf eine entsprechend hohe Unterlage, wie Blei-, Metall- und Kunststoffstege oder Holz geschieht. Klischees werden auch auf Holzunterlagen genagelt.

Quelle https://de.wikipedia.org/wiki/Druckstock

6.1.7.1 Druckstöcke für den Katalog- und Skalendruck

Im Stockert Archiv findet man noch heute alte Druckstempel für den Druck eines Kataloges bzw. für das Bedrucken der Skalen. Auch diese Exemplare zeigen den Verlauf der Modellentwicklung deutlich. anbei einige Beispiele:



Druckstöcke aus dem Stockert Archiv

Der **Deklinationspfeil mit den drei Endfäden**: Diese Korrektur finden wir noch in den Jahren rund um 1910 bei den Taschenkompassen wieder. Manche Modelle kann man nur ausschließlich an kleinen Details von denen des Wettbewerbs unterscheiden. Ein Kriterium war z.B. diese Form der Deklinationskorrektur. Manchmal war die Deklinationskorrektur ein wichtiges Kriterium für die Orientierung, manchmal aber auch nur eine nette Verzierung für die Skala. Das erkennt man besonders an der Klappsonnenuhr des Kompassmachers Kleininger, welche bereits in diesem Band vorgestellt wurde.



Prägestempel für eine Skala

Modelle im Uhrengehäuse aus dem Zeitraum Ende des 19. bzw. den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts. Den linken der beiden Druckstöcke finden wir im Katalog Zusatzblatt aus dem Jahre 1910 wieder. Den rechten konnte ich leider noch nicht zweifelsfrei zuordnen.



Druckstock für einen Kompass im Uhrengehäuse mit Sprungdeckel



Druckstöcke für weitere Kompassmodelle im Uhrengehäuse

Unten ein wahrer Glücksgriff: die **originalen Druckstöcke** des Stockert Logos für den Druck der Kataloge von 1910 bis 1920. Und **das Stockert „S"** für die Kataloge ab den 1930er Jahren.



*Stockert Logo aus dem Katalog von **1910** „Stockert-S" ab **1910er Jahre***



*Stockert Logo aus dem Katalog von **1938** „Stockert-S" ab **1930er Jahre***

6.1.8 Taschenkompasse aus den Jahren von 1895 bis 1910

Anbei einige Beispiele von Taschenkompassen aus der Zeit von 1895 bis 1910

1895: Bei diesem Taschenkompass handelt es sich um ein einfaches und damit wahrscheinlich auch um ein sehr günstiges Modell. Dieser Taschenkompass hat einen Durchmesser von 40 mm mit einer Skala aus Papier, die in **Quadranten** eingeteilt ist. Die Einteilung erfolgt in Gradschritten. Die Skala wird durch ein Planglas abgedeckt, welches nicht wasserundurchlässig ist. Das Gehäuse besteht aus Messing und ist im Vergleich zu anderen Modellen dünnwandig. Die Magnetnadel ist relativ lang, schmal und hat noch nicht die Rautenform späterer Modelle. Die Deklinationskorrektur wird mit 25 Grad WEST markiert, daher kann dieser Kompass nicht für unsere Breiten bestimmt worden sein, hat aber einer deutsche Einteilungsbezeichnung der Himmelsrichtungen. Es gibt einen **Deklinationspfeil**, der über die ganze Skala verläuft, zweigeteilt ist und die Gestaltung eines Pfeiles mit einem **Federbusch** hat. **Kein Sonnenschliff**.

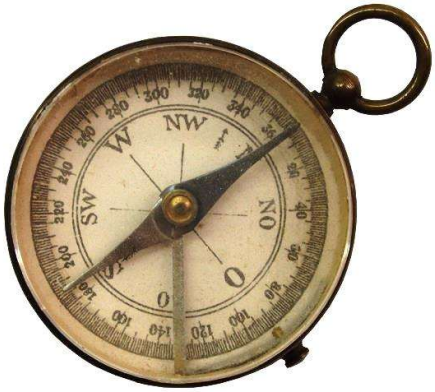




1900: Dieser Taschenkompass, es handelt sich um das Modell 530 mindestens aus dem Jahre 1910, hat eine ungewöhnliche Skala. Diese ist rechtsdrehend in 360 Grad eingeteilt. Was erstaunlich ist, die **Unterteilung der Grade erfolgt in Strichen zu zwei Grad**. Wahrscheinlich die Folge der Skala , welche in Quadranten eingeteilt ist.

Die Magnetnadel ist sehr schlank gehalten, um auch die Grade ablesen zu können. Die Nadel ist nicht auf einem Stein gelagert, sodass man bei diesem Modell von einem günstigen ausgehen kann. Die Nadel kann man arretieren, war daher zum Wandern geeignet.

Es gibt zwei Deklinationspfeile – einer zeigt von Süd nach der Pinne, der echte Deklinationspfeil zeigt eine **Missweisung von 20 Grad West an. Eine Missweisung die man an der Westküste Frankreichs um das Jahr 1900 hatte.**



Modell 530 um 1900



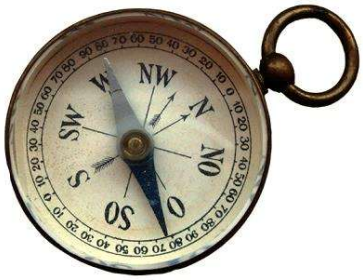
Katalogbild 1910

1905: Dieser hochwertige Taschenkompass ist mit seinen 25 mm Durchmesser sehr zierlich und wurde wahrscheinlich nicht zur Orientierung verwendet, Wahrscheinlich eher eine Zierde. In späteren Jahren werden Kompasse mit solcher Größe als Fluchtkompasse eingestuft. Das Gehäuse besteht aus Messing und ist dickwandig. Wir haben eine Einteilung in 360 Grad, wobei jeder fünfte Grad mit einem Stich markiert ist, jeder 30. Grad ist beziffert. Leider hat das Modell **keinen Sonnenschliff**. Die Skala besteht aus **Metall** und hat eine kleine **Windrose** eingraviert mit deren Hilfe acht Himmelsrichtungen gekennzeichnet sind. Die Magnetnadel ist auf einem **Achat** gelagert und kann arretiert werden. Der **Deklinationspfeil** ist auch hier zweigeteilt, markiert die Deklination von geschätzten 10 Grad WEST. Dieser ist aber im Gegensatz zu den beiden anderen Modellen nicht abknickend sondern durchgängig. Der Federbusch ist wesentlich schmaler.





1910: Das Modell Nr. 510/ 511 ist im Katalog von 1910 zu finden. Das Gehäuse besteht aus Messing und hat einen Durchmesser von 35 mm. Die Skala besteht aus Papier und hat eine **Einteilung in Quadranten**. Hier wird nur jeder zehnte Grad mit einer Ziffer dargestellt. Die Kompassnadel hat die Form einer **Raute**. Das Gehäuse ist dickwandig, ein Sonnenschliff ist nicht vorhanden. Auch hier haben wir eine **Deklinationskorrektur** von 25 Grad WEST, welches durch einen zweigeteilten Deklinationspfeil mit einem Federbusch dargestellt wird. Ein **Facettglas** rundet den guten Eindruck des Kompasses ab.

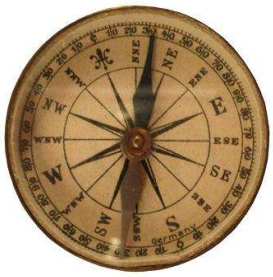




Weitere Modelle, die im Handbuch noch vorgestellt werden



Modell 513



Modell 618



Medaillon aus dem 19. Jahrhundert

6.1.9 Taschenkompass Modell 790 im Uhrengehäuse um das Jahr 1900

Im Hause Stockert gab es zu Beginn des Jahres 1913 noch einige Kompassmodelle im Uhrengehäuse mit einem Deckel. Wenige davon mit Radium. Manche mit Facettglas andere wiederum ohne. Das Uhrengehäuse wurde mit Sicherheit von C. Stockert & Sohn von einem Produzenten von Uhrengehäusen dazugekauft. Im heutigen Stockert Archiv finden sich keinerlei Werkszeuge um solche Uhrengehäuse zu produzieren. Weiterhin ist eine solche Balkennadel wie bei unserem Modell nicht so einfach herzustellen. Auch diese Balkennadel könnte dazugekauft sein.



TK Modell 790 mit Metallskala und Balkennadel

Es handelt sich um ein **vernickeltes Uhrengehäuse** in dem eine Kompasskapsel mit einem leicht gewölbten Glas eingearbeitet ist. Ein Facettglass ist leider nicht vorhanden. Die Metallskala ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt. Die Magnetnadel ist auf einem Rubin gelagert. Dieser ist rund geschliffen und nicht kantig. Im Jahre 1913 wurde dieses Modell bereits auf einem Achat gelagert.



Balkennadel mit Skala

Die Einteilung der Skala erfolgt pro Strich in 5 Grad, Die Deklinationskorrektur ist bei 20 Grad West fest eingestellt. Das entspricht in etwa einem Produktionsdatum um das Jahr 1850 für die Region Nürnberg, was ich mir aber nicht vorstellen kann.

Das Uhrengehäuse ist noch heute als hochwertig zu bezeichnen. Der Sprungdeckel funktioniert noch heute in Teilen. Nur das Öffnen gestaltet sich als etwas schwierig, da die Feder zum Öffnen abgebrochen ist. Fürth war im 19. Jahrhundert führend in der Herstellung von Spiegeln. Wahrscheinlich wurden die Facettgläser daher von einem solchen Handwerksbetrieb aus Fürth bezogen. Hier gab es das Fachwissen zum Schleifer der Gläser für die Kompasse.



Uhrengehäuse mit Sprungdeckel

„Der Anfang der eigentlichen Spiegelmanufaktur liegt aber im 18. und 19. Jahrhundert. Während im 18. Jahrhundert noch Nürnberg Mittelpunkt des Tafel- und Spiegelglashandels sowie Spiegelgeschäftes war, übernahmen an der Wende zum 19. Jahrhundert Fürther Kaufleute diese Position. 1844 wurde die Situation in Fürth wie folgt beschrieben:

[...] sechs Spiegelfabrikanten, welche theils selbst Glashütten im bayrischen Walde besitzen und dort die Gläser blasen lassen, theils dieselben aus den Hütten von [...] roh beziehen und sie aus ihren Schleifmühlen schleifen und poliren. Diese Schleifmühlen sind in der Nähe von Nürnberg und Fürth, [...], zwei davon in der Stadt Fürth belegen, und werden von den beiden Flüssen Pegnitz und Regnitz, [...], betrieben. [...]. Fünf Schleifer, 7 Polirer und 15 Facettirer sind auf den Mühlen in der Stadt, acht- bis neunhundert Arbeiter auf den auswärtigen, den Fürther Fabrikanten zugehörigen Schleifwerken, beschäftigt."

https://**www.fuerthwiki.de**/wiki/index.php/Spiegelfabriken#:~:text=Die%20Spiegelherstellung%20und%20%2Dverarbeitung%20war,die%20Arbeiter%20der%20Hofspiegelfabrik%20N.

6.2 Taschenkompasse von C. Stockert & Sohn aus dem Jahr 1910

Viele Bilder und Informationen zu den Taschenkompassen stammen aus meiner Sammlung, aus dem Archiv von C. Stockert & Sohn, aber auch aus dem Kompassmuseum von Herrn J. P. Donzey. Man findet diese Informationen unter http://www.compassmuseum.com.

Bereits im Jahr **1910** wurden Taschenkompasse in einem umfangreichen Katalog in drei Sprachen Deutsch, Englisch und Spanisch angeboten.



C. Stockert & Sohn

Compass-Fabrik

FUERTH (Bayern)

Taschen-Compasse Pocket-Compasses Brújulas de Bolsillo

Zur gefl. Beachtung!
Die Compasse mit Papier- und Metallscalen werden je nach Vorschrift in deutsch, englisch, französisch, russisch, türkisch, holländisch etc. geliefert.
Bei sämtlichen Compassen ~~außer 512, 513, 863 und 864~~ kann Reklame hoch oder tief eingeprägt werden. Stanze und Einprägen extra berechnet.

Please notice!
The Compasses with paper- and metal-dials are supplied according as ordered in German, English, French, Russian, Turkish, Dutch etc.
On all compasses ~~except 512, 513, 863 and 864 advertisements~~ can be stamped either raised or deepened. Stamp and stamping will be charged extra.

Sirvase Vd. tomar nota!
Las brújulas con escala de papel o de metal se suministran, según lo prescrito, en alemán, español, francés, ruso, turco, holandes etc.
En todas las brújulas, a excepción de los núms. 512, 513, 863 y 864, pueden grabarse estampas de reclamo elevadas u hondas. El remache y grabado se cargan por separado.

	Armbandcompasse D. R. G. M.	Bracelet-Compasses D. R. G. M.	Brújulas de pulsera D. R. G. M.
	Der Compaß läßt sich im Armband nach Belieben drehen. Er ist deshalb bequem und vorteilhaft zu gebrauchen, da der Besitzer beim Gebrauch desselben seine Stellung oder Lage nicht verändern muß.	The Compass can be turned at pleasure within the bracelet. It can therefore be used comfortably and with advantage, as the owner on using same must not change his position or posture.	La brújula gira en la pulsera de manera que se le puede dar cualquier dirección. Por eso es de muy cómodo y fácil manejo, puesto que el dueño no tiene que cambiar de posición al usarla.
502	Compaß mit Metallscalen und Arretierung	Compass with metal-dial and needle-stop	Brújula con escala de metal y paración
503	Compaß mit Metallscalen, Arretierung und Achatstein	Compass with metal-dial, needle-stop and agate	Brújula con escala de metal, paración y ágata
504	Compaß mit Metallscalen, Arretierung und Achatstein, 4 Punkte, Deklination, Nordspitze der Nadel mit Radium	Compass with metal-dial, needle-stop and agate, 4 points, declination & north-top of needle with radium	Brújula con escala de metal, paración y ágata, 4 puntos, declination y punta septentrional de la aguja con rádium
	Armbandcompasse in Uhrform wie Nr. 708 mit Lederriemen, Durchmesser 35 mm	**Bracelet-Compasses in watch-shape with leather-straps, like No. 708, diameter 35 mm**	**Brújulas de pulsera en forma de reloj, con correa de cuero, análogas a núm. 708, diám. 35 mm**
506	Compaß mit Papierscalen	Compass with paper-dial	Brújula con escala de papel
507	Compaß mit Metallscalen und Arretierung	Compass with metal-dial and needle-stop	Brújula con escala de metal y paración
508	Compaß mit Metallscalen, Arretierung und Achat	Compass with metal-dial, needle-stop and agate	Brújula con escala de metal, paración y ágata
509	Compaß mit Metallscalen, Arretierung, Achat, Radium wie Nr. 504	Compass with metal-dial, needle-stop and agate, radium like 504	Brújula con escala de metal, paración y ágata, rádium análoga 504

— 1 —

Deckblatt des Kataloges aus dem Jahr 1910

Diese Kompasse wurden in unterschiedlichen Skalen aus Metall oder Papier geliefert und für den Export nach Kundenwunsch angepasst. Im Allgemeinen wurden **Frankreich, Holland, Russland, die Türkei und weitere englischsprachige Länder als primäre Exportziele** bezeichnet. Bei allen Taschenkompassen konnte die **„Reklame"** gegen Aufpreis hoch oder tief eingeprägt werden.

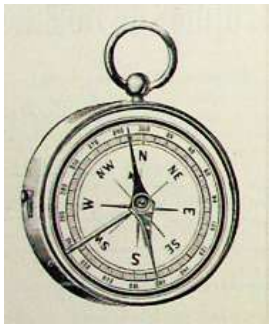
Im Katalog von 1910, der auch mit dem aus den frühen 1930er Jahren identisch ist, findet man hauptsächlich Taschenkompasse aus Messing mit und ohne Deckel, die vernickelt, oxidiert oder auch versilbert werden konnten. Die Skalen bestanden aus Metall oder aus Papier. Die Nadel konnte bei manchen Modellen arretiert werden und war teilweise schon auf einem Achat gelagert.

Auch in diesem mehrsprachigen Katalog ist wieder von einer Kompass-Fabrik die Rede. Mit einer Fabrik im heutigen Sinne kann man das traditionelle Familienunternehmen aber nicht vergleichen. Bei diesem Großhandels-Katalog spürt man deutlich den neuen Zeitgeist. Kompasse in Uhrengehäusen werden weiterhin in vielen Variationen und Qualitäten geführt, auch Kompasse in einer Holzbox, welche wir schon aus dem Sortiment von 1886 kennen. Es gibt auch schon einige **Modelle mit Radium**, welche für die Orientierung bei Nacht geeignet waren.

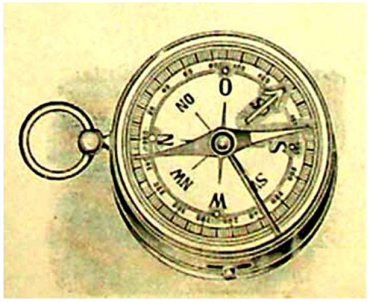
Ein **Armbandkompass**, welcher als Gebrauchsmuster angemeldet war steht bei dem Katalog an erster Stelle. Er ist somit wahrscheinlich als das Kompassmodell seiner Zeit angesehen worden. Gerade zu diesem Zeitpunkt um 1910 bis 1915 haben viele weitere internationale Kompassmanufakturen solche Modelle auf den Markt gebracht. Francis Barker, Houlliot aber auch Stockert gingen neue Wege. Als Einsatzszenarien kamen für diese Innovationen die Miltäreinheiten aber auch die Zielgruppe Jäger in Frage. Einfache Bootskompasse runden das Sortiment ab.

6.2.1 Vorstellung der Modelle aus dem Katalog von 1910

Es gab bereits im Jahr **1910** vielfältige Formen und Eigenschaften:



Nadelarretierung seitlich, Messinggehäuse, Papierskala mit Facettglas



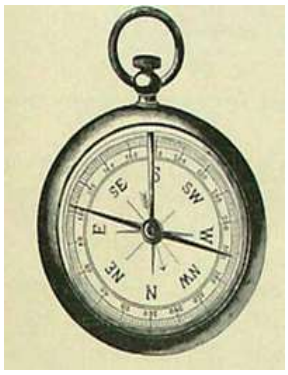
Marschrichtungspfeil mit 1a **Radium** markiert



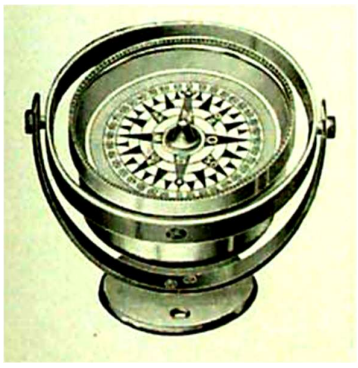
Armbandkompass D.R.G.M; Radium, Deklinationskorrektur



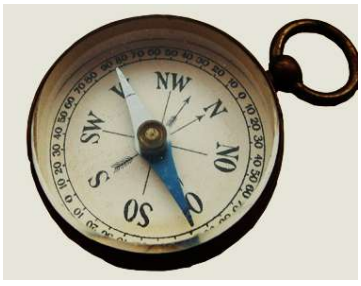
mit angelöteten **Deckel**



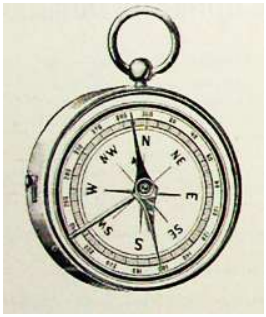
im Gehäuse einer **Taschenuhr**



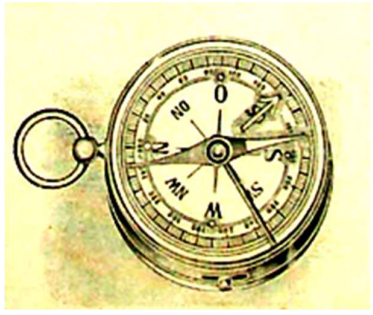
als **Bootskompass**



Nr. 510 bis 511
Messing, Facette Glas, Papierskala; vernickelt



Nr. 514 bis 515
Messing, Arretierung, Facette Glas, vernickelt, Papierskala



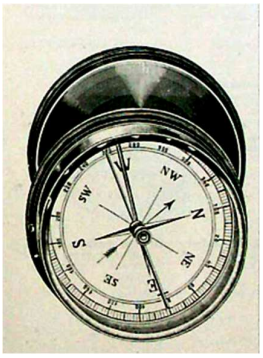
Nr. 604 bis 605
Messing, versilberte Metallskala Arretierung, Achat, Radium, Marschrichtungspfeil, vernickelt



Nr. 618 bis 619
Messing mit Deckel; Papierskala; Planglas, vernickelt



Nr. 636 bis 641
Messing mit Deckel, versilberte Metallskala, arretierbar, Achat; vernickelt



Nr. 668 bis 674
starkes Messung, kantiger Rand, Papierskala, Achat, Balkennadel, vernickelt, oxidiert



***Nr. 821 bis 823* (ZUKAUF Houlliot)**
Messing, Marschrichtungspfeil zum Drehen, Metallskala, Arretierung, Achat



Nr. 860 bis 861
Messing, Papierskala, Planglas, vernickelt



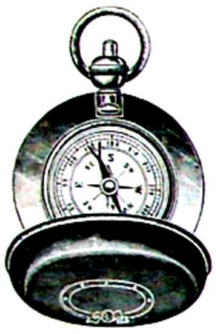
Nr. 844 bis 845
runde Holzdose, schwebende Kompassrose Planglas, Achat



Nr. 700 bis 705
Messing, angelötete *Planchette*; versilberte Metallskala, Achat; vernickelt



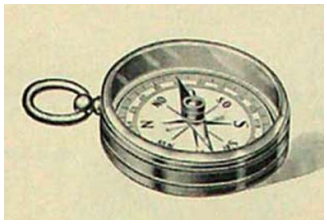
Nr. 708 bis 709
Messing, in Uhrform; Papier-, Skala, Facette Glas, oxidiert



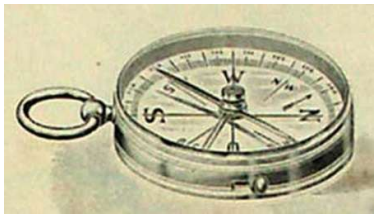
Nr. 765 bis 761
Messing in vernickelten Uhrengehäuse, Papier - und Metallskalen; Achat



Nr 543
Messing, Papierskala, Schwarzdruck
Nadel Nord rot, oxidiert



Nr. 551 bis 525
Messing, versilberte Metallskala
Facettglas, fst lackiert; vernickelt



Nr. 559 bis 564
Messing, versilberte Metallskala, Arretierung
Facettglas, vernickelt



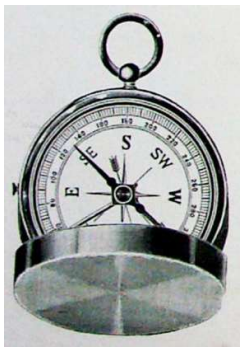
Nr. 580 bis 581
Messing, versilberte Metallskala
Skala auf erhöhtem Teilkreis,
Facetteglas, vernickelt



Nr.580
aus dem Stockert Archiv



Nr. 588 bis 589
Messing, versilberte Metallskala, Achat,
Facettglas, Deklinations strich; Radium



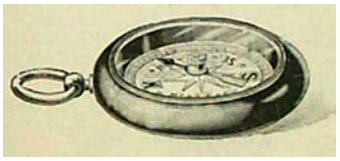
Nr. 548 bis 557
mit angelötetem Charnierdeckel
versilberte Metallskala; Facettglas,
Arretierung, vernickelt; Achat



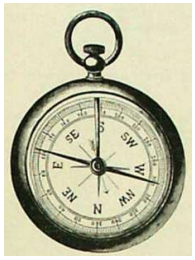
Nr. 661 bis 663
versilberte Metallskala, Achat;
Arretierung, Deklinationsstrich,
Radium, mit Marschrichtungszeiger



Nr. 680 bis 683
Messing; schwebende
Papierwinddose, Achat,
Deckel, vernickelt



Nr 737 bis 740
Uhrform; Metallskala; vergoldete
Grade, mit gewölbten Skalen
vernickelt; oxidiert

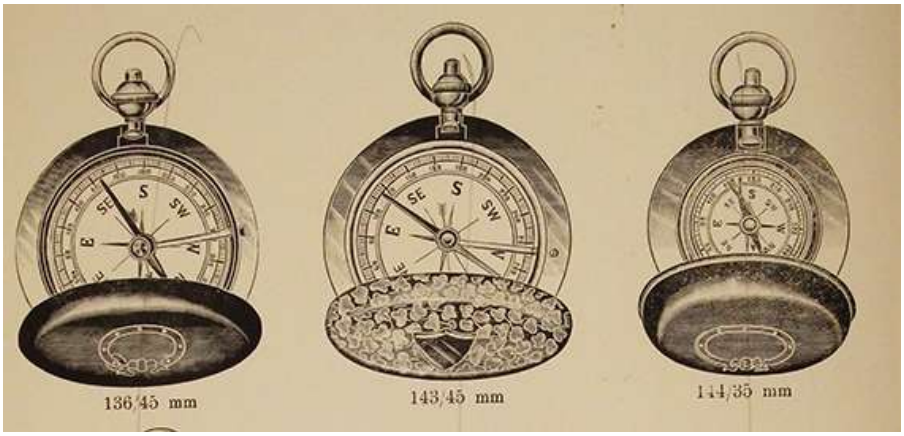


Nr. 728 bis 736
versilberte Metallskala,
Arretierung, vernickelt,
Achat, Balkennadel, Glas

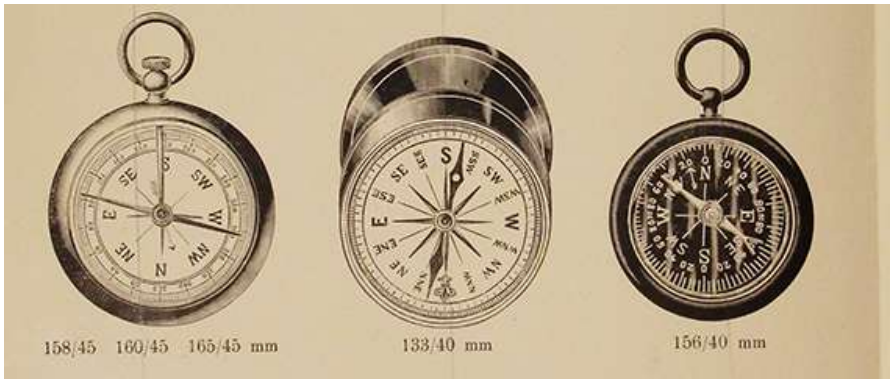


Nr. 789 bis 790
ff vernickeltes Uhren-
Gehäuse, Balkennadel,
Achat, Arretierung;
Metallskala

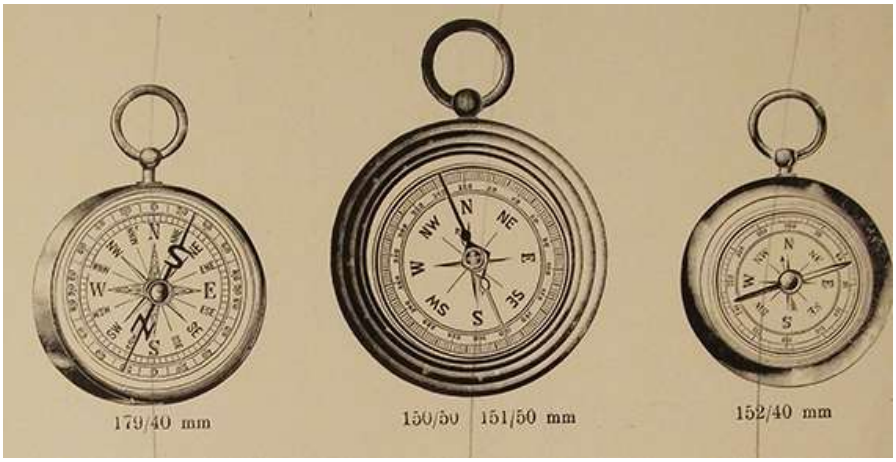
Weitere Taschenkompasse stammen aus einem Zusatzblatt zum Katalog von 1910:



Kompasse in einem Uhrengehäuse waren schon im 19.Jh. sehr beliebt



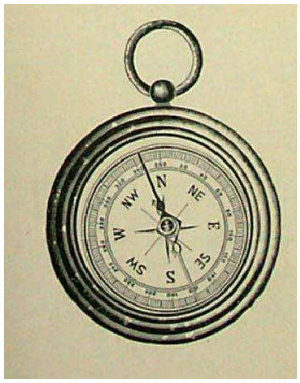
Die Französische Lilie war ein gern verwendetes Symbol für die Nord-Markierung



Die neue **N-S Nadel** finden wir zu einem späteren Zeitpunkt auch bei den WILKIE Touringkompassen wieder

6.2.2 Vorstellung einzelner Modelle im Detail

6.2.2.1 Taschenkompass Modell 743 im geschweiften Uhrengehäuse



Dieser Taschenkompass ist im Katalog von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1910 aufgeführt. Er hat auch die typische Form des Deklinationspfeiles der Manufaktur von C. Stockert & Sohn aber auch von K. S. Stockert. Die **Skala** erinnert an das C. Stockert & Sohn Modell 743 aus dem Jahre 1910, welches als Katalogbild mit vorgestellt wird. Das Gehäuse besteht aus Messing, welches vernickelt wurde. Leider ist im Laufe der Zeit die Veredelung etwas abgewetzt.

Das **Modell 743** von C. Stockert & Sohn gab es in zwei verschiedenen Ausführungen. Es handelte sich um Kompasse aus Messing in einem geschweiften Uhrengehäuse. Modell 742 hatte eine Papierskala, Facettglas und war vernickelt, Modell 743 hatte im Gegensatz zu Modell 742 eine Metallskala. Die Nadel im Katalog ist zu dem vorgestellten Modell sehr unterschiedlich. Vermutlich wurde dieses Modell schon einige Jahre vor 1910 produziert. Durch diese Nadel erscheint der Taschenkompass fast wie ein hochwertiges Schmuckstück. Ab dem Jahre 1910 wurde aber mehr Wert auf den Einsatz von Kompassen gelegt. Es gab daher die Bezeichnung Einsatzkompasse. Die Nadeln wurden schlichter und funktioneller. Eine ähnliche Nadel finden wir heute im C. Stockert & Sohn Archiv. (Bild mit N- und S-Kennzeichnung der Nadel). Der **Deklinationspfeil** ist typisch für die Zeit ab 1895 bis ins Jahr 1920. Auch hier hat er eine buschige Form der Feder. Die Deklinationskorrektur ist bei 18 Grad West eingestellt. Vermutlich war dieses Modell für den Export bestimmt. Dafür spricht auch die englisch ausgerichtete Skala. Die **Magnetnadel** ist relativ lang und sehr schlank. Sie ist aber keine Balkennadel. Die Nadel ist auf einen Achat gelagert, kann aber nicht arretiert werden. Die **Metallskala** ist rechtsdrehend in 360 Grad eingeteilt, jeder zweite Grad mit einem Strich, jeder 20. Grad numerisch. Mittels der sehr schlanken Nadel kann die Richtung sehr gut abgelesen werden. Es gibt eine Windrose für die Haupthimmelsrichtungen und Markierungsstriche für die vier „Nebenhimmels-richtungen". Dabei steht für die Himmelsrichtung West ein „O" für Ouest, was im Französischen gebräuchlich ist.





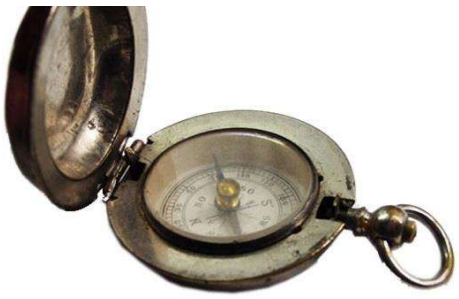
Modell 743

Die **Gehäuseform** ist mehr als außergewöhnlich. Diese Form habe ich mit diesem Modell zum ersten Mal gesehen. Ein seitlich angebrachtes Loch lässt mich vermuten, dass hier eine Trage Öse angebracht war. Auch bei diesem Modell haben wir ein hochwertiges Facettglas. Der Kompass hat einen Durchmesser von 45/ 30 mm und liegt gut in der Hand. Vermutlich ist das Produktionsdatum in den Jahren 1910 bis 1915 anzusetzen. Es gab diesen Kompass in unterschiedlichen Größen von 35 bis 60 mm Durchmesser.



6.2.2.2 Kompass Modell 765 in einem Taschenuhrgehäuse aus dem Jahre 1910

Dieser Kompass ist, wenn man ihn in der Hand hält, sehr zierlich. Er trifft den Modegeschmack der damaligen Zeit und war zu Beginn des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich sehr gefragt. Das Gehäuse besteht aus Messing, welches vernickelt wurde. Es hat die **Form einer Taschenuhr** und besitzt einen Sprungdeckel, welcher heute leider nicht mehr funktionsfähig ist. Diesen Kompass gab es in verschiedenen Ausführungen:



Modell 765

Mod. 765 mit Papierskala, Planglas
Mod. 766 mit Papierskala, Facettglas
Mod. 769 mit Metallskala, Facettglas
Mod. 770 mit Metallskala, Arretierung
Mod. 771 mit Metallskala; Arretierung, Achat

Die **Skala** des Kompasses hat eine Einteilung in 360 Grad rechtsdrehend. Es handelt sich um eine Papierskala, die heute immer noch Plan auf dem Gehäuseboden liegt. Man erkennt, der Größe der Skala geschuldet, eine kleine Windrose. **Planglas** schützt die Skala und die Kompassnadel vor direkten Beschädigungen.



Skala mit Deklinationspfeil

Die **Kompassnadel** ist beidseitig spitz zulaufend, das Nordende ist blau. Sie funktioniert noch heute und spielt sich auf die Magnetische Nordrichtung relativ schnell ein. Die **Deklinationskorrektur** hat für die damalige Zeit typische buschige Stockert-Form eines Pfeiles.

Anmerkung: Planglas gibt es nur im Katalog von 1910. Im Stockert Katalog von 1937 wurden nur noch Modelle mit Facettglas angeboten.

Die Ablesung erfolgt in 5 Grad Schritten, sofern man diesen Kompass überhaupt zur Orientierung nutzte bzw. nutzen konnte. Er war wahrscheinlich ein nettes Accessoire.



aus dem Katalog von 1910



der geschlossene Sprungdeckel

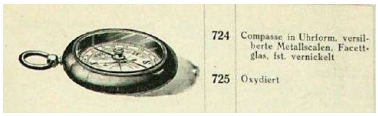


Seitenansicht des Deckels

6.2.2.3 Taschenkompass im Uhrengehäuse Modell 724 aus dem Jahre 1910

Dieser kleine Taschenkompass aus Messing ist in einem **Uhrengehäuse** ohne Deckel eingebettet. Die Skala hat einen Durchmesser von 25 mm. Sie ist versilbert und hat eine Einteilung in 360 Grad rechtläufig. Auch bei diesem Modell haben wir dem Zeitgeist entsprechend eine **Windrose**, welche die Haupthimmelsrichtungen besonders hervorhebt.





Bereits im Katalog von 1910 finden wir diesen Kompass als das Modell 724.

Hier kann man besonders schön den Deklinationspfeil von C.Stockert & Sohn erkennen. Auch die Magnetnadel ist sehr schlank gehalten, ist aber noch keine Balkennadel. Das Nordende ist blau. Die versilberte Skala hat alle 30 Grad eine numerische Kennzeichnung der Richtungen, jeder fünfte Grad ist mit einem Strich markiert.



Auch bei diesem Modell gibt es ein **Facettglas**, welchen diesen kleinen Kompass gut zu Gesicht steht.



6.2.2.4 Taschenkompass vernickelt Modell 513

Dieser Taschenkompass hat einen Durchmesser von 25mm und hat ein vernickeltes Messinggehäuse. Er ist relativ zierlich und wurde sicherlich nicht zur Orientierung verwendet. Er ähnelt dem Modell 510. Bei diesem Modell ist das Gehäuse aber nicht glatt sondern verziert. Die Skala ist in Quadranten eingeteilt, der **Deklinationspfeil** kennzeichnet diesen Kompass als einen Aus dem Sortiment von C. Stockert & Sohn.



Modell 513



Auszug aus dem Katalog von 1910



Seitenansicht Facettglas

Vermutung: Das Modell 513 wurde im Katalog von 1910 bereits als Bild aufgeführt, dann aber wieder per Hand durchgestrichen. Wahrscheinlich wurde es in diesem Zeitraum aus dem Sortiment genommen. Der Schwerpunkt wurde immer mehr auf Einsatzkompasse gelegt und die Zierde trat in den Hintergrund.

6.2.2.5 Taschenkompass Modell 823 aus dem Jahre 1916

Sieht man diesen Kompass das erste Mal, dann denkt man „unwillkürlich" an den Französischen Hersteller **Houlliot**. Es gibt aber auch ein Modell der französischen Manufaktur **Morin**, welche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr ähnliche Modelle zum C. Stockert & Sohn Modell 823 hatten.



Modell 823 aus ZINK

Anmerkung: *Dieser hochwertige Taschenkompass hat ein Zinkgehäuse, da ab 1916 in Deutschland Messing als Legierung knapp wurde. Es wurde für die Granathülsen an der Front benötigt. Daher verringerte man den Kupferanteil für die Kompassgehäuse und verwendete alleinig Zink. Es gab die folgenden Modellvariationen:*



Facettglas Modell 823 mit Arretierhebel

1490	**Kompasse mit am Boden angebrachter Scheibe,** zum Drehen des innen am Boden angebrachten Marschrichtungszeigers, Metallskalen, Achat, Arretierung, per Dtzd. M.	—	—	—	—	21.00
1495	Dieselben **mit Radium**	—	—	—	—	32.50
1495/1	Dieselben mit **durchlochten** Skalen der Buchstaben N, O, S, W und Nadel und Zeiger **mit Leuchtplättchen** versehen, per Dtzd. M.	—	—	—	—	27.40
1495/2	Dieselben mit **besseren** Leuchtplättchen, per Dtzd. M.	—	—	—	—	31.80

verschiedene Modelle 823 aus der Preisliste von 1916



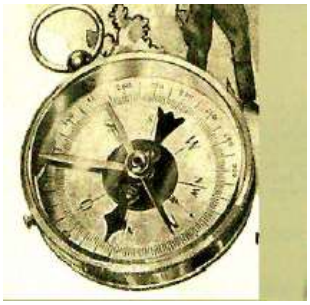
Houlliot

http://compassmuseum.com/images/pocket2/houlliot_russe_gr.jpg

Mittels des Gehäusebodens konnte man den Marschrichtungspfeil verstellen. Diesen Kompass finden wir zuerst in der **Preisliste** von C. Stockert & Sohn aus dem **Jahre 1916**, dann im **Katalog der 1930er Jahre**, dieser in den Katalog nachträglich eingefügte Kompass bestand aus Messing. Das Erscheinungsjahr des Katalogs erkennt man den Uniformen der Soldaten im Hintergrund. Es handelt sich um Soldaten der SA, die erst ab 1930 aufgestellt wurden. Die Deklinationskorrektur zeigt auf **10 Grad WEST**.



*„boussoles directrices" **Morin***
Einteilung in 64-00 Strich



aus dem Stockert Katalog der 1930er Jahren_ MESSING



aus der Stockert Preisliste von 1916 _ ZINK

6.2.3 Der Taschenkompass Modell 504 als Armbandkompass

Im Jahr 1910 war im Katalog von C. Stockert & Sohn ein Armbandkompass zu finden. Dieser war als Gebrauchsmuster angemeldet und es gab in verschiedenen Modellreihen.



Armbandcompasse
D. R. G. M.

Der Compaß läßt sich im Armband nach Belieben drehen. Er ist deshalb bequem und vorteilhaft zu gebrauchen, da der Besitzer beim Gebrauch desselben seine Stellung oder Lage nicht verändern muß.

502	Compaß mit Metallscalen und Arretierung
503	Compaß mit Metallscalen, Arretierung und Achatstein
504	Compaß mit Metallscalen, Arretierung und Achatstein, 4 Punkte, Deklination, Nordspitze der Nadel mit Radium

Armbandcompasse in Uhrform wie Nr. 708 mit Lederriemen, Durchmesser 35 mm

506	Compaß mit Papierscalen
507	Compaß mit Metallscalen und Arretierung
508	Compaß mit Metallscalen, Arretierung und Achat
509	Compaß mit Metallscalen, Arretierung, Achat, Radium wie Nr. 504

— 1 —

In der Regel mit einer Arretierung, mit Metallskalen und einer Nadel, welche auf einem Achatstein gelagert wurde. Die Nordspitze der Nadel war mit Radium markiert. Es gab diesen Armbandkompass auch mit einem Kompass in einem Uhrengehäuse Modell 708, welches sehr große Ähnlichkeit mit dem Modell 724, welches bereits vorgestellt wurde, hat.



Skala für Armbandkompass

Warum gab es überhaupt einen Armbandkompass, besonders in der Zeit des Ersten Weltkrieges?

In den Schützengräben nutzten Soldaten die es sich das leisten konnten einen Kompass um bei Vernebelung des Gefechtsfeldes während der Kampfhandlungen die Richtung beizubehalten und zu wissen wo die eigene Truppe und wo der Gegner seine Stellung hatte.



http://www.compassmuseum.com/images/wrist3/german_soldiers_gr.jpg

Das **Armbandmodell** von C. Stockert & Sohn wurde als **D.R.G.M** angemeldet. Im Kompassmuseum des Herrn J. P. Donzey findet man unter der Rubrik Armbandkompasse folgendes Modell, das eine relative hohe Ähnlichkeit zum Stockert Modell aus dem Katalog von 1910 hat. Vergleicht man nun auch die Kompasskapseln mit einem Stockert Modell, so erkennt man, dass es eine identische Skala gibt, nur das Gehäuse differiert.



Taschenkompass vernickelt



Taschenkompass aus Armbandkompass



Quelle Bild: http://www.compassmuseum.com/wrist/wrist_d4.htm#NONAME_D

Auch diese Kompasskapsel gehört zu einem Armbandkompass. Man erkennt den **abgesetzten Rand am Gehäuseboden**. Dadurch wurde die Kompasskapsel in das Armband geschoben und somit fixiert. Und was besonders wichtig war: man konnte die Kompasskapsel drehen.

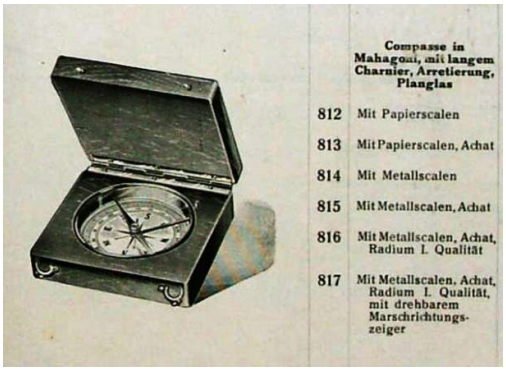


Kompasskapsel aus den 1930er Jahren aus dem Stockert Archiv

Eine Arretierung der Magnetnadel war auf jeden Fall nützlich, wollte man diesen Kompass für eine längere Zeit nutzen. Wir kennen solche Kompasse auch für Jäger und für militärische Zwecke der Kavallerie. In diesem Fall war der Kompass am Sattel, ebenfalls in einem Lederfutteral, befestigt.

6.2.4 Kompass-Modell 815 in Holzbox aus den 1930er Jahren

Im Katalog von 1910 findet man neben den reinen Taschenkompassen auch Kompasse in einer Mahagoni-Holzbox. Besonders auffällig ist die lange Kompassnadel in Rautenform. Diese Art eines Kompasses kennen wir bereits aus der Preisliste aus dem Jahr 1886. Die Marschkompasse sind bei C. Stockert & Sohn erst ein Produkt der frühen 1930er Jahre. Im Katalog gibt es verschiedene Modelle:



Katalogbild C. Stockert & Sohn 1910

mit Papierskalen, Achat, Metallskalen, Radium, mit einem drehbaren Marschrichtungspfeil.

Sieht man sich meinen Kompass und das Bild aus dem Katalog von 1910 an, so ergeben sich einige Übereinstimmungen aber auch einige Unterschiede:

Diese Art der Kompasse finden wir auch im frühen 20. Jahrhundert in Frankreich. Ein Kompassmodell des **Generals Peigne** der französischen Armee hat wage Ähnlichkeiten zu meinem Kompass in der Holzbox. Diese Kompasse wurden u.a. durch die Firma **Morin aus Paris** um das Jahr 1900 vertrieben. Allerdings gibt es einige Elemente, die sich hier grundsätzlich unterscheiden, wie z.B. die Kompassnadel hat bei dem Kompass von Peigne eine Rautenform mit einer Längsrille.



C. Stockert & Sohn - Modell 815



Skala des PEIGNE Kompasses

http://www.compassmuseum.com/geo/geo_d3.htm#PEIGNE



http://www.compassmuseum.com/images/pocket1/ch05_box_gr.jpg

Es gibt Ähnlichkeiten zu den Kompass-Skalen der **Manufaktur Houlliot**, die ebenfalls wie die Firma Morin in Paris ihren Produktionsstandort hatte. Allerdings sind bei diesen Skalen die Kompassnadeln anders gestaltet. Bei Houlliot wurden Kompasse ab dem Jahre 1870 gefertigt.

Die **Verschließhaken** ähneln denen der Kompassmodelle des französischen Generals **Peigne**, welches von Morin vertrieben wurde. Hier handelt es sich aber um einen Modell aus der Kategorie Artillerie- und Geologenkompass. Aber im Stockert Katalog von 1937 haben wir diese Art von Verschließhaken auch bei C. Stockert & Sohn abgebildet.

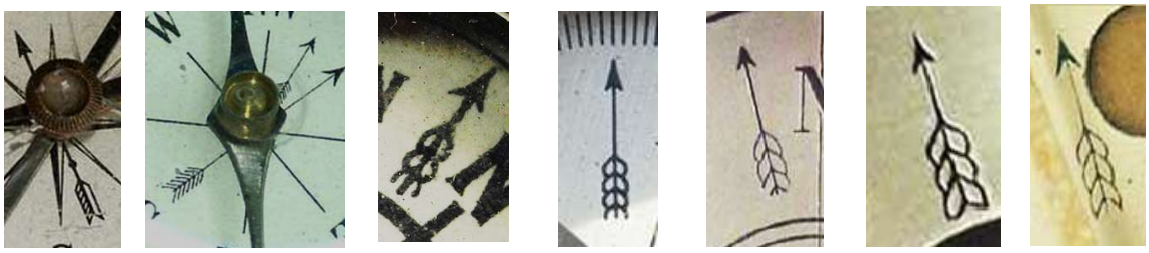




http://www.compassmuseum.com/geo/geo_d3.htm#PEIGNE

<u>Was spricht bei diesem Kompass nun für das C. Stockert & Sohn Modell 815?</u>

Der **Deklinationspfeil** ist nicht durchgängig über die ganze Skala gezogen. Er hat sehr große Ähnlichkeiten mit einem Deklinationspfeil der Manufaktur Houlliot, es gibt aber trotzdem Unterschiede. Er beginnt beim Lager der Kompassnadel, was nicht unbedingt unüblich war. Der Deklinationspfeil hat nicht die typische Stockert Form, sondern hat **drei Endfäden** und einen spitzen Pfeil. Der Deklinationspfeil von Houlliot schaut ähnlich, im Detail differiert er aber. Er hat die Form einer Ähre. Eine derartige Form bei Stockert finden wir schon bei Taschenkompassen aus dem Jahre 1910 wieder.



Stockert Deklinationspfeile ***Modell 513*** ***Houlliot Deklinationspfeile***

Hinweis: Zur damaligen Zeit haben die Hersteller Modelle oder auch Skalen für andere Manufakturen produziert. Es war gängige Praxis Modelle des Wettbewerbs einfach zu immitieren und und bestimmte Eigenschaften zu übernehmen. Man war nicht allzu zimperlich.

Eine Zusammenarbeit mit der französischen Kompassmanufaktur Houlliot für die Skala ist nicht völlig ausgeschlossen, da u.a. das Stockert Modell 821 aus dem Katalog um 1930 von Houlliot produziert wurde und auch im Katalog der Firma Lufft erscheint.

Quelle: Recherche aus Kompassmuseum beginnend bei http://www.compassmuseum.com/pocket/pocket_d4.htm#STOCKERT



*Mod. 821 aus dem **Stockert Katalog*** ca. *1933* hier *gab es aber kein Bild, dieses wurde nachträglich aus einem Lufft Katalog eingefüg*t. Die **Uniform der Soldaten** entspricht die der SA aus den frühen 1930er Jahren



*Firma **Lufft** Mod. Nr. 2745 D(eckel)*



dieser "**boussole directrice**" *genannte Kompass wurde von HOULLIOT* hergestellt und weltweit geliefert.

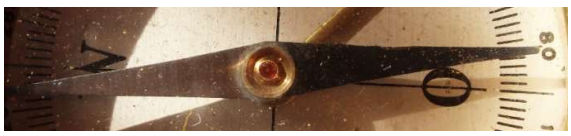
Das **Scharnier** meines Kompasses ist durchgängig über die gesamte Bodenplatte befestigt und verbindet Deckel mit Bodenplatte. Die Scharniere französischer Modelle waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts nie durchgängig. Wir haben in der Kompassrose eine „N-O-S-W" Bezeichnung der **Himmelsrichtungen** und keine „**N**ord - **E**st - **S**ud – **O**uest" wie damals in Frankreich üblich. Für ein eigenes Modell aus dem Hause Stockert spricht auch die **Rautenform der Kompassnadel**.



Skala Stockert Kompass 513

Diese Kompassnadeln finden wir noch heute bei C. Stockert & Sohn im Sortiment. Die Form der Kompassnadeln französischer Modelle war aber nur geringfügig anders gestaltet als die der von C. Stockert & Sohn. Das **Lager der Kompassnadel** ähnelt schon denen der Marschkompassmodelle von C. Stockert & Sohn der 1930er Jahre.

Es gab schon damals Zulieferer, die für Kompassmanufakturen Kompassnadeln produzierten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich Kompassnadeln der verschiedenen Manufakturen ähneln.



Weitere Zusammenarbeit der Manufakturen untereinander:



Lufft-Modell 1745S

http://www.compassmuseum.com/pocket/pocket_d3.htm#LUFFT

Hier gab es mehrere Manufakturen, die solche Kompasse bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts hergestellt haben. Taschenkompasse wurden in ein Lederarmband eingebaut. Die Kompasse von C. Stockert & Sohn ähneln denen der der Firma Lufft, welche später auch den Bezard Kompass herstellte. „LUFFT vertrieb in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine Reihe von Taschenkompassen anderer Hersteller wie BUSCH und HOULLIOT". Rechts das Modell 1745S aus dem Katalog von Lufft. **Dieses Modell wurde wahrscheinlich von der Fürther Manufaktur C. Stockert & Sohn hergestellt**.

Vermutung: C. Stockert & Sohn produzierte nicht nur Kompasse, man vertrieb auch die Kompasse anderer Manufakturen. So wird das seit den 1950er Jahren auch in der Region Nürnberg-Fürth bis heute gehandhabt.

Im Eschenbach-Katalog (1937) ist folgendes Bild eines Stockert-Kompasses abgebildet:

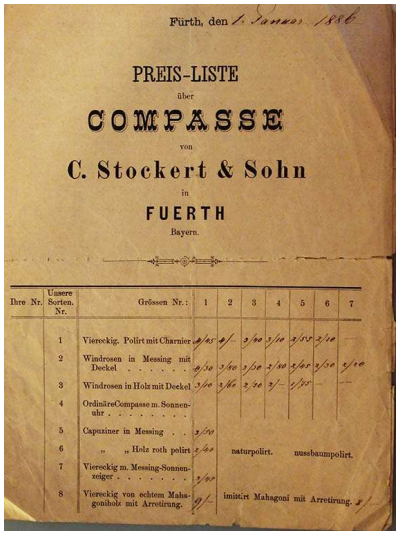
Kompass im polierten Holzkästchen, 80 mm x 80 mm, versilberte Metallskala mit Gradeinteilung, Nadel mit Achat und automatischer Feststellung, Skalendurchmesser 60 mm



aus Eschenbach Katalog von 1937

Wie man sieht, unterscheidet sich dieser Stockert Kompass aus dem Jahre 1937 erheblich von meinem vorgestellten. Bei ihm gibt es einen Marschrichtungspfeil, für den eine Aussparung im Deckel vorgesehen ist. Aber auch die Katalogbilder aus dem Jahre 1910 zu diesem Bild sind nicht identisch. Man kann davon ausgehen, das mein vorgestellter Kompass ein Vorgänger des rechts abgebildeten ist.

Unter der Position Nr. 8 findet man in einer **Preisliste aus dem Jahre 1886** einen Kompass:


Fürth, den 1. Januar 1886

PREIS-LISTE
über
COMPASSE
von
C. Stockert & Sohn
in
FUERTH
Bayern.

Ihre Nr.	Unsere Sorten. Nr.	Grössen Nr.:	1	2	3	4	5	6	7
	1	Viereckig. Polirt mit Charnier							
	2	Windrosen in Messing mit Deckel							
	3	Windrosen in Holz mit Deckel							
	4	OrdinäreCompasse m. Sonnenuhr							
	5	Capuziner in Messing							
	6	„ „ Holz roth polirt				naturpolirt.		nussbaumpolirt.	
	7	Viereckig m. Messing-Sonnenzeiger							
	8	Viereckig von echtem Mahagoniholz mit Arretirung.				imitirt Mahagoni mit Arretirung.			

Preisliste 1886

„Viereckig aus echtem Mahagoniholz und Arretierung" oder auch „imitierte Mahagoni mit Arretierung".

Zusammenfassend bin ich der Ansicht, dass es sich bei meinem Kompass um das Kompassmodell 815 von C. Stockert & Sohn aus dem Katalog von 1910 handelt. Es gibt auch Hinweise darauf, dass dieses oder ein ähnliches Kompassmodell bereits im Jahre 1886 produziert wurde. Bei meinem Modell könnte es sich um das Modell immitiert Mahagoni mit Arretierung handeln, vermutlich aus den 1930er Jahren.

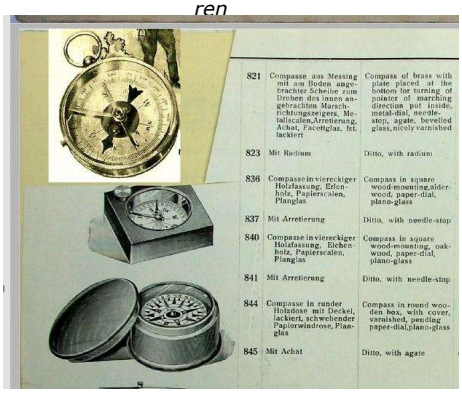
6.2.5 Taschenkompass Modell Nr. 821, 823 / Modèle 1922

Bei diesem Kompass handelt es sich um einen Zukauf aus dem Hause Houlliot und wurde „**boussole directrice**“ genannt. Es ist ein **Metallkompass** aus Messing mit einer am Boden angebrachten Scheibe zum Drehen des innen angebrachten **Marschrichtungs-zeigers**. Die Metallskala besteht aus Perlmutt und ist in 64-00 Strich rechtsdrehend eingeteilt, die Magnetnadel kann arretiert werden und ist auf einem **Achat** gelagert. Diese wurde durch ein **Facettglas** vor Beschädigungen geschützt.



Modell 823 *aus den 1930er Jahren*

Diesen Kompass gab es bereits im Jahre **1910** auch mit einer Radiumausführung. Die Rückseite ist guillochiert. Bereits im Stockert-Katalog der frühen 1930er Jahre wurde dieser Kompass mit ins Sortiment von C. Stockert & Sohn aufgenommen und hatte die Bezeichnung **Modell Nr. 821**. Bemerkenswert ist hier die Tatsache, dass ein Produktbild aus einem Katalog der Firma Lufft mit eingefügt wurde und eigentlich gar nicht in den Stockert Katalog passt. Vermutlich wurde daher dieser Kompass nicht direkt vom Hersteller **Houlliot** sondern über **Morin** (Paris) von der Manufaktur **Lufft** aus Stuttgart, bezogen. Dort hatte er die Bezeichnung 2745.



821	Compasse aus Messing mit am Boden angebrachter Scheibe zum Drehen des innen angebrachten Marschrichtungszeigers, Metallscalen,Arretierung, Achat, Facettglas, fst. lackiert	Compass of brass with plate placed at the bottom for turning of painter of marching direction put inside, metal-dial, needle-stop, agate, bevelled glass, nicely varnished
823	Mit Radium	Ditto, with radium
836	Compasse in viereckiger Holzfassung, Erlenholz, Papierscalen, Planglas	Compass in square wood-mounting,alderwood, paper-dial, plano-glass
837	Mit Arretierung	Ditto, with needle-stop
840	Compasse in viereckiger Holzfassung, Eichenholz, Papierscalen, Planglas	Compass in square wood-mounting, oakwood, paper-dial, plano-glass
841	Mit Arretierung	Ditto, with needle-stop
844	Compasse in runder Holzdose mit Deckel, lackiert, schwebender Papierwindrose, Planglas	Compass in round wooden box, with cover, varnished, pendlag paper-dial,plano-glass
845	Mit Achat	Ditto, with agate

Katalog aus den frühen 1930er Jahren mit der Erstausgabe von 1910

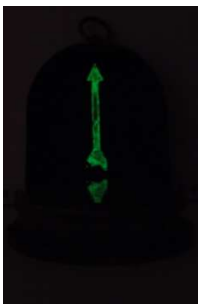
Das Nachfolgemodell ***Modèle 1922*** wurde im französischen Heer und in der Gendarmerie als Nachfolger des **boussole directrice** genannten Taschenkompasses, kurz nach dem 1. Weltkrieg eingeführt und bis zu dessen Ausmusterung Mitte der 1950er Jahre eingesetzt. Hersteller wie Lemaire, Demaria-Lapierre und Houlliot produzierten Marschkompasse mit einem Deckel, der die Grundzüge der Skala des Modells 1922 hatte. Die Skala hat eine Einteilung in 400 gon. (Gon war ab 1921 die offizielle Einteilung der Französischen Armee für einen Vollkreis). Die Deklinationskorrektur ist bei 387 Gon WEST angebracht (entspricht ca. 11 Grad WEST) und wird mit NM gekennzeichnet.



Modèle 1922 vom Hersteller ***Gaumont****, absolut selten!*

Noch heute leuchtet der **Marschrichtungspfeil** nach einer kurzen Beleuchtungsphase nach. Das Gehäuse des Kompasses besteht aus Messing, die Funktionalität besteht noch heute ohne Einschränkungen.





6.2.6 Kompass Modell 816 in Mahagonibox aus dem Jahre 1913/1915

Die Kompassskala ist in einer hochwertigen **Holzbox aus Mahagoni** eingebettet. Die Kompassnadel, die eine Rautenform hat, läuft auf einem **Achat**. Auch bei diesem Modell haben wir ein durchgängiges Scharnier um den Deckel nach unten zu klappen. Rechts oben befindet sich der Arretierstift, der beim Zuklappen des Deckels die Magnetnadel arretiert. Dieses Modell finden wir im Katalog von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1910. Es hat Ähnlichkeiten mit dem vorab vorgestellten Modell 815.



Modell 816

Die **Kompassskala** ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt, besteht aus Metall. Auf dem Boden haben wir wieder, was für die Zeit Ende des 19. Jahrhunderts bis ca. 1915 für Stockert typisch ist eine hübsche Windrose für die vier Haupthimmelsrichtungen und eine einfache Markierung für die Richungen NO-NW-SO-SW. Die Haupthimmelsrichtungen und die Nordspitze der **Magnetnadel**, welche eine spitz zulaufende Rautenform hat, sind mit **radiumhaltiger Leuchtfarbe** nachtleuchtend markiert. Der **Deklinationspfeil** hat den Stockert typischen Federbusch und ist bei 9 Grad WEST fest angebracht. Das spricht für ein Produktionsjahr 1910 (in diesem Jahr hatten wir eine Deklinationskorrektur von ca. 9 Grad WEST).



Skala Modell 816

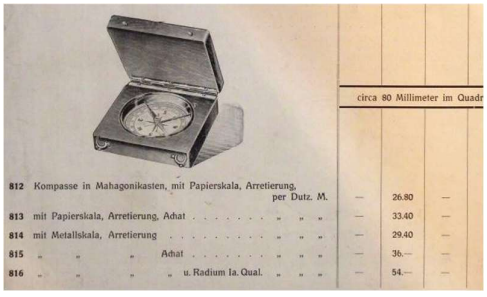
Die **Verschließhaken** haben die im Katalog von 1910 ersichtliche Stockert Form. Noch heute schliessen sie das Kompassmodell trotz einiger leichten Verformungen des Holzes gut ab.



Herkunft und zeitliche Zuordnung: der Kompass hat auf dem Deckel einen Aufkleber des Photohauses Braun aus der Königgrätzer Straße 31 aus Berlin aufgeklebt. Diese Straße gab es in Berlin nur in den **Jahren 1867 bis 1915**. Da C. Stockert & Sohn in seiner Geschichte hauptsächlich als Zulieferer für Großhändler tätig war vermute ich, dass dieser Kompass über **Eschenbach** an diesen Einzelhändler, dem Photohaus Braun in Berlin verkauft wurde. Dieser Kompass hat Radium Leuchtmarken und ist im Stockert Katalog aus dem Jahre 1910 zu finden. Eschenbach gab es erst ab dem Jahre 1913, daher ist die Produktion dieses Kompasses für das Jahr 1913 bis max. 1915 anzusetzen.



In einer **Stockert-Preisliste** aus dem Jahre 1914/15 wird dieser Kompass mit Metallskala, Arretierung, Achat und Radium zu einem Preis per Dutzend für 54,00 Mark angeboten.



Stockert Preisliste 1914/ 1915

6.2.7 Der Taschenkompass Modell Nr. 543 aus dem Jahre 1910 bis 1918



Bereits im Katalog von 1910 findet man den folgenden Taschenkompass. Er hat ein Messinggehäuse welches vernickelt wurde. Leider hat die Veredelung des Kompasses im Laufe der Zeit etwas an Glanz verloren, war aber dem schönen Kompass keinen Abbruch tut. Der Kompass hat einen Durchmesser von 40 mm. Er hat eine Papierskala, welche **nach über 100 Jahren noch phosphoreszierend** ist! Allerdings muss man sie dazu mit einer hochenergetischen Lampe vorab anstrahlen.



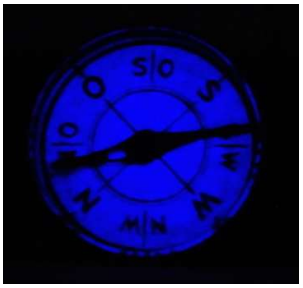
Diesen Kompass gab es in vier verschiedenen Variationen. Eine davon, mein Modell, hatte einen drehbaren roten Marschrichtungspfeil, den man ursprünglich verdrehen konnte. Bei meinem Modell ist das leider nicht mehr möglich. In den Katalogen bzw. Preislisten von 1910 bis 1918 war dieser Kompass ebenfalls mit einem roten Marschrichtungspfeil aufgeführt. Im Katalog von 1937 (**Eschenbach**) und 1938 fehlt er.Im **Schardt Katalog** aus dem Jahre 1914/15 ist er als **Militärkompass** (Einsatzkompass) aufgeführt. Hier hatte er die Bezeichnung Modell Nr. 860.



Für die heutige Zeit ist die Form der **Kompassnadel** sehr ungewöhnlich. Sie hat auf der Nordrichtung ein Loch, ist blau und auf einem Achat gelagert. Die Nadel ist arretierbar. Die Skala besteht aus Papier und ist in die acht Himmelsrichtungen eingeteilt. Man beachte die Ausrichtung der Nordmarkierung der Kompass-Skala. Sie ist bei den Kompassen von C. Stockert & Sohn bei der Trageöse angebracht.



Die Besonderheit dieses Kompasses ist die **phosphoreszierende Skala**. Die Aufnahme entstand nach einer Anstrahlung von ca. 20 Sekunden mit einer hochenergetischen Taschenlampe und einer Belichtungszeit von ca. drei Sekunden. Und hier erkennt man sehr deutlich warum die Nadel durchlocht ist. **Man kann im Dunkeln die Nordrichtung der Nadel am Loch eindeutig erkennen**.



Nachtsichtbare Skala

Natürlich verfügt das Modell über ein **Facettglas**, welches innen den roten Marschrichtungspfeil ab Werk aufweist. Vermutlich ein Vorgänger zu einem mechanischen Marschrichtungspfeil, welcher im folgenden Kapitel näher beschrieben wird.



C. Stockert & Sohn Modell 543



K. S. Stockert Modell Nr.6

Vergleicht man das Modell 543 mit dem Modell Nr. 6 vom Bruderunternehmen K. S. Stockert, so erkennt man zwangsläufig Ähnlichkeiten der Modelle. Nur die Nadel ist beim Modell Nr. 6 breiter. Wir haben einen Deklinationspfeil, keinen Marschrichtungspfeil und die Süd Markierung der Skala ist bei der Trageöse. (auch K. S. Stockert)

6.2.8 Taschenkompass Mod. 661 (vermutlich um das Jahr 1910)

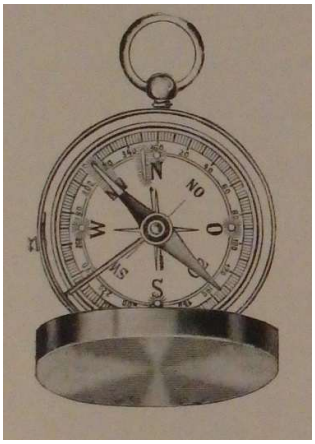
Der Kompass besteht aus **Messing** und ist feinst vernickelt. Er hat ein angelötetes Scharnier für den Kompassdeckel. Der Kompass ist relativ schwer und liegt gut in der Hand. Das Gehäuse hat einen Durchmesser von 40 mm. Ab dem Jahre 1916 wurde dieser noch bis heute sehr gut erhaltene Taschenkompass nicht mehr aus Messing sondern aus Zink hergestellt.



Modell 661 aus dem Jahr 1910

Gebrauchsspuren haben im Laufe der letzten 100 Jahre die vernickelte Oberfläche zum Teil abgewetzt und das Messing kommt zum Vorschein. Man erkennt dass an der Öse oder auch am Gehäuseboden.

Die Kompassnadel liegt auf einem **Achatstein** und ist noch heute sehr leichtgängig. Die Nordmarkierung der Kompassnadel als auch die Haupthimmelsrichtungen sind nachtleuchtend mit **Radium** markiert. Die Deklinationskorrektur, die ebenfalls mit Radium belegt wurde, ist bei 10 Grad WEST angebracht. Auch das spricht für die Tatsache, dass der Taschenkompass im Zeitraum um 1910 produziert wurde. Die **Skala** besteht aus **Metall** und ist rechtsdrehend in 360 **Grad** eingeteilt. Die **Deklinationskorrektur** ist, wie bei C. Stockert & Sohn zu diesem Zeitpunkt üblich, mit einem Pfeil und Federbusch gekennzeichnet. Eine Windrose, die acht Himmelsrichtungen bezeichnet, veredelt die Skala und erleichtert die schnelle Orientierung.



Katalogbild aus dem Jahr 1910

Auch bei diesem hochwertigen Taschenkompass haben wir ein **Facettglas**, welches die Kompassnadel und die Skala vor Beschädigungen schützt.



Kompassnadel mit Facettglas

Anmerkung zu Messing als Legierung:

Messing ist eine Legierung aus den Metallen Kupfer und Zink. Die gebräuchlichen Verbindungen enthalten einen Zinkanteil von fünf bis 45 Prozent. Jenseits dessen entstehen keine brauchbaren Legierungen mehr.
Quelle: http://www.kupferinstitut.de/de/werkstoffe/werkstoff-eigenschaften/kupfer-zink-messing.html

Das Spezifische Gewicht von Messing beginnt bei 8,41 g/cm^3 bis zu 8,86g/cm^3, das von Zink 7,14g/cm^3 und von Nickel bei 8,91g/cm^3. Man kann daher das Gewicht des Kompasses nicht als alleiniges Unterscheidungsmerkmal heranziehen, ob dieser aus Zink oder aus Messing besteht. Schon gar nicht wenn er vernickelt wurde.



Vernickeltes Messinggehäuse

6.2.9 Taschenkompass 649 mit angelöteten „Charnierdeckel" um das Jahr 1914

Dieser schöne Taschenkompass ist im Kompass Katalog von 1910 und in der Preisliste von 1914 aufgeführt. In diesen wurde der Taschenkompass als Kompass mit angelöteten „Charnierdeckel" bezeichnet. In den 1930er Jahren ist dieser Kompass mit dieser Nadelform nicht mehr erhältlich.



Modell 649

Es gab verschiedene Modellvarianten in unterschiedlichen Größen mit den Durchmessern 25 mm bis 50 mm. Der Taschenkompass wurde mit einer Papier- oder mit einer **Metallskala** ausgestattet. Das Gehäuse bestand aus Messing, welches auf Wunsch auch vernickelt wurde. Die Skala wurde durch ein **Facettglas** vor Beschädigungen geschützt.

Anmerkung: Der Begriff „Charnier" stammt natürlich aus dem Französischen und wurde seit dem 18. Jahrhundert bei uns in Deutschland verwendet.

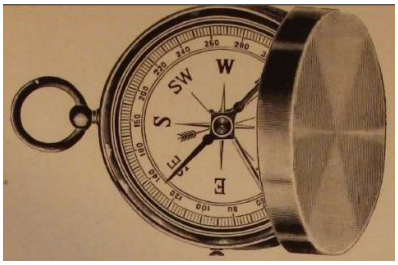
Die Einteilung der Skala ist in 360 Grad rechtsdrehend festgelegt, die Haupthimmelsrichtungen sind mit einer **Windrose** gekennzeichnet die vier weiteren mit einem einfachen Strich.



Auch bei diesem Kompass gibt es eine **Deklinationskorrektur** mit einem Pfeil und Federbusch. Dieser deutet auf die Richtung 20 Grad West. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir in Deutschland einen Mittelwert von ca. 9 Grad WEST. Entweder war dieser Kompass für eine ganz andere Region produziert worden oder der Deklinationspfeil war nur zur Zierde, denn im Jahre 1900 hatte Aachen einen Deklinationswert von 14 Grad West, Berlin einen Wert von 9 Grad West. Ende des 19. Jahrhunderts wurde dieser Kompass aber noch nicht produziert. Da C. Stockert & Sohn um das Jahr 1905 eine größere Vernickelungsanlage baute, vermute ich, dass ab diesem Zeitpunkt dieser Kompass hergestellt wurde.



Die **Nadelform** ist länglich und verjüngt sich sehr schnell nach der Lagerung. Einige Modell hatten eine Achatsteinlagerung und einige eine zusätzliche Arretierung der Kompassnadel. Die frühe Version (Bild aus dem Katalog von 1910) hatte eine Kompassnadel, wie wir sie aus dem späten 19. Jahrhundert von Stockert kennen.



6.2.10 Stockert-Taschenkompass Mod. 789 im Uhrengehäuse, 1910 bis 1915

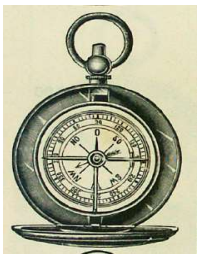
Das folgende sehr hübsche Kompassmodell finden wir im Schardt Großhandelskatalog von 1914/15. Ein ähnliches Modell haben wir auch im Stockert Katalog von 1910. Es handelt sich um einen Taschenkompass in einem **vernickelten Uhrengehäuse mit einem Sprungdeckel**. Die Skala ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt und besteht aus Metall. Die Kompasskapsel hat einen Durchmesser von 35 mm.



Modell 789

Im Schardt Katalog finden wir dieses Modell mit dem gleichen Bild unter der **Schardt-Bezeichnung 817**, im Stockert Katalog unter der **Modellnummer 789** wieder. Sehr schön erkennen wir die schlanke **Magnetnadel**. Mit dieser kann man sehr exakt die Nordrichtung ablesen. Die **Deklinationskorrektur** ist fest auf einen Wert von 18 Grad WEST eingestellt. Diese ist mit dem typischen **Stockert Federbusch** gestaltet. Die Form des Federbusches ähnelt aber dem Bruderunternehmen von K. S. Stockert. Vielleicht lieferte K. S. Stockert hier die Skala an C. Stockert & Sohn. Die Metallskala besitzt eine **Windrose**, welche die vier Haupthimmelsrichtungen markiert. Die Himmelsrichtungen NE-SE-SW-NW werden durch einen durchgezogenen Strich markiert. Sehr schön erkennt man in der seitlichen Perspektive das **Facettglas**.





Man erkennt die **Metallskala** mit der für die damalige Zeit typischen Gestaltung. Die Skala des Taschenkompasses 661, ist mit dieser Skala bis auf die Radiummarken, die Bezeichnung der Himmelsrichtungen und der Gestaltung der Deklinationskorrektur sehr ähnlich.



Kompass im Uhrengehäuse



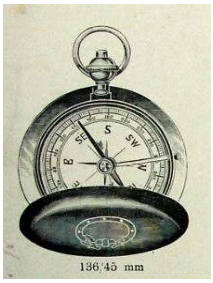
Modell 661

Er hat die typische **Stockert Verzierung** einiger Taschenkompasse und eine Weiß-Blaue Kordel aus dem Jahre 1910. Dies erinnert einen sofort an Bayern und an die die Klappsonnenuhren aus dem Fränkischen Fürth, die mit **Stockert a Bavaria** signiert waren.



mit weiß-blauer Bavaria Kordel





Verzierungen auf dem Deckel

6.3 Stockert-Preisliste wahrscheinlich aus dem Jahre 1916/18

Im Zeitraum nach 1918 bis 1923, also nach dem Ersten Weltkrieg und der anschließenden Weltwirtschaftskrise, findet man im Archiv keine Unterlagen. Weder Preislisten noch Kataloge sind hier diesem Zeitraum eindeutig zuzuordnen. Wahrscheinlich wurde der Katalog aus dem Jahre 1910 noch bis in die frühen 1930er Jahre verwendet. Man erkennt das an einem im Jahre 1933 eingefügten Bild beim Modell 821. Was aber zu finden ist, ist eine Preisliste noch in der **Währung Mark**. Diese hatte nur bis November 1923 Bestand, danach gab es für eine Übergangsfrist die Rentenmark ab Mitte 1924 die Reichsmark.

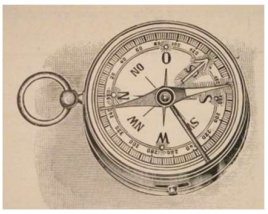


Deckblatt der Preisliste mit Modellen aus dem Jahre 1916 bis 1918

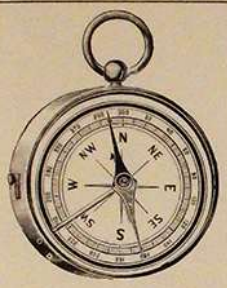
Folgende Modelle aus der Preisliste sind in Mark ausgewiesen und **statt Messing wurde Zink** verwendet. Auch hatten die Modelle Radium als Leuchtmittel. Hier gab es Unterschiede. Man bot das Radium (Radium gab es erst ab dem Jahre 1910 in größeren Mengen) in normalem Zustand, in billigen, noch billiger und ganz billig an. Manchmal gab es auch nur aufgeklebte Radium-Papierplättchen. Das lässt mich vermuten dass die folgenden Modelle im Zeitraum von 1916 bis 1918 angeboten wurden in Zeiten einer großen Knappheit an Rohstoffen, aber in Zeiten, in denen die Preise noch einigermaßen stabil waren und es noch keine Hyperinflation gab, die Abrechnung nicht in Goldmark oder US-Dollar erfolgte. Die Kompasse bestanden aus **Zink** und waren in der einfachen Version **gelb lackiert** und hatten Papierskalen. Sie sollten wahrscheinlich den Messingmodellen ähnlich sein. Bei Einzelmodellen gab es eine phosphoreszierende Papierskala, eine Arretierung und nur ganz selten einen Marschrichtungspfeil. Die Modelle aus Zink waren um 50% günstiger als die aus Messing. Anbei einige Auszüge aus der Preisliste für Großhändler. Hier könnte es sich um eine Preisliste für die Firma Eschenbach handeln. Die Nummerierung spricht zumindest dafür.

<u>Modell 1465</u>

Zu dieser Zeit wurde dieser Taschenkompass mit einem Glas zum Drehen mit einem Radium-Marschrichtungspfeil ausgestattet. Die Ausstattung der Kompasse gleicher Modelle mit unterschiedlicher Radiumqualität unterschied sich auch in der äußeren Gestaltung. Auch zu diesem Zeitpunkt wurde der **Sonnenschliff** separat angeboten (**Façon gedreht**).



No.	Durchmesser in mm	25	30
1465	**Kompasse aus Zink,** feinst vernickelt, mit Metallskalen, Nadeln mit Achatsteinen, Arretierung, **vier Hauptrichtungen,** Deklinationsstrich und Nordspitze der Nadel **mit Radium** . . per Dtzd. M.	—	19.30
2465	Dieselben **mit billigerem Radium** . . „ „ „	—	15.60
3465	„ „ **noch** „ „ . . „ „ „	—	14.00
1482	„ grau „ **ganz billigem** „ . . „ „ „	—	12.60
1470	**Kompasse** wie Beschreibung 1465, jedoch **Glas mit Radium-Marschrichtungspfeil zum Drehen,** per Dtzd. M.	—	22.80
2470	Dieselben **mit billigerem Radium** . . „ „ „	—	18.80
3470	„ „ **noch** „ „ . . „ „ „	—	17.20
1458	**Kompasse aus Zink,** vernickelt, Metallskalen, Nadel mit Achatsteinen, Arretierung, **mit aufgeklebten Papier-Radiumplättchen** . . . . per Dtzd. M.	—	13.40







No.	Durchmesser in mm	25	30	35	40	45
1107	**Kompasse aus Zink,** gelb lackiert, mit Metallskalen **ohne Arretierung,** per Dtzd. M.	3.00	4.00	5.20	6.00	7.00
1108	Dieselben vernickelt . . . „ „ „	3.00	4.00	5.20	6.00	7.00
1125	**Kompasse aus Zink,** gelb lackiert, mit Metallskalen **und Arretierung,** per Dtzd. M.	6.50	7.00	8.00	8.70	9.80
1126	Dieselben vernickelt . . . „ „ „	6.50	7.00	8.00	8.70	9.80
1131	**Kompasse aus Zink,** feinst vernickelt, mit Metallskalen und Arretierung, per Dtzd. M.	—	—	13.50	14.10	—
1131 A	Dieselben mit Achatstein . „ „ „	—	—	16.80	17.40	—
1475	Kompasse wie Beschreibung 1331, jedoch Achat, **vier Hauptrichtungen,** Deklinationsstrich und Nordspitze der Nadel **mit Radium** . . . . per Dtzd. M.	—	—	25.80	26.40	—
1477	Kompasse wie Beschreibung 1475, jedoch **Glas mit Radium-Marschrichtungspfeil zum Drehen** . . per Dtzd. M.	—	—	29.40	30.00	—
1490	**Kompasse mit am Boden angebrachter Scheibe,** zum Drehen des innen am Boden angebrachten Marschrichtungszeigers, Metallskalen, Achat, Arretierung, per Dtzd. M.	—	—	—	—	21.00
1495	Dieselben **mit Radium** . „ „ „	—	—	—	—	32.50
1495/1	Dieselben mit **durchlochten** Skalen der Buchstaben N, O, S, W und Nadel und Zeiger **mit Leuchtplättchen** versehen, per Dtzd. M.	—	—	—	—	27.40
1495/2	Dieselben mit **besseren** Leuchtplättchen, per Dtzd. M.	—	—	—	—	31.80

Kompasse mit Achatsteinen per Dtzd. M. **3.30** mehr, ausgenommen die No., die bereits mit Achatsteinen berechnet.

Die Kompasse mit verschiedenen Radiumqualitäten sind auch in der äußeren Ausstattung verschieden.

Die Gehäuse der No. 1465 und 1470 sind an der Seite und am Boden Facon gedreht.

„ „ „ „ 2465 „ 2470 „ „ „ „ Facon, der Boden glatt gedreht.

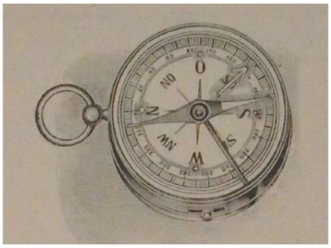
„ „ „ „ 3465 „ 3470 „ „ „ „ mit 2 Kerbschnitten versehen, der Boden Facon gedreht.

„ „ „ „ 1482 „ „ „ „ „ 2 „ „ „ „ glatt „

Das Modell 1490 könnte zugekauft worden sein. Dafür spricht die Größe der Abbildung, die einmalige Größe mit 45 mm des Gehäuses und der Preis. Für eine Stockert Produktion in Teilen spricht die Form der Kompassnadel. Ein ähnliches Modell finden wir bei der französischen Manufaktur **Morin** wieder, allerdingt mit schlanken Nadeln und nicht in Form einer Raute.

6.3.1 Taschenkompass Modell 663 mit Marschrichtungspfeil der 1920er Jahre

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gibt es bei C. Stockert & Sohn noch keine Taschenkompasse, welchen unter dem drehbaren Facettglas einen eigenen drehbaren Marschrichtungspfeil hatten. Dies waren in erster Linie es nur Markierungen aus Radium in Form eines Pfeiles.



Katalogbild Ende der 1910er Jahre

Dieser Taschenkompass mit Deckel und einem beweglichen Marschrichtungspfeil besteht aus Messing und wurde in einem weiteren Arbeitsgang vernickelt.

Die **Skala** ist ähnlich dem frühen 20. Jahrhundert gestaltet und besteht aus Metall. Sie ist rechtsdrehend in 360 Grad eingeteilt und hat einen Durchmesser von 45 mm. Wir haben wieder eine dem Zeitgeist entsprechend schöne Windrose als auch einen nicht allzu häufig vorkommenden **Deklinationspfeil**. Dieser ist weder buschig noch hat er die Form Mitte der 1930er Jahre mit drei Endfäden.



Modell 663

Die **Magnetnadel** ist sehr schmal und beidseitig spitz zulaufend. Das Nordende ist blau und nachleuchtend markiert. Diese kann mittels **Feststellknopf** arretiert werden. Der Marschrichtungspfeil befindet sich unterhalb des **Facettglases** und kann mittels eines Drehknopfes verstellt werden. Die Spitze, welche in die Marschrichtung zeigt ist, ist ebenso wie das Ende des Marschrichtungszeigers nachleuchtend markiert.



mit geschlossenem Deckel

Ähnlichkeiten zum Taschenkompass aus der Manufaktur von **Singer & Söhne** Mitte der 1930er Jahre sind augenscheinlich. Das Modell 661 der 1920er Jahre ist wahrscheinlich das Vorgängermodell.



Singer & Söhne
Mitte der 1930er bis 1943



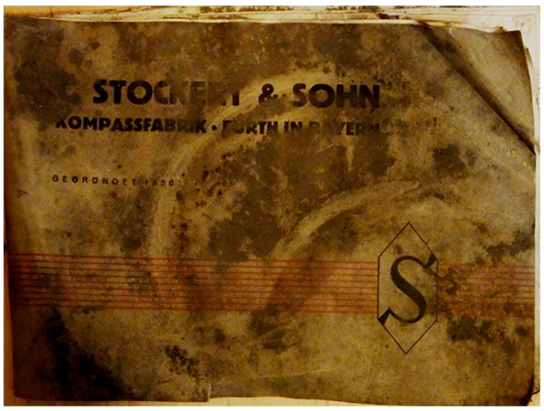
C. Stockert & Sohn Mod. 663
vermutlich 1920er Jahre



C. Stockert & Sohn Mod. 661
vermutlich um 1915

6.4 Der Stockert Katalog aus dem Jahre 1937

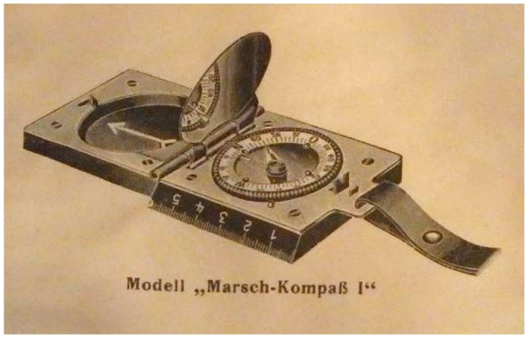
Im Stockert Archiv hat Norbert, der heutige Inhaber, den folgenden Kompasskatalog aus dem Jahre 1937 gefunden. Hier werden einige Kompassmodelle gezeigt, die bisherig teilweise noch nicht angesprochen wurden. Ich stelle sie hier im Einzelnen vor, da hierbei die Originalbezeichnung mit beigefügt wird. Die Unternehmen Eschenbach und Jensen haben ihre eigenen Nummern verwendet.



Der Stockert Katalog aus dem Jahr 1937

„Die Kompasse mit Papier- und Metallskalen werden je nach Vorschrift in Deutsch, englisch, französisch, tschechisch, polnisch etc… geliefert. Bei sämtlichen Kompassen kann Reklame hoch oder tief eingeprägt werden. Stanzen und Einprägen extra berechnet." Der gleiche Text wie im Katalog von 1910. Die Kompasse wurden in verschiedene Kategorien eingeordnet. aus dem Katalog vor. **Zum Thema Marschkompass aus den 1920er bis 1930er Jahren gibt es ein gesondertes Kapitel** mit einer eigenen Bewertung. Ich stelle hier nur die *Kompassmodelle mit dem Originaltext* im Detail vor.

Marschkompasse für den Geländesport (D.R.G.M)



Modell Marschkompass I aus schwarzem Pressmaterial, mit freistehendem Metallspiegel, aufklappbarer Visiervorrichtung über Boden und Deckel, Aluminiumplatte, Anlegekante mit Maßstab, Nadel mit Achat, die automatisch feststeht wenn Kompass geschlossen. Drehbare Teilscheibe mit 40 mm Durchmesser. Skala 64 Teile. Alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse. Messmarke für Teilstrichfeststellungen. **Nadel ruhig einspielend.** Lederriemen zur Befestigen an der Kleidung: Gewicht ca. 80 Gramm. **Dieser Kompass ist besonders gut gegen Druck und Stoß geschützt.**

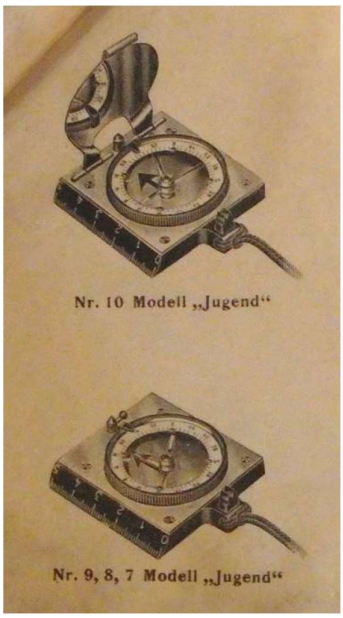
Der **Marsch-Kompass I** ist mit seiner Haltevorrichtung (D.R.P. angemeldet) ausgerüstet. Diese befindet sich im Bodenteil. Der Daumen durch die Lederschlaufe, den Zeigefinger um den Hebel. Dadurch hat man den Kompass fest in der Hand.

Anmerkung zum Patent Haltevorrichtung:

Das Patent der Haltevorrichtung wurde im Jahre 1936 angemeldet und erst im Jahre 1938 erteilt. Daher kann der Katalog zeitlich dem Jahr 1937 zugeordnet werden.

Modell Jugend

- Nr. 10 mit freistehendem Metallspiegel zum Schließen, Achat; Leuchtmasse, Arretierung; Aluminiumplatte, Kimme und Korn. **Nadel ruhig einspielend**!!. Seidenschnur zum Anhängen.
- 40 Gramm, sonst wie Marschkompass I
- Nr. 9 dgl. ohne Spiegel, mit Achat; Leuchtmasse. Vorrichtung zum Feststellen der Magnetnadel. 30 Gramm
- Nr. 8 dgl. ohne Spiegel, ohne Achat, jedoch mit Leuchtmasse und Vorrichtung zum Feststellen der Magnetnadel
- 30 Gramm
- Nr. 7 dgl. ohne Spiegel, ohne Achat, ohne Leuchtmasse, jedoch mit Vorrichtung zum Feststellen der Magnetnadel,30 Gramm


Nr. 10 Modell „Jugend“

Nr. 9, 8, 7 Modell „Jugend“

Anmerkung zu: „Nadel ruhig einspielend“

Diese Thematik wirkt auf den ersten Blick sehr unscheinbar. Wenn man aber weis, das eine trockene Kompasskapsel in der Regel ca. 15 Sekunden braucht um auf Magnetisch Nord einzuspielen und das ab dem Jahre 1936 die Emil Busch AG für eine Wirbelstromdämpfung der Kompassnadel (Einschwingzeit in ca. 2 Sekunden) eine Patent angemeldet hat, so war es zwingend nötig für die Kompassmanufaktur Stockert hier eine technische Lösung zu finden. Diese wir an einer anderen Stelle im Detail vorgestellt.

Modell Pfadfinder

„Aus schwarzem Pressmaterial, mit Metallspiegel, der im Deckel eingelassen. Visiervorrichtung und Visierschlitz. Anlegekante mit Millimetereinteilung, Nadel mit Achat, die automatisch feststeht wenn Deckel geschlossen ist. Drehbare Teilscheibe, 45 mm Durchmesser, Skala 64 Teile (bedeutet Skala mit 64-00 Strich). Alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse, Messmarke für Teilstrichfeststellung: Nadel ruhig einspielend. Vernickelter Metallanfaßring und Seidenschnur, 65 Gramm


Modell „Pfadfinder“

Armbandkompass aus Messing



Diesen Kompass finden wir bereits im Katalog von 1910. Auch in diesem Katalog aus dem Jahre 1937 ist er noch aufgeführt.

„Dieser Kompass lässt sich im Armband nach Belieben Drehen. Er ist deshalb bequem und vorteilhaft zu gebrauchen, da der Besitzer bei Gebrauch desselben seine Stellung nicht verändern muss."

- Nr. 502: 35 mm Durchmesser, mit Metallskala und Arretierung, Facettglas, fst. lackiert, Lederarmband wie Abbildung
- Nr. 503: dgl. mit Achat
- Nr. 504: dgl. mit Radium

In **Uhrform** wie Modell 708 mit Lederriemen

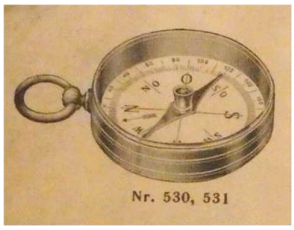
- Nr. 506: 35 mm, mit Papierskala, gewölbtes Facettglas, fst. vernickelt
- Nr. 507: dgl. mit Metallskala und Arretierung
- Nr. 508: dgl. mit Achat
- Nr. 509: dgl. mit Radium

Taschenkompasse aus Messing

Selbstverständlich haben sich seit dem Katalog von 1910 keine großen Veränderungen ergeben. Es sind aber einige Kompasse neu mit ins Sortiment gekommen. Es begann das Zeitalter der Marschkompasse.



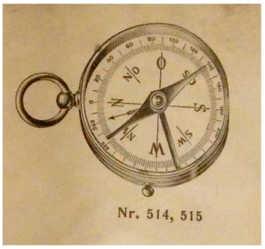
Mod. 510,511
Papierskala, Facettglas, vernickelt, fst poliert



Mod.530, 531
Papierskala, Facettglas, vernickelt, fst poliert



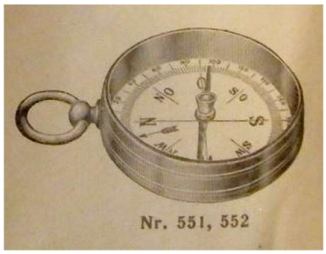
Mod. 550
Papierskala, Schwarzdruck, Facettglas, oxidiert,, Nadel Nordende rot



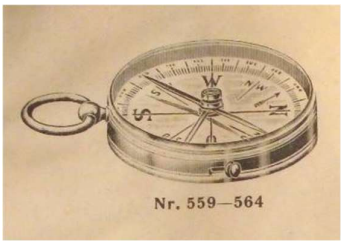
Mod. 514-515
Papierskala, Facettglas, Arretierung, lackiert, vernickelt



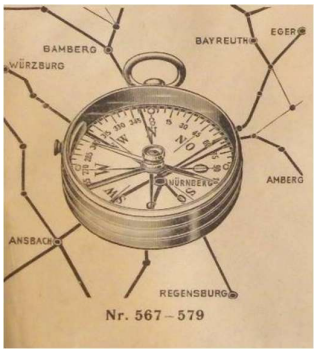
Mod. 534-543
mit phosphoreszierender Papierskala, Arretierung, Facettglas, lackiert, mit ***rotem*** *Marschrichtungspfeil zum Drehen, vernickelt, mit Achat*



Mod. 551, 552
versilberte Metallskala, Facettglas, lackiert, vernickelt



Mod. 559-564
versilberte Metallskala; Arretierung; vernickelt, Achat



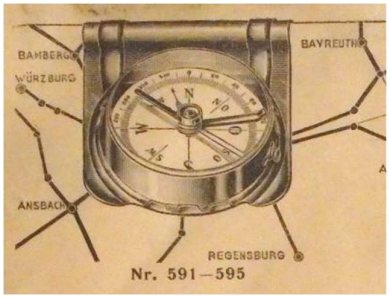
Mod. 567-597 Karten-Kompass
40 mm, durchsichtiger Boden, Grad, Arretierung, lackiert, Nickel, Achat, Radium, auch ohne Arretierung mgl.



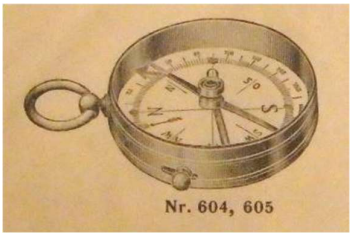
Mod. 580, 581
versilberte Metallskala, Gradeinteilung auf erhöhtem Teilkreis, Achat, Facettglas, lackiert, vernickelt



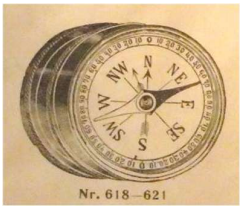
Mod. 588,589
Versilberte Metallskala, Arretierung; Arretierung, Achat, Radium wie Zeichnung leuchtend, Facettglas, lackiert



Mod. 591-595 **NEU**
Kompass auf Klammer montiert Metallskala, Arretierung, Achat, Radium, Klammer 5cm lang, 4,5 cm breit,



Mod. 604, 605
versilberte Metallskala, Radium, Facettglas, Radium, Marsch-richtungspfeil



Mod. 618-621
Deckel, Papierskala, Planglas, Deckel randiert, auch mit Facettglas



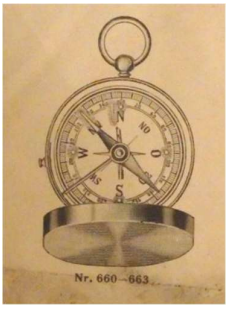
Mod. 632,633
Deckel, Metallskala versilbert, Facettglas, vernickelt,



Mod. 636-642
Deckel, versilberte Metallskala, Achat, erhöhter Teilkreis, vernickelt



Mod. 643 – 657
Messing, Facettglas, Metallskala od. Papierskala, Arretierung, Achat, vernickelt



Mod. 660 bis 663
Radium, vernickelt; Facettglas; Mod. 662 mit Radium-Marsch-richtungszeiger



Mod. 708, 709
Uhrform; Papierskala, oxidiert



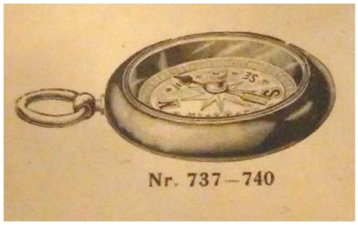
Mod. 700 – 705
angeschraubte Planchette, zur Befestigung auf Karten, Metallskala, Achat, Facettglas; vernickelt



Mod. 716, 717
Facettglas, gewölbtes Facettglas; Papierskala, oxidiert



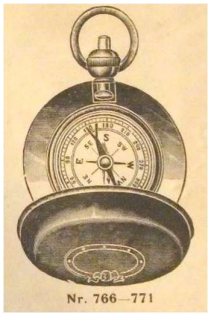
Mod: 724, 725
Metallskala versilbert, gewölbtes Facettglas, vernickelt od. oxidiert



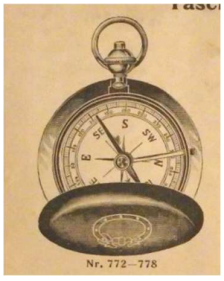
Mod. 737 – 740
Metallskala mit vergoldeten Graden, mit gewölbter Skala, vernickelt od. oxidiert



Mod. 728 – 736
versilberte Metallskala, Arretierung, Achat, Balkennadel, vernickelt od. oxidiert



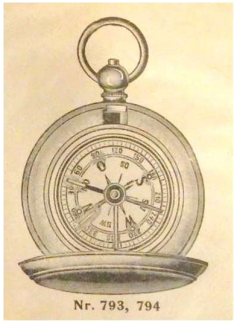
Mod. 766 - 771
vernickeltes Uhrgehäuse mit Sprungdeckel, Papierskala, gewölbtes Facettglas, Achat; Metallskala, Arretierung



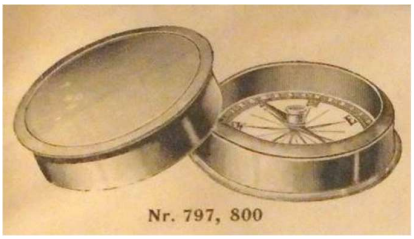
Mod. 772 – 778
vernickeltes Uhrgehäuse ,mit Sprung-deckel, Papierskala, gewölbtes Facettglas, *Arretierung, Achat, Metallskala, Radium*



Mod. 789, 790
vernickelt, Sprungdeckel, Arretierung, Achat, *Balkennadel*



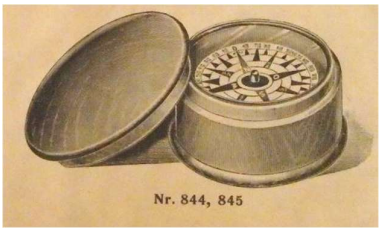
Mod. 793, 794
wie Mod. 789, mit Radium, Balkennadel



Mod. 797, 800
Boden und Deckel mit kantigem Rand, Papierskala, Facettglas, vernickelt



Mod. 821, 823
am Boden angebrachte Scheibe zum Drehen des innen angebrachten Marschrichtungspfeils; Metallskala; Arretierung, Achat, Facettglas. Radium
Freigabe Bild: ebay Mitglied 7449frank



Mod. 844, 845
runde Holzdose mit Deckel, schwebende Windrose, Planglas, Achat

Hintergrundinformationen Modell 821; 823: Dieses Modell wurde eigentlich von der Manufaktur Houlliot in Paris produziert. Wir finden aber noch heute in der Manufaktur von C. Stockert & Sohn den Marschrichtungspfeil aus dieser Zeit in größeren Mengen im Archiv.

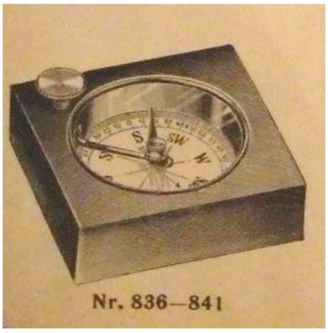
Mod. 810 in poliertem Holzkästchen mit Deckel und Charnieren, 80 x 80 mm, Metallskala, erhöhter Teilkreis, 60 mm Durchmesser, Arretierung, Achat, Planglas

- Mod. 810 R: dgl. mit Radium
- Mod. 811 wie 810 mit Balkennadel
- Mod. 811R dgl. mit Radium
- Mod. 812 mit Papierskala und Arretierung
- Mod. 813 dgl. mit Achat
- Mod. 814 wie 812 mit Metallskala
- Mod. 815 dgl. mit Achat
- Mod. 816 dgl. mit Radium
- Mod. 817 dgl. mit drehbarem Marschrichtungszeiger (Radium)unter Glas



Mod. 836 in viereckiger Holzfassung; Erlenholz; 5 x 5 cm, Papierskala, Planglas

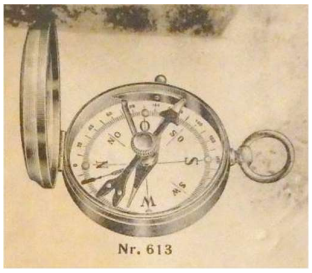
- Mod. 837 dgl. mit Arretierung
- Mod. 840 Eichenholz, 7 x 7 x 15 cm, Papierskala, Planglas
- Mod. 841 dgl. mit Arretierung



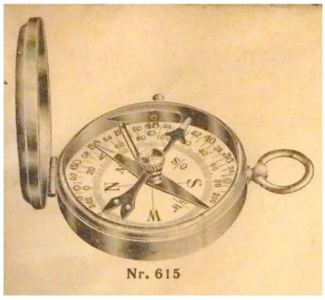
Der Taschenkompass als Marschkompass



Mod. 607-612
Drehpfeil unter Glas, Metallskala Messing, Nickel, Achat, Radium, Arretierung, Facettglas, Grad oder Stricheinteilung,

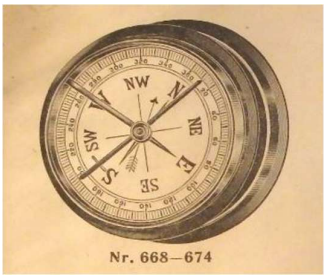


Mod. 613 mit Charnierdeckel
Mit Drehpfeil unterm Glas, 45 mm; Metallskala, Arretierung Achat Radium, unzerbrechliches Glas, Messing, fst Lackiert



Mod. 615 mit Charnierdeckel
dgl. 50 mm, Metallskala, komb. Skala (Grad und Strich), Achat-, Radium, unzerbrechliches Glas, Messing, fst lackiert; Arretierung

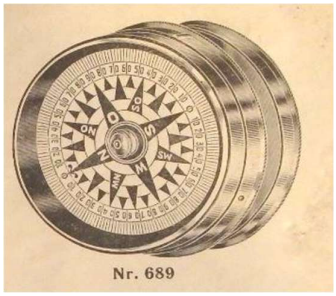
Kompasse aus Messing, für Boote



Mod. 668-674
Boden und Deckel mit kantigem Rand arretiert wenn Kompass geschlossen, Papierskala, Arretierung Balkennadel, Achat, Facettglas, Vernickelt, oxidiert, Metallskala



Mod. 680 – 683
schwebender Papierwindrose, Facettglas, vernickelt Achat



Mod. 689
mit starkem Messing, Papier-windrose schwebend, Achat, Facettglas, vernickelt, arretiert wenn geschlossen



Mod. 848 – 850
Schulzwecke, Magnetnadel auf Stativ, Achat, rot-weiße Nadel,



Mod. 860, 861
Planglas, Papierskala, vernickelt



Mod. 880, 881
Bootskompass, 70mm, Planglas, Windrose schwebend, kardan. Ring, Messingplatte, auch im Holzkasten



Mod. 1000
Uhrenkompass, Spritzgussmasse, marmoriert, 3 Farben, mit Perlmut schillernder Skala

6.4.1 Taschenkompasse aus dem Katalog von 1937

6.4.1.1 Taschenkompass Modell 605

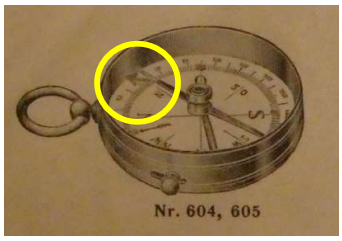
Dieser Taschenkompass besteht aus einem Messinggehäuse welches **vernickelt** ist. Der Kompass hat einen Durchmesser von 30 mm. Die Modelle 604 und 605 sind nahezu identisch, unterscheiden sich nur in der Vernickelung des Gehäuses.





Modell 605 ober und 604 unten

Beide Modelle haben eine versilberte Metallskala mit einer rechtsdrehenden Einteilung in 360 Grad. Die Magnetnadel ist auf einem **Achat** gelagert und kann mittels Schiebeknopf arretiert werden. Die vier Haupthimmelsrichtungen, die Nordmarkierung und die Nordspitze der Magnetnadel sind mit Radium markiert. Im Gegensatz zum Katalog gibt es bei meinem Modell keinen drehbaren Marschrichtungspfeil auf dem Facettglas.



aus dem Katalog von 1938
mit drehbarem Marschrichtungspfeil
auf dem Facettglas



der Deklinationspfeil



nachleuchtende Markierungen

Vermutlich ist daher dieser Kompass nahezu unverändert in den 1960er Jahren ins Sortiment übernommen worden. Die Radiummarkierungen entfallen und werden durch nachleuchtende Markierungen ersetzt. Laut dem Vorbesitzer stammt mein Kompass aus dem 1960er Jahren.

6.4.1.2 Kartenkompass Modell Nr. 567

Dieser **vernickelte** Messingkompass stammt aus dem Stockert Archiv. Er hat einen transparenten Boden um die Karte mit Ihren Gegebenheiten zu erkennen und die Kartenarbeit zu optimieren. Die Skala ist in 360 Grad eingeteilt und rechtsdrehend. Was auffällt ist die Einteilung der **Skala**. Hatten wir bisherig nur Einteilungen in geraden numerischen Schritten (20-40-60-..) gibt es nun einen Einteilung in 15-30-45- Grad.

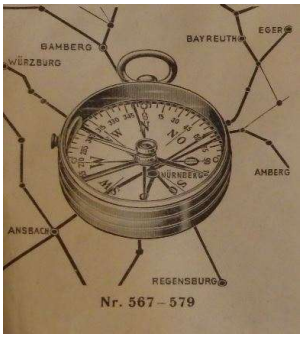


Modell 567 aus dem Stockert Archiv

Anhand des **Deklinationspfeiles** erkennt man eindeutig den C. Stockert & Sohn Kompass aus den 1930er Jahren.



Die **Windrose** läuft in dünnen Strichen aus, sodass ein Anlegen des Kompasses an Meridianlinien bzw. an Ortsnamen sehr leicht fällt. Ein Einnorden der Karte somit sehr einfach wird.



6.4.1.3 Taschenkompass Modell Nr. 604

Bereits im Katalog von 1937 ist dieser hochwertige Taschenkompass zu finden. Das Gehäuse besteht aus Messing und ist feinst vernickelt. Der Taschenkompass hat eine versilberte Metallskala, welche rechtsdrehend in 360 Grad eingeteilt ist. Die Balkennadel ist an ihrem Nordende blau eingefärbt und hat der Nordspitze eine Markierung aus Leuchtmaterial mit Radium. Sie ist auf einem Achat gelagert. Das **Facettglas kann man drehen**, im Inneren des Facettglases gibt es einen Radium-Marschrichtungspfeil.



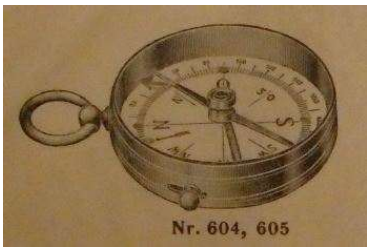
Modell 604 mit Marschrichtungspfeil



Skala mit Deklinationspfeil und den drei Endfäden und Marschrichtungspfeil



drehbares Facettglas



Auszug aus dem Katalog aus dem Jahr 1937

6.4.1.4 Taschenkompass Modell Nr. 530

Das Gehäuse besteht aus Messing, die Papierskala hat eine rechtsdrehende Einteilung in 360 Grad. Der Deklinationspfeil hat den für diese Zeit bei C. Stockert & Sohn typische Form mit drei Endfäden und hat den Wert 19 Grad West.



Modell 530

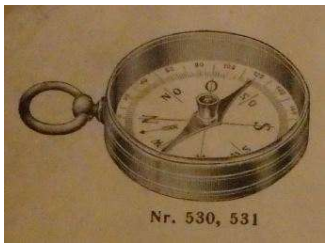
Für das Jahr 1937 macht dieser Deklinationswert für unsere Regionen keinen Sinn. Bei diesem Modell handelt es sich um ein einfaches, wahrscheinlich auch günstiges Modell. Die rautenförmige Nadel ist einfach gelagert, das Nordende ist blau.



Skala mit Deklinationspfeil und Endfäden



Facettglas



Auszug aus dem Katalog aus drei dem Jahr 1937

6.4.1.5 Taschenkompass Modell 607 und 610 als Marschkompass

Dieser Marschkompass hat einen Durchmesser von 45 mm und einem **Marschrichtungspfeil**, der mittels Schraube verstellt werden kann. Aus diesem Grunde zählt man ihn zu den Marschkompassen. Dieser Marschrichtungspfeil ist sowohl an seiner Spitze als auch an seinen Enden nachleuchtend markiert. Die **Metallskala** ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt.



Modell 607

Das **Gehäuse** besteht aus Messing, das Facettglas ist unzerbrechlich, es besteht nicht wie in den 1910er Jahren aus Glas. Wahrscheinlich aus Kunststoff. Wir erkennen auf der Skala einen **Deklinationspfeil** mit drei Ähren und eine Markierung der Deklinationskorrektur, welche mit Radium bei ca. 16 Grad West markiert ist.

Auch aufgrund des **Sonnenschliffes** rechnen wir diesen schönen Kompass dem Stockert Sortiment zu. Bei keiner anderen Manufaktur habe ich bisher diese Art der Bearbeitung des Gehäuses gesehen.



Sonnenschliff



Modell 610 *vernickelt ohne Radium*

6.4.1.6 Taschenkompass aus Messing Modell 672

Dieser Taschenkompass ist im Katalog von 1938 aufgeführt. Im Katalog von 1910 werden ähnliche Modelle aber nicht dieser Taschenkompass angeboten. Die Art des Kompasses mit einem Deckel nannte man Tabakdose „**Tabatiere**".

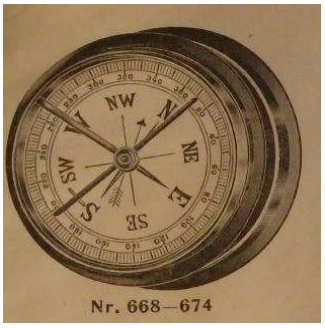


Modell 672 „Tabatiere"

Das Gehäuse des Kompasses mit Boden und Deckel bestehen aus Messing mit einem kantigen Rand. Die Balkennadel wird arretiert, sobald der Deckel geschlossen wird.

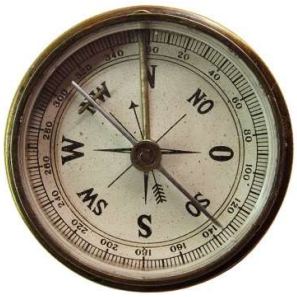
<u>Es gab dieses Modell in verschiedenen Ausführungen</u>:

- Mod.668: mit Papierskala, Arretierung, Balkennadel, Achat und Facettglas, feinst lackiert
- Mod. 669: dgl. feinst Vernickelt
- Mod. 670: dgl. oxidiert
- Mod. 672: dgl. mit Metallskala, feinst lackiert
- Mod. 673: dgl. feinst vernickelt
- Mod. 674: dgl. feinst oxydiert



Auszug aus dem Katalog 1937

Die **Skala** hat eine rechtsdrehende Teilung in 360 Grad. Die Haupthimmelsrichtungen werden mit einer Windrose markiert und verschönern die Metallskala. Der **Deklinationspfeil** hat die Form eines Federbusches und markiert den Wert 18 Grad West, was aber für die Herstellungszeitraum in den 1930er Jahre für unsere Region keinen Sinn macht. Es sei denn, dass der Kompass als Briefbeschwerer für den Schreibtisch gedacht war. Wir haben eine **Kompassnadel**, die balkenförmig mit einen quer angebrachten Gewicht zum Ausgleich der Inklination und Markierung der Nordseite der Nadel gedacht war. Ähnlichkeiten der Skala zu einem Kompass mit Sprungdeckel von C. Stockert & Sohn aus dem Jahr 1910 sind augenscheinlich. Vermutlich ist die Produktion daher bereits ab dem Jahr 1910 anzusetzen.



Metallskala mit Windrose



Modell 672 mit Deckel



„**49**" kennzeichnet eine Produktionsreihe?



Balkennadel mit Deklinationspfeil

6.4.1.7 Tabatiere wie Modell 672 wahrscheinlich das Vorgängermodell aus dem späten 19. Jahrhundert

Auch dieser Taschenkompass stammt aus dem Hause C. Stockert & Sohn. Ein ähnliches Modell finden wir im Katalog von Stockert aus dem Jahre 1910, das Modell 672.



Tabatiere, wahrscheinlich um 1900

Wie das soeben vorgestellte Modell 672 besteht das Gehäuse aus Messing mit einem kantigen Rand. Die ganze Bauart ist identisch. Man kann davon ausgehen, dass bei C. Stockert & Sohn für dieses Modell das gleiche Werkzeug wie für das Folgemodell 762 aus dem Jahre 1910 verwendet wurde. Auch bei diesem Modell schützt ein Facettglas die Magnetnadel und die Skala vor Beschädigung.



Die Skala fällt einem sofort ins Auge. Sie ist in Quadranten eingeteilt und hat eine Kompassrose mit den Himmelsrichtungen. Die Einteilung in Quadranten war eigentlich im beginnenden 20. Jahrhundert bei Stockert nicht mehr allzu häufig anzutreffen. Nur noch bei vereinzelten kleinen Taschenkompassen (z.B. Modell 860), spätestens mit dem Erreichen der Zeit der Einsatzkompasse im Jahr 1910 haben die Grad- und Strichteilungen die Quadranten Teilung abgelöst.

Es gibt eine Balkennadel, welche auf einem Achat gelagert ist. Die Magnetnadel ist daher auch noch heute in einem tadellosen Zustand: Sie bewegt sich wie zu ihrer Produktionszeit. An der Spitze der Balkennadel finden wir, wie immer, einen kleinen Stift als Gewicht zum Ausbalancieren der Nadel. Die Balkennadel ist etwas dicker die die beim Modell 672. Sie zittert etwas mehr und schwingt nicht so schnell auf die Nordrichtung ein. Die Nadel bewegt sich etwas schneller als ohne Gewicht, ist aber bei weitem nicht so schnell wie das Einschwingen mit einem Messing Gewicht am Fuße der Magnetnadel nach dem Patent von Stockert (Nadel ruhig einspielend aus dem Jahr 1937). Als Nordmarkierung haben wir eine französische Lilie. Die Papierskala ist auch noch heute in einem tadellosen Zustand.



Die Deklinationskorrektur ist mit 18 Grad West angegeben. Das entspricht für den westlichen deutschsprachigen Raum einer Produktionszeit von etwa 1860. Da es sich bei diesem Taschenkompass nicht um ein Modell für die Orientierung handelt, kann ich mir vorstellen, dann man hier keine allzu große Bedeutung auf die Deklination gelegt hat. Nichtsdestotrotz, ein sehr schönes Modell mit noch heute tadelloser Funktion.

6.4.1.8 Kleiner Taschenkompass Modell 773 gegen Ende der 1930er Jahren



Sicher kann man die Manufaktur C. Stockert & Sohn in den 1930er Jahren nicht mit anderen international renommierten Herstellern vergleichen, die bereits schon im 19. Jahrhundert hochwertige geodätische Bussolen, Prismatische Kompasse und Taschenkompasse produzierten. **Franzis Barker & Son** aus London sowie **Houlliot aus Paris** mögen hier als Beispiel angeführt sein. Äußere politische Umstände in Deutschland und die Tatsache, dass Stockert seiner Produktionslinie treu blieb führten dazu, dass zum Großteil weiterhin Taschenkompasse und in den frühen 1930er Jahren erste Marschkompasse produziert wurden.



Modell 773

Mit dem Modell 773 knüpfte C. Stockert & Sohn an seine Tradition an Taschenkompasse in einem Uhrengehäuse einzubetten. Diese bestanden aus einem Messinggehäuse, welches vernickelt wurde. Es gab die Kompasse mit einer Papierskala oder auch, wie bei diesem Modell, mit einer Metallskala. Diese hat eine Einteilung in 360 Grad rechtsdrehend.



Beim ersten Blick ist man der Ansicht, dass man bei diesem Modelle in einfaches Planglas vor sich hat, fühlt man aber mit dem Finger über das Glas, so kann man eine Wölbung des Facettglases spüren. Das erinnert mich spontan an die Modelle gegen Ende des 19. Jahrhunderts von C. Stockert & Sohn. Im Stockert-Katalog aus dem Jahr 1937 ist die auch ein Bestandteil der Beschreibung.

Die Kompassnadel ist relativ schlank und ist auf einem Achat gelagert. Bei Schließen des Deckels wird die Nadel automatisch arretiert. Seit den 1920er Jahren, der frühen Blütezeit der Wandervögel, war das für einen guten Marschkompass eigentlich unumgänglich.





Charakteristisch für einen Stockert Kompass ist das Muster auf dem Deckel. Dieser ist gewölbt und auf dem Deckel befindet sich ein kreisrundes verziertes Muster mit hübschen Ornamenten. Es erinnert mich spontan an die Zeit der Klappsonnenuhren, die ebenfalls verziert waren.

Wahrscheinlich sollte dieses Muster an die Zeit Erinnern, zu der Stockert noch in großer Anzahl Klappsonnenuhren für Auswanderer in die neue Welt produzierte.

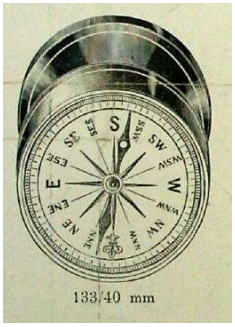
Quelle Bild Klappsonnenuhr: mit freundlicher Genehmigung von Dany, alias Engelchen5206 aus ebay

6.4.1.9 Tabatiere aus dem Jahr 1910 im Stil des frühen 19. Jahrhunderts





Im Stockert Katalog aus dem Jahr 1910 finden wir die folgende Tabatiere wieder. Kennzeichnend ist die **Französische Lilie** als Nordmarkierung auf der Papierskala. Die Einteilung erfolgt den Himmelsrichtungen für Schiffskompasse aus dem späten 18. Jahrhundert und nicht in Grad oder Quadranten. Die Kompassnadel ist länglich und sehr schlank gehalten. Am Nordende ist die Kompassnadel mit einem Loch gestanzt um die Nordrichtung zu kennzeichnen. Bei meinem Kompass ist die Nadel nicht auf einem Stein gelagert. Da die Papierskala noch nicht vergilbt ist schätze ich die Herstellung des Kompasses als Replikat auf die 1950er Jahre ein.



Auszug aus dem Katalog aus dem Jahre 1910

<u>Tabatiere aus der Zeit Mitte der 1950er Jahre</u>

Der Kompass hat einen Deckel mit kantigem Rand und besteht aus Messing. Die Skala ist in **Quadranten** eingeteilt und die acht Haupthimmelsrichtungen werden mittels Windrose dargestellt. Die rautenförmige Nadel ist auf einem Achat gelagert. Es handelt sich um eine Papierskala, die nicht vergilbt ist. Vermutlich ist der Taschenkompass daher in etwa Mitte der 1950er Jahren produziert worden. Im 19. Jahrhundert war diese Form der Taschenkompasse sehr beliebt, da aber das Papier der Skala nicht vergilbt ist, kommt eigentlich nur der Produktionszeitpunkt Mitte der 1950er Jahre in Frage. In den Katalogen der 1960er Jahre von WILKIE und in den 1970er Jahren von Stockert wurde dieser Kompass nicht mehr angeboten. Vermutlich handelt es sich auch hierbei um ein Replikat von einem Stockert Modell aus dem Jahr 1910.



<u>Anmerkung:</u> Eine **Tabatiere** war eine besonders im 18. und 19. Jahrhundert beliebte Dose zum Aufbewahren von Schnupftabak.

Alte Kompass-Skalen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts waren noch Mitte der 1950er Jahre sehr beliebt. Auch dieses Modell wurde neu aufgesetzt und in einem zeitgemäßen Messingehäuse der 1950er Jahre eingepasst. Die Kompassnadel ist rautenförmig, das Nordende blau und nicht auf einem Stein gelagert.



William Barker

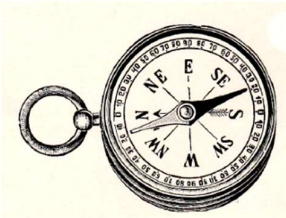


Stockert& Sohn

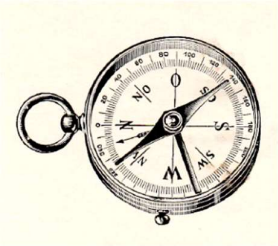
<u>Anmerkung:</u> William Barker aus London hat schon im Jahre 1858 eine sehr ähnlich anmutende Kompassskala mit einer Balkennadel entworfen (Quelle Bild: http://compassmuseum.com/pocket/pocket_d1.htm#BARKER)

6.5 Taschenkompasse aus dem Katalog der frühen 1970er Jahre

Bei allen Kompassen mit Papierskala konnten auf Wunsch auch die Haupthimmelsrichtungen, sowie die Nordnadelspitze mit Leuchtmasse versehen werden. Man erkennt bei manchen Modellen noch die Ähnlichkeit zu Modellen aus den Jahren 1910 bis 1935.



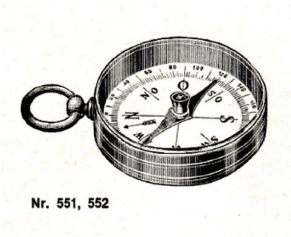
510 bis 530
Messing mit Papierskala
Sonnenschliff, Facettglas,
Arretierung, vernickelt



531 bis 539
Messing mit Sonnenschliff
phosphoreszierende Papierskala
Arretierung, Facettglas



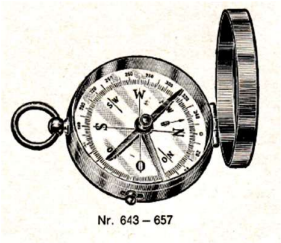
588 FL, 589 FL
mit Fluidfüllung



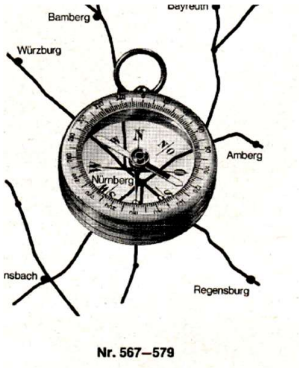
551 bis 552
Messing, Sonnenschliff, Metallskala,
vernickelt



559 bis 589
Messing, Sonnenschliff, MetallskalaMessing,
Achatlagerung, leuchtend, vernickelt

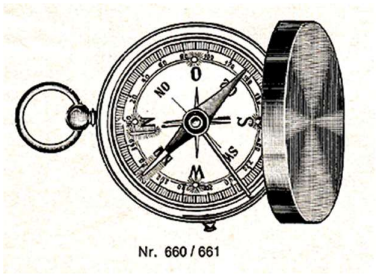


643 bis 657
Scharnier-
deckel, Papier- u.
Metallskala, Arretierung



567 bis 597
Kartenkompasse transparent
Messing, durchsichtige Skala,
Gradeinteilung, erhöhter Teilkreis,
Arretierung, Achatlagerung, auch
mit Scharnierdeckel möglich

578FL , 579 FL *(wie 567)*
mit Fluidfüllung



660 bis 661
Messing mit Sonnenschliff, lackiert,
Metallskala, Achatlagerung; alle
Punkte leuchtend, Arretierung,
Scharnierdeckel



606 bis 612
Messing, Metallskala,
beweglicher Drehpfeil,
vernickelt, Achat

611 bis 613 *(wie 606)*
mit Fluidfüllung

6.6 Taschenkompasse aus dem Katalog der der 1980er Jahre



Messinggehäuse mit Deckel, Skala 360° in 35, 40 oder 45 mm; auch vernickelt möglich



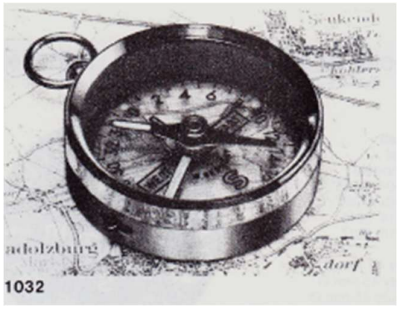
*Messinggehäuse ohne Deckel **Silberskala** 360°, international in 35, 40 oder 45 mm;*



*Messinggehäuse, **Silberskala** Achatlagerung, Leuchtpunkte Feststellung, 360° Einteilung*



Messinggehäuse, Silberskala internationale Skala 360°;in Grad Achatlagerung; Feststellung auch vernickelt möglich



*Messinggehäuse, **transparente Skala**; oder in Strich, Achatlagerung, Leuchtpunkte, Zierring, auch vernickelt möglich*



*Messinggehäuse, **transparente Skala, FLUIDDOSE,** Achatlagerung, 360° oder 64-00 Strich in 40 oder 45 mm*



*Messinggehäuse, Silberskala 360°, international, Achatlagerung, Leuchtpunkte , Deckel, drehbar, **Fluiddose** 45mm, auch vernickelt möglich*



*Messinggehäuse, transparente Skala, in Grad oder in Strich, international, Achatlagerung, Leuchtpunkte, Deckel **Fluiddose**, 40 od. 45 mm, auch vernickelt möglich*



*wie Modell 2018 li mit, **Marschrichtungspfeil**, 45 mm, auch vernickelt möglich*

6.7 Taschenkompasse aus dem Sortiment von 2014

Anbei ein Auszug aus dem Produktsortiment des Jahre 2014.



Modell 1002
Messinggehäuse, Skala 360° weiß,
deutsch oder internationale Skala,
ø: 25-30-40-45 mm,
Modell 1003 *wie* ***1002*** *vernickelt*



Modell1004
Messinggehäuse, Skala 360° weiß
deutsch oder internationale Skala,
Feststellung, ø: 45 mm, Gewicht: 17g
Modell 1005 *wie* ***1004*** *vernickelt*



Modell 1006
Messinggehäuse, Silberskala 360°,
ø: 45 mm, Gewicht: 17g
Modell 1007 *wie* ***1006*** *vernickelt*



Modell 1008
Messinggehäuse, Silberskala 360°
international, Feststellung, ø: 45 mm
Modell 1009 *wie* ***1008*** *vernickelt*



Modell 1014
Messinggehäuse, Skala 360°,
weiß, deutsch oder internationale Skala,
Deckel, ø: 45 mm, Gewicht: 34g
Modell 1015 *wie* ***1014*** *vernickelt*



Modell ***1036***
Messinggehäuse, Silberskala 360°
international, Achatlagerung; Leuchtpunkte,
Marschrichtungspfeil, Arretierung
Deckel, ø: 45 mm, Gewicht: 36g



Modell 2002
Messinggehäuse Silberskala 360°
deutsch oder internationale Skala,
Achatlagerung, Leuchtpunkte,
Flüssigkeitsdose, ø: 45 mm, Gewicht: 29 g
***2003** wie **2002** vernickelt*



Modell 2008
Messing, transparente. Skala 360°,
international, Achatlagerung,
Leuchtpunkte, Flüssigkeitsdose, ø: 40, 45
Gewicht: 27 g
***2009** wie **2008** vernickelt*



***Modell* 2014**
Messinggehäuse, Silberskala 360°international
Achatlagerung Leuchtpunkte, Deckel,
Flüssigkeitsdose, ø: 45 mm, Gewicht: 47g

***2015** wie **2014** vernickelt*



Modell 2020
transp. Skala 360° international,
Achatlagerung, Leuchtpunkte,
Marschrichtungspfeil drehbar, 39 g,
Deckel, Flüssigkeitsdose, ø: 45 mm
***2021** wie **2020** vernickelt*
2018 bis 2019
*wie **2020** bis **2021** jedoch ohne Drehpfeil*

2016
Messinggehäuse, Silberskala 360°, international, Achatlagerung, Leuchtpunkte, Marschrichtungspfeil drehbar, Deckel, Flüssigkeitsdose, ø: 45 mm, 48 g

2017 wie 2016 vernickelt



6.8 Weitere Taschenkompasse aus dem Jahr 2016

Die Manufaktur C. Stockert & Sohn ist der Tradition noch heute treu und produziert mit seinen alten Maschinen, die zum Teil schon vor hundert Jahren in Betrieb waren, Ihre Taschenkompasse. Natürlich nicht mehr in den Stückzahlen wie in den 1910er und 1930er Jahren, sondern in Stückzahlen die für die **individuelle Werbekampagnen** der Kunden interessant sind. Anbei einige Beispiele:



Kartenkompass mit transparentem Boden: Diesen Taschenkompass mit einer Fluidfüllung, der für die grobe Orientierung und für die Kartenarbeit geeignet ist, wurde schon in ähnlicher Ausführung zu Beginn des 20. Jahrhunderts produziert. Der Gehäuseboden ist zusätzlich transparent, das West-East Band dient dem schnellen Einnorden der Karte. Dieses kennen wir noch vom Marschkompass 5003 bzw. 5004 von Stockert (der M 106 F von WILKIE). Die Skala ist rechtsdrehend und in 360 Grad eingeteilt. Das Gehäuse besteht aus Messing, die Magnetnadel ist relativ schlank, aber nicht nachleuchtend.



Taschenkompass mit Deckel: Diese Taschenkompasse werden heute noch im Handarbeit produziert. Die Gehäuse bestehen alle aus Messing, die auf Nachfrage auch noch hochwertig vernickelt werden. Das geschieht noch auf die gleiche Weise wie seit dem Jahre 1905. Die Skalen werden heute bei diesen Taschenkompassen oftmals International gestaltet, d.h. statt Ost/East bzw. West/West erscheint jeweils eine Markierung. Alle Modelle haben heute noch ein Facettglas, welches nicht mehr aus Glas, sondern aus Kunststoff besteht.





Zeitlose Skaleneinteilungen: Sieht man sich die Taschenkompasse aus den Jahren 1910 bis 1930 näher an, so erkennen wir, dass einfache Skaleneinteilungen mit den Haupthimmelsrichtungen bei vielen nationalen sowie internationalen Herstellern verwendet wurden. Noch heute werden diese Skalen nachgefragt. Auch bei Skalen aus den 1950er und 1960er Jahren kann man das erkennen. Diese Skalen finden wir auch bei PASTO und WILKIE wieder.



Das **Modell 559**, 40 mm mit einer schrägen Metallskala. Für eine bessere Ablesung war dies eine „Weiterentwicklung" der Skalen mit einem erhöhten Teilkreis. Hier konnte man ebenso die Richtung verzerrungsfrei ablesen. Sie war nur günstiger in der Produktion.

6.9 Besondere Details bei C. Stockert & Sohn Taschenkompassen

6.9.1 Deklinationspfeil bestimmt den Produktionszeitraum

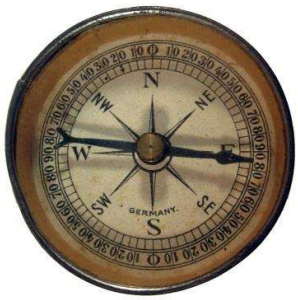
Diese ersten Nordpfeile finden wir auf sehr vielen Kompass-Skalen der C. Stockert & Sohn Taschenkompasse wieder. Sie kennzeichnen den zeit- und ortsabhängigen Wert der Deklination. Man kann daraus Rückschlüsse auf die Zielregion ziehen, für die der Kompass gedacht war. Manchmal sind sie aber auch nur zur Zierde gedacht.



19. Jahrhundert
aus Bootskompass
mit Kompassrose in Skala
mit Federbusch



Mod. Nr. 860
aus dem Katalog 1910
aus Messing, Papierskala
Planglas und Federbusch



Mod. 860, wahrscheinlich
19. Jahrhundert; Pfeil in Skala
als Deklinationskorrektur;
Kompassrose in der Skala

Bei den Taschenkompassen der 1930er Jahre änderte sich der Deklinationspfeil zu einer Ähre und ähnelt dem der Manufaktur Houlliot aus Paris. Bei Stockert hat die Deklinationskorrektur aber drei Endfäden.



Kartenkompass



Sonderanfertigung



im Plexiglas



ca. 1910



ca.1930er Jahre

6.9.2 Erhöhter Teilring

Einige Kompassmodelle hatten einen **erhöhten Teilring**. Durch diesen konnte man die Richtung wesentlich besser und genauer ablesen. Diese Modelle rechnet man eindeutig den **höherwertigen Modellen** zu, da sie wesentlich aufwendiger zu produzieren waren. Bei allen drei Modellen unterscheidet sich der Deklinationspfeil in der Form, daher können wir diese unterschiedlichen Produktionszeiträumen zuordnen. In den meisten Fällen älterer Kompasse gab es unterhalb des erhöhten Teilringes eine Skaleneinteilung in Quadranten.

<u>19. Jahrhundert und aus dem Katalog von 1910</u>



Skala mit Windrose
Ende 19. Jhd.



Mod.580
im Katalog von 1910



alte Skala, Deklinationspfeil Ähre
vermutlich 1910 bis 1930

<u>Muster und Prototypen aus dem Stockert Archiv – 1930er Jahre</u>



alt wirkende Skala mit Deklinationspfeil der 1930er Jahre



vermutlich 1930er Jahre



Sondermodell mit Stabilisierungsgewichten Versuchsmodell - ***Unikat***



doppelte Skaleneinteilung vor 1910



mit roter Magnetnadel 1930er Jahre



1960er Jahre, Fluidkompass

6.9.3 Besonderheiten bei der Magnetnadel



Taschenkompass mit einer **N- und S-Nadel**. Hier wird die Magnetnadel entsprechend den Himmelsrichtungen Markierungen aufgesetzt. N für Nord und S für Süd. Zu einem späteren Zeitpunkt finden wir diese Kennzeichnung auch als **Biland-Design** auf dem WILKIE Kompass Touring 16 wieder. Bereits im Katalog aus dem Jahre von 1910 in einem Zusatzblatt wird ein solcher Kompass vorgestellt. Anbei ein Modell aus dem Stockert Archiv, **ca. 1970er Jahre**. In dieser Preisliste vor dem Jahre 1910 werden die Kompassmodelle noch mit den alten Nummern dargestellt. Zeitgleich mit dieser Preisliste fand eine Umnummerierung der einzelnen Modelle statt.

6.9.4 Querbalken zum schnellen Einschwingen der Magnetadel als Versuchsreihe

Dünne Nadeln neigen dazu, dass sie beim Einschwingen auf die Nordrichtung in der Querrichtung leicht zittern. Um da nun zu vermeiden wurden nun bei Stockert



mit Werbeaufdruck CALPINI
mit Radium Markierungen



Gehäuse für einen Taschenkompass
mit Facettglas



große Querstreben mit
erhöhtem Teilkreis

Vermutlich ab den 1930er Jahren wurden verschiedene Versuche unternommen dieses Einzittern durch ein quer zur Nadel liegendes Gewicht zu unterbinden. Dabei hat sich anscheinend die einfache Version mit einem Quergewicht an der Nordspitze der Nadel vorerst durchgesetzt. Alle drei Modelle stammen aus dem Stockert Archiv, wobei das Modell links mit dem Werbeaufdruck CALPINI, einem noch heute bestehendem Optiker, auf eine Realisierung hinweist. Das Sondermodell rechts erinnert mich sofort an die später produzierten **Stabilisierungsflügel** von WILKIE.

Die Emil Busch AG produzierte ab dem Jahr 1930 er Jahren Kompassnadeln mit einer Wirbelstromdämpfung. Hier konnte man das längere Einzittern der Kompassnadel von ca. 15. Sekunden in einer trockenen Kompasskapsel vermeiden und innerhalb von ca. zwei Sekunden die Nordrichtung angezeigt bekommen. Stockert unternahm daher Versuche die Einschwingzeit auf die Nordrichtung mit Gewichten zu minimieren. Letztendlich wurde ein **Messingring** unterhalb der Kompassnadel verwendet, der das Einschwingen auf ca. fünf Sekunden reduzierte, die sogenannte „**Nadel ruhig einschwingend**".



Marschkompass Pfadfinder Ende der 1930er Jahre

6.9.5 Starke und einfache Messinggehäuse mit Plan- und Facettglas

Es gab für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas. Das hat sich natürlich auch in der Dicke des Materials und in der Auswahl des Deckglases (Planglas oder Facettglas) niedergeschlagen.



*dünnes Messing mit **Planglas***



*dickes Messing mit **Facettglas***



*Modell 765 im **Uhrengehäuse***

Planglas hatte den Nachteil, dass es hier leicht zu einer Beschädigung kommen konnte. Wie wir aus dem Katalog für Wanderzubehör für die Wandervögel aus dem Jahre 1915 gesichert wissen, kam es öfter vor, dass bei alten und bei billigen Modellen mit Planglas das Glas versehentlich eingedrückt wurde. Der Kompass war somit nicht mehr zu gebrauchen. Mit Einführung des geschliffenen Facettglases wurde eine stabile Oberfläche geschaffen, die relativ kratzbeständig und stoßresistent war. Ein Optimum an Schutz für die Kompass-Skala war aber erst mit Einführung eines Springdeckels bei einem Kompass im Uhrengehäuse erreicht.

6.9.6 Planchette Kompasse

waren Kompasse aus Messing mit einer am Boden befestigten Planchette (franz. Brettchen). Bei Geländevermessungen wurde der Kompass bzw. die Bussole wurde mittels Brettchen auf dem Messtisch nach Norden ausgerichtet. Auf diesem Messtisch war ein Papier angebracht auf dem nun die Richtungen und die Entfernungen zu topografisch wichtigen und dem Gelände charakteristischen Punkten erfasst wurden. Solche Tätigkeiten führten Ingenieurgeographen bereits im 19. Jahrhundert aus. Die Modelle, welche Stockert produzierte und als Planchette Kompass bezeichnete, sind im eigentlichen Sinne keine Planchette Kompasse, da ein Taschenkompass nicht über eine Peilvorrichtung wie bei einer Bussole verfügt.



Modell 700 bis 705
aus dem Katalog von 1910





*Die **Planchette** war entweder am Gehäuse angelötet oder angeschraubt- Links das **Grundmodell 559**; rechts das **Modell 701 um 1900** mit länglicher Nadel; Windrose, Deklinationspfeil mit russischer Skala)*

6.9.7 Nordmarkierung als eine Französische Lilie:

Diese Modelle waren bereits im **Katalog von 1910** und in einer **Preisliste von 1886** aufgeführt. Die Gestaltung der Kompass-Skala war im 19. Jahrhundert sehr angesagt. Alles war mit maritimen Dingen zu tun hatte war sehr modern und entsprach Ende des 19. Jahrhunderts dem Zeitgeist. Auf den alten Seekarten und auf alten Skalen der Kompasse war der Norden meistens mittels einer französischen Lilie symbolisiert. Wir finden diese Lilie auch bei den Pfadfindern wieder. Hier dient sie der „geistigen Orientierung" und ist ein zentrales Symbol.



Tabatiere frühes 20. Jahrhundert



Taschenkompass



Bootskompass



Bootskompass

6.9.8 Skala ist in Quadranten eingeteilt

Lange Zeit wurde sowohl bei großen Geologen- als auch bei kleinen Taschenkompassen eine Teilung des Kreises in vier Quadranten à 90 Grad verwendet, wobei der Wert Null jeweils bei Nord und Süd lag. Die Richtungen wurden in kleinen Winkelgrößen ab der am nächsten liegenden Null zusammen mit der jeweiligen Himmelsrichtung angegeben. 190 Grad heißt dann 10 Grad SW. Quelle Text: http://compassmuseum.com/diverstext/divisions_d.htm



aus den 1930er Jahren



Mod.
vermutlich um das Jahr 1900
Planglas,
Feineinteilung der Grade außen



Mod. 510
aus dem Katalog 1910
keine Feineinteilung der Grade
Facettglas



Mod. 797
aus der Preisliste um 1914 randiert mit Deckel, Facettglas, Feineinteilung der Grade innen

6.9.9 Taschenkompasse mit einer Russischen Skala

Bereits im C. Stockert & Sohn Katalog von **1910** war auf der ersten Seite vermerkt, dass die Skalen individuell nach Kundenwunsch in folgenden Sprachen lieferbar waren: englisch, französisch, türkisch, russisch, holländisch,… . Die Skalen gab es sowohl auf Papier- als auch auf Metall. Eine individuelle Reklame zu Werbezwecken konnte hoch oder auch tief gegen Aufpreis eingeprägt bzw. gestanzt werden. Wahrscheinlich gab es diese Kompasse mit einer russischen Skala vor dem Jahr 1914. Während des Krieges durften Kompasse sicherlich nicht ins Ausland geliefert werden. Die Produktion mit einer russischen Skala hätte somit nach Kriegsausbruch 1914 keinen Sinn gemacht.



***Modell 701**, Planchette Kompass*

Im Zeitraum **1900 bis 1918** wurden die Skalen immer wieder gerne mit einer Windrose verschönert. Diese markierte die vier Haupthimmelsrichtungen, die vier Nebenhimmelsrichtungen wurden mit einfachen Strichen hervorgehoben.



Russische Skala

Haben wir zu Beginn des 20. Jahrhunderts besonders lange und schlanke Nadeln als auch Balkennadeln, so finden wir im Jahr 1910 zunehmend eine ausgeprägte Gestaltung der Nadel in Rautenform. Der Deklinationspfeil ist wie damals üblich in einer buschigen Federform gestaltet und zeigt eine Deklination von 18 Grad West an. Die Federform des **Deklinationspfeils** ist allerdings nicht besonders parallel gestaltet. Das könnte damit zusammenhängen, dass man diese Striche per Hand eingezeichnet hat. Die Nordspitze ist auch nicht zu 100 % exakt und deutet ebenfalls auf ein händisches Einzeichnen des Pfeiles hin. Bei der Manufaktur C. Stockert & Sohn kann ich mir das gut vorstellen, ich weis ja was man heute noch per Hand in der Manufaktur so alles macht.



Die Kompassnadel konnte **arretiert** werden um die Nadel vor Beschädigungen beim Transport schützen. Zu diesem Zweck ist auch das stark aus dem Gehäuse tretendes **Facettglas** angebracht. Die Skala ist rechtsdrehend in 360 Grad eingeteilt, wobei jeder zweite Grad mit einem Strich und jeder zwanzigste mit einer Ziffer bezeichnet ist.



Das **Messinggehäuse** ist vernickelt und hat die Zeit bisher gut überstanden. Der Kompass hat einen Durchmesser von 35 mm und ist relativ schwer. Bei meinem Modell finden wir keinen Sonnenschliff. Ursprünglich hatte dieser Taschenkompass eine Öse, die im Laufe der letzten Jahre verloren gegangen ist.

6.9.10 Wie kann man einen Stockert von einem Houlliot Kompass unterscheiden

Wie wir bereits gehört haben, gab es unter den Kompassmanufakturen in Franken eine mehr oder weniger enge Zusammenarbeit. Doch wie verhält sich das mit den Modellen anderer nationaler und internationaler Manufakturen? Wie wir noch sehen werden, gab es in den 1940er Jahren einen regen Schriftverkehr von Stockert zu **Singer & Sohn** im Schwarzwald auch zur Firma **Lufft** in Stuttgart. Mir liegt ein Schreiben zur Firma **Houlliot** von WILKIE vor, in dem Kompassmodelle zum Kauf angeboten werden. Vermutlich hat ein Zukauf von Skalen und Modellen bzw. ein Nachbau auch von Seiten Stockert zu Houlliot stattgefunden. Einen schriftlichen Nachweis dazu habe ich leider im Archiv nicht gefunden. Einige Details sprechen aber dafür.

Nehmen wir z.B. einen Taschenkompass aus dem Hause Houlliot. Die Manufaktur produzierte ab dem Jahre 1870 Kompasse und gilt als einer der besten Produzenten von hochwertigen Kompassen seiner Zeit. Auch ich habe mir mehrere Kompass aus diesem Hause zugelegt und stelle einen gerne hier vor und vergleiche ihn mit einem ähnlichen Stockert Kompass.

<u>Taschenkompass mit einem vernickelten Messinggehäuse und einem erhöhten Teilkreis.</u>

Dieser hochwertige Taschenkompass von **Houlliot** hat einen Durchmesser von 45 mm und liegt sehr gut in der Hand. Die Skala liegt auf einem **erhöhten Teilkreis** und ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt. Auf dem Gehäuseboden aus Metall sehen wir acht Himmelsrichtungen markiert. Die **Kompassnadel** bei diesem Kompassmodell ist sehr dünn, spitz zulaufend und auf einem Achat gelagert. Diese ist dünner und spitzer als bei einem Stockert Kompass. Auch dieser Houlliot-Kompass hat ein **Facettglas**, der Gehäuseboden hat aber keinen **Sonnenschliff**, dieser war und ist bei sehr vielen Stockert Modellen ein Standardmerkmal.



Houlliot Kompass

Rechts erkennen wir ein sehr ähnlich aussehendes Modell aus den Archivbeständen des Hauses Stockert.

In einem wesentlichen Kennzeichen unterscheiden sich die Kompasse:

Der **Deklinationspfeil** ist ein wesentliches Kriterium zur Unterscheidung von einem Stockert Kompass. (Bild rechts)



C. Stockert & Sohn

Während bei einem Houlliot Kompass die Ährenform des Deklinationspfeiles mit einem mittleren Endfaden gestaltet ist, haben wir beim Stockert Modell drei Endfäden.

6.10 Bootskompasse aus dem Archiv und den Katalogen von von 1910, 1937 und 1960

880 P bis 881 ML



Stockert Archiv

Nr. 880 P Gehäuse aus massivem Messing, grau Hammerschlag lackiert, kardanische Aufhängung, Papierskala, Einteilung in Quadranten, Achat, auf Standfuss, (Gewicht: 175 g). Diesen Kompass gab es in vielfältigen Variationen, mit Papierskala (**P**), mit Leuchtpunkten (**L**), und auch mit einer Metallskala (**M**). Es gab diese Modell bereits im Stockert Katalog von 1910.

883 FL/ KGB



Boots-Kompass im schwarzen Metallgehäuse mit drehbarer Schutzkappe; elektrische Beleuchtung 6 oder 12 Volt, flüssigkeitsgedämpft, mit magnetischer Kompensationseinrichtung. Windrose 80 mm Durchmesser, Gewicht 1100 g

882 FL/ K



882 FL/K

Bootskompass mit Fluidfüllung und Klarsichtkuppel, mit kardanischer Aufhängung. Schwarzes, Metallgehäuse, flüssigkeitsgedämpft, Leuchtbuchstaben, kompensierbar. Windrose 80 mm Durchmesser, Gewicht; 1000 g

882 FL



882 FL

Bootskompass mit Fluidfüllung im Holzkasten. Er wurde mittels einer doppelkardanischen Aufhängung in dieser Holzbox eingebracht.

Modell 855



Modell 855

Diesen Kompass, der von der Skala einem Bootskompass sehr ähnlich ist, gab es bereits in einem Eschenbach-Katalog von 1937 und im Stockert Katalog von 1910. Es handelt sich um einem Kompass mit einer schwebenden Papierskala in einer hohen Messingbüchse mit Deckel. Das Planglas wurde durch einen Ring festgehalten, feinst lackiert.

Modell 881

170 mm Durchmesser mit Loch für Anbringung der kardanischen Aufhängung für einen Holzkasten. Planglas mit schwebender Windrose. Gleiche Kompasskapsel wie für Modell 880.



Kompasskapsel für Modell 881



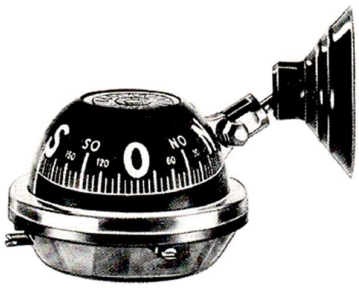
Modell 880

6.11 Autokompasse (aus dem Katalog der 1960er Jahre)

vermutlich Zukauf von WILKIE

Nr. 51

Autokompass mit Klarsichtkuppel, ölgedämpft, verstellbares Kugelscharnier, Plastiksauger.



51 R

mit nachtleuchtender Skala

Nr. 52

Autokompass mit Klarsichtkuppel, ölgedämpft, verstellbares Kugelscharnier, Plastiksauger, Kompensationsvorrichtung

52 R

mit nachtleuchtender Skala.

Nr. 53 Th

Autokompass mit Klarsichtkuppel, über Bimetall-Thermometer montiert, ölgedämpft, verstellbares Kugelscharnier, Plastiksauger, Grad C oder Grad F.



53 ThR

mit nachtleuchtender Skala.

6.12 Armband- und Taucherkompasse aus dem Katalog der 1960er Jahre

Bei diesen Kompassen wird eine Zusammenarbeit der Firmen aus Fürth deutlich. Vergleicht man die einzelnen Modelle, so findet man identisch aussehende bei PASTO oder auch bei WILKIE.

6.12.1 Armbandkompasse

Nr. 61

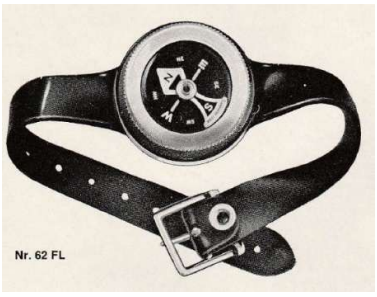


preiswerter Armbandkompass für Jugendgruppen, Sportler, Jäger, etc., Plastikgehäuse 30 mm Durchmesser, graues Plastikarmband. (Gewicht: 15 g)

Nr. 61 FL

wie Nr. 61, jedoch mit Fluidfüllung, rotierender Metallskala, Achatlagerung, Leuchtpunkte. (Gewicht: 20 g)

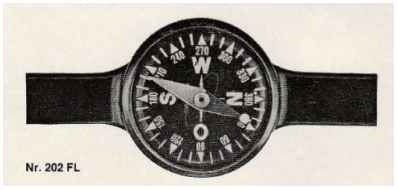
Nr.62 FL



Armbandkompass, Messinggehäuse 35 mm Durchmesser, Fluidfüllung, rotierende Metallskala, Achatlagerung, Leuchtpunkte, schwarzes Plastikarmband.

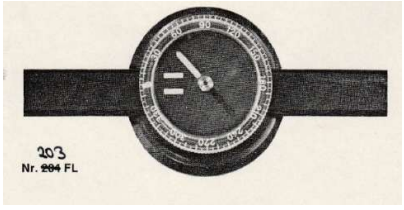
6.12.2 Unterwasserkompasse mit Fluidfüllung

Nr.202 FL



Unterwasserkompass, PVC-Gehäuse und Armband, Fluidfüllung, Leuchtskala, Achatstein (Gewicht: 60 g)

Nr. 203 FL



Metallgehäuse, Fluidfüllung, Leuchtskala, Achatstein, auswechselbares Armband (Gewicht: 60 g)

Nr. 204 FL



Plastikgehäuse, Fluidfüllung, Leuchtskala, Achatstein, auswechselbares Armband (Gewicht: 60 g)

6.12.3 Der Armbandkompass 39 (AK 39) der Wehrmacht

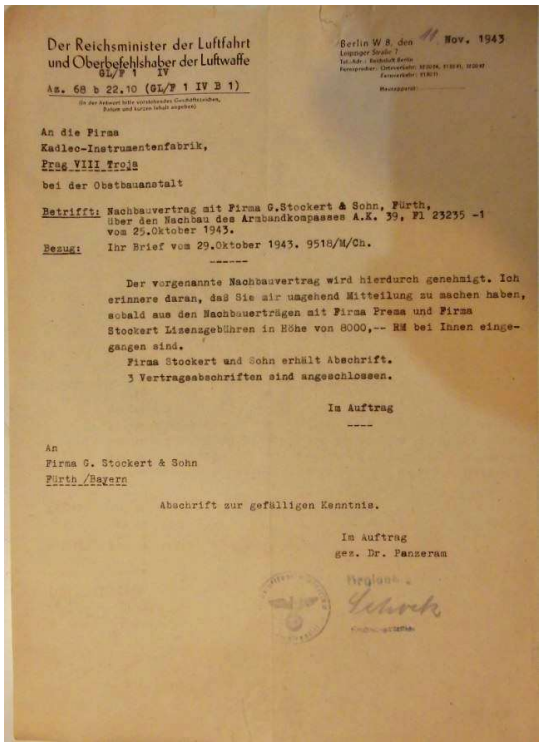
Bei meiner Recherche im heutigen Archiv von C. Stockert & Sohn fiel Herrn Norbert Fritz, dem Inhaber von C. Stockert & Sohn, und mir auf, daß es einen Kompass gegeben hat, der in der Geschichte dieser Manufaktur eine **herausragende Bedeutung** erhält. Es ist der Armbandkompass 39 – **AK 39 Version Fl 23235-1**.



http://www.compassmuseum.com/images/wrist1/ak39_white_gr.jpg

Allein nur die Recherche vorliegender Papiere, Lieferscheine und der Schriftverkehr mit militärischen Ämtern, Lieferanten und der Firma Kadlec hat mehrere Tage Zeit in Anspruch genommen. Dabei kamen viele Details zum Vorschein, die auch interne Abläufe bei der Firma Stockert in den Jahren 1943 bis 1945 beleuchten.

Dieser Kompass wurde in sehr großen Stückzahlen bestellt und in Massen produziert. Über **50.000 Stück** eines relativ komplexen Kompasses mussten in kürzester Zeit zusammengebaut werden. Die Problematik lag hauptsächlich in die Belieferung der Materialien, trotz Zuweisung der höchsten Dringlichkeitsstufe. Der Kompass hatte einen kalkulierten Endpreis von 13,50 RM (Reichsmark) pro Stück. Auftraggeber war die Gesellschaft für Luftwaffenbedarf in Berlin die später zu einer AG umfirmierte.



Der Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
GL/F 1 IV

Berlin W 8, den 11 Nov. 1943

As. 68 b 22.10 (GL/F 1 IV B 1)

An die Firma
Kadlec-Instrumentenfabrik,
Prag VIII Troja
bei der Obstbauanstalt

Betrifft: Nachbauvertrag mit Firma G.Stockert & Sohn, Fürth, über den Nachbau des Armbandkompasses A.K. 39, Fl 23235 -1 vom 25.Oktober 1943.

Bezug: Ihr Brief vom 29.Oktober 1943. 9518/M/Ch.

Der vorgenannte Nachbauvertrag wird hierdurch genehmigt. Ich erinnere daran, daß Sie mir umgehend Mitteilung zu machen haben, sobald aus den Nachbauerträgen mit Firma Prema und Firma Stockert Lizenzgebühren in Höhe von 8000,-- RM bei Ihnen eingegangen sind.
Firma Stockert und Sohn erhält Abschrift.
3 Vertragsabschriften sind angeschlossen.

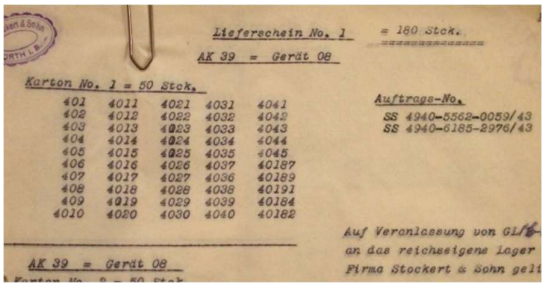
Im Auftrag

An
Firma G. Stockert & Sohn
Fürth /Bayern

Abschrift zur gefälligen Kenntnis.

Im Auftrag
gez. Dr. Panzeram

Das Knowhow in der Zusammensetzung erwarb man zusammen mit der Manufaktur **Kadlec aus Prag**, die einen solchen Kompass als erstes baute. Im November 1943 wurde entschieden, dass auch **C. Stockert & Sohn in Lizenz einen Nachbau dieses Kompasses durchführen sollte**. Die Lizenzgebühr betrug 1% vom Umsatz, in Summe 8.000 RM an Kadlec. Der Nachbau wurde von C. Stockert & Sohn modifiziert. Auch eine **Firma Prema** hatte schon einen solchen Nachbauvertrag des Originalmodells von Kadlec erhalten.



Lieferschein No. 1 = 180 Stck.
AK 39 = Gerät 08

Karton No. 1 = 50 Stck.

401	4011	4021	4031	4041
402	4012	4022	4032	4042
403	4013	4023	4033	4043
404	4014	4024	4034	4044
405	4015	4025	4035	4045
406	4016	4026	4037	40187
407	4017	4027	4036	40189
408	4018	4028	4038	40191
409	4019	4029	4039	40184
4010	4020	4030	4040	40182

Auftrags-No.
SS 4940-5562-0059/43
SS 4940-6185-2976/43

Auf Veranlassung von GL/
an das reichseigene Lager
Firma Stockert & Sohn gel

AK 39 = Gerät 08

Der AK-39 Fl war für seine Zeit **ein Meilenstein in der industriellen Fertigung eines fluidgefüllten Armbandkompasses** für Flieger. Für jedes Einzelteil gab es Zulieferer, die Kompasskapsel bestand zum ersten Mal komplett aus dem neuen Material Plexigum (Plexiglas) wurde mittels Spritzverfahren hergestellt. Es gab eine Flüssigkeit namens „**Intava**", welche bereits im Vorgängermodell von der Manufaktur Kadlec verwendet wurde.

Diese wurde aus Bremen bezogen. Die Skala war mit Radium nachtleuchtend markiert. Für alle Teile gab es höchste Produktionsansprüche an Haltbarkeit und Qualität des Materials und der Ausführung. Alle produzierten AK 39 wurden in kürzesten Zeitabständen in großen Stückzahlen von rund 2.000 Produkteinheiten ausgeliefert. Zum reichseigenen Lager bei der Firma C. Stockert & Sohn wurden alle Materialien, die zur Produktion wichtig waren, geliefert. Stockert arbeitete für die Produktion der Kapsel mit zwei regionalen fränkischen Firmen zusammen. Diese Firmen produzierten die Werkzeuge dazu:

- Firma **Hermann Ros** aus Coburg, eine Fabrik für gepressten Kunstharzstoff, welche im Jahre 1926 gegründet wurde. Hier wurde die Spritzgussform für das Pressmassegehäuse hergestellt.
- Firma **Bolta Werk GmbH** aus Nürnberg. Hier wurde die Spritzgussform für den Plexiglasdeckel und für den -kessel hergestellt

Alle Werkzeuge blieben bei den Herstellern. Das war branchenüblich.

<u>Die Merkmale des AK 39:</u>

Für die folgenden Bilder des sehr gut erhaltenen Kompasses AK 39-Fl 23235-1 habe ich vom ebay Mitglied **ajak-nostalgie-hbs** mit freundlicher Genehmigung die Freigabe zur Veröffentlichung erhalten.

Das Interessante an diesem Kompass ist die Zeit, in der eine sehr große Stückzahl hergestellt wurde, der administrative Aufwand der betrieben wurde um ein reichseigenes Lager aufzubauen. In diesem wurden die Einzelteile der AK39 Fl 23235-1 gesammelt und von C. Stockert & Sohn zusammengesetzt. Absolut faszinierend ist die Tatsache, dass ein neues Material - Plexigum (Plexiglas) - eingesetzt wurde. Mit vielen Versuchen ist es gelungen dieses relativ neuartige Material mit der Flüssigkeit Intava **kälte- und hitzebeständig zu produzieren und in einer Massenproduktion zusammenzusetzen**.

Die **Kompasskapsel** ist transparent, es gibt eine transparente **Kompassrose** die eine Einteilung in 360° hat und mittels Radium nachtleuchtend war. Die Einteilung in Grad ist nicht verwunderlich, da eine Skala in Strich hauptsächlich für das Heer Verwendung findet.



Kimme und Korn sind auf der Kompasskapsel befestigt. Mit dieser Visiereinrichtung kann das Ziel anvisiert und die Flugrichtung abgelesen werden.



Kompasskapsel mit geriffelter Seite

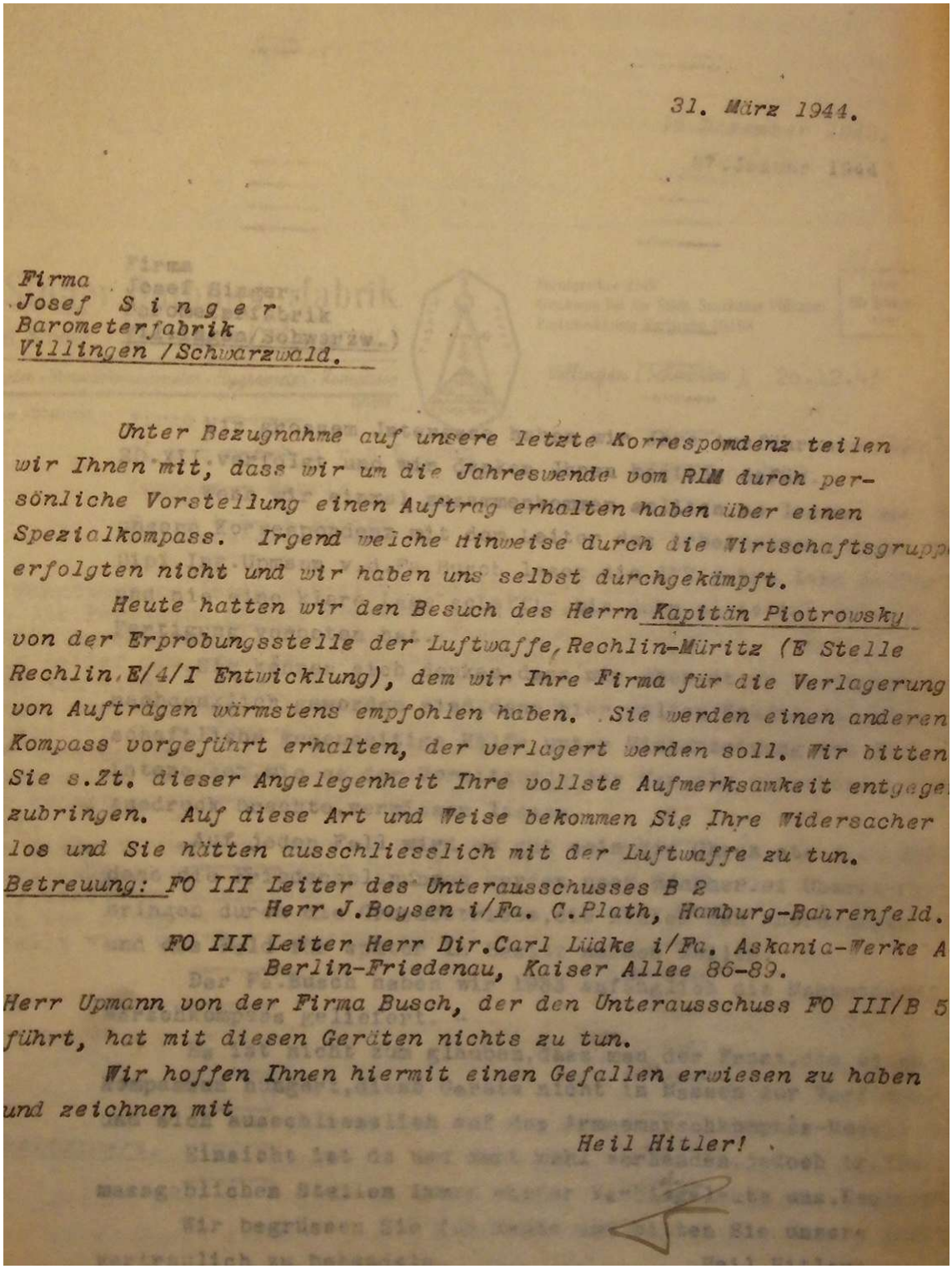


Gehäuseboden mit Typenbezeichnung



Verpackung des AK 39 und individueller Gerätenummer

Aber auch mit der Firma Josef Singer wollte man aufgrund der sehr guten persönlich vertraulichen Kontakte für den Bau des Fliegerkompasses AK39 Fl 23235-1 zusammenarbeiten. Folgende Informationen stammen aus dem Schriftverkehr:



31. März 1944.

Firma
Josef S i n g e r
Barometerfabrik
Villingen /Schwarzwald.

Unter Bezugnahme auf unsere letzte Korrespomdenz teilen wir Ihnen mit, dass wir um die Jahreswende vom RLM durch persönliche Vorstellung einen Auftrag erhalten haben über einen Spezialkompass. Irgend welche Hinweise durch die Wirtschaftsgrupp erfolgten nicht und wir haben uns selbst durchgekämpft.

Heute hatten wir den Besuch des Herrn Kapitän Piotrowsky von der Erprobungsstelle der Luftwaffe, Rechlin-Müritz (E Stelle Rechlin E/4/I Entwicklung), dem wir Ihre Firma für die Verlagerung von Aufträgen wärmstens empfohlen haben. Sie werden einen anderen Kompass vorgeführt erhalten, der verlagert werden soll. Wir bitten Sie s.Zt. dieser Angelegenheit Ihre vollste Aufmerksamkeit entgege zubringen. Auf diese Art und Weise bekommen Sie Ihre Widersacher los und Sie hätten ausschliesslich mit der Luftwaffe zu tun.

Betreuung: FO III Leiter des Unterausschusses B 2
Herr J.Boysen i/Fa. C.Plath, Hamburg-Bahrenfeld.
FO III Leiter Herr Dir.Carl Lüdke i/Fa. Askania-Werke A
Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 86-89.

Herr Upmann von der Firma Busch, der den Unterausschuss FO III/B 5 führt, hat mit diesen Geräten nichts zu tun.

Wir hoffen Ihnen hiermit einen Gefallen erwiesen zu haben und zeichnen mit

Heil Hitler!

7 Marschkompasse von C. Stockert & Sohn

7.1 Der Marschkompass im Allgemeinen

In den 1930er und 1940er Jahren gab es aufgrund der politischen Lage wieder einen großen Bedarf an Kompassmodellen. Besonders in den 1940er Jahren waren die Bestände an Kompassen in Deutschland nahezu aufgebraucht, insbesondere da bestehende renommierte Kompassmanufakturen nicht mehr produzieren durften. Hervorgehend aus einfachen Taschenkompassen mit einem Marschrichtungspfeil wurde im Laufe der Jahre beginnend ab Mitte bis Ende der 1920er Jahre erste Marschkompasse in einem Gehäuse hergestellt. Manche verwendeten Aluminium andere Messing. Im Laufe der Zeit hat sich Bakelit als neuartiger Kunststoff des frühen 20. Jahrhunderts durchgesetzt.

Natürlich war in den 1920er Jahren die Bedeutung des Kompasses nicht nur für die Jugendorganisationen wie die der Jungschar, der Pfadfinder oder der Wandervögel gestiegen Es gab aber auch den ambitionierten Wanderer, den man zu dieser Zeit Tourist nannte, welcher mit einem Kompass sein Ziel mittels Karte und Kompass zu erreichen suchte. Oftmals wurden auf den Landkarten auf der Rückseite entweder Übernachtungsmöglichkeiten angeboten oder auch die Abfahrt- bzw. Ankunftszeit von Bus oder Bahn.



Patent Bézard *Kompass 1930er Jahre*

Selbstverständlich nahm zur damaligen Zeit die Bedeutung des Kompasses als Marschkompass für das Militär enorm zu. Zu meiner Bundeswehrzeit in den 1980er Jahren hatte ein jeder Gruppenführer mit sieben bis zwölf Soldaten einen eigenen Kompass, hier war es das Modell CONAT von der Firma Breithaupt. In den 1930er Jahren wird das nicht anders gewesen sein. Der Bedarf war aufgrund größerer Truppenstärken stark angestiegen. Der erste professionelle Marschkompass ist meiner Meinung nach der Patent Bézard Kompass, großes Armeemodell II aus dem Jahre 1910. Hierzu gibt es eine große Anzahl an Handbüchern, welche situationsabhängig die Einsatzmöglichkeiten des Kompasses im Detail darstellen. Vermutlich ist über keinen anderen Kompass so viel geschrieben worden. Natürlich müssen wir uns auch über Modelle von Francis Barker mit seiner Modellreihe Verner`s Pattern Mark VII näher betrachten als auch die des Oberleutnants Winterer.



Francis Barker Mark VII aus dem Jahre 1913



Marschkompass der Reichswehr ca.1928



Marschkompass Winterer 1930er Jahre

Ab dem Jahre 1910 produzierte die Firma G. Lufft Metallbarometerfabrik aus Stuttgart den Patent Bézard Kompass. Dieser wurde in vielen europäischen Ländern patentiert und war zu seiner Zeit wohl das Aushängeschild eines Marschkompasses. Bereits in Zeiten des Ersten Weltkrieges wurde er eingesetzt.

Hatten wir gegen Ende des Ersten Weltkrieges im Jahre 1918 noch hauptsächlich einfache Taschenkompasse im Gebrauch, so gab es gegen Ende der 1920er Jahre bereits neu gestaltete Marschkompasse. Sowohl für den Bézard Kompass als auch für Marschkompasse von Emil Busch und für den Winterer Marschkompass gab es Handbücher und Gebrauchsanleitungen.

Es handelte sich um **detaillierte Anleitungen mit der Darstellung von militärischen Einsatzsituationen**. Das ist nicht verwunderlich, denn nach der Weltwirtschaftskrise war wieder ein gewisser Aufschwung in Deutschland bemerkbar und die Zielgruppen konnten die Bandbreite der Möglichkeiten der Nutzung der neuen Kompassmodelle noch nicht im Ganzen abschätzen. Es verschärfte sich aber auch zusehends die politische Lage in Europa.



***Patent Bézard** Kompass*
1920er Jahre



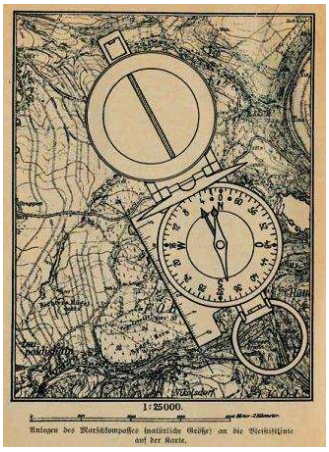
Marschkompass II der
***Reichswehr** seit 1928*



***Winterer Kompass** aus den*
1930er Jahren



Rudolf Gallinger 1929



„Kriegskunst" 1928



der Militärische Gebrauch
der Winterer Bussolen 1937

7.2 Der Marschkompass aus der Manufaktur C. Stockert & Sohn

Der Marschkompass Modell I wurde in den 1930er Jahren von der damaligen **Jugendorganisation Hitlerjugend** verwendet. Diese bestand ab dem Jahr 1933 und ging aus einem Zusammenschluss verschiedener **Jugendorganisationen**, welche schon Ende der 1920er Jahre bestanden, wie zum Beispiel der Jungschar, der Wandervögel, dem Jungendienst und der Pfadfinder hervor. Ich nehme daher an, dass C. Stockert & Sohn bereits vor Beginn der Hitlerjugend im Jahre 1933 seinen Kompass Marschkompass Modell I oder eins seiner Jugendmodelle bzw. das Pfadfindermodell mit und ohne Spiegel bereits bei den Jugendorganisationen eingeführt hatte und diese dort für die Geländeorientierung im Gebrauch waren. Der Name Stockert war in Fachkreisen seit Generationen, mindestens seit dem frühen 19. Jahrhundert, als Hersteller von Kompassen ein Begriff.



„Pimpf" der Hitlerjugend

Quelle Bild: Herr J.P. Donzey

Mit **Ende des Krieges im Jahre 1918** musste man sich eine neue Zielgruppe für die Kompasse suchen. Aufgrund der durchorganisierten militärischen Ausbildung bestehender Jugendorganisationen boten sich diese Gruppierungen als Zielgruppe an. Dies alles lässt mich **vermuten**, dass zu dieser Zeit nach dem I. Weltkrieg die Produktion an Kompassen wieder aufgenommen und neue Modelle für die damalig sich immer mehr etablierenden Jugendorganisationen produziert wurden. Wahrscheinlich wurde auch die Deklinationskorrektur für einen längeren Zeitraum beibehalten und erst bei Halbierung der Missweisung in der Skala neu berücksichtigt. Selbst in der Zeit der 1960er Jahre war man der Ansicht, dass sechs bis acht Grad kein großer Wert für eine Missweisung sei (siehe das Kapitel WILKIE im Band 2).

Alle ersten Modelle hatten **keinen Sehschlitz** (Visierschlitz) im Spiegel und eine fest angebrachte Deklinationskorrektur von 150 Strich WEST, welches 8,5 Grad entspricht.

Im Jahr 1920 hatten wir in Nürnberg eine solche Deklinationskorrektur, und Nürnberg liegt ja bekanntlich gleich neben Fürth. Es ist daher wahrscheinlich dass C. Stockert & Sohn die Deklinationswerte seiner Kompasse aus seiner Region direkt herangezogen hat.

Ort: Nuernberg
Datum: Januar 1920
Höhe *ü.NN*: 302 m
Geographische Breite: 49° 27'
Geographische Länge: 11° 5'

Komponente	Wert	Säkularvariation
Deklination*	-8° 15'	10.5 arcmin/year
Totalintensität	46007.2 nT	3.5 nT/year
Inklination	64° 26'	1.2 arcmin/year
Horizontalintensität	19853.0 nT	-13.5 nT/year
Nord-Komponente	19647.5 nT	-4.8 nT/year
Ost-Komponente	-2849.5 nT	62.0 nT/year
Vertikal Komponente	41503.2 nT	10.3 nT/year

*Negative Deklinationswerte bedeuten eine Abweichung der Magnetnadel nach Westen, positive nach Osten!

Quelle Deklination http://www-app3.gfz-potsdam.de/Declinationcalc/declinationcalc.html

Die Deklination ist ja nicht s anderes als der Winkel zwischen Geografisch Nord und Magnetisch Nord. Da nun der magnetische Nordpol ständig wandert, ist dieser Winkel und somit auch die Korrektur von zwei Kriterien direkt abhängig:

vom derzeitig Ort an dem ich mich aufhalte und von der Zeit wann die Messung stattfindet

Da wir zur Zeit der 1930er Jahre eine durchschnittliche Deklination von 90 Strich West bzw. 5° West hatten, war bei den meisten Modellen eine nicht verstellbare Deklinationskorrektur in der Skala angebracht. Sie wurde bei 150 Strich belassen, die Skala nicht verändert. Bei einigen qualitativ hochwertigen Modellen konnte diese Korrektur aber schon verstellt werden.



Verpackung der Stockert Jugendkompasse

In dem nun folgenden Kapitel zeige ich einige Modelle der Marschkompasse der Manufaktur C. Stockert & Sohn mit einer eingebauten Deklinationskorrektur.

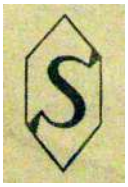
Da sich die Missweisung bzw. die Deklinationskorrektur mit der Zeit stetig ändert, lässt sich auch hiermit das Herstellerdatum bzw. der Zeitraum, in der dieser Kompass genutzt werden sollte, in etwa bestimmen. Man muss dazu nur noch die Region wissen, in der dieser verwendet werden sollte.

Nähere Informationen zum Thema Deklination entnehmen Sie bitte meinem Handbuch Orientierung Leichtgemacht auf der Webseite www.orientierung-leichtgemacht.de. Derzeitig komplett überarbeitet mit vielen praktischen Tipps zur Orientierung im Gelände.



Orientierung Leichtgemacht

7.2.1 Allgemeines zum Marschkompass „S"



Die Kompassskala war ab Mitte bis in die späten 1930er Jahren ursprünglich weiß mit schwarzen Teilstrichen und Himmelsrichtungen. Später kehrte C. Stockert & Sohn die Darstellung um: weiße Marken auf schwarzem Grund. Es gab vor 1939 verschiedene Marschkompasse: vier **Jugendmodelle**, den **Marschkompass I** und das **Modell Pfadfinder**.



Pfadfinder mit einem Jugendkompass von C. Stockert & Sohn

In den 1940er Jahren kam das Marschkompassmodell II hinzu. Mitte der 1940er Jahre versuchte man mit dem Marschkompass aus Elektron, einer Aluminiumlegierung, das staatliche Monopol in der Kompassfertigung durch die Emil Busch AG zu umgehen.

In den 1950er und 1960er Jahren bestand eine Zusammenarbeit mit den beiden anderen Kompassherstellern aus der unmittelbaren Nachbarschaft aus Fürth und Nürnberg. Die Kataloge von C. Stockert & Sohn, PASTO und WILKIE waren vergleichbar in Bezug auf Aufmachung und Inhalt.

Den **Jugendkompass** gab es in vier Varianten:

- mit und ohne Spiegel als auch
- mit und ohne Marken aus radiumhaltiger Leuchtfarbe

Sie wurden bis Mitte der 1940er Jahre bis zum Produktionsverbot durch die Nationalsozialisten u.a. auch mit der folgenden Schachtel verkauft (Bilder der vorhergehenden Seite). Diese Marschkompassmodelle waren alle relativ klein, sehr handlich und passten in jede Jackentasche. Sie waren einfach aufgebaut und dazu geeignet die **Jugend** im Umgang mit dem Kompass zu trainieren. Sie waren in erster Linie für den **Geländesport** konzipiert. Sie wurden im Stockert-Katalog von 1938 als Kompassmodelle für diesen Zweck bezeichnet.

Anmerkung: Der Geländesport diente der Hitler Jugend dem Erwerb eines Leistungsabzeichens und wurde Mitte der 1930er Jahren politisch sehr forciert. Diese Übungen beinhalteten u.a. die Tätigkeitsfelder Marschieren, Kartenkunde, Meldewesen und Tarnung.

Stockert produzierte diese **Jugendkompasse** in einer eckigen Gehäuseform, welche aus dem „relativ neuen" Material **Bakelit** bestand. Es war stabil, aber bei Sturz auf einem Stein konnte das Gehäuse beschädigt werden. **Die ersten Formen erinnern mich an einen Taschenkompass, der in ein eckiges Gehäuse gesteckt wurde.** Kompasse, die für die Zielgruppe Jugendorganisation geplant wurden waren auch als solche gekennzeichnet. Die Emil Busch AG produzierte zur gleichen Zeit seine Jungendienstkompasse. Somit sollte der Jugendliche mit der Handhabung der Kompasse vertraut werden und als Erwachsener auf die Folgemodelle zurückgreifen.



Rückseite Jugendkompass

Allen Modellen **bis 1945** war gemeinsam, dass sie nur Anlegekanten mit einer **Einteilung** in cm hatten. Spätere Modelle hatten zusätzlich eine **inch Einteilung**. Die Kompasskapsel war trocken und man benötigte daher einen Feststellhebel zum Arretieren der Kompassnadel. Sei es zum Schutz beim Transport oder um die Richtung zu Ziel schneller ablesen zu können (die Magnetnadel konnte damit schneller ruhig gestellt werden).

Ab dem Jahr 1938 hatten alle Modelle einen **Haltehebel** für die bessere Handhabung und Haltung des Kompasses bei der Orientierung im Gelände. Damit wurde auf dem Gehäuse neben der Kennzeichnung **D.R.G.M.** (Deutsches Reich Gebrauchsmuster für die Gehäuseform) auch der Begriff **D.R.P.** (Deutsches Reichspatent für den Haltehebel) aufgeprägt.



*Logo **Stockert „S"***

Das Stockert Logo, das sogenannte **Stockert „S"**, war auf den Gehäuseboden der Kompasse eingeprägt. Fast alle Marschkompassmodelle ab den **1930er Jahren** die ich bisher in der Hand hatte und die alleinig aus dem Hause C. Stockert & Sohn kamen, hatten das Stockert-Logo „S".

7.3 Die zeitliche Zuordnung in der Produktion

Es ist äußert schwierig zu sagen ab wann Stockert & Sohn seine Jugend- und Marschkompasse produziert hat. Für die Produktion ist anzunehmen, dass man zuerst die Modelle der Jungendkompasse in Angriff nahm. Zum einer sind die Modelle einem Taschenkompass sehr ähnlich, zum anderen haben wir bei diesen Modellen eine trockene Kompasskapsel, deren Nadel noch nicht sehr ruhig einspielt.

Ob C. Stockert & Sohn schon gegen Ende der der 1920er Jahre diese Kompasse produziert hat kann man nicht mit der letzten Gewissheit sagen. Kataloge und Preislisten sind nicht mehr vorrätig. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage ist aber zu vermuten, dass man erstmal sein bestehendes Sortiment beibehalten hat und erst mit dem wirtschaftlichen Aufschwung ab Mitte der 1930er Jahre neue Modelle in das Sortiment mit aufnahm. Schließlich hatten wir ab 1929 bis Mitte der 1930er Jahre die Weltwirtschaftskrise.

Man bediente schon seit vielen Jahren die Zielgruppe der Wandervögel, der Jungschar und der Pfadfinder. Für diese gestaltete man Mitte der 1930er Jahren sogar ein eigenes Modell.

„Nadel ruhig einspielend"

Aufgrund von Gebrauchsmustern und Patenten können manche Modelle eindeutig einen Produktionszeitraum zugeordnet werden. Im Katalog von 1937/ 38 finden wir auch den Zusatz „**Nadel ruhig einspielend**" beim Marschkompass I. Eine auf den ersten Blick relativ unscheinbare Bezeichnung. Auf den zweiten aber eine mit hoher Brisanz.

Der Finne Tuomas Vohlonen lies im **Jahre 1934** seine **thermoelastische Fluidkapsel** patentieren. Das Zittern der Kompassnadel in einer trockenen Kompasskapsel war für Suunto vorbei. Die **Emil Busch AG** zog spätestens **im Jahre 1936** nach, indem sie eine Kompasskapsel mit einer **Wirbelstromdämpfung** entwickelte. Nun musste auch spätestens jetzt C. Stockert & Sohn eine Lösung anbieten mit der man auf eine schnelle Art und Weise die Einschwingzeit der Kompassnadel erheblich reduzierte.



Wirbelstromdämpfung der Emil Busch AG

Stockert patentierte am 15. Dezember 1936 einen **Haltehebel**. Dieser sollte dafür sorgen, dass die Kompassnadel ruhig einspielt. Man konnte nun mit nur einer Hand die Kompass halten und das Ziel anvisieren. Man entwickelte aber auch eine weitere technische Lösung.



Kupferring unterhalb der Kompassnadel ab dem Jahr 1937

Die Systematik welche man in den Katalogen als „**Nadel ruhig einspielend**" bezeichnete. Vermutlich geschah das im **Jahr 1937, da in der Patentschrift aus dem Jahr 1936 für den Marschkompass mit der Visiereinrichtung nichts davon steht.** Dies war ein Kupferring unterhalb der Nadel. Dieser sorgte aufgrund des höheren Gewichtes dafür, dass die Nadel beim Einschwingen nicht mehr so zitterte.

7.4 Stockert Marschkompasse aus den 1930er Jahren

7.4.1 Marschkompass Jugend D.R.G.M.– Modell 10 mit Spiegel der 1930er Jahre

Dieser Kompass wurde im Katalog von C. Stockert & Sohn mit dem Modell Marschkompass I verglichen. Beide Modelle sind im grundsätzlichen Aufbau der Kompasskapsel sehr ähnlich. Das **Gehäuse** dieses Modells Mitte der 1930er Jahre besteht aus Metall und Bakelit, hat einen Metallspiegel und eine **Skala** mit einer Einteilung in 64-00 Strich. Der Spiegel hatte noch **keinen Sehschlitz**. Auffallend ist ein heller Gehäuseboden. Die folgenden Modelle hatten einen schwarzen Untergrund. Auf diesem hellen Gehäuseboden im Inneren der Kompasskapsel finden wir einen schwarzen Marschrichtungspfeil. Diesen finden wir bei den späteren Modellen nicht mehr. Dieser wird bei den späteren Modellen durch eine nachleuchtende Markierung auf einem schwarzen Kapselboden abgelöst. **Stockert „S"** auf dem Gehäuseboden.

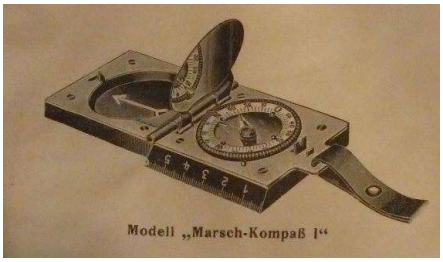


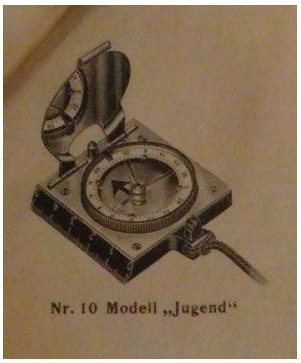
Modell 10 - Jugend ab 1937

Anmerkung: Die Ablesung an dieser und den folgenden Modellen erinnert mich an die hochwertigen Taschenkompasse mit einem erhöhten Teilkreis.

Im C. Stockert & Sohn Katalog von 1938 wurde dieser Kompass noch als **Modell Jugend für den Geländesport** dargestellt, was dem damaligen Zeitgeist entsprach. Die militärische Ausbildung der Jugend wurde bereits seit Bismarck forciert.

Dieser Kompass hatte einen ähnlichen Aufbau und die gleichen Eigenschaften wie der Marschkompass I. Die Magnetnadel war auf einem **Achat** gelagert. Deshalb spielte sie sich bereits zu diesem Zeitpunkt schnell und ruhig auf die Nordrichtung ein. Die **Skala** war linksdrehend in 64-00 Strich eingeteilt und hat einen Durchmesser von 40 mm. Der drehbare Teilring hat schwarze Ziffern mit einem weißen Untergrund. Die Skalen in späteren Jahren hatten weiße Ziffern mit einem schwarzen Untergrund.





Auszug aus dem Katalog von 1938

Die **Deklinationsmarke,** welche *Messmarke mit Teilstrichfeststellung* genannt wurde, war im Gegensatz zum Marschkompass I aus der gleichen Zeit nicht verstellbar. Diese wurde bei ca. 180 Strich WEST festgesetzt. Dies entspricht in etwa 10 Grad West. Vermutlich wurde dieser Wert relativ willkürlich gewählt, da wir bereits im Jahr 1910 eine Deklination von 9 Grad West „abnehmend" nach Osten hatten. Die **Magnetnadel** ist rautenförmig, die Nordseite nachleuchtend markiert und auf einen Achat gelagert.



Rautenförmige Magnetnadel

Kennzeichnend ist der schwarze **Marschrichtungspfeil** auf dem **hellen Gehäuseboden der Kompasskapsel**. Dieser ist zusätzlich nachleuchtend markiert. Ebenso wie die Haupthimmelsrichtungen, die Nordspitze der Kompassnadel und die Deklinationsmarke. Diese Markierungen konnten auch mit **Radium** geliefert werden.



Deckel ohne Visierschlitz

Der **Metalldeckel** lässt sich heute noch leicht schließen und verriegelt gleichzeitig mit dem Verschluss die Magnetnadel, um diese vor Beschädigungen beim Transport zu schützen. Im Gegensatz zu den späteren Modellen hatte der Spiegel noch keinen Sehschlitz. Bei diesem Modell haben wir einen **Anlegekante** mit einer Länge von 5 cm, die man bei Draufsicht auf den Kompass von oben und mit Blick auf die Karte gut ablesen kann.

7.4.2 Marschkompass Jugend –Modell 10 mit Spiegel Ende der 1930er Jahre

Dieses Modell ähnelt dem der ersten Ausführung mit einer **linksdrehenden** Teilung. Die **Skala** ist in 64-00 Strich unterteilt und hat noch schwarze Ziffern auf weißem Grund.



Modell 10 Ende der 1930er Jahre

Die Ziffern sind schwarz auf weißem Grund. Das **Gehäuse** besteht aus Metall und Bakelit. Das **Stockert „S"** befindet sich auf dem Gehäuseboden mit den Ziffern D.R.G.M.

Die **Deklinationskorrektur** ist fest bei 150 Strich (8,4°) WEST angebracht, mit Spiegelausführung, die Arretierung der Nadel erfolgt durch den Stift rechts neben der Ablesemarke

Die **Magnetnadel** ist rautenförmig. Die Nordspitze ist blau und zusätzlich mit Leuchtfarbe markiert, ebenso wie die Haupthimmelsrichtungen und die feste Deklinationsmarke.

Der schwarze innere **Gehäuseboden** der Kompasskapsel hat eine nachleuchtende Markierung für die Marschrichtungsanzeige. Der schwarze Pfeil auf hellem Untergrund wie beim Vorgängermodell ist nicht mehr vorhanden.



Visierung

Auch hier haben wir noch einen beschichteten **Messingdeckel**, der beim Schließen automatisch die Magnetnadel arretiert. Ein **Sehschlitz** ist nicht vorhanden. Sehr schön erkennt man die Anlegekante mit 5cm Länge. Eine in Inch fehlt.

Die **Verpackung der Jugendkompasse**, auch die in den 1940er Jahren, wurden in einem Pappkarton mit dem Aufdruck ***„Das Wandern macht erst Spaß, hat man einen Marschkompass"*** verkauft. Dieser hat sich im Laufe der 1930er und 1940er Jahre natürlich verändert.





Verpackung für das Modell 10

Vermutlich wurden die Jugendkompasse nicht nur ausschließlich an die Zielgruppe Jugend verkauft, auch an den ambitionierten Wanderer – dem Touristen. Dieser konnte zu einem späteren Zeitpunkt auf den Touristenkompass ausweichen.

7.4.3 Marschkompass Jugend – Modell 7 ohne Spiegel Ende der 1930er Jahre

Dieses Modell ist eine Ausführung mit einer **Skalenteilung** in 64-00 Strich **linksdrehend** hat aber keinen Spiegel. Das **Gehäuse** besteht aus Metall und Bakelit. Hier ist die spätere Version ohne einen braunen Gehäuseboden der Skala abgebildet. Die erste Version dieses Modells hatte die gleiche Skala und den gleichen Nordpfeil wie das erste Jugend Modell 10 mit Spiegel. **Feststellung der Magnetnadel** mittels Hebel **ohne Achatsteinlagerung** der Kompassnadel.



Modell 7 ohne Leuchtmasse und ohne Achatsteinlagerung

Die Himmelsrichtungen sind nicht nachleuchtend markiert, sie fehlen bei meinem Modell. Man erkennt die **Anlegekante** mit 5 cm an der Seite. Das **Stockert „S"** befindet sich auf dem Gehäuseboden mit den Ziffern D.R.G.M. Stockert „S" auf dem Gehäuseboden. Die **Deklinationskorrektur** ist bei ca. 150 Strich (ca. 8,4°) WEST angebracht. Die Arretierung der Nadel erfolgt durch den Hebel. Die Missweisungsmarkierung ist nachleuchtend. Die **Magnetnadel** ist rautenförmig, die Nordrichtung ist blau, aber nicht nachleuchtend.



5 cm lange Anlegekante



rautenförmige Magnetnadel ohne Achatstein



Gehäuseboden



neue Nadelform rechtsdrehende Skala beim Folgemodell

7.4.4 Marschkompass - Modell Pfadfinder Mitte der 1930er Jahre

Im Stockert Katalog von **1938** ist ein Marschkompass abgebildet, der einen schwarzen Marschrichtungspfeil in der Kompasskapsel hat. Ähnlich wie beim Marschkompass Jugend. Das Gehäuse besteht aus **Bakelit**, dem schwarzen Pressmaterial der damaligen Zeit. Wir haben einen aufklappbaren Deckel mit einem innenliegenden Spiegel. Der Teilring ist weiß mit schwarzen Ziffern und linksdrehend in 64-00 Strich eingeteilt. Die Deklinationskorrektur ist bei 150 Strich WEST angebracht.



Modell Pfadfinder Mitte der 1930er Jahre

Das Anvisieren des Zieles erfolgt zuerst über Kimme und Korn, in späteren Jahren kam im Deckel ein **Visierschlitz** dazu. In den Katalogen wurden zum Teil noch Bildvorlagen aus der Vergangenheit verwendet.

Anmerkung: vermutlich nahm es C. Stockert & Sohn hier nicht allzu genau. Die Herstellung der Druckstöcke war relativ teuer und der Unterschied im Detail sehr gering. Man verwendete immer wieder den gleichen Druckstock, auch zu späteren Zeiten. Beim Großhändler „RS" wurde im Katalog von 1954 das Modell Pfadfinder mit Visierschlitz angeboten im Bild ist aber kein Visierschlitz zu erkennen, dafür noch das erste Pfadfindermodell aus den späten 1920er / frühen 1930er Jahren welches wir auch noch im Stockert-Katalog von 1938 finden.



Katalogbild aus den 1950er Jahren vom Großhändler „RS"

Die Nadel ist auf einem **Achat** gelagert, die automatisch arretiert wird wenn der Deckel geschlossen wird. Ein **Metallring** ist unterhalb der Kompassnadel zu erkennen, daher ist bei diesem Modell die „Nadel ruhig einspielend". Eine **Anlegekante** mit 6 cm Länge ist vorhanden. Die Teilscheibe ist drehbar und hat einen Durchmesser von 45 mm. Alle wichtigen Punkte sind mit Leuchtmasse markiert, es gibt auch bei diesem Modell eine Markierung für die **Teilstrichfeststellung**. Der Metallanfassring ist vernickelt.



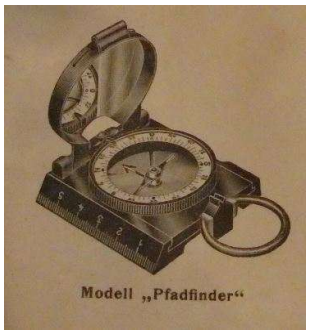
Metallring unterhalb der Nadel

Das **Erkennungsmerkmal** dieses Kompasses ist in erster Linie der helle Gehäuseboden. Dieser ist kennzeichnend für Marschkompasse aus dem Hause C. Stockert & Sohn Mitte der 1930er Jahren. Auch der Jugendkompass aus der gleichen Zeit hat dieses Merkmal. Auf diesem Gehäuseboden befindet sich ein mit Radium markierter Marschrichtungspfeil.



Visierung

Die sehr schlanke **Kompassnadel** ermöglicht eine schnelle und einfache Ablesung der Marschrichtung (wir haben es ja mit einer linksdrehenden Skala zu tun, die Ablesung erfolgt an der Nadel). Sehr schön erkennt man die Lagerung der Kompassnadel auf einem Achat. An der Nordseite war die Kompassnadel nachleuchtend markiert, ebenso wie die Haupthimmelsrichtungen und die **Deklinationskorrektur**. Diese wird mit 150 Strich WEST fest angegeben.



Katalogbild 1938

Im Gegensatz zum ersten Marschkompass I Modell Mitte der 1930er Jahre kann die Nadel aber frei unter der Markierung schwingen. Diese kann aber nicht der Region angepasst werden und ist nicht veränderlich. Der **Spiegel** ist in den Deckel eingebettet und ermöglicht noch heute ein klares Abbild der Skala. Über Kimme und Korn kann das Ziel gut anvisiert, die Richtung zum Ziel über den Spiegel gut abgelesen werden. Es gibt bei meinem Modell **kein Visierschlitz** im Deckel. Es handelt sich somit um ein erstes Modell dieser Produktionsreihe.

Die **Ziffern der Skala** sind besonders groß geschrieben. Größer als bei den nachfolgenden Modellen. Es erscheint mir, als ob die Skala noch per Hand gemalt wurde. Einzelne Ziffern und Himmelsrichtungen lassen es mich vermuten.



Ansetzmerkmale für den Stift



die **Ziffer 4** ist sehr unterschiedlich



Ziffern sind im Allgemeinen größer

Bei geschlossenem **Deckel** macht der Kompass einen sehr kompakten Eindruck. Der Deckel besteht aus Messing und ist schwarz lackiert. Er schützt die Skala vor Beschädigungen und arretiert die Kompassnadel sobald er geschlossen wird.



Der Deckel besteht aus Messing, das Gehäuse aus Bakelit

Auf dem Gehäuseboden ist der Name des Kompasses „Pfadfinder“ mit **D.R.G.M.** eingeprägt. Prägnant erscheint dabei auch das Stockert „S“. Auf diesen Kompass war die Manufaktur C. Stockert & Sohn anscheinend besonders stolz. Es erinnert an die Taschenkompasse der Jahre 1905 bis 1918.

Vermutung: Da diese Zielgruppe Pfadfinder einen eigens benannten Kompass erhalten hat, muss der Absatz in dieser Zielgruppe erheblich gewesen sein.



Pfadfinder Gebrauchsmuster für die Öffnung des Deckels

7.4.5 Modell Pfadfinder Ende der 1930er Jahre

Das Modell Pfadfinder Ende der 1930er Jahre hat ein **Gehäuse aus Bakelit** mit einem Metalldeckel und Innenspiegel. Die Kompasskapsel hat eine linksdrehende **Skala** mit einer 64-00 Strich Einteilung. Das **Stockert "S"** befindet sich auf dem Gehäuseboden nur zusätzlich mit der Bezeichnung Pfadfinder. Auch hier gibt es nur eine **Anlegekante**, diesmal mit einer 6 cm Einteilung.



Kompass Pfadfinder Ender der 1930er Jahre

Große Veränderungen zum Vorgängermodell gibt es nicht. Es hat sich, wie bei dem Modell Marschkompass I, das Innenleben des Kapselbodens geändert. Dieser ist mittlerweile schwarz mit einem Markierungsstrich für die Nordrichtung. Der braune Kapselboden mit dem schwarzen Nordpfeil ist nicht mehr vorhanden.

Die **Deklinationskorrektur** ist bei 150 Strich WEST fest angebracht, auch das entspricht eigentlich einer Herstellung Mitte der 1930er Jahren. Da aber die Herstellung aufgrund des Gehäuses Ende der 1930er Jahre stattgefunden hat, wird der Deklinationswert wahrscheinlich einfach übernommen worden sein. Der Markierungsstrich zur Teilstrichfeststellung wurde von dieser Deklinationsmarke, wie auch bei anderen Kompassmodellen, abgelöst. Alle wichtigen Punkte sind mit Leuchtmasse hinterlegt. Der **Teilring** ist immer noch weiß mit schwarzen Ziffern gestaltet.



Deklinationskorrektur

Zum besseren Anpeilen finden wir einen Daumenring vor. Der Feststellstift befindet sich rechts oben neben dem Skalenring. Die **Magnetnadel** ist nicht mehr rautenförmig, sondern in die Länge gestreckt. Der Nordteil der Nadel ist blau, die Spitze nachleuchtend markiert. Diese Magnetnadel hat schon Ähnlichkeit mit der Form der späteren WILKIE Nadeln der M 106 Reihe.



Magnetnadel

Die Ablesung über den **Spiegel** erfolgt über Kimme und Korn. Die Ablesung ist, wie bei jeden Spiegelkompass mit obig angebrachtem Spiegel, seitenverkehrt. Der **Deckel** besteht aus Metall und hat einen innen eingebauten Spiegel. In diesem Deckel gibt es einen **Visierschlitz**. Dieser erleichtert das Anvisieren des Ziels über Kimme und Korn. Man kann das Ziel besser im Auge behalten und gleichzeitig die Marschrichtung ablesen. Durch den Visierschlitz kann ein weiter oben oder unten liegendes Ziel besser anvisiert werden.

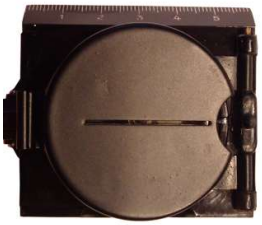


Ablesung mit Visierschlitz

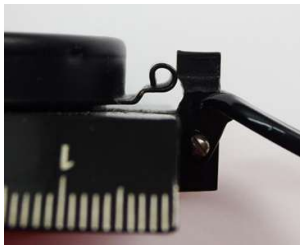
Der Kompass macht einen hochwertigen Eindruck verfügt aber über noch **keine automatische Entriegelung des Spiegels**. Dies war erst ein Stockert Patent aus dem Jahre 1954. Siehe auch den Marschkompass Kommit.



Ansicht Spiegel mit Anlegekante



Deckel von oben



Arretierung Spiegel

Auf der Rückseite des Marschkompasses **Pfadfinder** finden wir den Schriftzug des Namens und das bereits bekannte Stockert „S". Ebenso auf der Verpackung. Die Bezeichnung D.R.G.M. ist Ende der 1930er Jahre nicht mehr eingeprägt.





Vermutung: In den frühen 1940er Jahren kann ich mir nicht vorstellen, dass dieser Kompass für die Pfadfinder gedacht war, da bereits 1933 eine Gleichschaltung aller Jugendorganisationen in die Hitler Jugend stattgefunden hat. Ich vermute, dass der Name eher auf die Tatsache hinweist mit diesem Kompass seinen Weg im Gelände zu finden.

7.4.6 Modell Marschkompass I, erstes Modell, vermutlich 1933 bis 1936

Vermutlich wurde dieses Modell mit der Gründung der Hitlerjugend aufgelegt. Die bestehenden Jugendorganisationen wie z.B. die Pfadfinder, Jungschar, Wandervögel und weitere gingen spätestens 1933 in die Hitlerjugend komplett mit auf und vermutlich wurde auch für die Umgestaltung ein neuer aber ähnlicher Kompass mit einem neuen Gehäuse benötigt. Ich **vermute** daher, dass die ersten Modelle mit der roten Nadel vom Marschkompass I auch mit Gründung der Hitler-Jugend entstanden.



Marschkompass I *für den Geländesport ab 1933 für die Hitlerjugend*

Es handelt sich um einen **Spiegelkompass** mit einem Spiegel, den man bei Gebrauch aufklappen konnte. Bei Nichtgebrauch schützte er die Kompasskapsel, auch bei geöffnetem Gehäuse. Das **Gehäuse** bestand aus Bakelit mit einem inneren Aluminiumbeschlag. Durch das geschlossene Gehäuse war dieser Kompass besonders gut gegen Druck und Stoß geschützt. Über Kimme und Korn wurde das Marschziel oder auch das Ziel, zu dem man die Entfernung ermitteln wollte, anvisiert. Der Spiegel wurde von Hand aufgeklappt und hatte zu diesem Zeitpunkt noch **keinen Visierschlitz**. Spätere Modelle des Marschkompass I und weiteren Jugendmodellen hatten zum Anvisieren des Zieles einen Spiegel mit Visierschlitz.



Skala *linksdrehend 64-00 Strich*

Die **Skala** hat einen weißen Teilring mit schwarzen Ziffern, welche in 64-00 Strich linksdrehend unterteilt ist. Die Haupthimmelsrichtungen und die Kompassnadel sind nachleuchtend markiert. Der Kompass wurde nicht nur für die Orientierung als auch für die Zielansprache und dem Ermitteln von Entfernungen verwendet. Auffällig und ein Unterscheidungsmerkmal späterer Modelle ist die **Farbe des Skalenbodens** - es ist braun.



Arretierknopf

Die **Kompassnadel** hat eine breite Rautenform die sehr auffällig **rot** bemalt ist. Die Nordseite der Nadel ist noch heute nachleuchtend. Die Kompassnadel wurde bei Schließen des Deckels automatisch arretiert und wurde auf einem Achat gelagert. Damit ist sie sehr leichtgängig und schwingt noch heute schnell auf die Nordrichtung ein. Es gibt noch **keinen Messingring** unterhalb der Kompassnadel, der das Einschwingen der Nadel stabilisiert.



Deklinationskorrektur *verstellbar*

Weiterhin gibt es eine unterhalb des Teilkreises eine in der Preisliste von 1937 bezeichnete **Messmarke für Teilstricheinstellungen**. Bei meinem Modell von 1933 war sie ursprünglich als Stift bei 800 Strich West eingestellt. Diese war als **veränderlich einstellbare Deklinationskorrektur** gedacht. Man konnte den Kompass daher in allen Ländern verwenden, indem man vier Schrauben am Gehäuse löste und einen drehbaren Ring im Innern der Kompasskapsel verstellte.



Deklinationskorrektur *als Innenring zum Verstellen*

Was aber (mich) etwas irritiert ist die Tatsache, dass eben diese Teilstricheinstellung die Nadel beim Schwingen behindert. Sie kann nicht ungehindert an dieser Messmarke vorbei. Bei späteren Modellen finden wir diese Messmarke nicht mehr als Stift sondern nur noch als fest angebrachte Markierung innerhalb des Teilkreises. Dort behindert sie nicht das Schwingen der Kompassnadel.

Auf der Innenseite des Deckelgehäuses erkennt man einen **Marschrichtungspfeil**. Dieser hat eine noch heute prägnante Markierung im Innern des Pfeiles. Mich erinnert das an Markierungen mit **Radium**, wie es bei den Taschenkompassen im Jahre ab 1910 gängig war. Nach Anstrahlen mit einer hochenergetischen Taschenlampe leuchtet diese Stelle besonders intensiv für eine kurze Zeit nach.



***Marschkompass I** geöffnet ab 1933*

Seitlich am Gehäuseboden befinden sie sowohl links als auch rechts jeweils eine **Anlegekante** mit 5 cm Länge. Ein Zeichen dafür, dass dieser Kompass bereits für die Arbeit mit der Karte gedacht war. Auf dem Deckel des Gehäuses aus Bakelit erkennen wir den Schriftzug Marsch-Kompass. Die **Anlegekanten sind gerade** und nicht wie bei dem Folgemodell leicht schräg um die Ablesung von Entfernungen auf der Karte zu erleichtern



***Marschkompass I** geschlossen aus dem Jahre 1933*

Auf dem Boden des Gehäuses finden wir das **Stockert „S"** mit der Beschriftung **D.R.G.M.** Dieses bezeichnet die Anmeldung für die Gehäuseform als Gebrauchsmuster. Durch die Gehäuseform war die Kompasskapsel besonders gut gegen Druck und Stoß vor einer möglichen Beschädigung geschützt. Im Katalog von 1938 wurde dies besonders hervorgehoben.



Stockert „S"

7.4.7 Modell Marschkompass I, ab 1936 bis ca. 1938

Dieser Kompass ist das Nachfolgemodell des vorab vorgestellten. Er war der offizielle Kompass der Hitlerjugend und ist ein früher **Spiegelkompass** der 30er Jahre mit zwei **Anlegekanten** von 5 cm Länge. Eine Anlegekante ist **leicht schräg** mit einer weißen Skala, die andere ist gerade, hat eine Länge von 6 cm und ist schwarz. Man erkennt sie kaum.

Der Deckel wird noch nicht mit in die Anlegekante wie beim späteren Touristenkompass mit einbezogen.



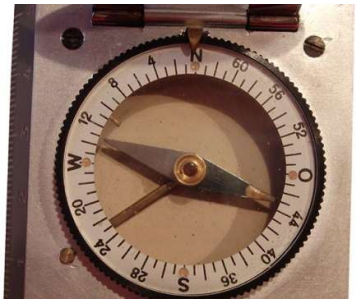
***Marschkompass I** ab 1936*

Der **Teilkreis** weiß mit schwarzen Ziffern und **linksdrehend** in 64-00 Strich unterteilt, der Gehäuseboden ist hellbraun. Der Feststellstift für die **Arretierung** der Kompassnadel befindet sich links unten neben dem Skalenring. Man erkennt die leicht schräge **Anlegekante**, welche nur über das Bodenstück reicht, der Deckel ist noch nicht mit in die Anlegekante mit einbezogen. Ein **Ausklapphebel**, wie beim Nachfolgemodell Touristenkompass, **fehlt noch**. **Dieser wurde erst 1936 als Patent angemeldet und auch zeitnah verwendet.**

Das Herstelldatum meiner Modelle liegt vor der Patentierung des Ausklapphebels im Jahre 1938. Ein **Lederriemen** diente dazu den Kompass an der Kleidung mittels Knopf zu befestigen.

Anmerkung: in den 1980er Jahren wurden auch noch bei der Bundeswehr Taschenlampen mittels Knopf am Parka oder der Jacke am Körper befestigt.

Bei meinem Modell aus dem Jahr 1936 gibt es keine fest angebrachte **Deklinationskorrektur** wie wir sie später kennen. Auch beim ersten MKI Modell aus dem Kompassmuseum besteht sie aus einem angebrachten Stift bei 250 Strich WEST. Vermutlich hat auch sie sich im Laufe der letzten 80 Jahre verstellt.



***Marschkompass I** - Skala linksdrehend mit Deklinationskorrektur*

Anmerkung: In Deutschland hatten wir zu diesem Zeitpunkt keine so große Mißweisung. Bei meinem Modell hat diese Markierung einen Wert von **11-00 Strich WEST**. Im Jahr 1910 hatten wir etwa **9° WEST** in Deutschland)

Auf dem Innen-Deckel ist der Marschrichtungspfeil nachleuchtend aufgebracht. Kimme und Korn zum **Anvisieren des Zieles** sind herausragend, aber nicht nachleuchtend. Der **Spiegel** hatte noch keinen Sehschlitz. Die Kompasskapsel ist trocken und der Gehäuseboden ist weiterhin hellbraun.



nachleuchtende Markierungen



Kompass-Skala



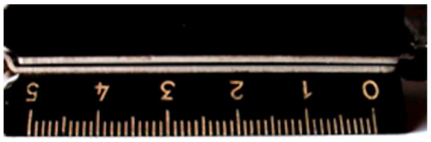
Gehäuse mit geschlossenem Deckel

Auch auf dem Gehäuseboden finden wir das **Stockert "S"** mit den Buchstaben D.R.G.M. Auf dem Deckel die Bezeichnung Marsch-Kompass. Man erkennt die Raute mit dem innenliegenden S, wie wir es bereits aus dem Katalog von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1910 kennen. Sicherlich bezieht sich die Anmeldung als Gebrauchsmuster auf die Form des Gehäuses und die Verwendung des Spiegels für die Geländeorientierung.



Stockert „S"

Ein gravierender Unterschied zum Vorgängermodell ist gleichzeitig eine Verbesserung. Eine **Anlegekante** ist herausragend und leicht schräg. Die Ziffern sind weiß auf schwarzem Untergrund. Man kann nun sehr gut Entfernungen aus der Karte beim Blick über den Kompass ablesen.



Anlegekante ist mittlerweile schräg

Die **Verpackung** des Marschkompasses I war ansprechend und hatte auf der Vorderseite neben der Abbildung des Kompasses, der Bezeichnung auch das Logo, das Stockert "S".



Verpackung Marschkompass I

7.4.8 Modell Marschkompass I, ab 1938 bis 1940er Jahre

Dieser Marschkompass I hat bereits einen Haltehebel und ist daher einem Produktionsdatum nach 1938 zuzuordnen. Da er einen weißen Teilring mit schwarzen Ziffern hat, wurde er noch vor 1940 hergestellt

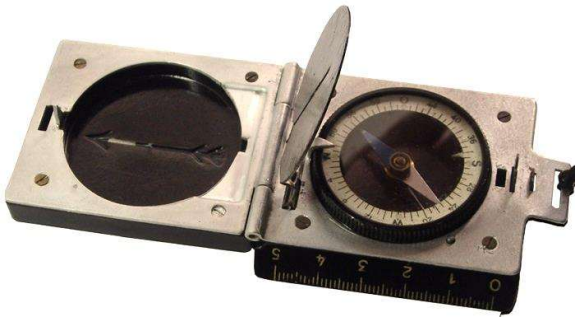
Mein Modell hat kein Lederband zum Befestigen an irgendwelchen Knöpfen, sondern nur die ebenfalls gängige schwarze Schnur.

Was einem sofort auffällt ist weiterhin der Visierkerbe im Spiegel. Es schaut so aus, als ob der Deckel des Spiegels auf einfache Art und Weise mit einem schwarzen Lack überzogen wurde. Sicherlich noch von der Manufaktur selber.

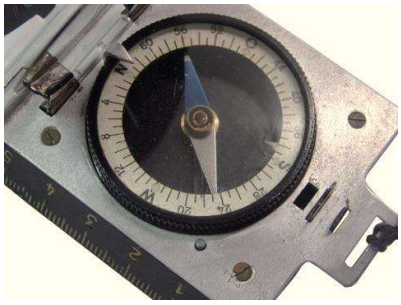


Marschkompass I ab dem Jahre 1938

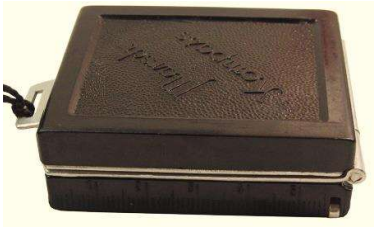
Die Magnetnadel ist auf einem Achat gelagert und **schwingt ruhig ein**, da ein Messingring unterhalb der Magnetnadel angebracht ist. Auf dem Gehäuseboden steht **D.R.P.,** das Patent für den Haltehebel.



Deckel geöffnet



Skala 64-00 Strich linksdrehend mit Raute als Magnetnadel



Zweite Anlegekante und Haltehebel

7.4.9 Modell Touristenkompass - Marschkompass II, ab 1938

Dieser **Marschkompass II**, der auch Touristenkompass genannt wird, hat Ähnlichkeiten mit dem Marschkompass Jugend Modell 10 aus dem Zeitraum Ende der 1930er Jahre, welchen wir bereits kennengelernt haben, und dem Marschkompass I aus dem Jahre 1936.

Das Jahr der **Herstellung ab 1936** ist zwingend, da zu diesem Zeitpunkt Stockert ein Patent auf den Haltehebel angemeldet hatte.

Was dieses Modell zum **Folgemodell Touristenkompass** unterscheidet ist das Material der Deckplatte. Dieses ist beim ersten Modell nicht geriffelt sondern glatt. Genauso wie bei den Vorgängermodellen. Hier dachte man im Hause Stockert sicher praktisch und kostenminimierend.

Nur das **Bakelitgehäuse** hatte eine Veränderung erfahren. Hatte man beim Marschkompass I noch einen Anlegekante von 6 cm Länge, so wurde sie nun auf 10 cm erweitert.



***Marschkompass II** als Touristenkompass mit Haltehebel*



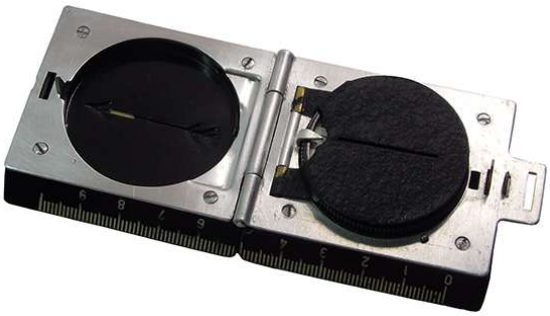
Jugend Kompass Modell 10

Ein Unterschied zum Marschkompass Jugend aus dem Zeitraum Ende der 1930er Jahre ist vom Aufbau der Kompasskapsel grundsätzlich nicht erkennbar. Vermutlich wurde der **Touristenkompass II erst nach 1937 gebaut**, da er im C. Stockert & Sohn Katalog von 1937 nicht aufgeführt ist. Auch hier haben wir das als Gebrauchsmuster eingetragende Gehäuse (D.R.G.M.).

Anmerkung: Dieser Touristenkompass muss schon Ende der 1930er Jahre in Bearbeitung oder in Planung gewesen sein, sonst hätte man keinen Marschkompass I im Sortiment gehabt. Dieser hätte eine andere Bezeichnung erhalten. In den Katalogen bis 1937 ist er nicht zu finden. In den 1950er Jahren und später leider auch nicht in dieser Form.

Bereits in den 1960er Jahren gibt es das Fluidmodell des **Nachfolgerkompasses Elektron**. Ein Marschkompass „Versuchsmodell für die Wehrmacht"aus den frühen 1940er Jahren, der wahrscheinlich als das Folgemodell anzusehen ist.

Bei diesem Modell erkennt man deutlich, dass es bereits ein **Visierschlitz im Spiegel** eingebaut ist. Hier konnte man auf einfachem Wege das Ziel anvisieren. Beim Marschkompass I ab 1933 bis 1936 fehlte dieser Schlitz



Touristenkompass mit Visierschlitz im Spiegel

Bei dieser **Skala** haben wir einen weissen Teilring mit schwarzen Ziffern. Diese ist linksdrehend und in 64-00 Strich eingeteilt. Auch bei diesem Modell gibt es eine **Deklinationskorrektur**, welche bei 150 Strich WEST allerdings fest angebracht ist.



Skala des Touristenkompasses mit Stabilisationsring

Die **Kompassnadel** hat die typische Rautenform der 1930er Jahre, das Nordende ist blau. Um den Kompass auch bei schlechten Lichtverhältnissen nutzen zu können sind die Hauptthimmelsrichtungen, die Deklinationskorrektur als auch die Nordspitze der Kompassnadel nachleuchtend markiert. Die Nadel ist auf einem **Achat** gelagert und wird durch das Schließen des Spiegels **arretiert**.

Man erkennt unterhalb der Kompassnadel einen **Stabilisationsring aus Kupfer** um die Einschwingzeit der Kompassnadel zu reduzieren. Diesen gibt es seit dem Jahr 1937.

Anmerkung: Durch eine neuartige Lagerung spielen die Nadeln der Touristen-Kompassmodelle und der Marschkompassmodell ab dem Jahr 1937 sehr schnell ein. Vermutlich wollte man der Wirbelstromdämpfung der Emil Busch AG Paroli bieten.

Das geschlossene Gehäuse verleiht dem Kompass eine kompakte Form und schützt diesen vor Beschädigungen (**D.R.G.M.**). Er hat eine ideale Größe um ihn in der Brusttasche einzustecken. Das Gehäuse hat zwei Anlegekanten auf beiden Seiten, die eine ist leicht schräg, die andere gerade.



Anlegekante li *angeschrägt 10 cm Länge*



Anlegekante re *gerade 6 cm mit* ***Haltehebel***



Haltehebel mit Stockert „S"

7.4.10 Stockert Patent für den Haltehebel seit 1938

Ein Ausklapphebel von C. Stockert & Sohn, welcher am Gehäuseboden angebracht ist, erleichtert das Anvisieren. Die zweite Anlegekante mit 6 cm Länge befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite des Gehäusebodens. Das Patent wurde bereits im Jahre **1936 angemeldet** und im Jahre 1938 erteilt. Bereits im Katalog von 1937 wurde dieser Haltehebel angesprochen.



DEUTSCHES REICH

AUSGEGEBEN AM 6. MAI 1938

REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

№ 659518

KLASSE 42c GRUPPE 7 01

St 55602 IX/42c

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 7. April 1938

* Walter Noske in Löderburg über Staßfurt *

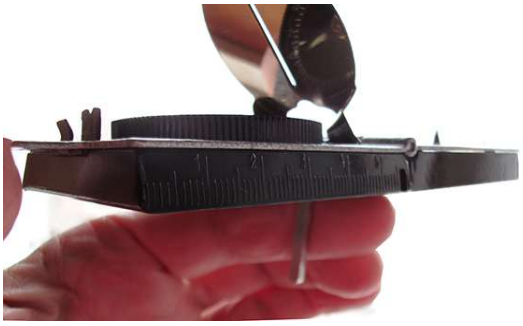
ist als Erfinder benannt worden.

C. Stockert & Sohn in Fürth, Bayern

Marschkompaß mit Visiereinrichtung

Patentiert im Deutschen Reiche vom 15. Dezember 1936 ab

http://www.epo.org/index_de.html



Haltehebel im Einsatz



D.R.P.

Der **patentierte Haltegriff** war im Gehäuse eingebettet und konnte bzw. kann noch heute bei Bedarf herausgeklappt werden. Der Gebrauch ist relativ einfach und erleichtert das Anvisieren eines Zieles im Gelände. Der Vorteil dieses Haltehebels ist das sichere Halten der Kompasses beim schnellen Anvisieren mit einer Hand

Anmerkung: Das System an sich ist einfach und sicher, aber für den militärischen Einsatz nach meiner Meinung zu störanfällig. Aus meiner eigenen Erfahrung weis ich, dass draussen im Schlamm, Dreck und unter Zeitdruck keine Zeit bleibt um sich mit filigranen Dingen zu beschäftigen. Vermutlich kam dieser Kompass leider daher auch nicht bei der Wehrmacht zu einem größeren Einsatz.

Zu der Patentschrift **659518**
Kl. 42c Gr. 7 01

Fig.1

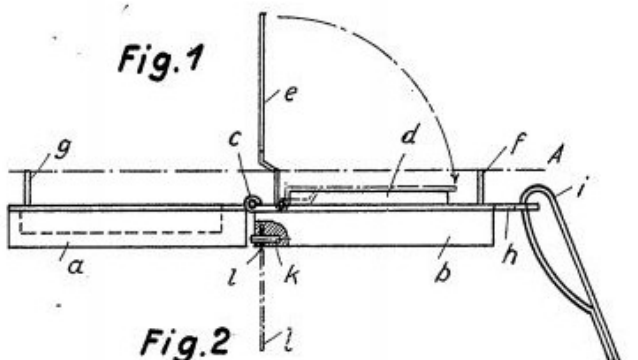


Fig.2

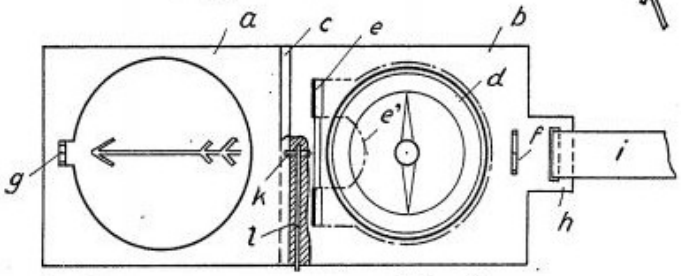


Fig.3

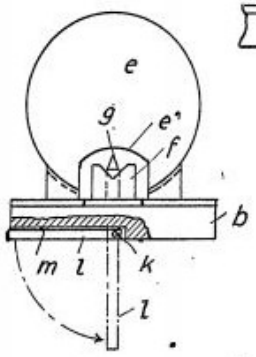
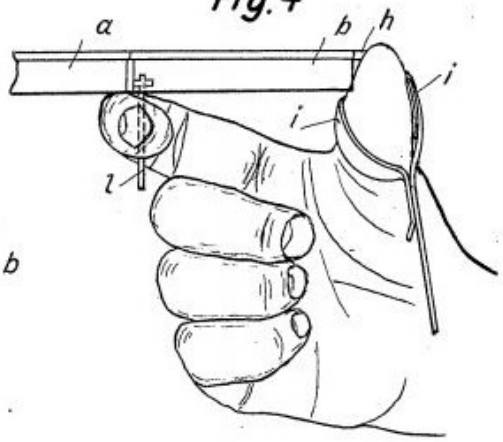


Fig.4



PATENTANSPRÜCHE:

1. Marschkompaß mit Visiervorrichtung und einer Vorrichtung zum Halten des Kompasses in Marschrichtung, dadurch gekennzeichnet, daß am Kompaßgehäuse eine aufklappbare Fingerrast angeordnet ist, die mit einer Schlaufe des Tragriemens für die haltende Hand griffgerecht zusammenwirkt.

2. Marschkompaß nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Fingerrast ein Stab dient, der in einer Nut des Kompaßgehäuses senkrecht zur Marschrichtung ein- und ausklappbar gelagert ist.

Quelle http://www.epo.org/index_de.html

7.5 Stockert Marschkompasse aus den 1940er Jahren

Wie wir noch sehen werden gab es ab 1942 erste Beschränkungen in der Kompassproduktion, welche von staatlicher Stelle verordnet und von der Emil Busch AG forciert wurde. Anbei werden einige Modelle, die auf den Modellen der 1930er Jahren basieren und geringfügig verbessert wurden hier vorgestellt.

7.5.1 Marschkompass Jugend - Modell 10 der frühen 1940er Jahre

Das Modell 10 gab es, zu Beginn der 1940er Jahre mit einer **rechtsdrehenden Skala**. Im Gegensatz zu den Modellen der 1930er Jahre haben wir einen **Teilkreis mit weißen Ziffern auf schwarzem Grund.**



Modell 10 der frühen 1940er Jahre

Der **Gehäuseboden** ist schwarz und besteht aus schwarzem Bakelit, der Deckel besteht aus Metall. Auf dem Gehäuseboden gibt es keine Einprägung Stockert „S" oder auch Marschkompass „Jugend". Das Gehäuse ist geringfügig höher als das Vorgängermodell. Es gibt eine **Anlegekante** mit 5 cm Länge.



Ring unterhalb der Kompassnadel

Die **Deklinationskorrektur** ist weiterhin bei 150 Strich WEST fest angebracht. Die Magnetnadel ist rautenförmig und liegt auf einem Achat. Aufgrund der Lagerung auf einem Messingring war sie ruhig einspielend. Die Nordspitze ist blau, und zusätzlich mit Leuchtfarbe markiert, ebenso wie die Haupthimmelsrichtungen. Nach Bestrahlen mit einer hochenergetischen Lampe leuchten die Markierungen noch heute nach.



rechtsdrehende Skala mit rautenförmiger Kompassnadel und nachleuchtender Markierung



nachleuchtende Elemente



der Deckel ***mit Sehschlitz***

7.5.2 Modell Marschkompass II - Touristenkompass der 1940er Jahre

Dieses Kompassmodell ist der Nachfolger zum Marschkompass II in seiner Version I. Im Stockert Katalog von 1937 war der MK II selbst in der Erstversion nicht zu finden. Es gab dort nur die Jugendkompasse und das Marschmodell I.



Marschkompass II

Der Touristenkompass ist ein Spiegelkompass aus Bakelit mit einer Aluminiumplatte, welcher eine **rechtsdrehende Skala** mit einer **Einteilung** in 64-00 Strich hat. Der Teilkreis ist im Gegensatz zum Vorgängermodell schwarz unterlegt mit weißen Ziffern. Der **Metallspiegel** hat einen Schlitz, um bei der Peilung sowohl die Skala als auch das Marschziel zu betrachten.

Leider gibt es aber noch **keine transparente Kompasskapsel**. Dadurch ist man in der Arbeit mit der Karte eingeschränkt. Der Feststellhebel für die Arretierung der Nadel befindet sich links unten neben dem Skalenring. Wir haben ein verzinktes Deckelbech, welches dem Kompass hochwertig anmutet. Die Kompassnadel ist nicht mehr rautenförmig sondern schlank, an der Nordseite nachleuchtend markiert. Vermutlich ist dieser Kompass daher den frühen 1950er Jahren zuzuordnen.



Skala MK II

Die **Deklinationskorrektur** ist fest bei 150 Strich WEST angebracht und ist nachleuchtend. Das hat aber nichts zu sagen. Vermutlich wurde einfach die Deklinationskorrektur beibehalten und nicht korrigiert. Was auffällt ist die Form des Kompasses. Hier können wir schon in Ansätzen einen Vergleich zu einem modernen Spiegelkompass mit Deckel nehmen. (siehe auch Breithaupt Conat).

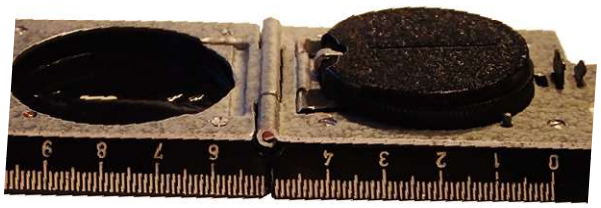
Die Nordmarkierung der Kompassnadel, der Marschrichtungspfeil im Kompassdeckel, die vier Haupthimmelsrichtungen und die fest angebrachte Deklinationskorrektur sind **nachleuchtend** markiert.

Es gibt wie beim Marschkompass I **zwei Anlegekanten** links und rechts vom Gehäuse mit einer cm Einteilung. Eine Produktion vor dem Jahre 1945 daher möglich, aber aufgrund der politischen Gegebenheiten und der damaligen Monopolstellung der Emil Busch AG ab dem Jahre 1942 nicht wahrscheinlich. Durch den Deckel haben wir auf der einen Seite eine wesentlich längere schräg angelegte Anlegekante von 10 cm mit einer weißen Skalierung auf schwarzem Untergrund. Dies erleichtert das Herausgreifen von Entfernungen aus der Karte. Auf der anderen Seite haben wir eine schwarz gehaltene 6cm lange Unterteilung.



Anlegekante

Bei der seitlichen Ansicht der Kompasses erkennt man deutlich den geschlossenen Deckel, der die Skala zusätzlich vor Beschädigungen schützt als auch den Stift, der dafür sorgt, dass bei geschlossenem Gehäuse die Magnetnadel arretiert ist.



Marschkompass II der späten 1940er Jahre

Unterschied Marschkompass II der 1940er Jahre zum Marschkompass I:

- Anlegekante ist mit 10 cm fast doppelt so lang wie beim Marschkompass I und greift auch auf den Deckel über
- der Teilring hat einen schwarzen Hintergrund mit weißen Ziffern
- Zinkblech als Material für das „Innenleben des Gehäuses"
- Nadel ist nicht mehr rautenförmig sondern schlank
- der Spiegel hat mittlerweile einen Visierschlitz erhalten
- Haltehebel ist vorhanden (1938 patentiert)
- Skala ist rechtsdrehend
- Magnetnadel spielt sehr schnell auf magnetisch Nord ein

Zur **Namensgebung**: als Tourist bezeichnete man in den 1940er Jahren den ambitionierten Wanderer und nicht den Urlauber, der in der Sommerfrische seine freien Tage verbringt. Vermutlich durften Kompasse für andere als zu Wanderzwecken von den Herstellern Stockert, Singer und Lufft zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr produziert werden. Die Firma Busch hatte ein Monopol zur Produktion des Marschkompasse für die Wehrmacht.



Touristenkompass

Wahrscheinlich wurde dieser Marschkompass II nach 1945 produziert, da ab 1942 die Produktion von Kompassen nur der Firma Busch aus Rathenow vorbehalten war. Siehe auch *„Die Beschränkung renommierter Kompassmacher in den Jahren 1942 bis 1944".*

So richtig durchgesetzt hat sich dieser Kompass meiner Meinung nach nicht. Zum einen findet man ihn in keinem mir bekannten Katalog. Weder in denen von C. Stockert & Sohn, auch nicht in denen der Firma Phillip Winter der heutigen Firma Uvex, bei Eschenbach und auch nicht in denen der Firma RS. Es gibt aber ein Modell, welches dem Marschkompass II – dem Touristenkompass sehr nahe kommt. Der Marschkompass aus der Legierung Elektron. Dieser war das Vorgängermodell zu einem hochwertigen Geologenkompass aus dem Hause Stockert.

Dieser Kompass kann heute noch mit den Original Werkzeugen produziert werden. Im Werkzeuglager von C. Stockert & Sohn sind noch alle Teile vorhanden. Diesen Marschkompass Modell II habe ich nun bei meiner letzten Tour dabei gehabt und einigen Genauigkeitsmessungen im Gebirge durchgeführt. Im Handbuch „Orientierung Leicht-gemacht" kann man diese im Kapitel „Missweisung" finden.



MK II aus den 1940er Jahren mit Ablesung an der Kompassnadel

Grundsätzlich kann man sich mit diesem Kompass ähnlich orientieren wie mit einem modernen Kompass. Man muss nur einige „Feinheiten" beachten. Wie Sie wissen, handelt es sich um eine linksdrehende Teilung in 64-00 Strich.

Grundlegend kann man bei einer Linksdrehenden Skala, um die Orientierung schnell und einfach zu gestalten, **die Ablesung an der Nordseite der Kompassnadel vornehmen!** Hierbei muss man die Nadelabweichung berücksichtigen und einstellen, da wir heute fast ausschließlich mit Karten arbeiten, welche ein Geodätisches Gitter (z.B. UTM-Gitter) haben.



Anzeigen der Marschrichtung im unübersichtlichen Gelände

Die ursprüngliche Missweisungskorrektur ist noch bei 150 Strich WEST angebracht. Diese dürfen wir natürlich hier nicht mehr anwenden. Der Teilring muss daher durch einfaches Drehen an der Marschrichtungsanzeige neu auf den aktuellen Wert eingestellt werden. Derzeitig sind das ca. 4 Grad OST das entspricht ca. 80 Strich. Die Ablesung erfolgt nun an der Magnetnadel. Die Einteilung kann bei diesem Kompass nur auf 50 Strich erfolgen. Eine gewisse Ungenauigkeit in der Einstellung und der Ablesung lässt sich daher nicht verhindern. Wenn man genauer hinschaut haben wir auch hier einen Messingring unterhalb der Nadel für die Systematik: Nadel ruhig einspielend". Ein Kennzeichen für die Produktion nach 1937.



10 cm lange Anlegekante erleichtert die Kompassarbeit mit der Karte



Deklinationskorrektur manuell angepasst

7.5.3 Modell Marschkompass II - Innovation aus Elektron aus dem Jahr 1940

Dieser Kompass ist das Nachfolgemodell des Modells Touristenkompass II von 1938. Es ist eine größere Version dieses Modells. Noch heute macht dieses ungewöhnliche Modell einen sehr robusten Eindruck. Er wurde in den Jahren 1940 bis 1945 nicht in Serie produziert, sodass wahrscheinlich nicht allzu viele Exemplare aus diesen Jahren existieren. Das **Gehäuse** besteht nicht mehr aus Bakelit, sondern aus einer Legierung von Magnesium und Aluminium, dem sogenannten **Elektron**, mit einer schwarzen Lackierung.



Marschkompass II aus Elektron aus dem Jahre 1940

Anmerkung: Die Legierung **Elektron**, welche sich zu 90% aus Magnesium und 10% Aluminium zusammensetzt, zeichnet sich durch eine gute Korrosionsbeständigkeit aus. Zu der damaligen Zeit für einen Marschkompass ein absolutes Novum.

Es gibt eine **trockene Kompasskapsel** mit einer großen rautenförmigen Kompassnadel. Durch Schließen des Deckels wird die Kompassnadel arretiert. Die Nadel spielt sehr schnell auf Magnetisch Nord ein. Sie hat den bereits seit 1937 eingeführten **Stabilisierungsring** unterhalb der Kompassnadel. Die Nadel hat die gleiche Form des Wehrmachtskompasses von der Emil Busch AG



Kompassnadel mit Stabilisierungsring aus Kupfer

Die **Skala** hat eine linksdrehende Teilung in 64-00 Strich und hat einen Durchmesser von 55 mm. Das Nordende ist mit einem schwarzen „N" markiert, die Nordspitze, die Himmelsrichtungen, die Deklinationskorrektur und der Marschrichtungspfeil auf dem Gehäuseinnendeckel sind nachtleuchtend. Noch heute leuchten die Markierungen nach einer kurzen Bestrahlung mit einer hochenergetischen Lampe kurzzeitig nach. Man kann die Magnetnadel noch gut im Dunklen erkennen, das „N" zeichnet sich gut ab.



Nachleuchtende Skala

Die Außenflächen sind **diamantförmig geriffelt**. Die Ablesung der Richtung erfolgt über einen Spiegel. Das Anvisieren des Ziels über Kimme und Korn. Der Spiegel verfügt bereits über einen Visierschlitz.

Die Herstellung dieses Kompasses liegt Anfang der 1940er Jahre, da die **Deklinationskorrektur** bei 150 Strich WEST fest angebracht ist und wir einen **Haltehebel** haben, welcher erst 1938 patentiert wurde. Die Kompassnadel ähnelt der von Busch, Marschkompass Modell Nr. II. Auch hier gab es ein „N" auf der Kompassnadel. Ein Schreiben an das Oberkommando des Heeres im Jahre 1940 um diesen Kompass in das Sortiment mit aufzunehmen liegt uns vor.



Visierung über Kimme und Korn und den Visierschlitz

Vermutlich wollte man bei C. Stockert & Sohn ein ähnliches aber innovatives Marschkompassmodell zum bestehenden Marschkompass von Busch produzieren und somit Aufträge vom Oberkommando des Heeres erhalten.

Die Markierung **D.R.P.** (Deutsches Reichspatent) sagt aus, dass wir von einem Herstellungsjahr vor 1945 ausgehen können. Weiterhin haben auch nur eine 13 cm lange Anlegekante in cm und keine in Inch. Das **Stockert „S"** zeigt uns an, dass wir es hier mit einem ausschließlichen C. Stockert & Sohn Kompass zu tun haben. Mittels des ausklappbaren **Haltehebels** war ein Anvisieren des Ziels ohne Verwackeln möglich.



Das aufgeklappte Gehäuse mit der großen charakteristischen Vorrichtung zu Schutz für die Kompasskapsel und den Deckel mit dem Visierschlitz. Das Folgemodell aus den 1970er Jahren war nahezu unverändert. Nur die Kapsel wurde mit einem Fluid gefüllt.



Marschkompass aus Elektron mit zugeklapptem Spiegel



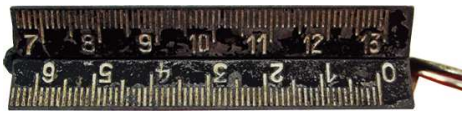
Einsatz des Haltehebels D.R.P.



Gehäuse ist diamantförmig



Stockert „S"



die Anlegekante mit 13 cm geriffelt

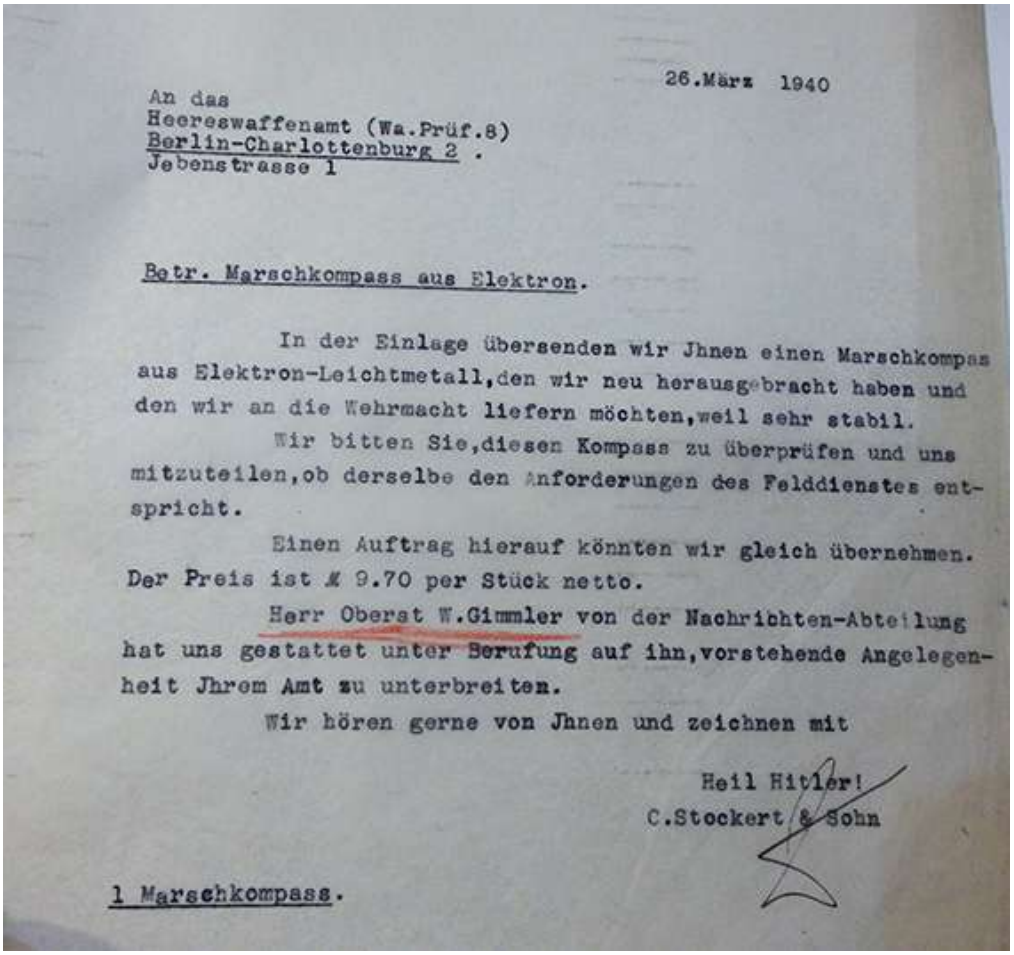
7.5.4 Schreiben von C. Stockert & Sohn an das Oberkommando des Heeres um den Marschkompass Elektron einzuführen

C. Stockert & Sohn versuchte man alles, um mittels eines neuen Marschkompasses mit der einzigen Abnahmequelle der damaligen Zeit, dem Militär, ins Geschäft zu kommen.



Marschkompass aus Elektron 1940

Kompasse waren ein kriegswichtiges Produkt das aufgrund politischer Bestimmungen aus dem Jahre 1942 nicht jeder produzieren bzw. kaufen durfte. Exporte ins Ausland waren selbstverständlich bei Strafe streng verboten. Stockert versuchte mit dem innovativen Marschkompass aus Elektron Aufträge zu erhalten und versendete im März 1940 ein Muster des Marschkompasses aus Elektron an das Heereswaffenamt nach Berlin.



26.März 1940

An das
Heereswaffenamt (Wa.Prüf.8)
Berlin-Charlottenburg 2 .
Jebenstrasse 1

Betr. Marschkompass aus Elektron.

In der Einlage übersenden wir Jhnen einen Marschkompas aus Elektron-Leichtmetall,den wir neu herausgebracht haben und den wir an die Wehrmacht liefern möchten,weil sehr stabil.

Wir bitten Sie,diesen Kompass zu überprüfen und uns mitzuteilen,ob derselbe den Anforderungen des Felddienstes entspricht.

Einen Auftrag hierauf könnten wir gleich übernehmen. Der Preis ist ℳ 9.70 per Stück netto.

Herr Oberst W.Gimmler von der Nachrichten-Abteilung hat uns gestattet unter Berufung auf ihn,vorstehende Angelegenheit Jhrem Amt zu unterbreiten.

Wir hören gerne von Jhnen und zeichnen mit

Heil Hitler!
C.Stockert & Sohn

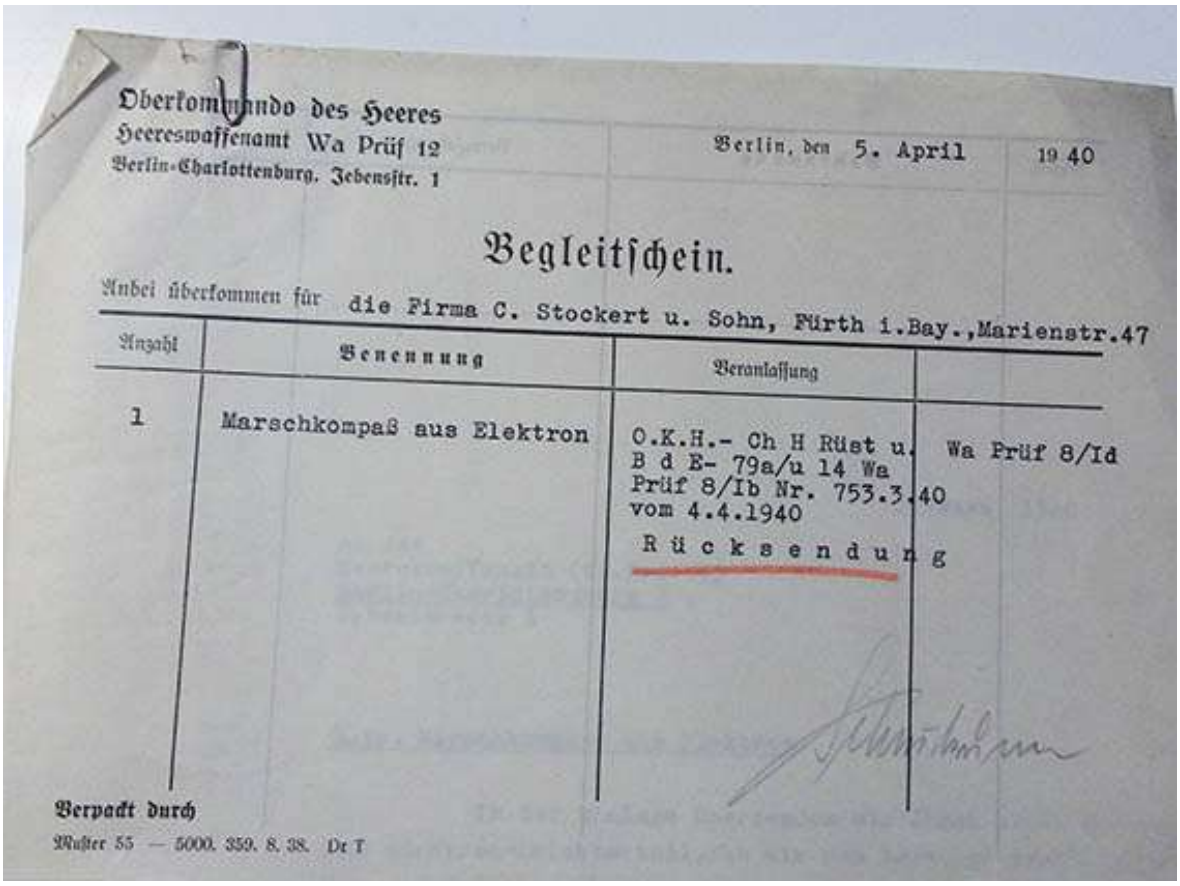
1 Marschkompass.

Das neuartige Gehäuse des Marschkompasses bestand aus **Elektron**, einer Legierung aus Magnesium und Aluminium. Das Gesuch von Stockert wurde aber vom Oberkommando des Heeres bereits nach zwei Wochen **kurzfristig abgelehnt**.

Die Wehrmacht nutzte ausschließlich nur den Marschkompass aus dem Hause Busch-Rathenow. Auch wenn zur damaligen Zeit, besonders in den Jahren ab 1943, es einen Mangel an Kompassen in den Truppenteilen gab.

Im Archiv von C. Stockert & Sohn findet man Anfragen von Offizieren verschiedener Truppenteile, die einen Kompass benötigten. C. Stockert & Sohn durfte, ebenso wie andere traditionellen Kompassmanufakturen wie Singer & Sohn und G. Lufft Metallwaren, keine Kompasse liefern. Die Firma Busch hatte ein Monopol auf die Produktion des Marschkompasses der Wehrmacht.

Bei C. Stockert & Sohn versuchte man alles, um mittels neuer Modelle mit der einzigen Abnahmequelle der damaligen Zeit, dem Militär, ins Geschäft zu kommen. Die Musterkompasse wurden aber kurzfristig zurückgesendet.



Oberkommando des Heeres
Heereswaffenamt Wa Prüf 12
Berlin-Charlottenburg, Zebensstr. 1

Berlin, den 5. April 1940

Begleitschein.

Anbei überkommen für die Firma C. Stockert u. Sohn, Fürth i.Bay.,Marienstr.47

Anzahl	Benennung	Veranlassung	
1	Marschkompaß aus Elektron	O.K.H.- Ch H Rüst u. B d E- 79a/u 14 Wa Prüf 8/Ib Nr. 753.3.40 vom 4.4.1940 Rücksendung	Wa Prüf 8/Id

Verpackt durch

Muster 55 — 5000. 359. 8. 38. Dr T

7.6 Stockert Marschkompasse aus den 1950er Jahren

7.6.1 Marschkompass Kommit nach 1945

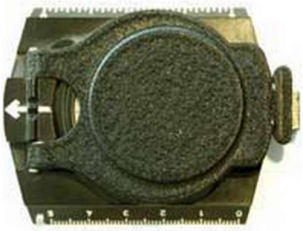


Dieses Modell rechts war das erste Kommit-Modell. Es handelt sich hierbei um einen Marschkompass mit einer trockenen Kompasskapsel. Das Gehäuse besteht auch bei diesem Modell aus Bakelit, der Haltehebel, der seit 1938 patentiert ist, war auch bei diesem Modell vorhanden. Die Skala ist in 360 Grad, rechtsdrehend, schwarze Ziffern und 64-00 Strich linksdrehend, rote Ziffern eingeteilt, Himmelsrichtungen in roter Farbe. Ein Spiegel ist kreisrund auf der Innenseite des Deckels angebracht. Die Verpackung besteht aus einfacher Kartonage und hat noch Ähnlichkeiten mit der aus den 1930er Jahren.



Verpackung

Das erste Kommit Modell



Deckel ähnelt einem PASTO Modell



kombinierte Skala Grad und Strich



der Haltehebel Patent von 1938

http://www.compassmuseum.com/images/hand4/cs_kommit_old_gr.jpg

7.6.2 Kommit Nr. 30 aus den 1950er Jahren mit kombinierter Skala

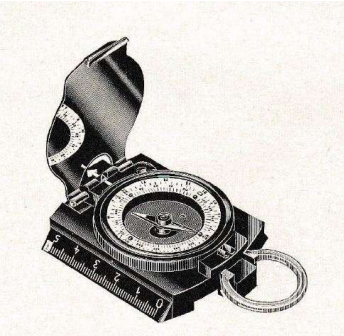
Auch das **Gehäuse** des Folgemodells besteht aus Bakelit. Die augenscheinlichste Änderung war der **Spiegel**. War dieser noch bei dem ursprünglichen Modell aufgeklebt, so war nun der komplette Deckel als Spiegel in Verwendung.

Aber auch die **Kompassnadel** in der trockenen Kompasskapsel hatte sich leicht verändert. War sie beim ursprünglichen Modell noch schlank, so hatte sie sich beim Nachfolgemodell rautenförmig verbreitert. Sie ist auf einem **Achat** gelagert und an ihrer Nordspitze nachleuchtend markiert.



Kommit Nr. 30

Aus dem Katalog von 1960 erkennt man, dass sich das Modell im Laufe der Zeit nicht mehr verändert hat.



Katalogbild 1960



Ablesung über den Spiegel

Die **Ablesung** erfolgt über Kimme und Korn. Sehr schön kann man über den Spiegel, der auf der Innenfläche des Deckels angebracht ist, die Richtung zum Ziel ablesen. Deutlich kann man Kimme und Korn zum Anvisieren des Ziels erkennen.

Es gab auch noch bei diesem Modell zwei Skaleneinteilungen – eine **kombinierte Skala** in Grad und in Strich:

- 360 Grad, rechtsdrehend, schwarze Ziffern und
- 64-00 Strich linksdrehend, rote Ziffern eingeteilt.

Die Himmelsrichtungen sind in roter Farbe. Die **Deklinationskorrektur** ist bei 150 Strich WEST markiert. Durch den Messingring unterhalb der Kompassnadel ist die „Nadel ruhig einspielend".



Kombinierte Skala in Grad und Strich

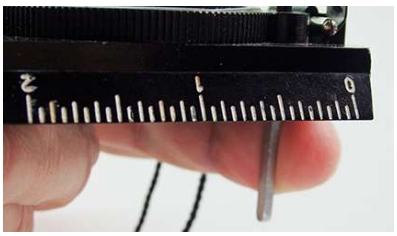
Noch heute kann man nach einer kurzen Beleuchtung mit einer hochenergetischen Lampe ein **Nachleuchten** erreichen. Dabei sind die Haupthimmelsrichtungen, die Deklinationskorrektur und die Nordspitze der Magnetnadel nachleuchtend markiert.



Nachleuchten der Leuchtmasse



die Anlagekannte mit dem Haltehebel



Der Haltehebel ausgeklappt Patent von 1938



Stockert „S" mit Kommit Schriftzug

Das Gehäuse hat **zwei Anlegekanten** mit Einteilungen in cm und in Inch. Man kann sehr deutlich hier auch den Haltehebel erkennen. Ein Stockert-Patent aus dem Jahre 1938.

Das Anvisieren eines Zieles mit Hilfe des **Haltehebels** ist sehr praktisch und erleichtert das Ablesen und das ruhige Halten der Richtung zum Ziel. Deutlich kann man auf dem Gehäuseboden das Logo „Stockert „S" erkennen und den Schriftzug Kommit.

Im Katalog von 1960 gab es dieses Modell auch mit einer **Fluidkapsel**. Es wurde als Kommit Modell Nr. 30 Fluid bezeichnet.

7.6.3 Marschkompass Kommit Nr. 30, aus den 1950er Jahren mit NATO -Skala

Der Kompass wurde, so wie er aussieht noch nie im Gelände verwendet. Trotz seines Alters macht er einen sehr guten Eindruck. Das **Gehäuse** besteht aus schwarzem Bakelit. Auch er hat noch einen Deckel aus Metall, der beim Aufklappen gleichzeitig als Spiegel verwendet werden kann. Über die Visiereinrichtung Kimme und Korn als auch mit Hilfe des Spiegels kann man das Ziel gut anpeilen und den magnetischen Streichwinkel ablesen. Der Teilkreis der **Skala** ist schwarz mit weißen Ziffern. Die Einteilung erfolgt rechtsdrehend in 64-00 Strich.



Kommit der 1950er Jahre

Es gibt zwei **Anlegekanten** mit einer Einteilung in cm und inch. Die Kompassskala hat eine rechtsdrehende Einteilung in 64-00 Strich und diente wahrscheinlich dazu ihn als Militärkompass einzuführen.

Die Haupthimmelsrichtungen, die Nord- und die Deklinationsmarkierung sind ebenso wie die Nordmarkierung der Magnetnadel nachleuchtend markiert. Die **Nadel** hat noch die alte Rautenform und ist auf einem Achat gelagert. Sie spielt schnell und ruhig ein.



Automatisches Öffnen des Deckels D.B.G.M.

Der Deckel ist so gestaltet, dass beim Hochheben des Daumenringes der Deckel automatisch öffnet. Ein Stockert **Patent** aus dem Jahre 1954. (D.B.G.M.)

Selbstverständlich haben wir bei diesem Modell auch den im Jahre 1938 den **patentierten Haltehebel** mit in das Gehäuse eingebaut (D.R.P.).



Haltehebel mit Anlegekante



Haltehebel D.R.P.

Der Kompass wurde in eine Pappschachtel mit einer Gebrauchs-anleitung geliefert, die wir in Grundzügen auch schon von PASTO her kennen.







Gebrauchsanleitung und die zum Marschkompass Kommit dazugehörige Verpackung

7.6.4 Kommit Nr. 31 FLUID transparent (ab 1954)

Die **flüssigkeitsgedämpfte** Ausführung des Modells Kommit mit **automatischer Spiegelentriegelung** mittels Tragring und einem ausklappbaren **Haltehebel**.



Marschkompass Kommit Nr. 31 FLUID transparent

Das **Gehäuse** des Modells Kommit besteht aus Bakelit, der Spiegel aus Metall, wir haben zwei Anlegekanten in cm und Inch, die **Teilung** ist 64-00 Strich rechtsdrehend. Das Gehäuse ist das gleiche wie das vorherig angesprochene Modell, nur die Kompasskapsel ist unterschiedlich. Die Aussparung für den Feststellhebel zur Arretierung der Magnetnadel bei einer trockenen Kompasskapsel oben rechts neben dem Marschrichtungspfeil ist noch vorhanden.

Die Herstellung erfolgte vermutlich gegen Ende der 50er Jahre. Die Nadel wurde auf einem Achat gelagert. Die Fluidkapsel und die Form der Magnetnadel deuten auf den ersten Blick auf eine Zusammenarbeit mit der Firma PASTO hin.

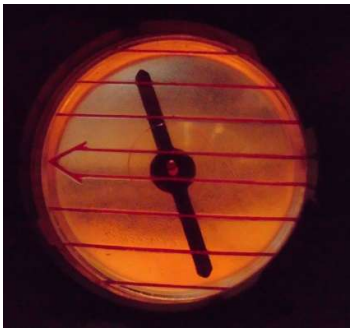


Die **Deklinationskorrektur** ist ebenso nachleuchtend wie die Himmelsrichtungen und die Nordspitze der Kompassnadel. Die Missweisung ist bei 100 Strich WEST festgelegt.

Wir haben bei der Kompassnadel keine Stabilisierungsflügel wie sonst bei WILKIE üblich. Dies ist selbst heute bei diesen Nadeln auch nicht unbedingt notwendig. Mittels einer transparenten Scheibe mit einer spitzen Nadel wurde die Kompassnadel am transparenten Gehäuseboden angeklebt. (Siehe auch das Modell Nr. 16 und die Touring Modelle von PASTO).



Der Kapselboden ist **transparent** und erleichtert die Kartenarbeit durch die am Boden markierten N-S Linien. Die Nordlinie ist durch einen Nordpfeil auf dem Kapselboden besonders markiert. Es gibt keine O-W Linie. Der **Nordpfeil** auf dem Kapselboden erinnert an das **PASTO** Modell Nr. 16 und an die PASTO-Touring-Modelle mit seiner eigenen **Fluidkapsel**.



Stockert *Kompasskapsel*

Wahrscheinlich haben hier Stockert und PASTO wieder zusammengearbeitet. **Es fehlt das Stockert "S"**. Auf dem Gehäuseboden finden wir nur die Bezeichnung Kommit und Germany.

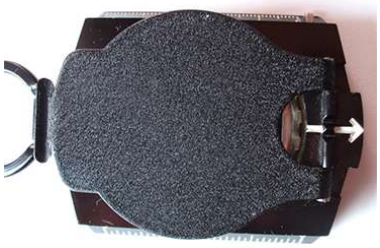


PASTO *Marschkompass Modell 16 mit ähnlicher Kompasskapsel*

Es gibt daher auch **kein Stockert „S"** auf dem Gehäuseboden, nur die Bezeichnung Kommit; Germany



der Haltehebel D.R.P.



*der Deckel als Spiegel und Schutz links die **Spiegelarretierung** und der Daumenring*



Seitenansicht mit - Anlegekante in Inch und in cm auf der Rückseite

Export in die USA

Den ersten Kommit Kompass konnte man auch in den USA erwerben. Es gab auch ein größeres Sortiment an Taschenkompassen, die auf dem Markt veräußert wurden. Noch heute kann man über ebay die nach Übersee gelieferten Kompasse ersteigern.

Interessant ist hier der Aspekt des „native guide".



Gebrauchsanleitung des Marschkompasses Kommit

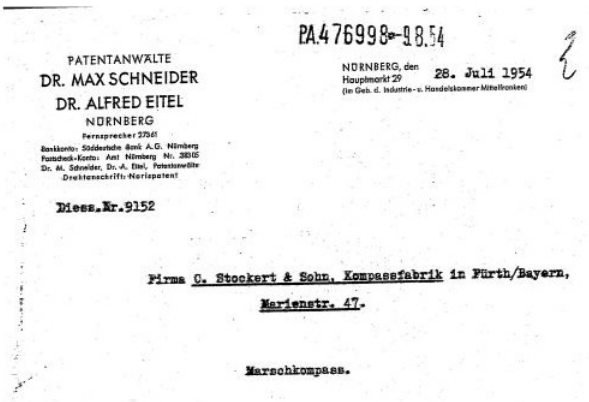
Die Gebrauchsanweisung des Kommit war sehr ausführlich und auf die Notwendigkeiten beim Orientieren ausgerichtet. Sie unterstreicht die Wertigkeit es Kompasses.
Es wurden erste Kenntnisse in der Orientierung vermittelt:

- Marschieren nach Marschrichtungszahl
- Anvisieren eines sichtbaren Zieles und Feststellen der Marschrichtungszahl
- Einrichten der Karte nach Norden und Marschieren nach Karte und Kompass
- Umgehen von Hindernissen
- Feststellen des eigenen Standpunktes im unbekannten Gelände



7.6.5 Patent automatische Spiegelentriegelung D.B.G.M. 476998 von 1954

Die **automatische Spiegelentriegelung** ist einfach aufgebaut. Durch das Aufklappen des Daumenringes drückt dieser auf die Wölbung des Deckels. Dadurch löst sich die obere Spiegelarretierung vom Gehäuse. Er klappt auf.


PA.476998-18.54

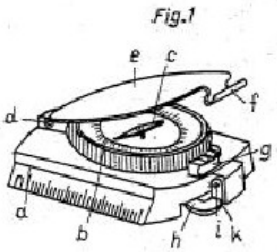
PATENTANWÄLTE
DR. MAX SCHNEIDER
DR. ALFRED EITEL
NÜRNBERG

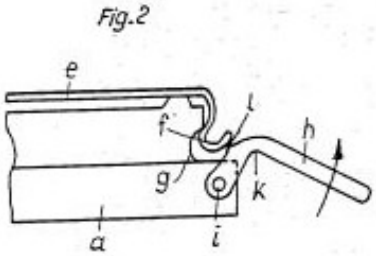
NÜRNBERG, den 28. Juli 1954

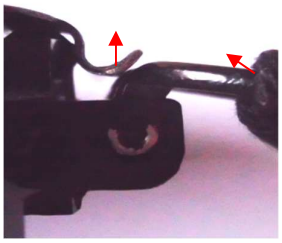
Dipl.-Nr. 9152

Firma C. Stockert & Sohn, Kompassfabrik in Fürth/Bayern,
Marienstr. 47.

Marschkompass.







aus der Patentschrift | der Mechanismus | Beispiel Kompass Kommit 1954

(Quelle http://www.epo.org/index_de.html)

7.7 Stockert Marschkompasse aus den 1960er Jahren

7.7.1 Marschkompass Kommit Nr. 30, Folgemodell aus den 1960er Jahren

Der Kompass ist ein hochwertiger Marschkompass mit einem Gehäuse aus Bakelit, mit Spiegel und zwei **Anlegekanten** mit 5 cm und 2 inch.

Die **Skala** hat 64-00 Strich und ist **rechtsdrehend**. Der **Feststellhebel** befindet sich rechts neben der Ablesemarke.

Der **Haltehebel,** welcher 1938 patentiert wurde, ist, wie schon beim Modell Touristenkompass, vorhanden. Ein Daumenring war vorgesehen, ist aber bei meinem Modell leider nicht mehr am Kompass befestigt. Auch hier finden wir wieder zwei **Anlegekanten** mit einer Einteilung in cm und inch. Auch die **Spiegelverriegelung** für die Kompassnadel ist oben rechts neben der Kompasskapsel eingebaut.

Der Deckel ist wie beim Vorgängermodell Ende der 1940er Jahren komplett als Spiegel in Verwendung. Die fest eingestellte **Deklinationskorrektur** ist bei 100 Strich WEST mit einem nachleuchtenden Punkt markiert. Nach Bestrahlung der Skala mit einer hochenergetischen Lampe leuchten die Haupthimmelsrichtungen, die Deklinationskorrektur und das Nordende der Magnetnadel längere Zeit nach.



Marschkompass Kommit 1960er Jahre



Ablesung über den Spiegel



Das Bakelitgehäuse mit Deckel mit dem Haltehebel



Deklinationskorrektur bei 100 Strich WEST



das Nachleuchten der Skala und die Spiegelung

Die Beschriftung **Stockert „S"** mit der Bezeichnung Kommit und Germany findet man auf dem Boden des Kompasses. D.R.G.M. oder auch das Patent für den Haltehebel fehlen dagegen. Das Patent war schon abgelaufen.



Gehäuseboden

7.7.2 Marschkompass Camping der 1960er Jahre

Dieser Kompass ist ein Spiegelkompass mit einem grauen **Kunststoffgehäuse**. Er wurde in den 1960er Jahren produziert; die Bezeichnungen D.R.P. Deutsches Reichspatent (für den Haltehebel) und D.B.G.M. (Deutscher Bund Gebrauchsmuster) für das Gehäuse weisen darauf hin.



Marschkompass Camping

Das Gebrauchsmuster wurde erst 1959 erteilt. Auch hier haben wir wieder zwei Anlegekanten mit 5 cm bzw. 2 Inch. Die **Deklinationskorrektur** ist bei 50 Strich (2,7°) West (ca. 1958) fest eingestellt. Der **Feststellhebel** ist links neben der Ablesemarke angebracht.

Die **Skala** ist in 64-00 Strich unterteilt und rechtsdrehend. Der **Ausklapphebel** ist ebenso vorhanden wie beim Model Kommit. Ein Daumenring ist vorhanden.



Skala rechtsdrehend in Strich

Die **Kompassnadel** hat genauso wie der Kompass Pfadfinder schon eine längliche und nicht mehr die Form einer Raute. Die Nordspitze ist nachleuchtend markiert, ebenso wie die Haupthimmelsrichtungen und die fest angebracht Deklinationskorrektur.

Haltehebel und **Patenthinweis** mit dem Stockert „S", ein typisches Zeichen dafür, dass dieser Kompass alleinig von Stockert produziert wurde. Man erkennt noch den Haltehebel, der bereits 1938 patentiert wurde.



D.B.G.B. und D.R.P.

Die Ablesung über den Spiegel erfolgt relativ einfach. Man kann über Kimme und Korn das Ziel anvisieren und über den sehschlitz im Spiegel das Ziel auch noch im Auge behalten.

Das **Kunststoffgehäuse** mit der Bezeichnung **Camping**. Gerade in den 1950er und 1960er Jahren sind viele Menschen mit Ihrem Auto und einem Campingwagen in den Urlaub gefahren. Besonders nach Italien. Einen Compass braucht man spätestens dann, um den Wohnwagen nach der gewünschten Richtung auszurichten. Man wollte ja den Frühstücksbereich so stellen, dass einem die Sonne auch dort scheint, wo man sie haben wollte. Ein Hotel war damalig für viele Familien noch nicht erschwinglich.



Deckel geschlossen

7.7.3 Die Eintragung eines Gebrauchsmusters (D.B.G.M.) 392512 vom 1.7.1959

Bei dieser Anmeldung geht es in erster Linie darum einen Kompass zu produzieren, der sich aus wenigen Bauteilen zusammensetzt. Dies geschieht unter anderem mit Befestigungselementen, die der Sicht entzogen sind.

Laut Patent wäre es auch möglich den Kompass mit einer **Leuchte** auszustatten, welche mit einem Akkumulator betrieben werden könne.

P.A. 392 512*-1. 7.59

Patentanwalt
Dipl. Ing. H. Barth

Nürnberg, den 30. Juni 19 59

An das
Deutsche Patentamt
München 2
Museumsinsel 1

Meine Akte Nr. – 331 –

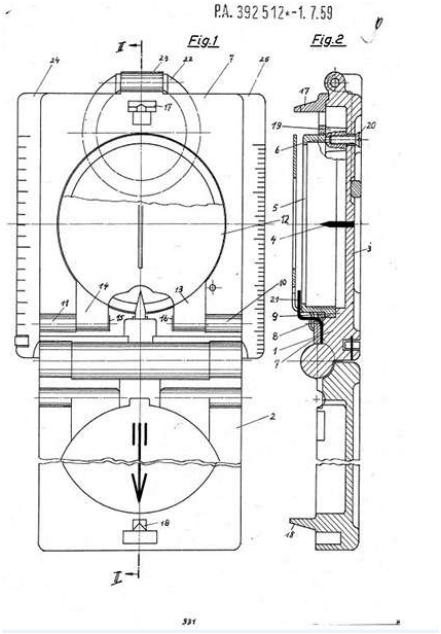
Gebrauchsmusteranmeldung
~~Gebrauchsmusterhilfsanmeldung~~

Es wird hiermit die Eintragung eines **Gebrauchsmusters** für:

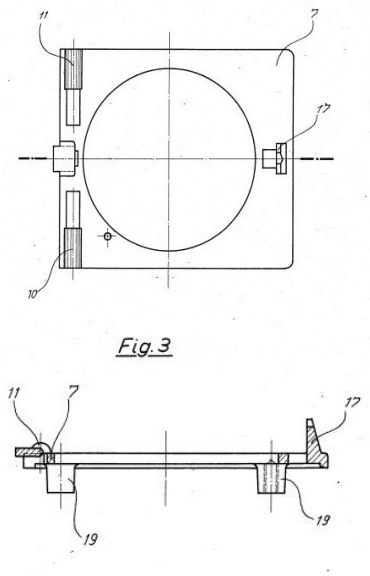
Fa. C. Stockert & Sohn, Kompaßfabrik , Fürth/Bayern, Marienstr. 47

auf eine Neuerung betreffend:

"Marschkompaß"



Kompass in Draufsicht

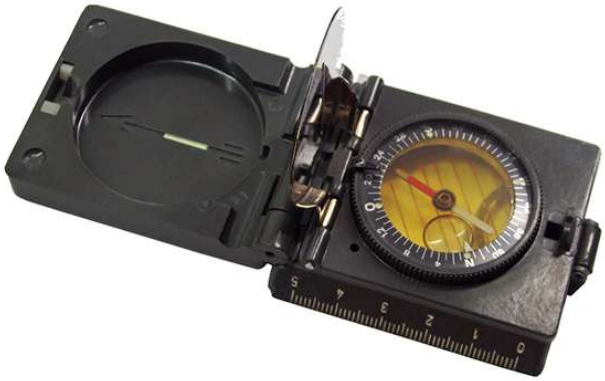


Zapfen als Befestigungsteile

(Quelle http://www.epo.org/index_de.html)

7.7.4 Marschkompass Camping Transparent Fluid 1960er Jahre

Die **flüssigkeitsgedämpfte** Ausführung des Modells Camping. Das Gehäuse besteht aus Kunststoff, der Spiegel aus Metall. Wir haben zwei Anlegekanten in cm und Inch, die Skala ist rechtsdrehend und in 64-00 Strich eingeteilt. Auf der Rückseite befindet sich **kein Stockert „S" wie bei der trockenen Kompasskapsel.** Vermutlich wurde wie beim Marschkompass Kommit Fluid Transparent mit **PASTO** zusammengearbeitet.



Marschkompass Camping FLUID

Aus dem Katalog der 1960er Jahre:

<u>Marschkompass Camping</u>

Gehäuse aus grauem oder elfenbeinfarbigem Pressmaterial hergestellt. Freistehender Metallspiegel, aufklappbar, Visiervorrichtung über Boden und Deckel. Anlegekante mit Maßstab linke Seite in mm, rechte Seite in Zoll. Nadel mit Achat, die automatisch feststeht, wenn Kompass geschlossen. Drehbare Teilscheibe: 40 mm Durchmesser, Skala in 64-00 Strich Teilung, links- oder rechtslaufend (NATO) lieferbar, sowie mit 360 Grad Einteilung. Alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse versehen. Messmarke für Teilstrichfeststellung, Nadel ruhig einspielend. Haltevorrichtung (DRP) als Stabhebel im Bodenteil, sowie Metallbügelring. Dieser Kompass ist besonders gut gegen Druck und Stoß geschützt. (**D.B.G.M.**)



Aus dem Katalog Ende der 1960er Jahre

<u>Marschkompass Camping Fluid</u>

wie Modell Camping, jedoch mit Fluidfüllung. Dadurch ist ein besonders ruhiges und exaktes Einspielen der Nadel gewährleistet.

<u>Marschkompass Camping Transparent Fluid</u>

wie Modell Camping Fluid, jedoch mit durchsichtigem Boden, auf dem zur besseren Handhabung auf der Karte, Linien eingeprägt sind.



Geschlossenes Kompassgehäuse

Vergleicht man die Gehäuse der Kompassmodelle Camping -trockene Kompasskapsel mit der des Camping Transparent Fluid- so kennt man erstmal keinen Unterschied. die Gehäuse sind vollkommen identisch.

Es besteht aus Kunststoff, ist relativ leicht aber dennoch stabil. Es schützt wie der Vorläufer, Marschkompass I aus den 1930er Jahren die Kompass-Skala vor Beschädigungen. Betrachtet man aber die Kapsel, so sind die Unterschiede natürlich erheblich.



Camping Fluid mit geschlossenem Deckel

Die Kompasskapsel ist komplett transparent und hat N-S Linien auf dem Kapselboden. Sie erleichtern das Arbeiten mit der Karte.



Fluid Kapsel - Draufsicht

Auf der Skala ist die **Deklinationskorrektur** mittels eines Pfeiles angebracht. Diese kann nicht verstellt werden. Sie bezeichnet den Wert von 50 Strich WEST (2,5 Grad). Man erkennt weiterhin, dass es für die Kompassnadel keine Seitenflügel, wie bei WILKIE später üblich, gibt.

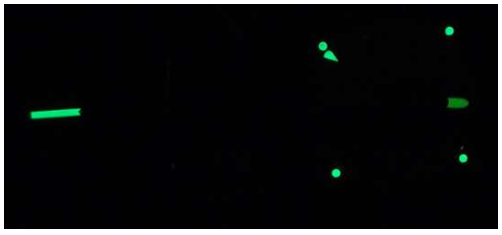
Die **Magnetnadel** ist rot –weiss, die Nordspitze ist zusätzlich nachleuchtend markiert, auf beiden Enden ist sie spitz zulaufend, ideal für die Orientierung. Es handelt sich um eine **Fluidkapsel** aus dem Hause **PASTO**. Es ist daher nicht verwunderlich, da C. Stockert & Sohn als auch PASTO bei diesem Modell sehr eng miteinander zusammengearbeitet haben, dass für **PASTO-Kunden dieses Modell ohne Aufpreis zum C. Stockert & Sohn VK-Preis erhältlich war**.





Fluid Kapsel - Bodenansicht

Das Stockert **Stockert „S"** fehlt. Dies ist auch nicht verwunderlich, da die beiden Stockert Manufakturen zusammengearbeitet haben.



Nachleuchten bei Nacht

Die Bezeichnungen D.R.P. für den Haltehebel und D.B.G.M. für die Gehäuseform sind auf dem Gehäuseboden eingeprägt. Strahlt man den Kompass mit einer Lampe kurz an, so leuchten alle **nachleuchtenden Punkte** wie die Himmelsrichtungen, die Nordmarkierung der Deklinationskorrektur, die Nordspitze der Magnetnadel und ein Teil des Marschrichtungspfeiles auf der Innenseite des Deckels kurzfristig nach.

7.7.5 Marschkompass Camping Fluid Ende der 1970er Jahre

Dieser Marchkompass wurde mindestens bis in die 1980er Jahre produziert, dann aber unter der Bezeichnung Modell 3007. Zu seinen Vorgängermodellen unterscheidet er sich nur minimal.



Camping Fluid,
ab den 1980er Jahren ***Modell 3007***

Was auffällig ist – die Kompassnadel ist ähnlich gestaltet wie die einiger Eschenbach Modelle aus Mitte der 1970er Jahren. Die Nordspitze ist ebenso nachleuchtend markiert und auch die Lagerung auf der Pinne ist ebenso ausgeprägt wie die Eschenbach Modelle. Hier könnte es sein, dass C. Stockert & Sohn auch diese Nadeln mit Eschenbach zusammen gestaltet hat. Wobei Eschenbach die Seitenflügel von WILKIE verwendete. Wie wir aber später im Band 3 noch sehen werden, war WILKIE nicht allzu zimperlich in der Übernahme von Ideen des Wettbewerbs. Wie ich aus sicherer Quelle weis, hat C. Stockert & Sohn viele Kompassmodelle für WILKIE produziert ohne als Hersteller in Erscheinung zu treten. Da nun Eschenbach WILKIE Mitte der 1970er Jahre übernommen hat ist anzunehmen, dass diese Übereinstimmung einzelner Elemente wie hier die der Kompassnadel, kein Zufall ist.



Eschenbach 6648 aus den 1970er Jahren



Skala 64-00 Strich



Stockert "S" und D.R.P., D.B.G.M.



Camping mit geschlossenem Spiegel



Schutz durch geschlossenen Deckel

7.7.6 Marschkompass Jugend Nr. 10 - Modell aus Kunststoff der 1960er Jahre



Modell Nr. 10 Marschkompass Jugend der 1960er Jahre

Das **Modell 10** des Marschkompasses Jugend der 1960er Jahre besteht aus Kunststoff und hat einen **Spiegel mit einem Sehschlitz**. Der Feststellhebel kann nur manuell arretiert und die Nadel festgeklemmt werden, wenn der Deckel geschlossen wird. Das **Stockert „S"** befindet sich auf dem Gehäuseboden mit den Ziffern **D.R.G.M.** Die **Deklinationskorrektur** ist beim festen Wert von ca. 70 Strich WEST angebracht. Dies entspricht eigentlich einem Herstellerjahr der frühen 40er Jahre. Wir haben nur eine **Anlegekante** mit cm Einteilung und keine zusätzliche in Inch. Kunststoffgehäuse gab es aber erst ab Ende der 1950er Jahre bei Stockert. Dieses Modell gab es zusätzlich in einer **Fluidaustattung** (vermutlich in Zusammenarbeit mit WILKIE) und mit einem Plastikriemen mit Daumenhalter zur besseren Handhabung des Kompasses (MK Jugend Nr. 10 DR). Alle wichtigen Punkte sind mit **Leuchtfarbe** versehen. Der **Gehäuseboden** hat eine nachleuchtende Markierung für die Marschrichtungsanzeige. Die **Skala** hat eine **rechtsdrehende** Teilung in 64-00 Strich. Die Einteilung gab es wahlweise auch in 360 Grad. Der Teilkreis hat silberne Ziffern auf schwarzem Grund. Die **Magnetnadel** hat keine rautenförmige Form mehr, sondern hat sich stark verändert. Sie ist nicht mehr kantig sondern hat die Formen gerundet. Sie ist auf einem **Achat** gelagert. Auf dem Gehäuseboden finden wir das Stockert „S".



*Ansicht Deckel mit **Visierschlitz***



***Katalogbild** 1960er Jahre*



***Gehäuseboden** mit Stockert „S"*

Aus der **Gebrauchsanleitung** für die Nutzung der Marschkompasse im Gelände: In dieser Anleitung wird die Deklination mit 9° West angegeben. Weiterhin spricht man hier vom Marschieren nach „befohlener Marschrichtung". Ein Zeichen dafür, dass diese Gebrauchsanleitung schon in den frühen 1930er Jahren gedruckt wurde. Man erkennt das auch sehr schön an dem Bild des Marschkompass Jugend mit dem schwarzen Marschrichtungspfeil auf dem hellen Gehäuseboden.



7.7.7 Marschkompass 5003 /5004 von C. Stockert & Sohn der 1960er Jahre

Dieses Modell macht auf den ersten Blick einen unscheinbaren Eindruck. Schaut man aber genauer hin, so wird einem die Zusammenarbeit der Manufakturen von PASTO, C. Stockert & Sohn und WILKIE bewusst. Dieses Modell finden wir bereits den Katalogen der 1960er Jahren von C. Stockert & Sohn und WILKIE (hier heißt das Modell M 106 F), bei PASTO ist es nicht aufgeführt. Die **Werkzeuge für die Produktion des Gehäuses gibt es noch heute bei C. Stockert & Sohn!**



Stockert-Marschkompass 5004

Daher kann WILKIE nicht der Produzent des Gehäuses sein. Die Werkzeuge wären sonst bei der Übernahme durch Eschenbach und dann durch die Übernahme der Kompassproduktion von K & R in dessen Besitz. Und um das alles noch weiter zu verwirren, auf dem Gehäusedeckel des Marschkompasses 5003 / 5004 finden wir das Logo von PASTO. In den Katalogen der 1960er Jahre wurde dieses Modell bei Stockert Fluid Marschkompass M 106 FC genannt. Ein eindeutiges Merkmal dafür, dass dieser Kompass federführend von WILKIE kreiert wurde. Heute, nachdem es WILKIE seit Mitte der 1970er Jahren nicht mehr produziert, ist die Bezeichnung dieses Kompasses 5003 bzw. 5004. Im Stockert Katalog finden wir ein Bild, wie auch im WILKIE Katalog. Die Vielfalt der WILKIE-Modelle ist aber um ein Vielfaches größer.

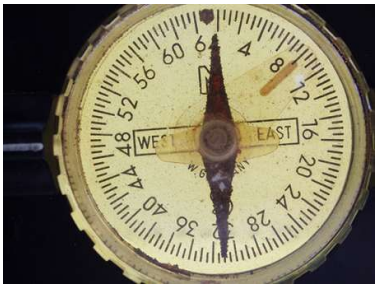


aus dem Stockert Katalog der 1960er Jahre

Es handelt sich bei diesem frühen Stockert Modell um einen Marschkompass mit einem **Ganzmetallgehäuse**, welches schwarz lackiert wurde. Es gibt eine transparente **Flüssigkeitsdose** mit einer 64-00 Strich Einteilung rechtsdrehend, einen automatisch nach unten klappbaren **Spiegel** zur Ablesung der Marschrichtung. Die Nadel hatte die typischen **Stabilisierungsflügel** von WILKIE. Auch hier gab es die Möglichkeit dieses Modell mit (**Modell 5004**) und ohne Deklinationskorrektur (**Modell 5003**) zu erwerben.



Vermutlich hat WILKIE zu diesem Gehäuse die passende Fluidkapsel geliefert. Leider macht die **Fluidkapsel** ihrem Namen keine Ehre, denn die Flüssigkeit ist verschwunden, die Kapsel ist trocken. Wie man sehr schön erkennen kann haben wir einen Einteilung in 64-00 Strich und zur Kartenarbeit ein **WEST-OST-Band**. Die Kompassnadel hat stabilisierende Seitenflügel und beide Enden sind spitz zulaufend. Leider schaut die Nadel etwas mitgenommen aus. Im ursprünglichen Zustand war sie Rot – Weiß. Das rote Ende war nachleuchtend markiert. Aufgrund der spitzen Nadelform erkennt man, dass dieser Kompass wahrscheinlich bereits aus den 1960er Jahren stammt.



Kompasskapsel M 5004

Bei einem Kompassmodell der gleichen Baureihe erkennen wir noch die intakte Kapsel. Allerdings gibt es eine Luftblase, die nicht mehr verschwindet.

Die N-S Richtung ist durch ein N bzw. ein S in der transparenten Kapsel dargestellt. Sie sind aber nicht nachleuchtend. Dieser Kompass ist daher eher für die Orientierung am Tage geeignet. Durch Umlegen des Spiegels kann man auch mit der transparenten Kapsel die Richtungen aus der Karte entnehmen.





Marschkompass 5003

Ein Kompass dieser Modellreihe aus neuerer Produktion nach Mitte der 1970er Jahre erkennen wir eindeutig eine andere der Form der Kompassnadel. Diese wird noch heute von der Manufaktur C. Stockert & Sohn verwendet. Die Kompassnadel ist an seiner Nordspitze nachleuchtend markiert, das Südende ist mittlerweile stumpf. Die Seitenflügel, welche zur Zeit von WILKIE noch verwendet wurden, fehlen. Sie sind nicht unbedingt notwendig und wohl eher ein WILKIE-Markenzeichen.






Marschkompass 5004 mit Deklinationskorrektur

Dieses Modell gab es als Mod.Nr.**5004** mit und als Mod. Nr. **5003** ohne verstellbarer **Deklinationskorrektur**. Äußerlich sind beide Modelle identisch. Durch einfaches Verstellen eines Zeigers auf dem Kapselboden konnte man die örtliche Deklination oder Missweisung einstellen. Durch den Spiegel, der beim Transport auf dem Gehäuseboden angelegt war, war ein unbeabsichtigtes Verstellen nahezu ausgeschlossen.




Deklinationskorrektur



*die Kapsel Modell **5003** ohne Deklinationskorrektur*



West-East Band Modell 5003



*Deklinationskorrektur Modell **5004** mit Stockert Prägung*



Ablesung Modell 5004

Der Gehäusedeckel ist für dieses Modell sehr prägend. Er verleiht dem Kompass einen sehr stabilen aber auch edlen Eindruck und unterstützt die Wertigkeit des Marschkompasses. Auf dem **Deckel** aussen und innen erkennen wir das für **PASTO typische Logo.**

Ich vermute in diesem Zusammenhang keinen Zufall. PASTO und WILKIE standen miteinander im nationalen und internationalen Markt im Wettbewerb und kämpften um Kundenanteile. PASTO hatte dieses Modell nicht im Sortiment, war aber vielleicht in der Gehäuseproduktion mit involviert und brachte für die Modelle von C. Stockert & Sohn sein Logo mit auf. Noch heute können die Werkzeuge bei C. Stockert & Sohn solche Gehäuse produzieren. WILKIE dagegen hatte auf dem Gehäuse seine Nato-Windrose. Vermutlich hat WILKIE seinem ärgsten Konkurrenten keine Kompasskapseln geliefert bzw. eine Zusammenarbeit abgelehnt.



PASTO - Logo auf dem Deckel

In die Gehäuseform ist der Namen C. Stockert & Sohn geprägt. Ein weiteres Kennzeichen dafür, dass dieser Kompass, zumindest das Gehäuse, von C. Stockert & Sohn produziert wurde.



Bezeichnung des Gehäuseproduzenten

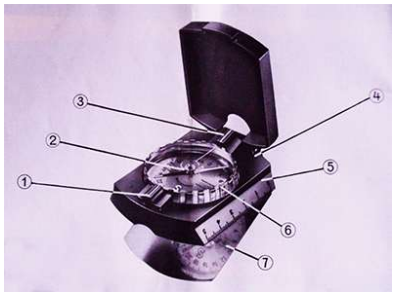
<u>Unterschied des Stockert Modells 5003/ 5004 zum WILKIE Modell M 106 F:</u>

- Einen gelben Kapselboden, um bei grellem Lichteinfall noch gut die Richtungen ablesen zu können
- Der Gehäusedeckel hat keine NATO-Windrose aufgedruckt, sondern die Nordmarkierung in Form einer Magnetnadel (PASTO Windrose)
- Das Orientierungsband WEST – EAST deutet auf eine internationale Verkaufstätigkeit hin, die ausschließliche 64-00 Strich Einteilung auf die mögliche Verwendung im militärischen Bereich (Zielgruppe)
- Der Firmenname C. Stockert & Sohn ist in den Gehäuseboden eingepresst; WILKIE als Namenszug ist bei seinem baugleichen Modell M 106 FG nur aufgedruckt.
- Ablesemarkierung für die Spiegelorientierung ist im Gegensatz zu den WILKIE Modellen nicht nachleuchtend

Anmerkung: WILKIE, C. Stockert & Sohn und PASTO haben auch bereits mit diesem Modell zusammengearbeitet. Das Gehäuse wurde von C. Stockert & Sohn auch für den baugleichen M 106 F von WILKIE produziert.

Modellvergleich 5003 / 5004 von C. Stockert & Sohn und M 106 F von WILKIE aus unterschiedlichen Produktionsjahren

Es gibt eine große Anzahl verschiedener Kompasse der Produktionsreihe. Gerne stelle ich Ihnen meine Modelle von C. Stockert & Sohn als auch von WILKIE gegenüber. Alle Modelle haben den gleichen Aufbau, unterscheiden sich nur in Details. Sehr ausführlich wird der M 106 F im Kapitel WILKIE behandelt.



Auszug aus dem Stockert Katalog

C. Stockert & Sohn



5004
N und S nicht nachleuchtend
PASTO Symbol auf Deckel
Prägung C. Stockert & Sohn



5003
N und S nicht nachleuchtend
Pasto Symbol auf Deckel
Prägung C. Stockert & Sohn



***5004**, neueres Modell*
N und S nicht nachleuchtend
PASTO Symbol auf Deckel
Prägung W.Germany

NACHTEIL: Wenn der Spiegel verbogen ist, kann eine reguläre Ablesung über den Spiegel nicht mehr erfolgen



***5004** ohne Fluid ☹*
mit WILKIE Stabilisierungsflügel
gelber Kapselhintergrund
längliche Kompassnadel, spitz
WEST-EAST Band



***5003** mit Luftblase*
mit WILKIE Stabilisierungsflügel
gelber Kapselhintergrund
längliche Kompassnadel, schlank
WEST-EAST Band



***5004** neueres Modell, Fluid*
keine Stabilisierungsflügel
heller Kapselhintergrund
breite Kompassnadel
WEST-EAST Band

7.7.8 Marschkompass 5002

Dieser Marschkompass aus den (wahrscheinlich) 1960er Jahren hat ein **Metallgehäuse** und ist schwarz lackiert. Im Gehäusedeckel ist ein Spiegel angebracht, mit dem wir die Richtung zum Ziel ablesen können. Kimme und Korn sind nachleuchtend markiert. Weiterhin haben wir zwei Anlegekanten in 2 inch und 5 cm.



Marschkompass 5002

Die **Fluidkapsel** ist drehbar und hat eine kombinierte Skala in 360 Grad und in 64-00 Strich. Man beachte die dicke Kompassnadel ohne Stabilisierungsflügel. Trotz seines Alters hat die Kompasskapsel noch keine Luftblasen. Beim Drücken auf die Kapsel gibt sie leicht nach. An Anzeichen dafür, dass sie thermoelastisch ist. Vermutlich ist WILKIE oder PASTO bei der Kapselproduktion mit im Spiel gewesen.



Fluidkapsel mit WEST-OST Band

Es gibt ein WEST-EAST Band, was auch einige Modelle der Modellreihe M 106 F von WILKIE haben. Die Kompassnadel hat keine Stabilisierungsflügel, da die Kompassnadel zum Einschwingen diese auch nicht (unbedingt) benötigt. Wie wir später sehen, hat WILKIE Stabilisierungsflügel. Wahrscheinlich um sich von Stockert und PASTO-Modellen zu unterscheiden. Auf dem Bild rechts erkennt man den Klebepunkt auf dem Kapselboden, um die Nadel auf dem Achat zu Lagern.





*Die **PASTO Raute**, typisch für PASTO und Stockert Kompasse*



Ablesung über den Spiegel



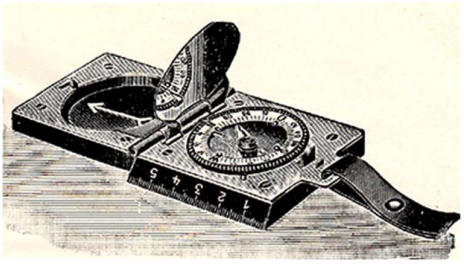
Angabe W.Germany

7.8 Stockert Marschkompasse aus den 1970er Jahren

7.8.1 Marschkompasse aus dem Katalog der frühen 1970er Jahre

7.8.1.1 Marschkompass Modell I

Gehäuse besteht aus schwarzem Pressmaterial. Es gibt einen freistehenden Metallspiegel, eine aufklappbare Visiervorrichtung über Boden und Deckel. Die Aluminiumplatte ist mit Hammerschlag lackiert, eine Anlegekante mit Maßstab. Die Nadel lagert auf einem Achat die automatisch feststeht, wenn der Kompass geschlossen wird. Drehbare Teilscheibe mit einer 40 mm Skala in 64-00 Strich rechtslaufend (NATO). Alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse ausgelegt. Messmarke für Teilstrichfeststellungen.

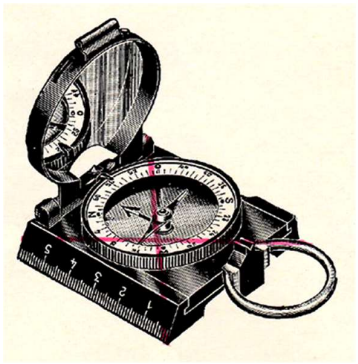


Marschkompass Modell I

- Marschkompass Modell I Fluid wie Modell I, nur mit einer Fluidkapsel (wahrscheinlich von PASTO)
- Marschkompass Modell I Riemen, wie Modell I , nur mit einem Lederriemen
- Marschkompass Modell I Riemen Fluid, wie Modell I , nur mit einem Lederriemen und Fluidkapsel (wahrscheinlich von PASTO)

7.8.1.2 Marschkompass Pfadfinder

Gehäuse aus schwarzem Pressmaterial. Metallspiegel, der im Deckel eingelassen ist. Visiervorrichtung und Visierschlitz. Anlegekante mit Millimetereinteilung. Nadel mit Achat, die automatisch feststeht, wenn Kompass geschlossen. Drehbare Teilscheibe mit Durchmesser 45 mm, Skala 64-00 Strich rechtslaufend (NATO). Alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse. Messmarke für Teilstrichfeststellungen



Modell Pfadfinder

7.8.1.3 Marschkompass Jugend Modell Nr. 7

Braun-Graues Plastikgehäuse. Kimme und Korn. Anlegekante mit Maßstab. Nadel ohne Achatlagerung. **Arretierungshebel** zum Feststellen der Nadel. Drehbarer Teilkreis 40mm. Metallskala 64-00 Strich rechtslaufend (NATO), linkslaufend oder 360 Grad. Messmarke für Teilstrichfeststellung. Kordel zum Umhängen.



Modell Nr. 7 Jugendkompass

- Marschkompass Jugend Nr. 8, Ausführung wie Nr. 7, jedoch Nadelspitze und alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse versehen.
- Marschkompass Jugend Nr. 9, Ausführung wie Nr. 7, jedoch Nadelspitze und alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse versehen, Nadel mit Achatlagerung. Nadel ruhig einspielend durch Stabilisationsring

7.8.1.4 Marschkompass Jugend Nr. 10

Graues **Plastikgehäuse** mit Deckel. Der Spiegel ist zum Schutz im Deckel eingelassen. Kimme und Korn. Anlegekante mit Maßstab. Nadel mit **Achatlagerung**. Die Nadel steht automatisch fest wenn der Deckel geschlossen ist, Drehbarer Teilkreis 40 mm Durchmesser, **Metallskala** 64-00 Strich, (auf Wunsch 360 Grad). Alle wichtigen Punkte sind mit Leuchtfarbe versehen. Messmarke für Teilstrichfeststellung. „Nadel ruhig einspielend" durch **Stabilisationsring**. Seidenschnur zum Anhängen. Diesen Kompass gab es später auch mit einer Fluidfüllung.



Marschkompass Modell Nr. 10

Marschkompass Jugend Nr. 10 DR, wie oben, jedoch mit Plastikriemen und Daumenhalter zur besseren Handhabung des Kompasses.

7.8.1.5 Kommit Nr. 25

Gehäuse und Deckel aus grauem Plastikmaterial, ölgedämpfte rote Magnetnadel mit Achatsteinlagerung. Gehäuse durchsichtig mit Querlinie. Visiervorrichtung, Anlegekante mit Maßstäbe in cm und Inch, Leuchtmarkierungen, drehbare Metallskala. Metallbügelring, Umhänge-kordel. **Skala**: wahlweise mit einer 64-00 Strich Teilung rechtslaufend oder mit kombinierter Teilung 64-00 Strich linkslaufend und 360 Grad rechtslaufend.



Kommit Nr. 25

7.8.1.6 Kommit Nr. 30

Gehäuse aus schwarzem oder elfenbeinfarbigem Pressmaterial, Freistehender Metallspiegel, als Deckel auf-klappbar. Visiervorrichtung. **Anlegekante** mit Maßstab in cm und inch. Nadel mit Achatlagerung , die automatisch feststeht, wenn der Kompass geschlossen wird. Drehbare Teilscheibe: 50 mm Durchmesser, **Metallskala** mit 360 Grad und 64-00 Strich Teilung kombiniert oder 64-00 Strich rechtslaufend (NATO). Die Deklinationskorrektur ist als Leuchtpunkt auf der Skala angebracht, alle wichtigen Punkte sind mit **Leuchtmasse** hervorgehoben. Nadel ruhig einspielend. **Haltehebel** (DRP) als Stab im Bodenteil, sowie Metallbügelring.



Kommit Nr. 30

PATENT: Bügelring hochheben – Deckel öffnet sich (DBGM)

- Kommit Nr. 30 F, wie Modell Nr. 30, nur mit Fluidkapsel
- Kommit Nr. 40, wie Nr. 30, jedoch statt Metallbügelring, Kordel zum Anhängen
- Kommit Nr. 40 F, wie Nr. 40, jedoch mit Fluidfüllung

7.8.1.7 Mod. KOMMIT Nr. 31 FLUID transparent



Kommit Nr. 31 - Fluid transparent

Gehäuse aus schwarzem Pressmaterial, freistehender Metallspiegel, als Deckel aufklappbar. Visiervorrichtung. Zwei **Anlegekanten** mit Maßstab in cm und Inch. Der Boden durchsichtig mit eingeprägten Linien zur besseren Handhabung auf der Karte. Ölgedämpfte rot-weiße Magnetnadel mit Achatlagerung. Es gibt eine drehbare Teilscheibe mit einem Durchmesser 50 mm **Metallskala** Einteilung in

- 360° und 64-00 Strich kombiniert oder
- 64-00 Strich Teilung rechtslaufend (NATO)

Deklinationskorrektur vorhanden. Alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse belegt. Haltevorrichtung als Stab im Bodenteil, sowie Metallbügelring.

7.8.1.8 Modell Plastik Nr. 20



Modell Nr. 20 aus Plastik

Kunststoffgehäuse, Deckel mit Spiegel, Anlegekanten in cm und Zoll, leuchtend, Daumenring, Arretierung, nur grau. (Siehe auch WILKIE M 104 der 1960er Jahre).

7.8.1.9 Mod. Plastik Nr. 20 A

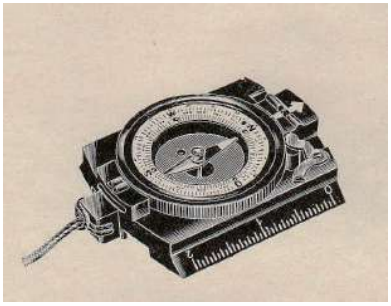


Modell Nr. 21 Fluid

Kunststoffgehäuse, Deckel mit Spiegel, Anlegekanten in cm und Zoll, leuchtend, Achatstein, Daumenring, Trageschnur, Arretierung, nur grau. (Siehe auch WILKIE M 104)

Modell Plastik Marschkompass Nr. 21, Fluid

Kunststoffgehäuse, flüssigkeitsgefüllte Kapsel, Deckel mit Spiegel, Anlegekanten in cm und Zoll, leuchtend, Achatstein, Daumenring, Trageschnur, Gebrauchsanleitung. Nur schwarz (siehe auch WILKIE M 105F)



Kommit Modell Nr. 29

Modell Kommit Nr. 29 bis 39

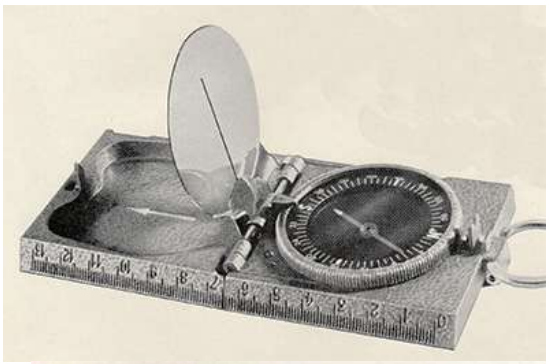
Gehäuse aus schwarzem Pressmaterial, Papierskala, 64-00 Strich Teilung, Nadel mit Achatlagerung, alle wichtigen Punkte mit Leuchtmasse, drehbare Teilscheibe 50 mm, Magnetnadel feststellbar, Metallbügelring. Mit Achatsteinlagerung, mit Kordel, mit Leuchtmasse,

7.8.1.10 Fluid Marschkompass mit Metallgehäuse MK II

Stabiles, graues Metallgehäuse mit Schutzdeckel, die 13 cm lange Anlegekante erlaubt genaue Messung auf der Landkarte. Skala in cm 55 mm, Skala in 64-00 Strich oder 360 Grad, Nadel auf Achatstein gelagert, Nordspitze ist nachtleuchtend, ausklappbarer Fingerhalter, Anhängekordel.

Dieses Modell ist wahrscheinlich das Folgemodell des in den 1940er Jahren entwickelten Marschkompass aus ELEKTRON. Das Gehäuse ist identisch, nur die Kompasskapsel hat eine Flüssigkeit bekommen und ist nicht mehr trocken.

Quelle Bild Kompassmuseum des Herrn Donzey





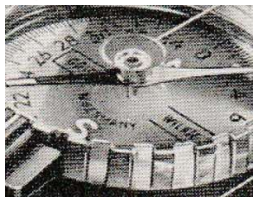
Fluid Marschkompass MK II

7.8.1.11 Marschkompass M 106 FC

Fluid Marschkompass mit Metallgehäuse und Fallspiegel, Schwarzes Metallgehäuse und -deckel, flüssigkeitsgedämpft, Achatstein gelagert, leuchtend, mit Trageriemen und Metalldeckel. Der untenliegende Spiegel rastet beim Aufklappen in die richtige Stellung zur Skalenablesung ein. Durch den unten liegenden Spiegel ist die Spiegelschrift ausgeschaltet - die Zahlen erscheinen in Normalschrift. Ablesung auch bei völliger Dunkelheit möglich. Der Spiegel kann für direkte Arbeit auf der Karte ganz nach hinten gelegt werden. Transparentkapsel, 360° oder 64-00 Strich Skala.



Zusammenarbeit: dieser M 106 FC im Stockert Katalog ist ein WILKIE Kompass. Zumindest hat er eine Fluidkapsel von WILKIE. Dies kann an auf dem Bild durch den Schriftzug **Original WILKIE** und auch durch die übernommene Bezeichnung sehr gut erkennen.

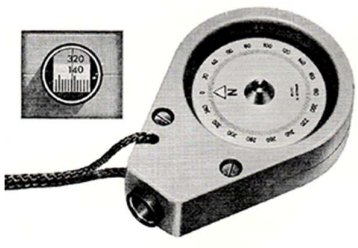


WILKIE M 106 FC

M 106 FC/1, mit verstellbarer Missweisung

7.8.1.12 Peilkompass M 107 F

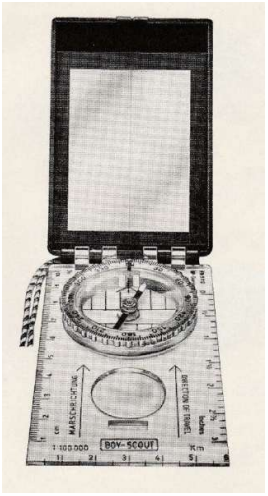
Peilkompass, flüssigkeitsgedämpfte Kompass-Skala von höchster Genauigkeit mit Achatlagerung für präzise Ablesung. Das doppelt bedruckte Skalen-System (Inversskala) gestattet das Ablesen der direkten oder reziproken Peilung zwecks Festlegung des Standortes und Kartenauswertung (Kreuzpeilung). WILKIE hatte bereits zu diesem Zeitpunkt diesen Kompass auch im Sortiment. Dieser Kompass wurde aber schon immer von C. Stockert & Sohn, auch für WILKIE, hergestellt!



WILKIE M 107 F

7.8.1.13 Pfadfinder-Touring Modelle aus der Manufaktur des Paul Stockert (PASTO)

Als Kompass **Modell 130 bzw. 130 F** wurde der Touring Kompass aus dem Hause PASTO auch im Stockert Katalog angeboten.



Box Scout von PASTO

Es handelt sich um einen Spiegelkompass im moderneren Sinn, der eine transparente Grundplatte für die einfache Kartenarbeit aufweist. Es gibt zwei Anlegekanten in cm als auch in inch, eine Lupe einen Planzeiger für den Maßstab 1:100.000.

Die Kompasskapsel ist bei dem Modell 130 trocken, beim Modell 130 F mit einer Fluidfüllung.



Dieses Modell wurde auch als **Boy Scout** an die Zielgruppe Pfadfinder auch am Internationalen Markt verkauft. Unter dem Namen **Apollo** erschien dieser Kompass auf dem deutschsprachigen Markt.

Dieses Modell wird bei PASTO näher vorgestellt, anbei einige Bilder zu dem Touring Sortiment.

Man erkennt die typische PASTO Kompassnadel mit den beiden spitzen Enden. Die transparente Fluidkapsel (leider mit einer Luftblase) und den N-S Linien und zweier O-W Linien.



Modell 130F *- Apollo mit rot weißer Kordel*

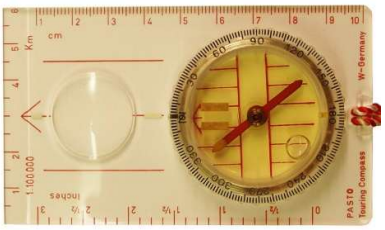
Das **Touring Modell 129** gab es auch in einer Fluidausführung als **129F.**

Der Skalenring war ebenso drehrbar wie beim Modell 130. Auch hier gab es eine Lupe mit zwei Anlegekanten auf einer transparenten Grundplatte. In beiden Modellen gab es eine rot –weisse Kordel.



Aus dem Stockert Katalog

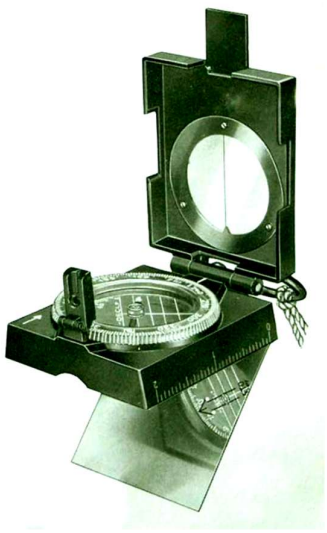
Auch dieses Modell wird im Detail bei der Manufaktur des Paul Stockert vorgestellt, welche es auch produziert hat. Noch heute wirkt dieser Linealkompass relativ modern. Es fehlt eigentlich nur ein Planzeiger für die Maßstäbe 1:25.000 bzw1:50.000.



Touring Modell ***129 F***

7.8.1.14 Fluid Marschkompass im Metallgehäuse Nr. 35

Dieses Modell ist in einem Stockert-Katalog der frühen 1960er Jahre beschrieben. Es ist mit dem WILKIE Kompass M 116 F identisch, der im Katalog von 1975 zu finden ist. In den WILKIE Katalogen von 1950 und 1960 ist er nicht zu finden. Es handelte sich möglicherweise um einen (erfolglosen) Entwurf für einen Bundeswehrkompass. Der kleine Marschrichtungspfeil vorn links befindet sich auch auf den BW-Modellen von Askania und Breithaupt (CONAT). Es handelt sich jedoch weder einen Linsen- noch um einen Prismenkompass wie die gängigen Modelle der US-Army.



Stockert-Marschkompass Nr. 35

Das **Gehäuse** und der Deckel bestehen aus **Zink-Druckguss**, nicht mehr aus Bakelit wie bei den Modellen der 30er und 40er Jahren. Es handelt sich um einen Präzisions Marschkompass mit einem Spiegel, der ebenso wie das WILKIE-Modell M 106 F um 45° nach unten klappt. Die Visiereinrichtung ist umklappbar, die **Kompasskapsel** ist fluidgefüllt und transparent, die Nadel liegt auf einem Achat auf. Es gibt bereits eine **Umrechnungstabelle** für die Breiten-/ Entfernungsmessung sowie die Nutzung der Kartenmaßstäbe (siehe PASTO und WILKIE). Die Nordspitze der **Kompassnadel** ist sowohl oben als auch unten nachleuchtend.



Marschkompass M 116 von WILKIE

Die **Skaleneinteilung** gibt es in einer 64-00 Strich als auch in einer 360° Teilung. Die verstellbare Missweisung wird mit Leuchtpunkten gekennzeichent. Es gibt zwei Anlegekanten mit einer 5 cm und einer 2 Inch Einteilung. Der Daumenhaltering ist so angebracht, dass der Kompass zum Anvisieren bequem auf der Handfläche liegen kann (vergleiche auch die Meridian (Pro) Modelle von WILKIE, Eschenbach und Kasper & Richter).

7.8.1.15 Fluid Beleuchtungskompass Nr. 120 mit Metallgehäuse

Batteriegesteuerte elektrische Skala-Beleuchtung. Knopfdruck genügt. Steigungsmesser mit %- und Gradskala. Verstellbare Missweisung. Metallgehäuse, Etui. Flüssigkeitsgedämpft, achatgelagerte Nadel mit Leuchtspitze. Transparente Kapsel für direkte Arbeit auf der Karte. Genaue Einstellung der Marschrichtungszahl durch angebrachtes Rändelrad. Leuchtmarkierungen. **Patent von PASTO 1972, wegen Übernahme Vertrieb über WILKIE**



Beleuchtungskompass mit Patent von PASTO, Vertrieb über WIKIE

Modell Nr. 121, wie Modell 120, jedoch ohne Inklinometer, Etui und verstellbare Missweisung

7.8.1.16 Modell Nr. 203 L (**L**inseatik Kompass)

Fixfokus-Linsensystem erlaubt gleichzeitig den Blick aus Visierlinie, Kompass-Skala und Ziel. Ablesegenauigkeit bis 0,5°, flüssigkeitsgedämpft, achatgelagerte Skala Libelle, Stativschraube, Tabelle zur Breiten- und Entfernungsmessung.

Als einfacher Theodolit, Peilkompass oder Geologenkompass verwendbar Lederetui, 360° oder 400 Gon Skala lieferbar.

Dieser Kompass wurde schon in den 1960er Jahren **von WILKIE bezogen**. Einfach ist das am Katalogbild zu erkennen. Hier steht auf dem Deckelglas noch die Aufschrift „Original WILKIE".



Peilkompass 203 L von Stockert

In den 1970er Jahren wurde dieser Kompass von Eschenbach, dann von K & R hergestellt. **Die Produktion dieses Kompasses wurde 2010 von K & R eingestellt**. Bei Stockert steht die Kennzeichnung „L" für Linseatik, wie beim WILKIE Kompass.



WILKIE Kennzeichnung auf der Deckelplatte

7.8.1.17 Modell Nr. 204 PN (**P**rismatik Kompass, mit **N**eigungsmesser)

Schwenkbares Prisma, Scharfeinstellung durch Höhen- und Tiefeneinstellung. Ablesegenauigkeit bis 0,5° Aufklappbarer Steigungsmesser mit Prozent-und Gradskala, flüssigkeits-gedämpft, achatgelagerte Skala, Libelle, Stativschraube, Tabelle der Breiten- und Entfernungsmessung. Als einfacher Theodolit, Peilkompass oder Geologenkompass verwendbar, Rindlederetui mit langem Riemen

Auch dieser Kompass wurde schon in den 1960er Jahren **von WILKIE bezogen**. Die Bezeichnung PN erinnert daran. Dabei steht „P" für Prismatik und „N" für Neigungsmesser. Der Schriftzug „Original WILKIE"auf dem Deckelglas wurde auf dem Katalogblatt geschwärzt.



Peilkompass Nr. 204 PN von Stockert

Heute im Jahr 2018 produziert K & R dem Prismatik Kompass Meridian Pro und liefert diesen immer noch an C. Stockert & Sohn.

7.8.1.18 Modell Nr. 205 B (in silbergrauer Ausführung)

Präzisionskompass, Ganzmetallausführung mit stabiler unverbiegbarer Scharnierverbindung zwischen Deckel und Gehäuse, aufklappbare Prismenfassung, zusätzlich nach oben und unten zur Scharfeinstellung; für Vermessungsarbeiten und dgl. über und unter Tag (Peil- und Geologenkompass) Stabiles Druckgussgehäuse mit -deckel. Vielfach vergrößerndes Ablesepris-ma. Eingeprägter Visierstrich im Deckelglas.



Stockert-Modell 205 B

Höchste Ablesegenauigkeit, rotierende Metallskala, ölgedämpft, nachtleuchtend, Achatlagerung, 1-Grad-Teilstriche von 0 bis 360°. Am Boden Gewinde für Stativaufnahme. Libelle zur Kontrolle des freien Skalenspiels usw.

Auch als Marschkompass vielseitig verwendbar: Drehbarer Skalenring und Ablesemarke zur Ermittlung der Marschrichtungszahlen. Doppelte Einteilung auf der rotierenden Skala für schnelle Verwendung als Marschkompass bei geschlossenem Deckel. Verstellbarer Missweisungspunkt. Anlegemesskanten in cm und Inch Einteilung. Sonstige Ausstattung: Metall-Haltering, Tragekordel, unzerbrechliche Gläser, Lederetui, Einzelschachtel.

Modell Nr. 205A, schwarze Ausführung

7.8.1.19 Modell Nr. 206 S (in militär-grüner Ausführung)

Modell Nr. 206 A: schwarze Ausführung Präzisionskompass genau wie Modell Nr. 205, aber in etwas vereinfachter Ausführung:

Zur prismatischen Ausrüstung fehlt nur noch die Dosenlibelle. Die Prismenfassung ist aus leichterem Werkstoff hergestellt, aber ebenso auf klapp- und verschiebbar. Gleiche Schärfe, gleiche Ablesepräzision und gleiche Skalenausstattung garantieren ebenso die Verwendung als Peil- und Geologenkompass wie bei Modell Nr. 205. Die vielseitige Verwendbarkeit des 205 als Marschkompass ist hier eingeschränkt durch Wegfall des drehbaren Skalenrings und des verstellbaren Missweisungspunktes.

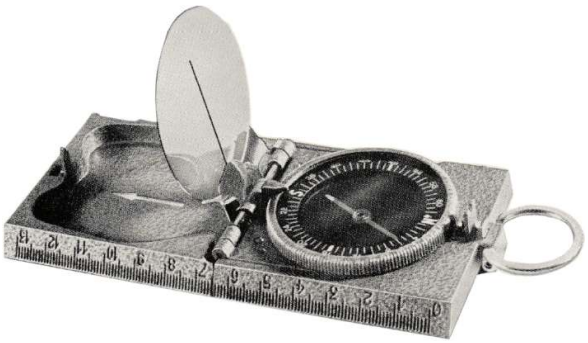

Stockert-Modell 206

Als Ergänzung wurde dagegen ein **Richtungspfeil** angebracht, der mit Hilfe einer nicht drehbaren Außenskala die Verwendung des Geräts auch als einfachen Wanderkompass ermöglicht. Die ausschließlich für Verwendung als Marschkompass geschaffene doppelte Skaleneinteilung zum schnellen Arbeiten bei geschlossenem Deckel wurde beibehalten. Alle sonstigen Ausstattungspunkte sind gleich der Ausführung Mod. Nr. 205. Die Skalen können mit einer 360°-Einteilung oder mit 64-00 Strich bezogen werden.

Beide Stockert Modelle 205 und 206 S haben starke Ähnlichkeiten zum prismatischen Feldkompass von PASTO 206S. Nur diese Modelle haben ein eckiges Gehäuse, das PASTO Modell ein rundes. WILKIE hatte ein baugleiches prismatisches Modell M 113 bzw. M 114, welches ebenfalls für den Export gedacht war. Hier kommt auf die Jahre an. WILKIE übernahm PASTO im Jahr 1973 und es könnte sich hier um eine kalendermäßige Überschneidung handeln.

7.8.2 Fluid-Marschkompass mit Metallgehäuse MK II

Im C. Stockert & Sohn Katalog von 1972 ist das Nachfolgemodell zum Marschkompass aus Elektron mit einer **Fluidkapsel** abgebildet. Hier ist vone einem stabilen grauen Metallgehäuse die Rede mit einem Schutzdeckel und einer Anlegekante von 13 cm. Diese erlaubt genaue Messungen auf der Landkarte. Die Skala hat einen Durchmesser von 55 mm und ist in 64-00 Strich oder in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt. Die Nadel liegt auf einem Achatstein und ist nachtleuchtend. Der Fingerhalter ist ausklappbar.



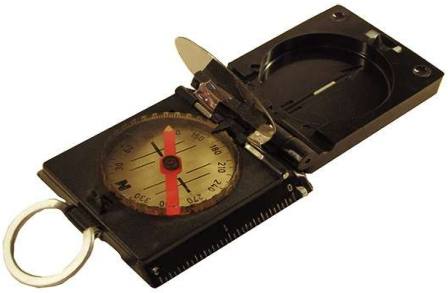
Marschkompass II mit Fluidkapsel aus dem Stockert Katalog von 1972

Der Touristenkompass bzw der Marschkompass II in seiner ursprünglichen Form taucht in den Katalogen ab 1954 nicht mehr auf. Dafür gibt es ein sehr ähnliches Modell der späten 1970er Jahre als einfacher Geologenkompass, der ebenfalls im Detail noch vorgestellt wird.

Anmerkung: Wahrscheinlich wurde die Fluidkapsel von PASTO zugekauft. Sie scheint die gleiche zu sein, welche auch im Modell Camping in den 1960er Jahre verwendet wurde.

7.8.3 Kompass Camping Transparent Fluid aus dem Stockert Archiv.

Im Laufe der Jahre hat sich auch dieser Kompass verändert. Die Kompassnadel ist dicker geworden, auch die N-S Linien wurden anders gestaltet. Es gibt nun zusätzlich eine W-O Linie. Selbstverständlich verfügt dieser Marschkompass über eine Fluidkapsel. Da es sich um einen Stockert Kompass handelt hat die Kompassnadel keine stabilisierenden Seitenflügel. Nach Rücksprache mit Herrn Fritz, dem Inhaber von C. Stockert & Sohn, sind derartige Seitenflügel auch nicht unbedingt notwendig. Bei dieser Kompassnadel, welche relativ breit ist, vermute ich die Herstellung des Kompasses auf Ende der 1970er Jahre.



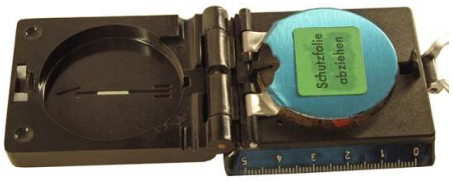
Camping Fluid aus dem Stockert Archiv



Gehäuseboden mit Haltehebel und sichtbarer Skala



Camping Deckel geschlossen ca. 1970er Jahre



Camping Deckel geöffnet ca. 1970er Jahre

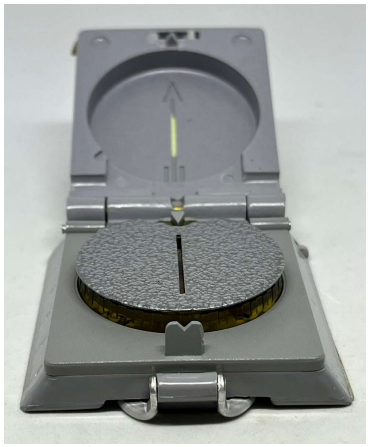
Anbei ein weiteres Modell des **Marschkompass Camping Fluid**, welches als Modell 4008 beschriftet wurde. Aufgrund der Preisauszeichnung in DM und EURO kann man das Verkaufsdatum konkret auf das Jahr 2002 festlegen.



Camping Fluid um 2002

Das Kompassgehäuse besteht weiterhin aus Bakelit. Damit zeigt C. Stockert &Sohn, dass er dieses Modell zur damaligen Zeit als hochwertiges Modell ansah. Es wurde eine thermoelastische Fluidkapsel verwendet, Diese kann für Stockert aber nur die Manufaktur Kasper & Richter aus Uttenreuth produziert haben. Stockert war dazu nicht in der Lage.

Dieser Kompass ist noch heute in einem herausragend guten Zustand, vermutlich wurde er nicht allzu oft verwendet. Man erkennt, dass es sich hierbei um einen Marsch- und Kartenkompass handelt, da die Kompasskapsel transparent ist. Die Einteilung der Skala erfolgt in Altgrad (360 Grad). Auch bei dieser Kapsel haben wir ein West-Ost Band in Form eines Striches, wie wir es bereits von Wilkie Kompasskapseln aus den 1960er Jahre kennen. Die Kompassnadel ist relativ dick und entspricht den der heutigen Kompassnadeln.

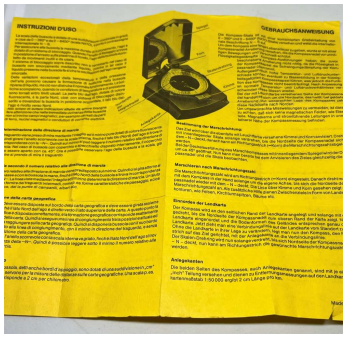


Dieses Modell wurde noch mittels der alten Werkzeuge produziert, denn auf der Rückseite des Gehäuses erkennen wir noch die Signaturen D.R.P und D.R.G.M. Das betrifft den Zusammenbau des Gehäuses und den Haltehebel.

Der Marschkompass Camping wurde oftmals sicherlich für den Campingurlaub verwendet, um den Wohnwagen auch nachts nach Süden auszurichten. Das war sinnvoll, um in der Morgensonne zu frühstücken. Mein Schwiegervater hat es nicht anders gemacht. Nur er verwendete den Eschenbach Kompass MII. Die Verpackung ist noch heute im Jahr 2026 in Verwendung.









Gebrauchsanleitung mit Originalverpackung mit dem Stockert „S"

7.8.4 Marschkompass Camping - Russisches Modell

Quelle Compasspedia des Herrn J.P Donzey

Eine **russische zivile Version** (360°) wurde ebenfalls in der UdSSR vermutlich als **Lizenzbau** ab den 1950er-60er Jahren unter der Bezeichnung TOURIST-2 produziert. Der Hersteller war московский опытный завод энергоприбор (Moskauer Fachbetrieb für Instrumente "EnergoPribor", EP).

Der Preis (3 Rubel) war in der Bakelitmasse des Gehäuses an der Rückseite angegeben. Eine Version davon wurde anlässlich der Olympischen Spiele in Moskau 1980 mit dem Logo der Spiele gefertigt. Er wurde in einer Plasteschachtel geliefert mit der Abbildung einer Windrose und dem Namen der Stadt Moskau auf Russisch (MOCKBA).



Lizenzbau Camping

Dieses Modell gab es mit einer trockenen **Kompasskapsel**. Diese waren transparent oder gelb eingefärbt. Ob es auch eine Fluidkapsel gab kann ich nicht mit Gewissheit sagen. Bei der gelb eingefärbten Kapsel könnte es sich um eine solche handeln. Die Einteilung der Skala ist rechtsdrehend in 360 Grad. Dies ist ein Indiz dafür, dass dieses Modell ausschließlich für den **Wanderer oder auch Touristen** vorgesehen war. Wäre es für den militärischen Gebrauch gedacht, dann hätten wir eine Einteilung in 60-00 Strich.



Die ehemaligen Staaten des Warschauer Vertrages mit der damaligen DDR hatten alle eine Einteilung in 60-00 Strich, die der NATO-Staaten haben eine in 64-00 Strich. Die Ähnlichkeit zum C. Stockert & Sohn Modell ist besonders beim Gehäuse augenscheinlich. Im Gegensatz zu den Westlichen Modellen haben wir beim russischen Modell zwei Anlegekanten mit einer cm Einteilung. Die Inch Einteilung fehlt. Der Haltehebel, ein C. Stockert & Sohn Patent aus dem Jahre 1938, ist nicht vorhanden.



Russisches Modell



Modell der Olympischen Spiele in Moskau 1980



C. Stockert & Sohn Fluid Modell Haltehebel auf rechter Seite

7.8.5 Marschkompass Jugend Modell Nr. 7 aus den 1970er Jahren

Der Marschkompass Jugend Modell Nr. 7 aus den 1970er Jahren unterscheidet sich in einigen Details von der Vorgängermodellen der 1930er bzw. der 1940er Jahren.

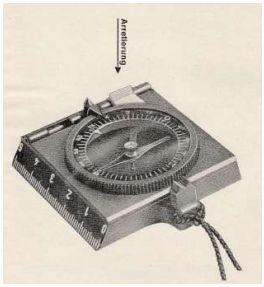


Marschkompass Nr. 7 aus den 1970er Jahren

Das **Gehäuse** besteht aus Kunststoff und nicht mehr aus Bakelit. Die Größe des Gehäuses blieb unverändert, es ist daher anzunehmen, dass **die alten Werkzeuge bzw. neue Werkzeuge nach den alten Vorlagen weiterhin für die Produktion mit verwendet wurden**.

Die Kompasskapsel ist trocken, die Einteilung der Skala ist rechtsdrehend mit 64-00 Strich traditionell im Sinne der 1930er und 1940er Jahre gehalten. Was auffällt ist die **feste Deklinationskorrektur**. Diese wurde auf 50 Strich WEST, das entspricht ca. 3 Grad West, gehalten. Im Jahre 1970 hatten wir in Nürnberg einen Deklinationswert von 2 Grad West.

Da es keine Fluidkapsel gibt, haben wir wieder eine **Nadelarretierung**. Diese ist diesmal in Form eines Hebels gestaltet. Durch einfaches Umklappen des Hebels kann die arretierte Nadel wieder frei schwingen. Diese hat die Ähnlichkeit mit einer Raute, die Spitze ist aber abgerundet. Die Nordmarkierung ist bläulich gefärbt.





Nadelarretierung durch umklappbaren Hebel

Beim Modell Marschkompass Jugend Nr. 7 ist die **Nadel einfach gelagert** und nicht auf einem Stein. Dies bleibt den Modellen Nr. 8 und Nr. 9 vorbehalten. Weiterhin sind diese Modelle auch nachleuchtend markiert. Bei diesem Modell entfällt diese Art der Markierung.



Auch hier haben wir wieder die typische Stockert Form des Gehäuses, **die Bezeichnung Marchkompass Jugend** wie auf den alten Modellen ist aber nicht mehr gegeben. Stattdessen steht auf dem Rand die Bezeichnung Germany für die Herkunft des Kompasses. Das Stockert „S" fehlt.

Ein weiteres eindeutiges Kriterium für die Herkunft des Kompasses ist die **Verpackung**. Diese ist nun relativ bunt gehalten und bezeichnet den Kompass als Marschkompass. Zu diesem Zeitpunkt wurden alle Kompasse ist derartige Verpackungen verkauft.





Verpackung der 1970er Jahre

7.8.6 Marschkompass II mit Spritzdruckgussgehäuse und Inklinometer

In den frühen 1980er Jahren hat dieser Kompass 95 DM gekostet. Im Vergleich zum Marschkompass II aus Elektron der 1940er Jahre ist dieser Kompass mit 280 Gramm als Marschkompass eigentlich zu schwer. In den Katalogen von 1980 ist dieser nicht mehr aufgeführt.



Marschkompass II Ende der 1970er Jahre

Das hochwertige Gehäuse besteht aus Zink und wurde wahrscheinlich von **Heuschkel Spritzdruckguss** aus **Nürnberg-Eibach** für C. Stockert & Sohn produziert. Zumindest weis ich aus erster Hand, dass Heuschkel für Stockert solche Teile gefertigt hat.

Der Kompass hat sehr große Ähnlichkeiten zu dem Modell aus den 1940er Jahren. Das Gehäuse ist immer noch unverändert. Der Haltehebel ist allerdings nicht mehr vorhanden. Im Gehäuse ist aber der Platz noch dafür ausgespart. Ein Zeichen dafür, dass das Spritzwerkzeug aus den 1940er Jahren immer noch in den 1980er Jahren verwendet wurde.



Die **Kompasskapsel** ist nicht transparent, ganz im Gegensatz zu den in den 1970er aufkommenden Spiegelkompassen mit einer transparenten Plexiglasgrundplatte. Die Kompasskapsel ist trocken und hat links unten einen Arretierknopf, sodass die Balkennadel beim Transport geschützt ist.

Als **Besonderheit** hat dieser Kompass ein **Inklinometer** in der Kompasskapsel eingebaut. Dieser sieht dem Peilkompass von Eschenbach oder aus den 1960er Jahren dem M 110 PN von WILKIE ähnlich. Weiterhin ist die Skala 360 Grad **linksdrehend**. Für die 1980er Jahre bemerkenswert.

Wahrscheinlich ist dieser Marschkompass II von Stockert als Konkurrenzprodukt zum Peilkompass von WILKIE 110 PN bzw. dem Nachfolgemodell von Eschenbach gedacht.



Breithaupt *– einfacher Geologenkompass*

Es ist aber auch durchaus vorstellbar, dass dieses Modell als Konkurrenzprodukt zu einem Breithaupt Modell anzusehen ist. Zum einen zeigt er eine exakte Anzeige der Richtung durch die Balkennadel, zum anderen gibt es eine Gewindebohrung am Gehäuseboden. Wahrscheinlich sollte man den Kompass auf ein Stativ befestigen können. Das unterstützt die Vermutung, dass es sich hier um einen **einfachen Geologenkompass** handeln könnte.

In den 1970er und schon gar in den 1980er Jahren gibt es meines Wissens her keine Marschkompasse mit einer linksdrehenden Skala mehr. Nur noch bei Geologen- oder Gefügekompasse macht es einen Sinn.

Die **Skala** ist in 360 Grad linksdrehend angeordnet. Die Nordrichtung ist nachleuchtend markiert, allerdings bei ca. 2 Grad WEST als Deklinationskorrektur. Das entspricht Ende der 1970er Jahren am Standort Nürnberg.



Nordmarkierung



Stockert Marschkompass II – Skala mit Inklinometer und Balkennadel

Man kann anhand der Bilder sehr schön anbei auch einen Vergleich zum ursprünglichen Modell der 1940er Jahre ziehen:


Stockert Marschkompass aus Elektron 1940


Stockert Marschkompass II - Ende der 1970er


Stockert Marschkompass Elektron-Gehäuse aus den 1940er Jahren


Stockert Marschkompass II aus Zink-Druckguss - Ende der 1970er Jahre

Aufgrund des Inklinometers, einer Dosenlibelle, dem Gewicht und dieser Gewindebohrung könnte dieser hochwertige Kompass als **einfacher Geologenkompass** gedacht sein. Eventuell auch als ein **Modell für die Erstellung von einem Geländekroki** zur schnellen Skizzierung von topografischen Gegebenheiten.

7.9 Marschkompasse der 1980er Jahre von C. Stockert & Sohn

Die folgenden Modelle sind einem Katalog der frühen 1980er Jahre von K&R entnommen, die zur damaligen Zeit C. Stockert & Sohn Kompasse an Ihre Zielgruppe „Sport" verkauften. Man findet manche Stockert Modelle aus den 1940er Jahren wieder oder man kennt sie von WILKIE und zu der Zeit Ende der 1970er Jahre bei Eschenbach.

Modell Nr. 3001:

bestand aus einem schlagfesten grauen **Kunststoffgehäuse**, einer trockenen Kompasskapsel mit Feststelleinrichtung, einer Visiereinrichtung und Teilkreis mit einer 64-00 Strich oder 360° Einteilung, internationale Skala, eine Anlegekante mit 5 cm.

Es gab zwei weitere Versionen: mit Leuchtpunkten (**Modell 3002**) und mit Nadellagerung auf einem Achat (**Modell 3003**).



Modell 3001, ehem. Jugend-kompass Nr. 7

Modell Nr. 3004:

wie Modell 3003 nur zusätzlich mit Deckel und Innenspiegel



Modell 3004

Modell 3005:

hat ein schlagfestes graues **Kunststoffgehäuse**, eine trockene Kompasskapsel mit Feststellung der Nadel, Visiereinrichtung, es gibt zwei Anlegekanten mit einer cm und Inch Einteilung. Es gibt einen Deckel rechtwinkelig mit Innenspiegel, die Nadel wurde auf einem Achat gelagert, Der drehbare Teilkreis hatte sowohl eine 64-00 Strich als auch eine 360° Einteilung. Es handelte sich um eine internationale Skala, das Modell verfügte über einen Haltering für den Daumen



Modell 3005 - WILKIE Modell

Modell 3006:

bestand aus einem schwarzen **Pressmassegehäuse** (Bakelit), Feststellung der Nadel (trockene Kompasskapsel), Visiereinrichtung mit zwei Anlegekanten in cm und inch, ein Metallspiegel diente gleichzeitig als Deckel, die Magnetnadel wurde auf einem Achat gelagert, internationale drehbare Skala mit 64-00 Strich oder 360° Einteilung, Leuchtpunkte und ausklappbarer Haltebügel, mit Haltering. (vergleiche mit dem Modell Kommit aus den 40er Jahren)



Kommit Modell

Modell 3007:

bestand aus einem grauen **Pressmassegehäuse**, Feststellung der Nadel (trockene Kompasskapsel), Visiereinrichtung mit zwei Anlegekanten in cm und inch, ein freistehender Metallspiegel, die Magnetnadel wurde auf einem Achat gelagert, internationale drehbare Skala mit 64-00 Strich oder 360° Einteilung, Leuchtpunkte und ausklappbarer Haltebügel, mit Haltering.



Stockert Modell 3007, ehem. Camping

Modell 3008:

bestand aus einem schwarzen Pressmassegehäuse , Feststellung der Nadel (trockene Kompasskapsel), Visiereinrichtung mit zwei Anlegekanten in cm und inch, ein freistehender Metallspiegel, die Magnetnadel wurde auf einem Achat gelagert, internationale drehbare Skala mit 64-00 Strich oder 360° Einteilung, Leuchtpunkte und **ausklappbarer Haltebügel am Boden !** (ähnlich wie beim Kommit Modell), mit Haltering.



Modell 3008 - Duroplast

Anmerkung: Ein ähnliches Modell finden wir auch bei **WILKIE** und auch bei **Eschenbach** unter der Bezeichnung Marschkompass, dort ist das Gehäuse aber aus **Duroplast** gefertigt. Man kann daher vermutlich davon ausgehen, dass dieses Modell zuerst von C.Stockert & Sohn produziert wurde, zumal dieses Modell den von Stockert patentierten Ausklapphebel hat.

Modell 4001:

hat ein graues **Kunststoffgehäuse** mit einer Fluidfüllung der Kompasskapsel. Eine Visiereinrichtung, eine Anlegekante mit cm Einteilung, die Magnetnadel ist auf einem Achat gelagert, der Teilkreis ist drehbar und hat eine 64-00 Strich oder 360° Einteilung, die Skala ist international und hat Leuchtpunkte,



Modell 4001-ehem. Pfadfinder

Modell 4002:

Der Kompass hat ein schwarzes **Kunststoffgehäuse** mit einer Fluidfüllung der Kompasskapsel. Eine Visiereinrichtung, eine Anlegekante mit cm und inch Einteilung, der Deckel hat einen Innenspiegel, die Magnetnadel ist auf einem Achat gelagert, der Teilkreis ist drehbar und hat eine 64-00 Strich und 360° Einteilung, Leuchtpunkte, Das Modell entspricht dem von WILKIE M 104 F



Modell 4002 - WILKIE M 104

Modell 4003:

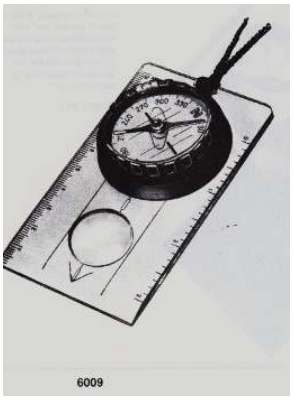
hat ein schwarzes Pressmassegehäuse. Eine Visiereinrichtung, eine Anlegekante mit cm und inch Einteilung, der Metallspiegel dient als Deckel, die Magnetnadel ist auf einem Achat gelagert, der internationale Teilkreis ist drehbar und hat eine 64-00 Strich oder 360 Grad Einteilung, Leuchtpunkte, Haltering ausklappbar, Fluidkapsel



Modell 4003 ehem. Kommit Fluid

Modell 6009:

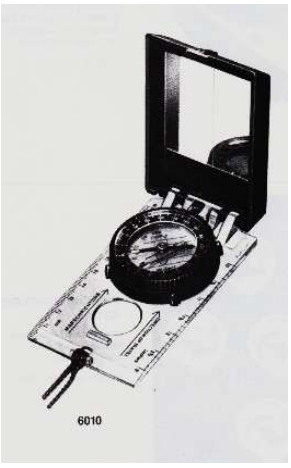
ist ein Linealkompass von Eschenbach mit einer durchsichtigen Bodenplatte, drehbare transparente Flüssigkeitsdose, mit Lupe und Maßstäben. Die Nadel mit der typischen WILKIE Form ist auf einem Achat gelagert, es existieren Leuchtpunkte; Skala ist international in einer 360° Einteilung, ein Gitternetz erleichtert die Kartenarbeit, Fluidkapsel



Modell 6009 mit WILKIE Stabilisationsflügel

Modell 6010:

entspricht dem Modell 6009, hat aber einen schwarzen Kunststoffdeckel mit Innenspiegel und einer Visierlinie. Ein ähnliches Modell finden wir bei Eschenbach, nur mit einem knallorangen Deckel, vor und auch als Touringkompass bei WILKIE mit der Verpackungsnummer 24274



Modell 6010 entspricht Eschenbach Spiegelkompass Perfect

Modell 6012:

ist ein Peilkompass zur Navigation in einem Kunststoffgehäuse mit einer schwebenden Windrose und einer 360° internationale Einteilung mit einer Gegenrichtungsskala (Inverse Skala). Leuchtpunkte und ein Linsensystem sind zum Foccussieren vorhanden. Die Fluidkapsel ist nicht transparent. Diesen Kompass finden wir auch bei WILKIE. Die Produktion erfolgte durch C. Stockert & Sohn.



Stockert Modell 6012 ist WILKIE M 107F

7.10 Marschkompasse aus dem Jahr 2015

7.10.1 Marschkompasse mit einem Kunststoffgehäuse bzw. Bakelit

Modell 3005



Kunststoffgehäuse grau, Feststellung, Visiereinrichtung, Anlegekanten in cm und Zoll, Deckel mit Innenspiegel, Magnetnadel mit Achatlagerung, Teilkreis drehbar, Ø 50 mm, 64-00 Strich /360° internationale Skala, Leuchtpunkte, Tragekordel, Haltering, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung. Gewicht: 37 g

Modell 4002



Kunststoffgehäuse schwarz, Flüssigkeitsdose, Visiereinrichtung, Anlegekanten in cm und Zoll, Deckel mit Innenspiegel, Magnetnadel mit Achatlagerung, Teilkreis drehbar, Ø: 50 mm, 64-00 /360° international, Leuchtpunkte, Tragekordel, Haltering, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 42g

Modell 4006 („Spezial Kompass")



Kunststoffgehäuse schwarz, transparent, Flüssigkeitsdose, Visiereinrichtung, Anlegekanten in cm und Zoll, Deckel mit Innenspiegel, Magnetnadel mit Achatlagerung, Teilkreis drehbar, Ø: 50 mm 64-00 Strich/ 360° international, Leuchtpunkte, Tragekordel, Haltering, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 42g

Modell 4007 („Kommit Kompass")



Pressmassegehäuse schwarz, transparente Flüssigkeitsdose, Visiereinrichtung, Anlegekanten in cm und Zoll, Metallspiegel als Deckel, Magnetnadel mit Achatlagerung, Teilkreis drehbar, Ø: 50 mm 64-00 Strich/360° international, Leuchtpunkte, ausklappbarer Haltebügel, Haltering, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 52 g

7.10.2 Marschkompasse mit Metallgehäuse und Fluidfüllung

Modell 5002



Ganzmetallgehäuse schwarz lackiert, Flüssigkeitsdose, transparent, Ø: 45 mm, drehbar, 64-00/360°, international. Visiereinrichtung, Anlegekanten in cm und Zoll, Magnetnadel mit Achatlagerung, Deckel mit Innenspiegel, Tragekordel, Einzelverpackung, Gewicht: 136 g

- 5102 wie 5002 jedoch mit Remanitspiegel
- 5001 wie 5002 jedoch nicht mit einer transparenten Fluidkapsel

Modell 5101 wie 5102 jedoch nicht transparent



Modell 5003

Ganzmetallgehäuse schwarz lackiert, transparente Flüssigkeitsdose, Ø: 50 mm, drehbar, 64-00/360°, international. Visiereinrichtung, Anlegekanten in cm und Zoll, Magnetnadel mit Achatlagerung, nach unten klappbarer Metallspiegel, Kunststoffriemen mit Ring, Einzelverpackung, Gewicht: 174 g, Man erkennt noch das PASTO-Logo auf dem Innendeckel

Modell 5004 wie 5003 mit verstellbarer Mißweisung



Modell 5006 – Prismatikkompass (**Zukauf** von K & R)

Ganzmetallgehäuse schwarz lackiert, Skala 360°, international, Ø: 55 mm, mit Metalldrehring, Flüssigkeitsdose mit schwebender Windrose 360°, Achatlagerung, Leuchtpunkte, Ablesung mittels aufklappbarem Glasprisma und Visiereinrichtung, Mechanischer Steigungsmesser mit %- und Gradskala, Tabelle für Geländemessung am Boden, Stativgewinde, eingebaute Libelle, Haltering, Verwendung als einfacher Theodolit, Peil- oder Geologenkompass möglich, Etui, Einzelverpackung, Gewicht: 316 g



Modell 5008 – Linseatikkompass (**Zukauf** von K & R)

Gehäuse und Deckel aus Metall, schwarz, Deckel mit Fenster, Peillinie und Schutzbügeln, Metalldrehring mit 360° Skala (jeder 5. Grad markiert), Fluiddose mit schwebender 360° Präzisions-Windrose (jeder Grad markiert, jeder 10.Grad numerisch, Gegenkursskala), Ein Linsensystem mit Dioptrinausgleich erlaubt gleichzeitiges Peilen bzw. Ablesen von Kurs und Gegenkurs auf 0,5° genau, N/S- und O/W-Linien, Dosenlibelle, cm und Inch-Lineal, Nordmarkierung, Richtungspfeil und Index nachleuchtend, Auf dem Boden: 1/4 Zoll-Gewinde für Stativaufnahme, Umrechnungstabellen Grad/Strich, Prozent/Steigung, Breite/Entfernung, Daumenhaltering, mit nachleuchtender Skala, Etui

7.11 Autokompass und weitere Spezialkompasse aus den 2000er Jahren als Zukauf bei Kasper & Richter

Modell 6006

Kunststoffgehäuse, Flüssigkeitsdose, Ø: 50 mm, Schwebende Windrose 360°, Achatlagerung, Leuchtbuchstaben, kompensiert Einfluss elektrischer Ströme nach individueller Einrichtung, Gelenkarm, Gummisauger, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 57 g



Zukauf von K & R

Modell 6009

Kunststoffausführung, durchsichtige Bodenplatte, 105 x 60 mm, drehbare Flüssigkeitsdose, mit Lupe und Maßstäben, Achatlagerung, Leuchtpunkte, Tragekordel, Skala Ø: 45 mm, transparent, 360° international, mit Gitternetz, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 60 g



Zukauf von K&R

Modell 6010

wie 6009, mit schwarzem Kunststoffdeckel mit Innenspiegel und Visierlinie, Flüssigkeitsdose, Bodenplatte 106 x 62 mm, Ableseindex, Skala Ø: 50 mm, Drehring und Gitternetz, verstellbare Missweisung, Tragekordel, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 74 g



Zukauf von K&R

Modell 6012 - Peilkompass

Kunststoffgehäuse, Schwebende Windrose, Ø: 40 mm, 360° und inverse Skala, international, Achatlagerung, Leuchtpunkte, Linsensystem, Tragekordel, Flüssigkeitsdose, Einzelverpackung, Gebrauchsanweisung, Gewicht: 39 g



wie WILKIE M 107 F

7.12 Die Streichholzschachtel als Mittel zur Orientierung

Auf den ersten Blick mag diese Aussage mehr als verwunderlich wirken, auf den zweiten dagegen nicht. Die Idee hatte ich als ich mich mal wieder mit Norbert zusammensetzte und über seinen **Schulkompass in einer Streichholzschachtel** gesprochen habe. Soviel ich weis, ist C. Stockert & Sohn mindestens europaweit die einzige Manufaktur, die einen solchen Schulkompass herstellt. Dieser wird in der dritten Klasse der Grundschule im Sachkundeunterricht zum Thema Kompass und Magnetismus von vielen Lehrern für die Schüler als Unterrichtsmaterial verwendet. Um was handelt es sich hier genau?



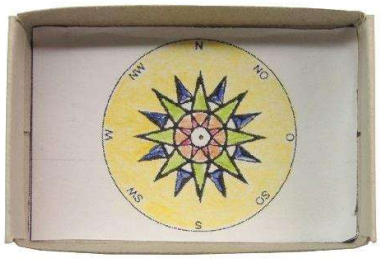
C. Stockert & Sohn Kompass
in einer Streichholzschachtel



Magnetnadel mit Steinlager auf einer Pinne

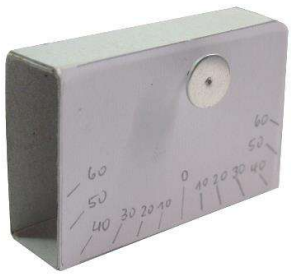
Schüler werden zu diesem Thema sehr kreativ herangeführt. Sie erhalten Kenntnisse über die Himmelsrichtungen, zur Magnetnadel, die übrigens auf einem Stein gelagert ist, und über das Orientieren im Gelände im ersten Schritt.

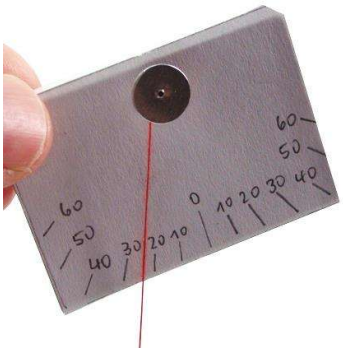
Die Skala ist absolut variabel und kann von den Schülern nach eigenem Ermessen ausgemalt werden. Die Vorlagen sind jederzeit verfügbar, aber auch individuell gestaltbar. Es handelt sich um eine hochwertige Magnetnadel, die zur leichten Gängigkeit auf einem Stein gelagert ist. Dieser Stein wiederum sitzt auf einer spitzen Pinne. Diese durchsticht rückseitig mittig die Schachtel genau im Mittelpunkt der Skala. Die **Magnetnadel ist so konstruiert,** dass man sie, setzt man diese auf eine spitze Nadel, natürlich ohne die Streichholzschachtel ☺, auch als **Notbehelf zur Orientierung** verwenden kann, falls einem der Kompass auf seiner Tour verloren geht - ein **Notfallkompass**. Denn in der Regel hat man ein Nähset dabei wenn man auf eine längere Tour geht. Wie man unschwer erkennen kann, können wir nun mittels dieses einfachen selbst gebastelten Schülerkompasses ohne Probleme grob die Himmelsrichtungen ermitteln.



Variable Skala

Man kann diese Streichholzschachtel nun auch mittels eines selbst konstruierten **Inklinometers** ergänzen. Hier muss man einfach nur die Pinne, auf dem die Nadel ruht, herausnehmen auf den Mittelpunkt der Inklinometerskala stecken. Mittels eines Fadens und eines daran befestigten kleinen Gewichtes kann man nun Steigungen und Gefälle ohne Probleme ziemlich genau ermitteln.





der selbst erstellte Inklinometer zur Ermittlung von Steigungen und Gefälle

8 Die Zusammenarbeit mit Kompass-Manufakturen und Großhändlern

8.1 Manufaktur Josef Singer & Söhne Barometerfabrik

Die Firma Josef Singer Barometerfabrik aus Villingen im Schwarzwald stellte neben Kompassen hauptsächlich Barometer, Thermometer und Hygrometer her. Diese Manufaktur existierte seit dem Jahr 1893. Aus Briefen von Stockert zu Singer und umgekehrt weis man, das ein reger und vertrauensvoller Austausch von Informationen und wahrscheinlich auch von Produkten stattgefunden haben muss. Detaillierte Informationen dazu findet man im Kapitel über die Beschränkungen der Kompassmacher in den 1940er Jahren.

Wie wir noch sehen werden war Stockert für Kompasse der Haus – und Hoflieferant für Kompassmodelle für die Nürnberger Firma Josef Eschenbach Optische Waren. Es ist daher anzunehmen, dass das folgende Modell von Singer & Söhne über Stockert an Eschenbach verkauft wurde oder die Kontakte zum Angebot im Sortiment geführt haben.

8.1.1 Taschenkompass mit Marschrichtungspfeil 1321/6

Im Eschenbach Katalog von 1937, finden wir diesen hochwertigen Marschkompass auf der Titelseite des Kataloges unter der Bezeichnung 1321/6. Es gab im Jahre 1937 verschiedene Versionen dieses Kompasses. Es war der **Vorzeigekompass der Manufaktur aus dem Schwarzwald**. Er wurde von der Wehrmacht bis ins Jahr 1943 verwendet.



Taschenkompass mit Marschrichtungspfeil Singer & Söhne

Er besteht aus einem Messinggehäuse, welches staub- und wasserdicht abgeschlossen ist. Das unzerbrechliche Facettglas hatte einen drehbaren Marschrichtungspfeil. Die Skala ist versilbert und hat eine Einteilung in Grad, die Kompassnadel ist auf einem Achat gelagert. **Radium** sorgte für die Nachtsichtbarkeit. Mit 50 mm Durchmesser ist dieser Kompass relativ groß. Noch heute leuchtet der Kompass nachdem er angestrahlt wurde. Es gab ihn mit Gradeinteilung verchromt, schwarz brüniert, feldgrau lackiert, oder neben der Teilung in Grad auch eine Teilung in 64-00 Strich.



Marschrichtungspfeil Singer Modell Nr. 26/ 50mm

Es handelt sich bei meinem Modell um einen schwarz brüniertes Gehäuse mit ungewöhnlich großem 50 mm Durchmesser. Der Kompass liegt sehr gut in der Hand und macht selbst mit seinem Alter von über 75 Jahren einen sehr guten Eindruck. Die **Skala** ist versilbert und hat eine Einteilung in 360 Grad. Auf der Skala finden wir eine **Windrose**, die dem ganzen Kompass ein sehr edles Aussehen verleiht. Auch der **Marschrichtungspfeil** fällt einem sofort ins Auge. Hatten wir einige Jahre zuvor bei K. S. Stockert noch eine Verstellung mittels eines sternenförmigen Rädchens, so wird dieser nun durch einen Verstellknopf eingestellt.

Die **Kompassnadel** ist an seiner Nordseite nachtleuchtend markiert und an beiden Enden spitz zulaufend. Der Marschrichtungspfeil und die Haupthimmelsrichtungen sind ebenfalls für das Orientieren bei sehr ungünstigen Lichtverhältnissen bestens geeignet. Der **Deklinationskorrekturpfeil** hat sich verändert. Hatte er seit dem 19. Jahrhundert eine buschige Form, so ist er nun relativ einfach gestaltet.



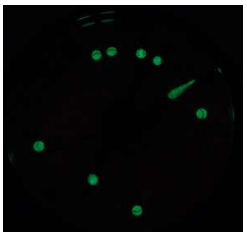
Facettglas



Ablesung

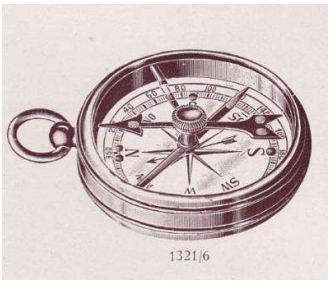


Deklinationskorrektur

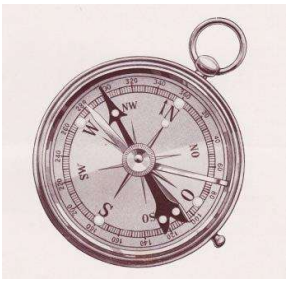


Ablesung bei Nacht

Dieser Kompass war das **neueste Spitzenmodell eines Taschenkompasses, der auch in ähnlicher Weise im Eschenbach Katalog von 1937 zu finden ist.** Er hatte bei Eschenbach die Bezeichnung 1321/6 und wurde auf dem Deckblatt des Eschenbach-Kataloges als Aushängeschild präsentiert, ist aber 1:1 nicht im Stockert Katalog von 1937 zu finden.



Eschenbach Katalog 1937



auf dem Deckblatt 1937

Auszug aus einem Schreiben von Josef Singer an C. Stockert & Sohn mit einem kompromittierenden Schreiben vom April 1943. Die Inhalte werden in einem gesonderten Kapitel behandelt. Man erkennt das Kernprodukt Barometer und den vorgestellten Militärkompass.



Anschreiben und Kopf eines Geschäftsbriefes von Singer & Söhne

8.1.2 Singer-Taschenkompass aus dem Jahr 1937

Dieser schöne Taschenkompass mit einem Durchmesser von 40mm hat ein **Messinggehäuse**. Die **Metallskala** ist silbern und in 360 Grad rechtsläufig eingeteilt. Eine Windrose, die die Haupthimmelsrichtungen markiert, verleiht dem Kompass ein edles Aussehen. Diese sind mit N-E-S-W markiert.



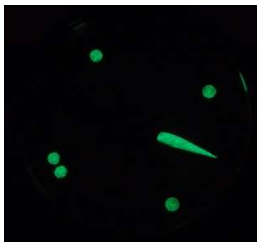
Singer & Söhne
Eschenbach 1314/4

Die Kompassnadel ist beidseitig spitz zulaufend und am Nordende, genauso wie die Haupthimmelsrichtungen, nachleuchtend gekennzeichnet. Die Nadel kann durch einen **Arretierknopf** festgestellt werden und ist auf einem **Achat** gelagert. Wie bei allen Stockert Taschenkompassen wurde der Boden des Gehäuses mit einem **Sonnenschliff** veredelt. Seitlich verzieren zwei Ringe das Gehäuse.

Die Haupthimmelsrichtungen und die Nordspitze der Magnetnadel nicht nachleuchtend markiert und leuchten auch noch heute längere Zeit nach einer Bestrahlung durch eine hochenergetische Lampe nach. Es gibt einen **Deklinationspfeil**, welcher auf 10 Grad WEST eingestellt ist. Das **Facettglas** schützt die Skala und die Nadel vor Beschädigungen.



Versilberte Metallskala
Windrose und Deklinationspfeil



Nachtsichtbarkeit



Gehäuse mit Zierring und Facettglas



Sonnenschliff

Ich habe genau diesen Kompass erstaunlicherweise bisher nur im **Eschenbach Katalog von 1937** gefunden. Im Stockert Katalog von 1937 ist er nicht aufgeführt. Er hatte bei Eschenbach die Bezeichnung 1314/4 bzw. 1314/4R. R steht dabei für Radium. Der Kompass hat ein Ia-Messinggehäuse und ist **staub- und wasserdicht** abgeschlossen, **Facettglas**, versilberte Metallskala, Nadel mit Achat und Feststellung. Der Durchmesser beträgt 40mm. Er wurde 1937 mit 2,0 RM (Reichsmark) bzw. 2,25 RM vom Großhandel Eschenbach an den Einzelhandel verkauft. (ab 40 Stück Mindestabnahmemenge).



Eschenbach Katalog 1937

Annahme: Eschenbach bezog all seine Taschen- und Marschkompasse nur bei C. Stockert & Sohn. Da die Kompasse mit der Eschenbach-Bezeichnung 1321/6 und 1314/4 nur dort und nicht im Stockert Katalog des gleichen Kalenderjahres erscheinen, ist zu vermuten, dass diese beiden hochwertigen Kompasse von Stockert ausschließlich an Eschenbach verkauft und wahrscheinlich auch von der **Manufaktur Josef Singer** für C. Stockert & Sohn produziert wurden.

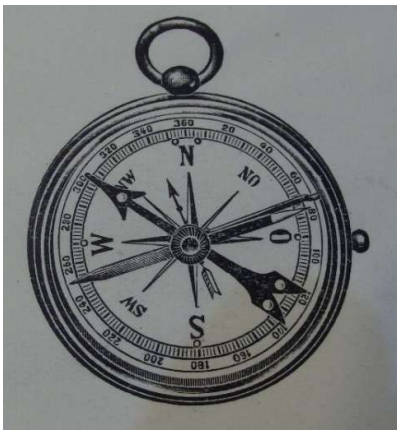
8.1.3 Kartenkompass Josef Singer & Söhne Barometerfabrik der 1920er Jahre

Es gibt einen Taschenkompass, welcher als Kartenkompass verwendet wurde, den ich bisher nicht eindeutig zuordnen konnte. Aufgrund einiger Merkmale anderer Kompasse und deren Vergleich zueinander bin ich mir nun relativ sicher, dass es sich hierbei um einen Kartenkompass von **Josef Singer & Söhne - Barometerfabrik** aus dem Zeitraum 1915 bis 1930 handelt. Also noch um ein Modell von Josef Singer und nicht von seinem Sohn Anton. In diesem Kapitel werde ich nun versuchen die Zuordnung aufgrund weiterer Singer-Modelle nachvollziehbar machen.

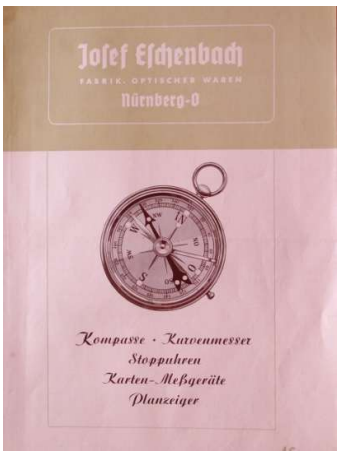


Kartenkompass auf einem Messtischblatt

Es gibt leider keinen mir vorliegenden Kompasskatalog dieser Manufaktur, aber verschiedene Schreiben zu C. Stockert & Sohn aus den 1940er Jahren. In diesen ist ein großer Taschenkompass mit einem Durchmesser von 50 mm und einem Marschrichtungspfeil abgebildet. Weiterhin wird dieser Marschkompass auch im Katalog von Eschenbach Optik von 1938 als Spitzenmodell angeboten.



Marschkompass Nr. 26 auf dem Briefkopf von Josef Singer Barometerfabrik als Aushängeschild aus dem Jahre 1943



Singer-Taschenkompass auf dem Katalog von Josef Eschenbach als Aushängeschild aus dem Jahre 1938

In einem Geschäftsbrief aus dem Jahr 1943 von Anton Singer an die Manufaktur C. Stockert & Sohn wird dieser Kompass ganz besonders hervorgehoben. Es ist der Singer-Taschenkompass Modell Nr. 26 mit einem Marschrichtungspfeil und nachleuchtenden (radioaktiven) Markierungen.

Dieses Modell ist nochmalig folgend abgebildet und wurde in Teilen bis ins Jahr 1943 als **Marschkompass bei der Wehrmacht** verwendet. Alle anderen seiner Kompassmodelle (es müssen mindestens 26 gewesen sein) mussten im Jahr 1942 die Produktion einstellen. So hat Anton Singer es an Stockert in einem Brief geschrieben. Ab dem Jahr 1943 durfte nur noch der Marschkompass der Manufaktur Emil Busch aus Berlin-Rathenow produziert werden.



Marschkompass Nr. 26 */ 50mm aus dem Jahre 1938 von Josef Singer Barometerfabrik, Inhaber Anton Singer*



Josef Singer Barometerfabrik 1938 Inhaber Anton Singer

Aufgrund der Gestaltung der Skala kann der dargestellte hochwertige **Kartenkompass** (unten links abgebildet) als ein „Singer-Kompass" bezeichnet werden. Dieser ist sehr hochwertig verarbeitet, hat ein sehr schweres Messinggehäuse aber keine Arretierung. Schaut man sich nun diesen und den zu untersuchenden Kompass (rechts unten) nebeneinander an, so kann man vermuten, dass beide aus der gleichen Manufaktur stammen. Die Art der Befestigung der Pinne für die Kompassnadel ist für beide Kartenkompasse relativ ähnlich. Nur das rechte Modell hat radioaktive Markierungen der Haupthimmelsrichtungen. Die Kompassnadel hat die Form vieler Nadeln aus dem 19. Jahrhundert. Eine radioaktive Verwendung von Leuchtmitteln finden wir in diversen Kompasskatalogen erst ab dem Zeitraum um 1910.



Kartenkompass Josef Singer & Söhne aus dem Jahre um 1900 mit einem D.R.G.M.



Kartenkompass wahrscheinlich Josef Singer & Söhne aus dem Jahre um 1915 bis 1930

Genau dieses Modell gibt es auch in einem vernickelten Gehäuse. Aber mit einem winzigen Unterschied. Statt der 360 Grad Markierung haben wir ein Symbol, welches wie ein „S" gestaltet ist. Hier liegt die Vermutung nahe, dass Singer ähnlich wie Stockert seine eigenen Kompassmodelle mit einem Buchstaben gekennzeichnet hat. Bei diesem Modell mit einem Singer "S".



Quelle Bild: J. P. Donzey

Der Gehäuseboden

Natürlich kann man nun auch die Rückseiten vergleichen. Schaut man sich diese an, so erkennt man sofort die Ähnlichkeit im Mechanismus für die Nadelbefestigung und in der Gestaltung des Gehäusebodens. Zum einen sind beide Gehäuseböden natürlich transparent mit einem Glas abgeschlossen, sonst könnten wir nicht von einem Kartenkompass sprechen. Zum anderen ist der Befestigungsmechanismus für die Pinne nahezu identisch, sieht man von einer Entwicklung dieses Mechanismus mal ab. Dieser wurde als Gebrauchsmuster wahrscheinlich bereits um das 1900 geschützt.



Singer Kartenkompass ca. 1915 bis 1930 Messing Aufhängung der Nadel



Singer Kartenkompass ca. 1900 Messing Aufhängung der Nadel **D.R.G.M.**

Der Aufhängemechanismus der Nadel:

Ein weiterer Singer Taschenkompass ist der folgende. Dieser Taschenkompass hat eine Metallskala mit einer sehr schönen Windrose. Diese ist in acht Himmelsrichtungen unterteilt. Die Skala ist in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt, jeder zweite Grad ist markiert. Der Deklinationspfeil hat die Form eines Federbusches. Es ist aber kein Stockert Modell.



Josef Singer & Söhne ca. 1910

Die Magnetnadel, welche in diesem Fall eine Balkennadel ist, wird für die Lagerung auf eine ungewöhnlich aufwendige Art gestaltet. Die Nadel ist auf einem Stein gelagert. Die Deklinationskorrektur bezeichnet einen Wert von 12 Grad WEST.

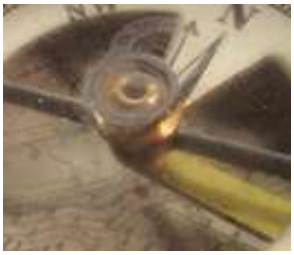
Und sehen wir uns nun den eigentlich zu beurteilenden Kartenkompass an, so erkennen wir eine ähnliche Aufhängung der Kompassnadel bei allen drei Modellen.



Josef Singer & Söhne
ca. 1910



Singer Kartenkompass
ca. 1915 bis 1930
Funktionsmechanismus der Nadel



Singer Kartenkompass
ca. 1900 -
Funktionsmechanismus der Nadel

Wir wissen, dass Josef Singer und die Stockert's sehr vertrauliche Informationen in den 1940er Jahren per Brief versendet haben, in dem sie Entscheidungen des Reichsministers für Bewaffnung offen kritisierten. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass Kompassmodelle untereinander ausgetauscht wurden und auch dort verblieben. Die Manufaktur Lufft hat Mustermodelle nicht behalten sondern wieder zurückgesendet. Auch war der Kontakt der Manufaktur von Lufft zu Stockert nach einem Empfinden (nach Lesen einiger Schreiben) eher kühl und distanziert.



Nun noch einige Details von diesem hübschen Kartenkompasses, der wahrscheinlich auch als Marschkompass Verwendung fand.

Die Skala ist 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt. Die Haupthimmelsrichtungen und die Deklinationskorrektur sind radioaktiv nachleuchtend markiert.

Die Magnetnadel ist lang und schlank, das Nordende ebenfalls nachleuchtend markiert. Wie haben bei diesem Kartenkompass einen transparenten Gehäuseboden und einen gewölbten drehbaren Gehäusedeckel als Facettglas. Auf diesem ist ein Marschrichtungspfeil angebracht, welcher mittels des drehbaren Deckels auf das Marschziel eingestellt werden kann. Die Magnetnadel kann arretiert werden.



Gewölbtes Facettglas, Kartenkompass aus dem Archiv von C. Stockert & Sohn

8.2 Großhändler und Manufaktur Eschenbach Optische Werke aus Nürnberg

Die Nürnberger Firma von **Josef Eschenbach** wurde im Jahr 1913 als Großhandelsunternehmen in Nürnberg gegründet. Es gibt Unterlagen in den Archiven von C. Stockert & Sohn, dass bereits zu diesem Zeitpunkt einen Zusammenarbeit stattfand. Im Katalog von Josef Eschenbach von 1937 findet man bereits ein umfangreiches Sortiment an Kompassen aus dem Hause C. Stockert & Sohn, Kurvimetern, Planzeigern und Stoppuhren. Die Nummerierung entspricht dabei der Katalogisierung von Eschenbach. Anbei einige Exemplare. Alle Nummern sind Eschenbach Katalognummern.



Kompass in Messinggehäuse
IIa Ausführung, Planglas, Papierskala
auch vernickelt; oder in Ia Ausführung



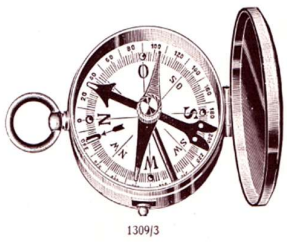
Messing vernickelt
Ia Ausführung mit **Radium**
Facettglas,



Ia Messinggehäuse,
staub- und wasserdicht,
versilberte Skala; Achat
mit **Radium** möglich



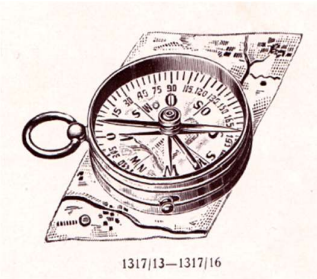
Messing mit vernickelten Gehäuse
Scharnier Schutzdeckel; Facettglas,
Metallskala mit Gradeinteilung; Achat;
*mit **Radium** möglich,*



Messing mit vernickelten Gehäuse
***Radium-Marschrichtungspfeil**,*
drehbares Facettglas möglich



Sprungdeckel Kompass;
Messing vernickelt,
Achat, Balkennadel
*mit **Radium** möglich*



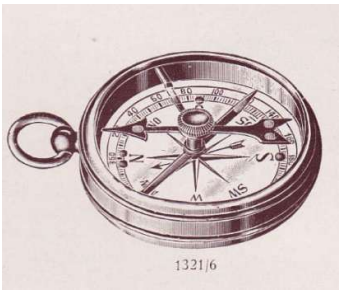
***Kartenkompass**, Messing;*
vernickeltes Gehäuse, durchsichtige
*Skala, mit Achat; mit **Radium** möglich;*
und nachtleuchtenden Marschrichtungspfeil



aus dem Stockert Archiv



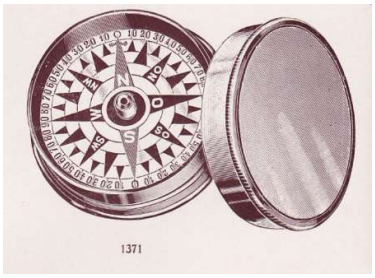
Messinggehäuse; Ia;
versilberte Metallskala; Achat
drehbarer Marschrichtungspfeil,
Radium; Grad oder 64-00 Strich



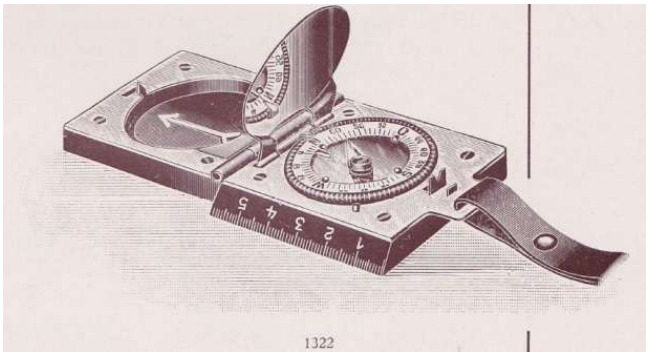
Messinggehäuse; staub- und wasserdicht, Facettglas, drehbarer Metall-Marschrichtungspfeil; ***Radium****; versilberte Metallskala, Achat; verchromt; schwarz oder feldgrau brüniert lieferbar, Gras oder 64-00 Strich*



Kompass in Holzkästchen *Metallskala; Gradeinteilung; Achat; Radium mit drehbarem - Marschrichtungspfeil*

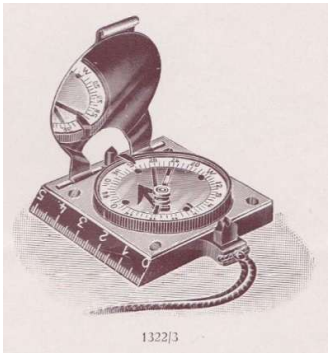


Bootskompass*, Messing, Achat schwebende Papier-Windrose vernickelt möglich*

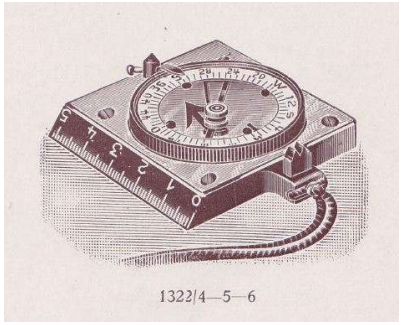


Nachtleuchtender Marschkompass, *Bakelit, mit Aluminium aufklappbar, freistehender Metallspiegel; Visiervorrichtung über Boden und Deckel; Anlegekante; Achat; automatische Feststellung bei geschlossenem Deckel; Skala mit 64-00 Stich Teilung; Leuchtmasse, Messmarke mit Teilstrichfeststellung, Lederriemen;*

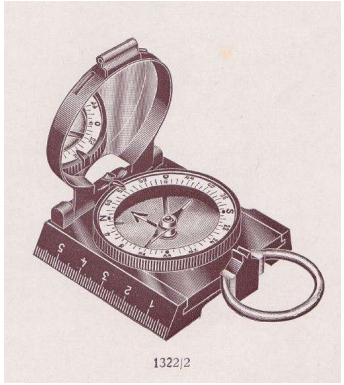
Gut gegen Stoß und Druck geschützt; Verbesserungen zum ***D.R.P. angemeldet*** *(Haltehebel angemeldet 1936, 1938 patentiert)*



Nachtleuchtender Marschkompass*, Bakelit, Aluminium, Radiumpunkte, 64-00 Strich mit Radiumpunkte, Messmarke für Teilstrich-Feststellung* ***Marschrichtungspfeil*** *auf Bodenfläche*



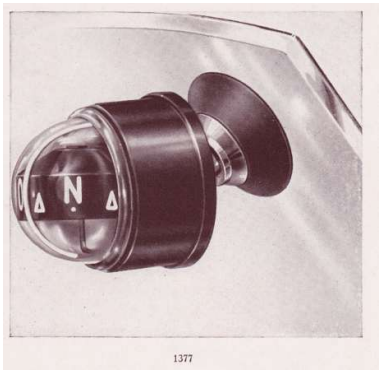
Nachtleuchtender Marschkompass; ohne Spiegel Achat; mit und ohne Radiumpunkte und Arretierung wie 1322/3



Nachtleuchtender Marschkompass, Bakelit, Metallspiegel mit Visierschlitz; Anlegekante, Skala in 64-00 Strich; verstellbare Deklination, vernickelter Anfassring, Leuchtmasse, Nadel ruhig einspielend

8.2.1 Auto Fluid Kompass ENURO (**E**schenbach **Nür**nberg **O**ptik)

Der **Auto-Fluid-Kompass** gleicht in seiner Konstruktion den in der Luftfahrt verwendeten Fluid-Kompassen. Er hat eine zweckdienliche Form und Einfachheit bei geringem Raumbedarf. Er ist als Autokompass als auch als Bootskompass in Segelschiffen und Motorbooten gut verwendbar. Durchmesser 45 mm



Auto Fluid Kompass

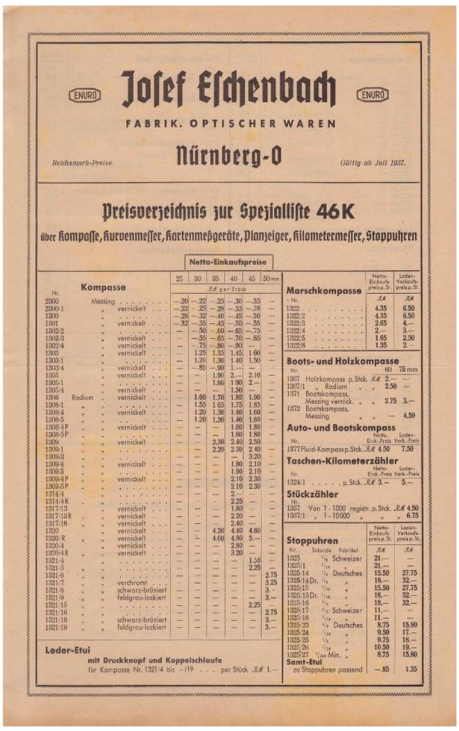
Für damalige Verhältnisse war dieser Kompass relativ teuer. Er wurde dem Großhandel mit 4,50 Reichsmark pro Stück angeboten. An den Endverbraucher für 7,50 RM verkauft.

Anmerkung:

Dieser Fluid-Kompass ist im Katalog von Eschenbach gelistet. Vermutlich wurde dieser im Jahre 1937 von C. Stockert & Sohn hergestellt, da Eschenbach die Kompasse von Stockert bezog. WILKIE gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht, PASTO auch noch nicht, sie konnten daher auch noch keine Rolle bei der Produktion einer Kompasskapsel spielen. Stockert hatte spätestens mit dem **Armbandkompass 39 Fl 23235-1** Erfahrung in der industriellen Massenproduktion einer fluidgefüllten Kompasskapsel. Aufgrund meiner Recherche im Stockert Archiv ist mir bekannt, dass Stockert spätestens im Jahr 1937 Interesse an einer Vakuummaschine hatte (zur Herstellung einer Fluidkapsel?) und diesbezüglich schriftliche Unterlagen eines Herstellers erhalten hat.



Katalog 1937



die Preisliste 1937

8.3 Manufaktur G. Lufft Metallbarometerfabrik GmbH

Optikermeister Gotthilf Lufft gründete im Jahre 1881 in Stuttgart ein Unternehmen für Mess- und Regeltechnik. In erster Linie produzierte man Barometer, in den Jahren 1914 bis 1918 auch Höhenmesser für die Fliegerei. In der Festschrift „**125 Jahre Geschichte der Firma Lufft**" gibt es keine Information zu der Produktion von Kompassen. Die Erstversion des Bézard-Kompass wurde noch von Otto A. Ganser aus Wien, als Armeemodell II im Jahre 1910 in einer verbesserten Version von der G. Lufft Metallbarometerfabrik in Stuttgart hergestellt.



Erstversion
Bezard Kompass

Die heute nur noch Barometer produzierende deutsche Firma G. LUFFT produzierte bis 1996 den Bézard-Kompass. LUFFT vertrieb in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jhd. eine Reihe von Taschenkompassen anderer Hersteller wie BUSCH und HOULLIOT. (Quelle http://www.compassmuseum.com/pocket/pocket_d3.htm#lufft)



Stockert Kompass 1910 bis 1930

Einige Taschenkompassmodelle wurden auf dem Gehäuseboden als Lufft-Kompasse gekennzeichnet. Vermutlich wurden andere ohne Bezeichnung von anderen Manufakturen gekauft in das Sortiment mit aufgenommen. So z.B. von Houlliot aus Paris und wahrscheinlich auch von Stockert. Wie kann man es sich sonst vorstellen, dass kein Wort in der Lufft-Festschrift über die Produktion von Kompassen erwähnt wird. Stockert hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts bereits seit über 150 Jahren Erfahrungen in der Produktion von Kompassen. Das Modell rechts wurde wahrscheinlich von K. S. Stockert sowohl an die **Firma Lufft** als auch an die **Emil Busch AG** geliefert.



*Taschenkompass im Uhrengehäuse **K. S. Stockert***

Die Skala und die Gestaltung der Windrose haben eine sehr große Ähnlichkeit mit einem Taschenkompass im Uhrengehäuse von K. S. Stockert aus dem Jahre 1910. Auch der Deklinationspfeil ist ein leicht angedeuteten Federbusch, ähnlich dem Modell 1725 S: Die Kompassnadel ist sehr ähnlich den Modellen aus den Katalogen von Stockert aus dem Jahre 1910 und von Josef Schardt von 1914 gestaltet. Der Marschrichtungspfeil ist identisch mit einigen Stockert Modellen der 1910er Jahre.



***Busch** Kompass „Radia"*



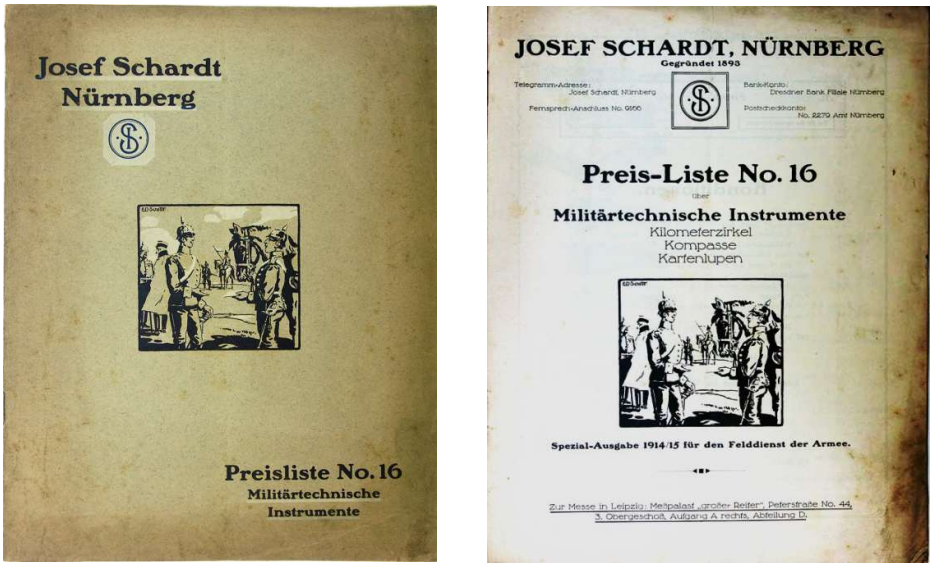
*„**Lufft**" Kompass 1725S*



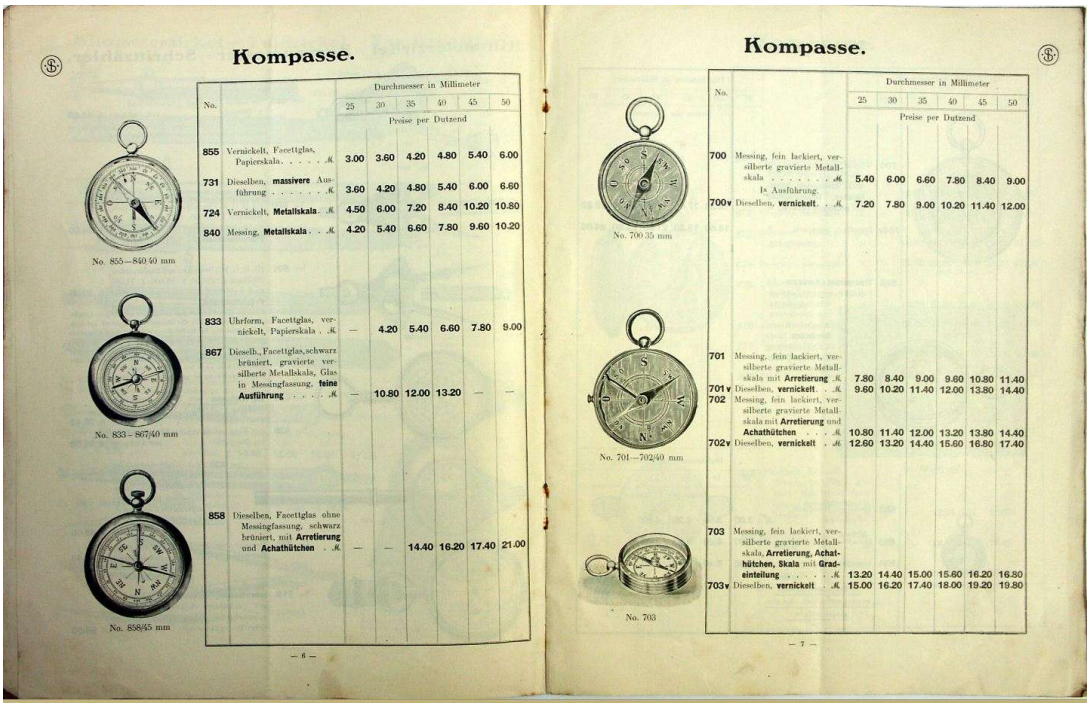
K. S. Stockert aus dem Jahr

8.4 Der Nürnberger Großhändler Josef Schardt

Der Vertrieb der Produkte von C. Stockert & Sohn erfolgte schon um **1915** über den Großhandel. In Nürnberg gab es z.B. seit dem Jahr 1886 das **Handelsunternehmen Josef Schardt**, welches bereits im Jahre 1914 und 1915 Militärmaterial, u.a. auch Kompasse der meisten damaligen Hersteller (Busch, Muller & Vaucher, C. Stockert & Sohn, ZIKO) anbot. Josef Schardt bot neben den Kompassen auch Kartenlupen und Kilometerzirkel an. All dies benötigte man in dieser Zeit um militärische Aktionen und Märsche zum Manöver oder ins Einsatzgebiet zu planen. Hierbei handelte es sich um eine Spezialausgabe für den Felddienst der Armee.

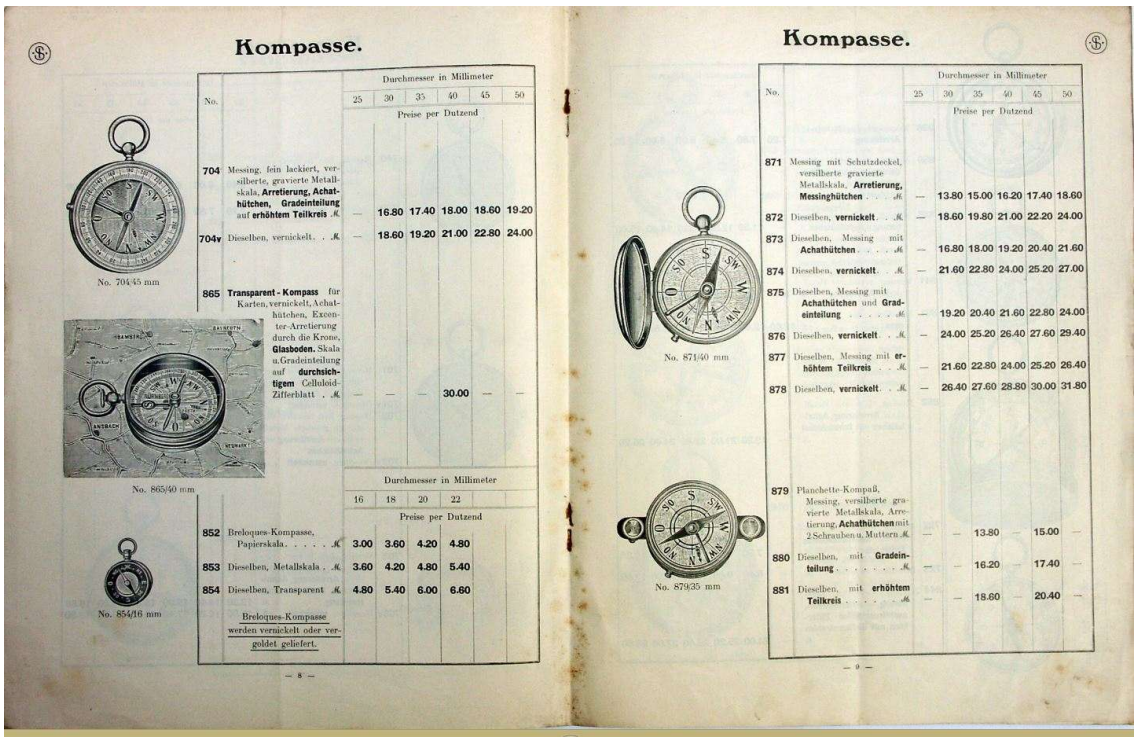


Josef Schardt Preisliste für Militärtechnische Instrumente aus dem Jahr 1914/15



günstige Stockert Modelle und Modell der Firma G.Lufft aus Stuttgart

Stockert lieferte die Modelle auf der linken Katalogseite sowie das Schardt Modell 703. Eigentlich könnte man die Kompassmodelle 700 und 701 bis 702 der Manufaktur Lufft aus Stuttgart zurechnen, aufgrund des Bildes rechts kann man aber das Schardt-Modell 700 eindeutig als ein Stockert Modell identifizieren.



Kompasse.

No.		Durchmesser in Millimeter 25	30	35	40	45	50
		Preise per Dutzend					
704	Messing, fein lackiert, versilberte, gravierte Metallskala, **Arretierung, Achathütchen, Gradeinteilung** auf **erhöhtem Teilkreis** ℳ	—	16.80	17.40	18.00	18.60	19.20
704v	Dieselben, vernickelt. . ℳ	—	18.60	19.20	21.00	22.80	24.00
865	**Transparent-Kompass** für Karten, vernickelt, Achathütchen, Excenter-Arretierung durch die Krone, **Glasboden**, Skala u. Gradeinteilung auf **durchsichtigem** Celluloid-Zifferblatt . ℳ	—	—	—	30.00	—	—
		Durchmesser in Millimeter 16	18	20	22		
		Preise per Dutzend					
852	Breloques-Kompasse, Papierskala. . . . . ℳ	3.00	3.60	4.20	4.80		
853	Dieselben, Metallskala . ℳ	3.60	4.20	4.80	5.40		
854	Dieselben, Transparent ℳ	4.80	5.40	6.00	6.60		

Breloques-Kompasse werden vernickelt oder vergoldet geliefert.

— 8 —

Kompasse.

No.		Durchmesser in Millimeter 25	30	35	40	45	50
		Preise per Dutzend					
871	Messing mit Schutzdeckel, versilberte gravierte Metallskala, **Arretierung, Messinghütchen** . . ℳ	—	13.80	15.00	16.20	17.40	18.60
872	Dieselben, **vernickelt**. . ℳ	—	18.60	19.80	21.00	22.20	24.00
873	Dieselben, Messing mit **Achathütchen** . . . ℳ	—	16.80	18.00	19.20	20.40	21.60
874	Dieselben, **vernickelt**. . ℳ	—	21.60	22.80	24.00	25.20	27.00
875	Dieselben, Messing mit **Achathütchen** und **Gradeinteilung** . . . . . ℳ	—	19.20	20.40	21.60	22.80	24.00
876	Dieselben, **vernickelt**. . ℳ	—	24.00	25.20	26.40	27.60	29.40
877	Dieselben, Messing mit **erhöhtem Teilkreis** . . ℳ	—	21.60	22.80	24.00	25.20	26.40
878	Dieselben, **vernickelt**. . ℳ	—	26.40	27.60	28.80	30.00	31.80
879	Planchette-Kompaß, Messing, versilberte gravierte Metallskala, Arretierung, **Achathütchen** mit 2 Schrauben u. Muttern ℳ	—	—	13.80	—	15.00	—
880	Dieselben, mit **Gradeinteilung** . . . . . ℳ	—	—	16.20	—	17.40	—
881	Dieselben, mit **erhöhtem Teilkreis** . . . . . ℳ	—	—	18.60	—	20.40	—

— 9 —

Herausragende Modelle

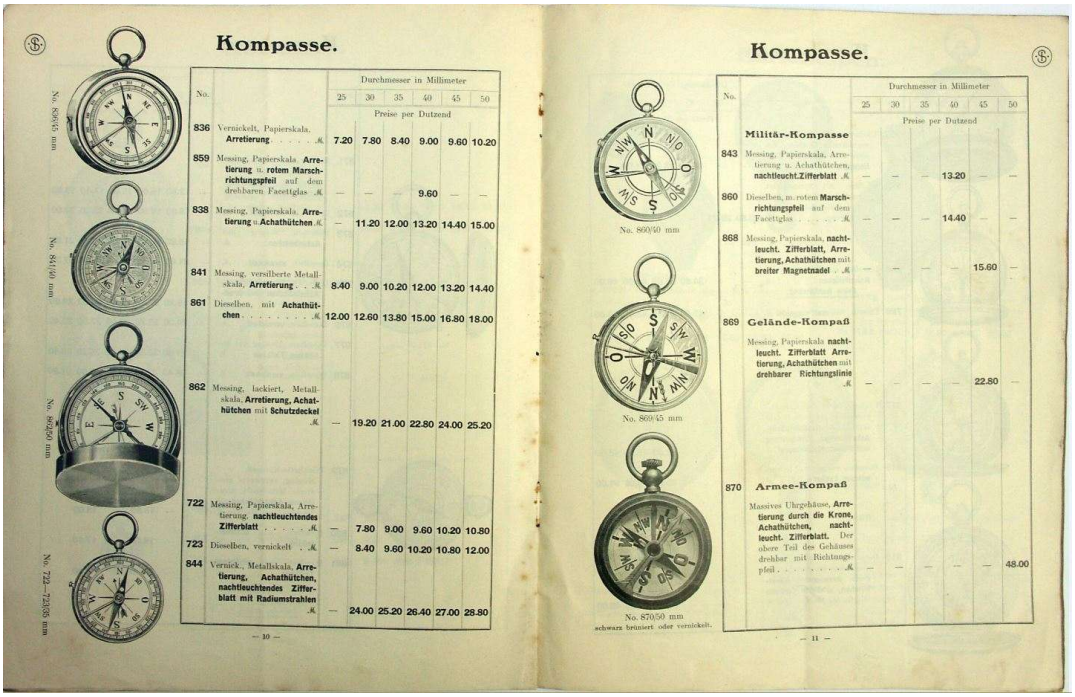
Die Modelle 704, 865 finden wir auch im Busch Katalog, die Modelle 871 ff und 879 bis 881, die Modelle 871 ff und 879 im Katalog der Firma Lufft. Diese haben aber den Deklinationspfeil in Form einer Ähre mit den drei Endfäden, was für einen typischen Stockert Taschenkompass aus der Zeit um 1910 spricht. **Berloques-Kompasse** habe ich bisherig nur in der Preisliste von C. Stockert & Sohn aus dem Jahre 1886 und 1888 gesehen, leider aber ohne Bild. Diesen Kompass kann ich daher leider nicht zweifelsfrei zuordnen (Schardt-Kompass Modell 852 bis 854).

Bei dem **Modell 704** könnte es sich aber auch um den Hersteller **Verpiot** aus Paris handeln. Dieser produzierte für Houlliot und dieser könnte dieses Modell an Busch geliefert haben. Es fehlt diesem aber der Deklinationspfeil. Die Preisliste muss daher bereits vor dem 28. Juli 1914, vor Kriegsausbruch gedruckt worden sein.



Modell 704, ev. Verpiot (Houlliot)

http://compassmuseum.com/images/pocket4/verpiot_open_gr.jpg



Kompasse.

No.		Durchmesser in Millimeter 25	30	35	40	45	50
		Preise per Dutzend					
836	Vernickelt, Papierskala, **Arretierung** . . . . . ℳ.	7.20	7.80	8.40	9.00	9.60	10.20
859	Messing, Papierskala, **Arretierung** u. **rotem Marschrichtungspfeil** auf dem drehbaren Facettglas . ℳ.	—	—	—	9.60	—	—
838	Messing, Papierskala, **Arretierung** u. **Achathütchen** . ℳ.	—	11.20	12.00	13.20	14.40	15.00
841	Messing, versilberte Metallskala, **Arretierung** . . ℳ.	8.40	9.00	10.20	12.00	13.20	14.40
861	Dieselben, mit **Achathütchen** . . . . . ℳ.	12.00	12.60	13.80	15.00	16.80	18.00
862	Messing, lackiert, Metallskala, **Arretierung, Achathütchen** mit **Schutzdeckel** ℳ.	—	19.20	21.00	22.80	24.00	25.20
722	Messing, Papierskala, Arretierung, **nachtleuchtendes Zifferblatt** . . . . . ℳ.	—	7.80	9.00	9.60	10.20	10.80
723	Dieselben, vernickelt . . ℳ.	—	8.40	9.60	10.20	10.80	12.00
844	Vernick., Metallskala, **Arretierung, Achathütchen, nachtleuchtendes Zifferblatt mit Radiumstrahlen** ℳ.	—	24.00	25.20	26.40	27.00	28.80

No. 836/45 mm. No. 841/40 mm. No. 862/50 mm. No. 722—723/35 mm.

— 10 —

Kompasse.

No.		Durchmesser in Millimeter 25	30	35	40	45	50
		Preise per Dutzend					
	Militär-Kompasse						
843	Messing, Papierskala, Arretierung u. Achathütchen, **nachtleucht. Zifferblatt** . ℳ.	—	—	—	13.20	—	—
860	Dieselben, m. rotem **Marschrichtungspfeil** auf dem Facettglas . . . . . ℳ.	—	—	—	14.40	—	—
868	Messing, Papierskala, **nachtleucht. Zifferblatt, Arretierung, Achathütchen** mit **breiter Magnetnadel** . ℳ.	—	—	—	—	15.60	—
869	**Gelände-Kompaß** Messing, Papierskala **nachtleucht. Zifferblatt Arretierung, Achathütchen** mit **drehbarer Richtungslinie** ℳ.	—	—	—	—	22.80	—
870	**Armee-Kompaß** Massives Uhrgehäuse, **Arretierung durch die Krone, Achathütchen, nachtleucht. Zifferblatt.** Der obere Teil des Gehäuses drehbar mit Richtungspfeil . . . . . ℳ.	—	—	—	—	—	48.00

No. 860/40 mm. No. 869/45 mm. No. 870/50 mm schwarz brüniert oder vernickelt.

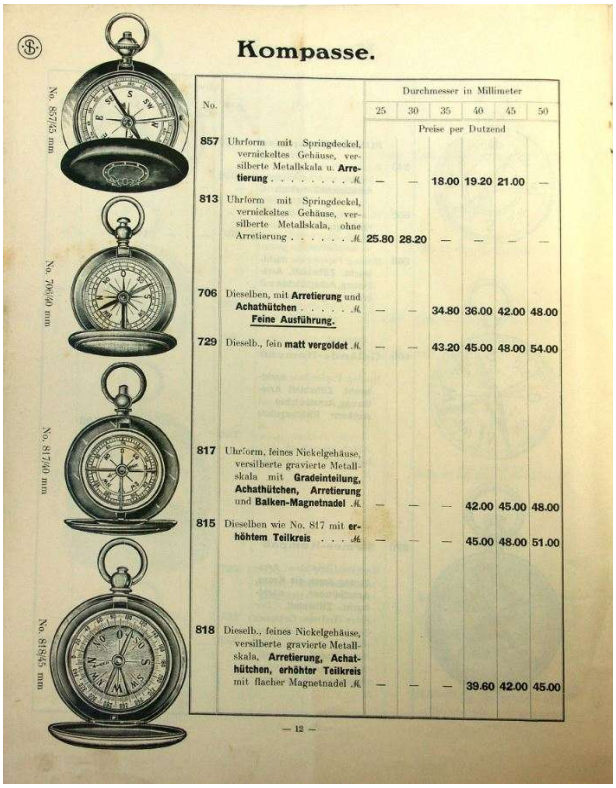
— 11 —

Modelle von C.Stockert & Sohn, Muller & Voucher als auch K.S.Stockert

Bis auf das Modell 870, welches von Muller & Voucher produziert wurde, finden wir alle Modelle bei C. Stockert & Sohn wieder. Die Modelle Militärkompass und Geländekompass wurden im Detail bereits vorgestellt.

Selbst in diesem Schardt-Katalog aus dem Jahr 1914/15 zeigt die Preisliste noch einige Kompassmodelle in der traditionellen Form der Taschenuhr. Besonders im 19. Jahrhundert wurde diese Form des Gehäuses bei sehr vielen Anwendern bevorzugt. Vermutlich aus den militärtechnischen Gegebenheiten traten an deren Stelle neue Gehäuseformen auf. Die Schardt Kompassmodelle 857, 817 mit 815 kommen aus dem Hause C. Stockert & Sohn. Man kann auch anhand des Deklinationspfeiles eine Zuordnung treffen. Erkennen wir doch den Stockert typischen Federbusch.





Kompasse.

No.		Durchmesser in Millimeter 25	30	35	40	45	50
		Preise per Dutzend					
857	Uhrform mit Springdeckel, vernickeltes Gehäuse, versilberte Metallskala u. **Arretierung** . . . . . ℳ.	—	—	18.00	19.20	21.00	—
813	Uhrform mit Springdeckel, vernickeltes Gehäuse, versilberte Metallskala, ohne Arretierung . . . . . ℳ.	25.80	28.20	—	—	—	—
706	Dieselben, mit **Arretierung** und **Achathütchen** . . . . . ℳ. **Feine Ausführung.**	—	—	34.80	36.00	42.00	48.00
729	Dieselb., fein **matt vergoldet** . ℳ.	—	—	43.20	45.00	48.00	54.00
817	Uhrform, feines Nickelgehäuse, versilberte gravierte Metallskala mit **Gradeinteilung, Achathütchen, Arretierung** und **Balken-Magnetnadel** . ℳ.	—	—	—	42.00	45.00	48.00
815	Dieselben wie No. 817 mit **erhöhtem Teilkreis** . . . ℳ.	—	—	—	45.00	48.00	51.00
818	Dieselb., feines Nickelgehäuse, versilberte gravierte Metallskala, **Arretierung, Achathütchen, erhöhter Teilkreis** mit flacher Magnetnadel ℳ.	—	—	—	39.60	42.00	45.00

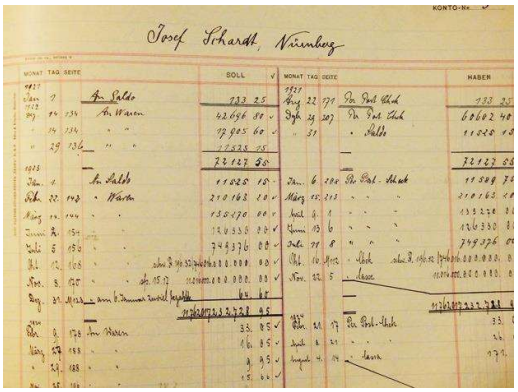
No. 857/45 mm. No. 706/40 mm. No. 817/40 mm. No. 818/35 mm.

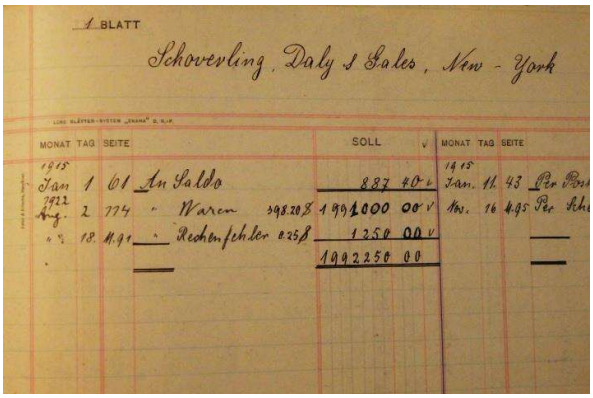
— 12 —

Die Modelle 706 und 818 haben große Ähnlichkeit mit dem Modellen 13 bis 15 aus einem Stockert- Katalog, erschienen vor dem Jahr 1910.

8.5 Zusammenarbeit mit weiteren Händlern von 1915 bis 1924

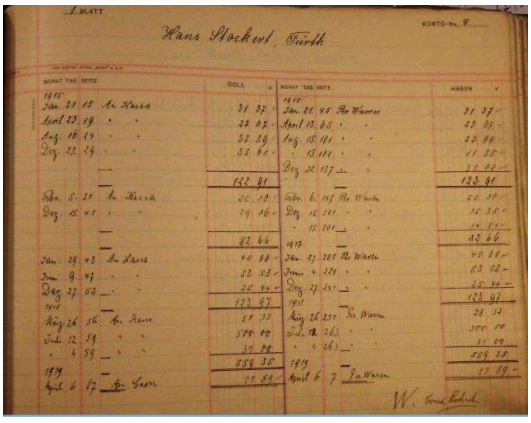
In den Kontenbüchern des Stockert Archivs finden wir noch heute zwei dicke Bücher, die alle Umsätze mit großen und kleinen Kunden im Detail dokumentieren. Die Umsätze in den Jahren 1923 bis 1924 mit **Josef Schardt** zeigen deutlich die wirtschaftliche Lage in Deutschland und den Verfall der Währung. Mit diesem Großhändler wurden im Jahr 1922 bis Juli 1923 noch sehr gute Geschäfte gemacht. Dann wird es unübersichtlich bis das Geschäft

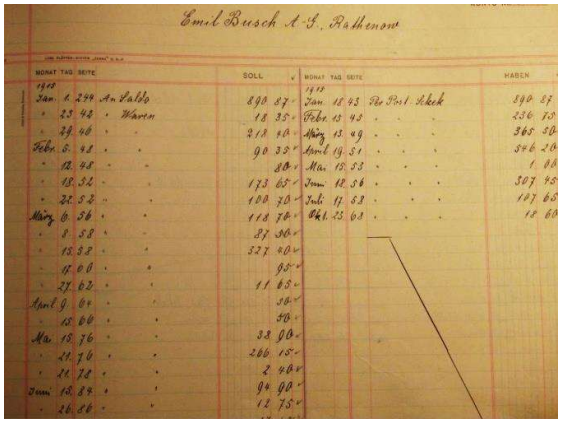




mit den Warenlieferungen zusammenbricht.

Schoverling Daly & Gales war ein Großhändler in New York. Dieser vertrieb Jagdgewehre und Fischeizubehör. Dazu passte natürlich auch ein Kompass. Auch das Bruderunternehmen K. S. Stockert wurde mit Kompassen beliefert. Unter **Hans Stockert** sind nur wenige Waren eingetragen. Vermutlich handelt es sich um Zubehörteile oder Material zur Kompassproduktion, die man gemeinsam einkaufte.

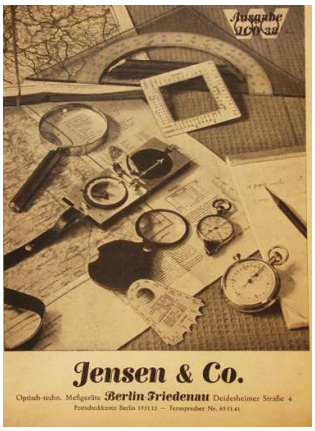




Die **Firma Emil Busch** aus Rathenow war in den 1940er Jahren in der Produktion des Marschkompasses der Wehrmacht allen anderen Kompassmanufakturen enteilt. Durch Beziehungen hatte man fast eine Monopolstellung. Im Jahr 1915 wurde Emil Busch aufgrund dieses Kontoauszuges wahrscheinlich mit Zubehörteilen zur Kompassproduktion beliefert. Josef Singer von der **Manufaktur Singer & Sohn aus Villingen** berichtet in seinem vertraulichen Schreiben an C. Stockert & Sohn im Jahre 1943 davon, dass er (Singer) bereits Busch mit seinen Kompassen beliefert hat, als Busch noch keine Kompasse selbst produzierte. Singer & Sohn und auch C. Stockert & Sohn haben in dieser Zeit den kommenden Monopolisten der 1940er Jahre damit erst groß gemacht.

8.6 Jensen & Co, Optisch Technische Messgeräte aus Berlin 1938

Auch die Firma Jensen aus Berlin Friedenau vertrieb in den 1930er Jahren Kompasse aus dem Hause Stockert. Das Sortiment ähnelt dem der Firma Eschenbach aus Nürnberg. Neben den Kompassen wurden auch Planzeiger, Lupen, Stoppuhren und Lineale vertrieben. Über diese Firma habe ich leider keine aktuellen Einträge gefunden. Man vertrieb einfache Taschenkompasse, Taschenkompasse mit Marschrichtungsanzeiger als einfache Marschkompasse und die neu produzierten Marschkompasse Jugend, Pfadfinder und den Marschkompass MK I mit einem D.R.P. auf die Haltevorrichtung. Das Patent wurde 1936 angemeldet und 1938 erteilt.



Billige Kompasse



Messing, Papierskala



Messing, Papierskala



Messing, Papierskala

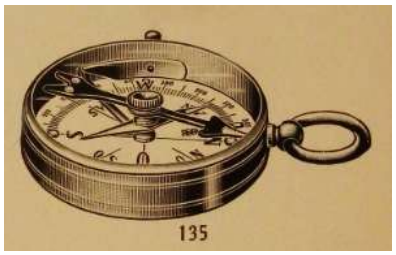


Messing, Papierskala

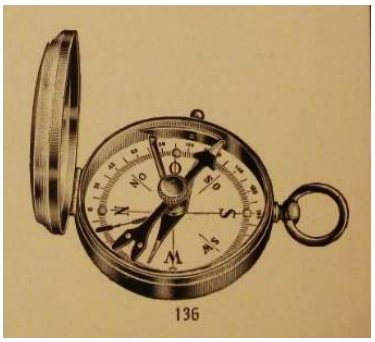
Marsch-Kompasse



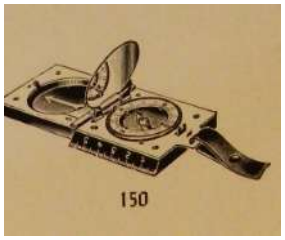
5 verschiedene Versionen



Metallskala, Achat, Radium



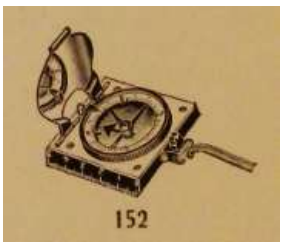
wie Mod.135, Scharnierdeckel



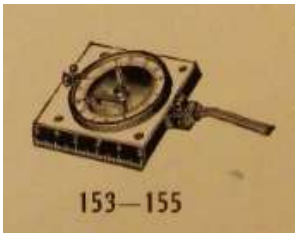
MK I, mit D.R.P. Haltevorrichtung



Pfadfinder Metallspiegel „wie Mod. 150"



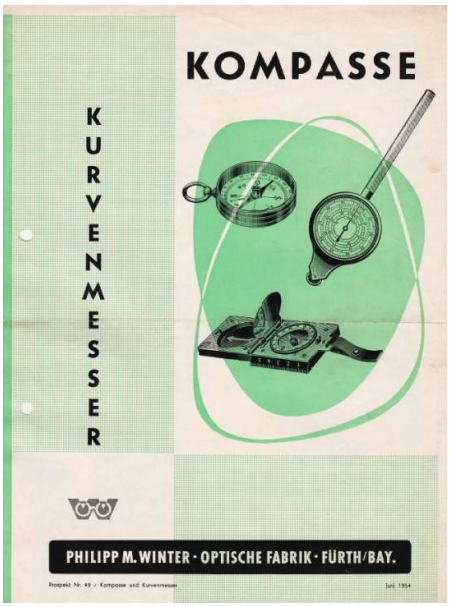
Jugendkompass mit Metallspiegel



Jugendkompass ohne Spiegel, drei Versionen

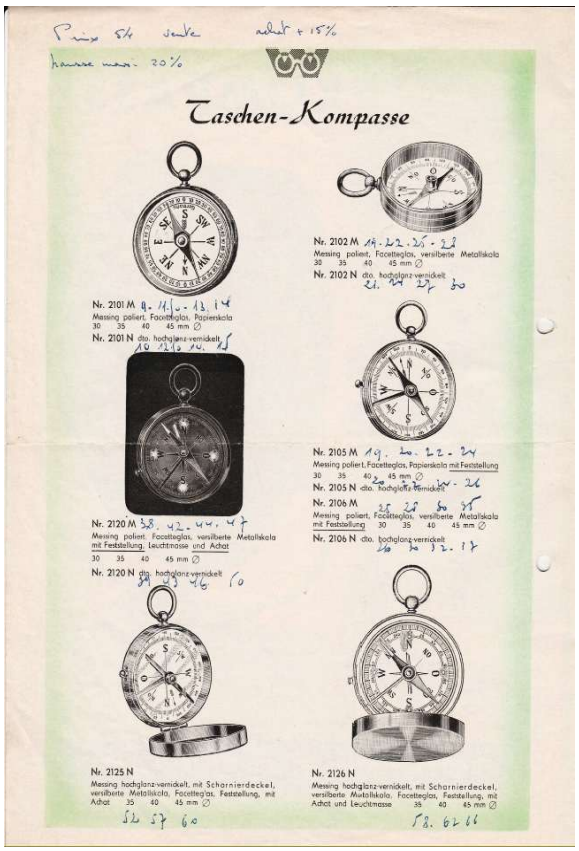
8.7 Zusammenarbeit mit Phillip M. Winter, Optische Fabrik in Fürth (heute UVEX)

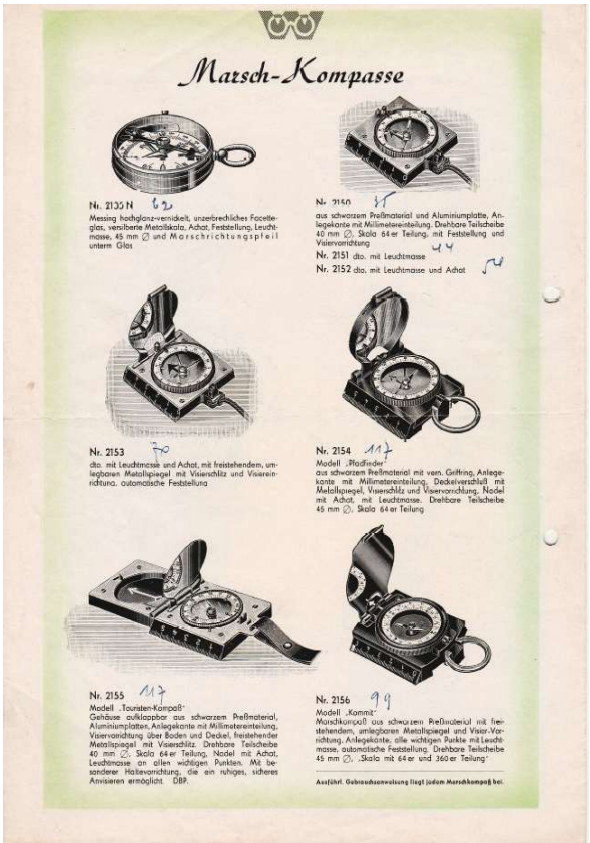
Phillip M. Winter ist jedem am Standort Fürth ein Begriff. Er gründete in Fürth-Poppenreuth Ende der 1920er Jahre die Optische Industrieanstalt Phillip M. Winter. Aus dieser Firma ging das heutige Unternehmen **UVEX** hervor.



„UVEX" Katalog Juni 1954

In den **1950er Jahren** gab es mit C. Stockert & Sohn eine Zusammenarbeit. Man vertrieb die traditionellen und hochwertigen Kompasse der Manufaktur. Es waren ausschließlich Modelle, die schon seit Ende der 1930er Jahre produziert wurden. Das Sortiment umfasste Taschenkompasse mit und ohne Achatlagerung der Magnetnadel. Radium als Leuchtmittel wurde nicht mehr verwendet. Man nutzt nun ausschließlich nachleuchtende Leuchtmasse. Es gab auch Kurvenmesser im Sortiment, welche in Fürth produziert wurden. Kasper & Richter kaufte diese Firma zu einem späteren Zeitpunkt auf und produziert bis heute diese Kurvenmesser. Ein Exemplar hatte als Kombigerät einen Kompass, welcher durch ein Deckglas vor Beschädigungen geschützt wurde.



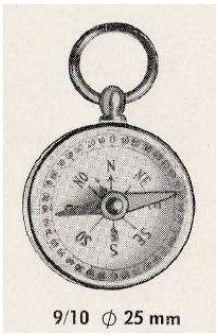


8.8 Zusammenarbeit mit dem Großhändler „RS“

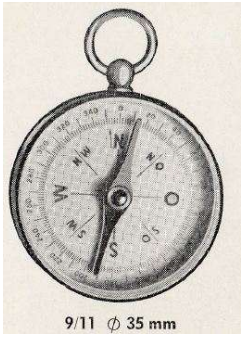
Unter dem Kürzel „RS“ gibt es einen internationalen Großhändler, der sowohl C. Stockert & Sohn Kompasse als auch der Marschkompass M 104 und diverse Autokompasse von WILKIE angeboten hat. Wer sich unter diesem Kürzel verbirgt konnte ich leider noch nicht herausfinden.

Im Angebot wurden Taschenkompasse mit einer einfachen Messingausführung als auch mit einer starken Messingausführung geführt.

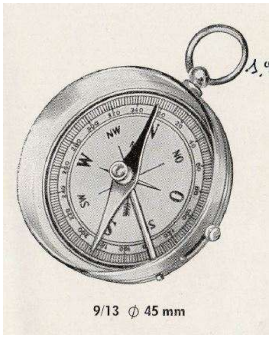
Einfache Ausführung:



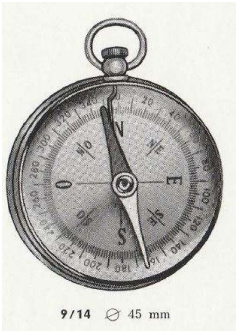
Modell 10



Modell 11



Modell 13



Modell 14



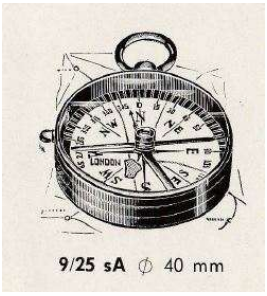
Modell 15



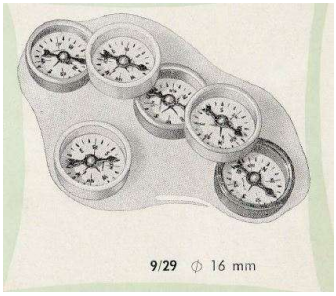
Modell 18



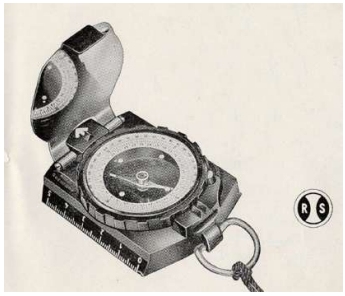
Modell 19



Modell 25



Modell 29



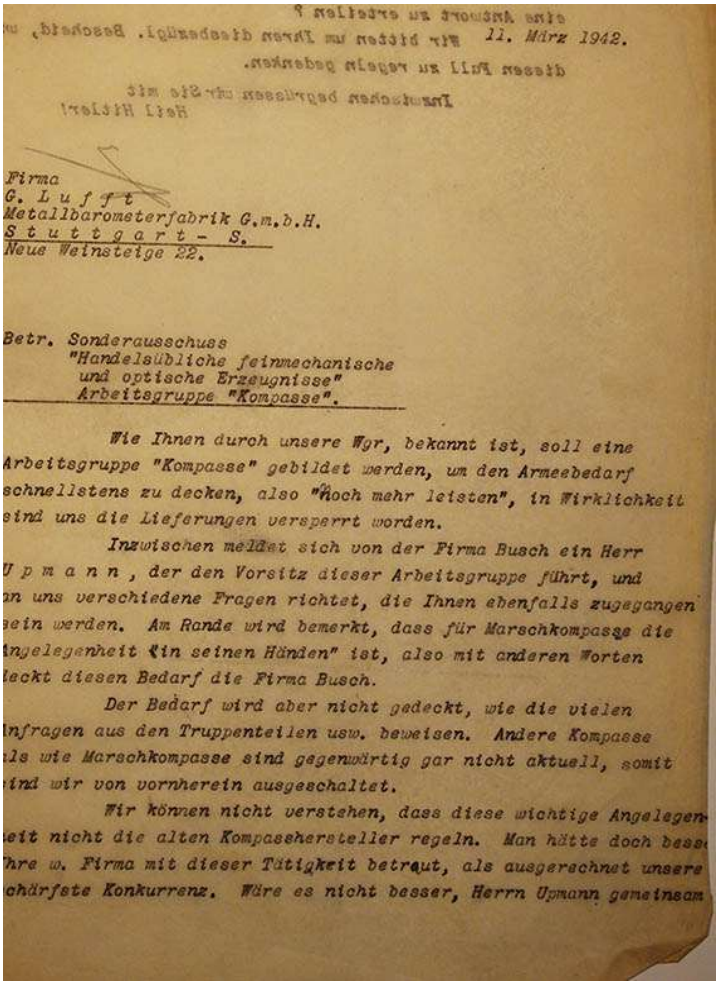
Modell 20 _ WILKIE

Bei Modell 25 erkennen wir, dass der Kartenkompass auf einer Landkarte liegt, welche die Stadt London darstellt. Es ist daher zu vermuten, dass dieser Katalog für Großbritannien gedacht war.

8.9 Die Beschränkung renommierter Kompassmacher in den Jahren 1942 bis 1944 durch den Sonderausschuss G II

In den 1930er und 1940er Jahren gab es eine große Nachfrage an Kompassen als kriegswichtige Güter. Besonders in den Jahren 1942 bis 1944 mussten aber besonders die traditionellen Kompassmanufakturen wegen wirtschaftlicher Beschränkungen um das Überleben kämpfen. Nicht nur C. Stockert & Sohn auch die Manufakturen **Josef Singer & Söhne** und die Firma **G. Lufft Metallwarenbarometerfabrik** mussten um ihre Existenz bangen.

Es gab in den 1940er Jahren einen **Sonderausschuss G II, Arbeitsgruppe Kompasse** mit dem Vorsitz eines Herrn Upmann, seines Zeichens Mitarbeiter der Kompassfabrik Emil Busch AG aus Rathenow. Diese Emil Busch AG stellte seit den 1930er Jahren den offiziellen Kompass für die Wehrmacht her und auch für den Jungendienst her. Ziel war es die Produktion von Kompassen auf ein Modell zu beschränken und dieses in großen Stückzahlen in Lizenz herstellen zu lassen. Im Archiv von C. Stockert & Sohn gibt es mehrere Schreiben aus dieser Zeit, die den damaligen wirtschaftlichen Zustand der Manufakturen darstellen. Es fand damals ein reger Briefwechsel zwischen den Unternehmen statt. Anbei einige Beispiele:



11. März 1942.

Firma
G. L u f f t
Metallbarometerfabrik G.m.b.H.
S t u t t g a r t - S.
Neue Weinsteige 22.

Betr. Sonderausschuss
"Handelsübliche feinmechanische
und optische Erzeugnisse"
Arbeitsgruppe "Kompasse".

Wie Ihnen durch unsere Wgr, bekannt ist, soll eine Arbeitsgruppe "Kompasse" gebildet werden, um den Armeebedarf schnellstens zu decken, also "noch mehr leisten", in Wirklichkeit sind uns die Lieferungen versperrt worden.

Inzwischen meldet sich von der Firma Busch ein Herr U p m a n n , der den Vorsitz dieser Arbeitsgruppe führt, und an uns verschiedene Fragen richtet, die Ihnen ebenfalls zugegangen sein werden. Am Rande wird bemerkt, dass für Marschkompasse die Angelegenheit "in seinen Händen" ist, also mit anderen Worten deckt diesen Bedarf die Firma Busch.

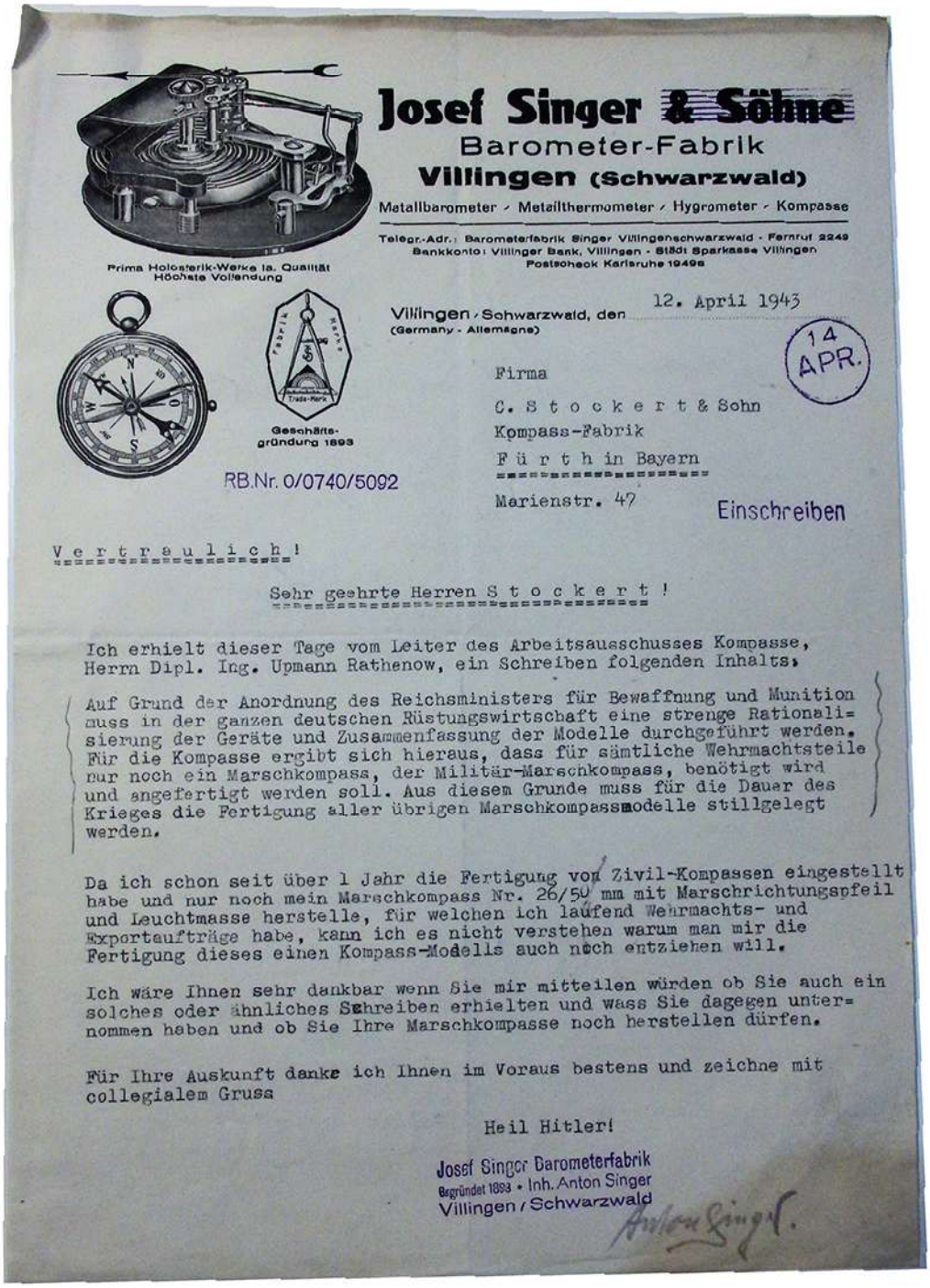
Der Bedarf wird aber nicht gedeckt, wie die vielen Anfragen aus den Truppenteilen usw. beweisen. Andere Kompasse als wie Marschkompasse sind gegenwärtig gar nicht aktuell, somit sind wir von vornherein ausgeschaltet.

Wir können nicht verstehen, dass diese wichtige Angelegenheit nicht die alten Kompassehersteller regeln. Man hätte doch besser Ihre w. Firma mit dieser Tätigkeit betraut, als ausgerechnet unsere schärfste Konkurrenz. Wäre es nicht besser, Herrn Upmann gemeinsam

Anschreiben von C.Stockert & Sohn an das Unternehmen Lufft Metallbarometerfabrik im März 1942



Marschkompass der Wehrmacht der Emil Busch AG



Josef Singer & Söhne
Barometer-Fabrik
Villingen (Schwarzwald)
Metallbarometer · Metallthermometer · Hygrometer · Kompasse

Telegr.-Adr.: Barometerfabrik Singer Villingenschwarzwald · Fernruf 2249
Bankkonto: Villinger Bank, Villingen · Städt Sparkasse Villingen
Postscheck Karlsruhe 19498

Prima Holosterik-Werke Ia. Qualität
Höchste Vollendung

Geschäfts-gründung 1893

RB.Nr. 0/0740/5092

Villingen / Schwarzwald, den 12. April 1943
(Germany - Allemagne)

14 APR.

Firma
C. S t o c k e r t & Sohn
Kompass-Fabrik
F ü r t h in Bayern
Marienstr. 47

Einschreiben

V e r t r a u l i c h !

Sehr geehrte Herren S t o c k e r t !

Ich erhielt dieser Tage vom Leiter des Arbeitsausschusses Kompasse, Herrn Dipl. Ing. Upmann Rathenow, ein Schreiben folgenden Inhalts:

Auf Grund der Anordnung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition muss in der ganzen deutschen Rüstungswirtschaft eine strenge Rationalisierung der Geräte und Zusammenfassung der Modelle durchgeführt werden. Für die Kompasse ergibt sich hieraus, dass für sämtliche Wehrmachtsteile nur noch ein Marschkompass, der Militär-Marschkompass, benötigt wird und angefertigt werden soll. Aus diesem Grunde muss für die Dauer des Krieges die Fertigung aller übrigen Marschkompassmodelle stillgelegt werden.

Da ich schon seit über 1 Jahr die Fertigung von Zivil-Kompassen eingestellt habe und nur noch mein Marschkompass Nr. 26/50 mm mit Marschrichtungspfeil und Leuchtmasse herstelle, für welchen ich laufend Wehrmachts- und Exportaufträge habe, kann ich es nicht verstehen warum man mir die Fertigung dieses einen Kompass-Modells auch noch entziehen will.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar wenn Sie mir mitteilen würden ob Sie auch ein solches oder ähnliches Schreiben erhielten und wass Sie dagegen unternommen haben und ob Sie Ihre Marschkompasse noch herstellen dürfen.

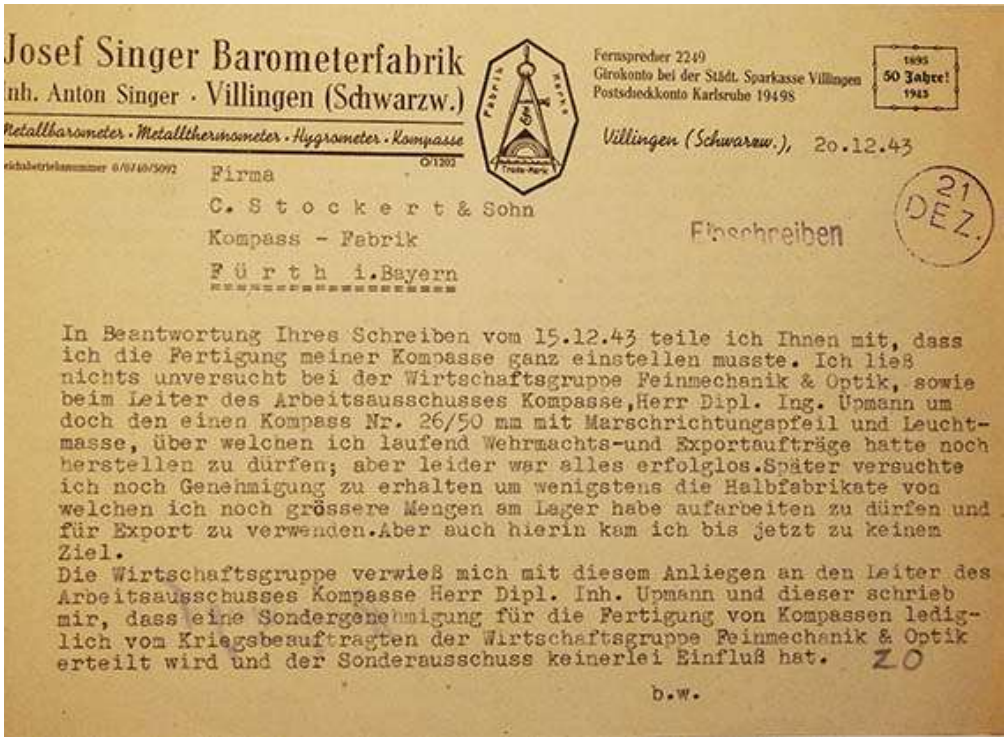
Für Ihre Auskunft danke ich Ihnen im Voraus bestens und zeichne mit collegialem Gruss

Heil Hitler!

Josef Singer Barometerfabrik
Begründet 1893 · Inh. Anton Singer
Villingen / Schwarzwald

Anton Singer

Weiterhin erkennt man im Schreiben die Problematik der Kompassmanufakturen in den 1940er Jahren. In diesem wird deutlich, dass nur die Manufaktur Busch alleinig Kompasse als damaliges kriegswichtiges Material herstellen und an die Armee vertreiben durfte. Saß doch im Arbeitsausschuss Kompasse ein Herr Upmann aus Rathenow. Dieser hatte Beziehungen zur Kompass-Manufaktur Busch-Rathenow.



Josef Singer Barometerfabrik
Inh. Anton Singer · Villingen (Schwarzw.)
Metallbarometer · Metallthermometer · Hygrometer · Kompasse
Eichbetriebsnummer 0/0740/5092 O/1202

Fernsprecher 2249
Girokonto bei der Städt. Sparkasse Villingen
Postscheckkonto Karlsruhe 19498

1895 50 Jahre! 1943

Villingen (Schwarzw.), 20.12.43

21 DEZ.

Firma
C. S t o c k e r t & Sohn
Kompass - Fabrik
F ü r t h i.Bayern

Einschreiben

In Beantwortung Ihres Schreiben vom 15.12.43 teile ich Ihnen mit, dass ich die Fertigung meiner Kompasse ganz einstellen musste. Ich ließ nichts unversucht bei der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik & Optik, sowie beim Leiter des Arbeitsausschusses Kompasse,Herr Dipl. Ing. Upmann um doch den einen Kompass Nr. 26/50 mm mit Marschrichtungspfeil und Leuchtmasse, über welchen ich laufend Wehrmachts-und Exportaufträge hatte noch herstellen zu dürfen; aber leider war alles erfolglos.Später versuchte ich noch Genehmigung zu erhalten um wenigstens die Halbfabrikate von welchen ich noch grössere Mengen am Lager habe aufarbeiten zu dürfen und für Export zu verwenden.Aber auch hierin kam ich bis jetzt zu keinem Ziel.
Die Wirtschaftsgruppe verwieß mich mit diesem Anliegen an den Leiter des Arbeitsausschusses Kompasse Herr Dipl. Inh. Upmann und dieser schrieb mir, dass eine Sondergenehmigung für die Fertigung von Kompassen lediglich vom Kriegsbeauftragten der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik & Optik erteilt wird und der Sonderausschuss keinerlei Einfluß hat. ZO

b.w.

Man wird also von einer Stelle zur andern geschickt , die Zeit vergeht dabei und die Firma Busch bekommt die Aufträge und macht das Geschäft und andere alten Firmen werden einfach ausgeschaltet.Ich hatte sogar die Firma Busch in früheren Jahren als diese noch keine Kompasse herstellte mit meinen Kompassen beliefert.
Mir wurde nicht nur die Fertigung von Kompassen sondern auch die Fertigung meiner übrigen Erzeugnisse, Barometer, Thermometer und Hygrometer verboten. Da ich noch Manometer-Werke für Blutdruckmessapparate sowie Bestandteile für SS Aufträge herstelle wurde von einer Stillegung meines Betriebes abgesehen.
Sie werden verstehen, dass es für mich keine Kleinigkeit ist, die Fertigung der eigenen Erzeugnisse einzustellen wodurch ich genötigt wurde für andere Firmen als Unterlieferant Bestandteile herzustellen um mein eigener Betrieb aufrecht erhalten zu können.
Für solche geschäftsschädigenden Maßnahmen finde ich gar keine Worte mehr.

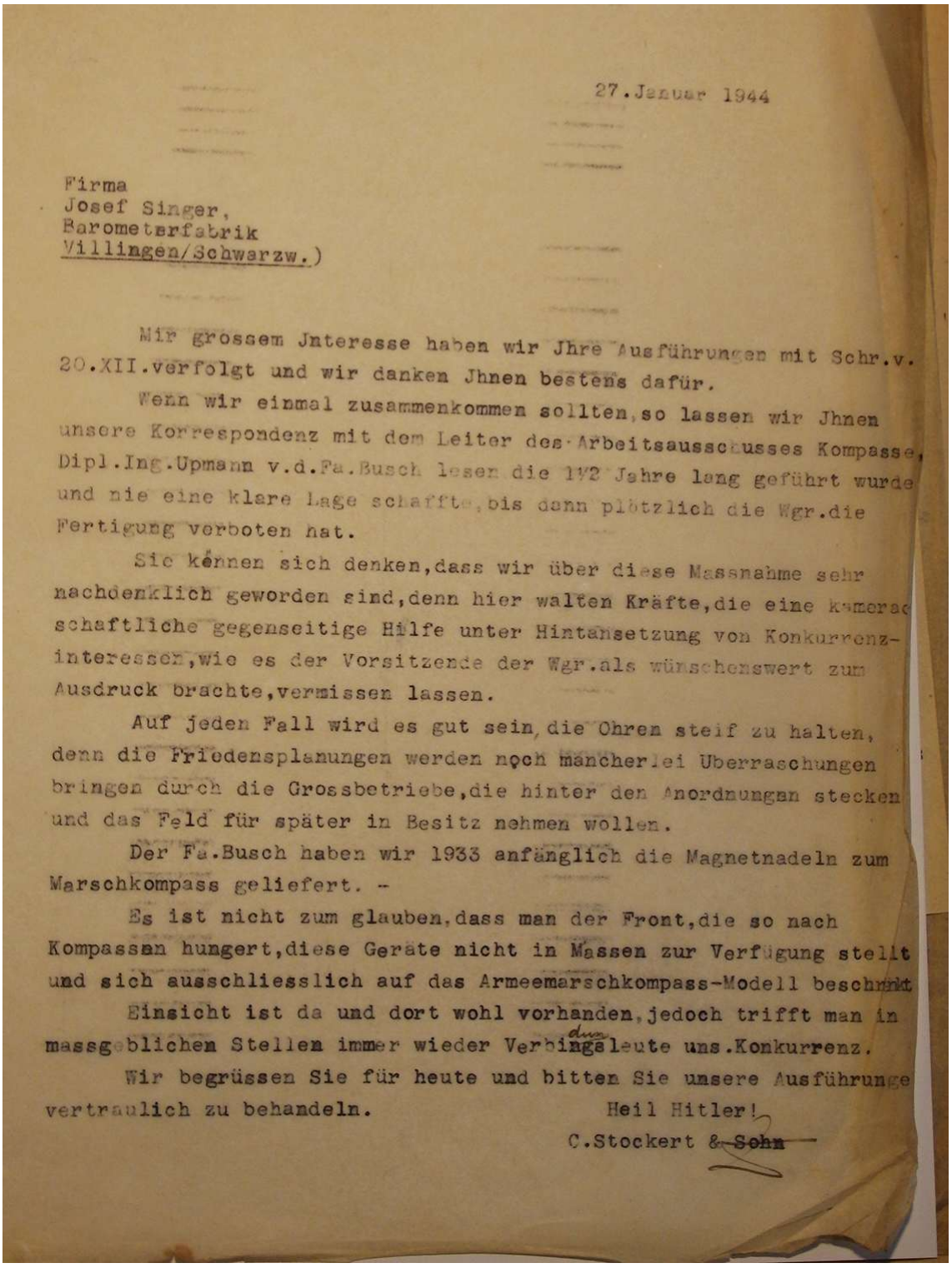
Sollte ich in dieser Angelegenheit wieder etwas näheres erfahren so erhalten Sie von mir Bescheid.

Mit collegialem Gruss

Heil Hitler!

Anton Singer

Anschreiben von Josef Singer & Söhne an C. Stockert & Sohn im Dezember 1943



27.Januar 1944

Firma
Josef Singer,
Barometerfabrik
Villingen/Schwarzw.)

Mit grossem Interesse haben wir Jhre Ausführungen mit Schr.v. 20.XII.verfolgt und wir danken Jhnen bestens dafür.

Wenn wir einmal zusammenkommen sollten,so lassen wir Jhnen unsere Korrespondenz mit dem Leiter des Arbeitsausschusses Kompasse, Dipl.Ing.Upmann v.d.Fa.Busch lesen die 1½ Jahre lang geführt wurde und nie eine klare Lage schaffte,bis dann plötzlich die Wgr.die Fertigung verboten hat.

Sie können sich denken,dass wir über diese Massnahme sehr nachdenklich geworden sind,denn hier walten Kräfte,die eine kameradschaftliche gegenseitige Hilfe unter Hintansetzung von Konkurrenzinteressen,wie es der Vorsitzende der Wgr.als wünschenswert zum Ausdruck brachte,vermissen lassen.

Auf jeden Fall wird es gut sein,die Ohren steif zu halten, denn die Friedensplanungen werden noch mancherlei Überraschungen bringen durch die Grossbetriebe,die hinter den Anordnungen stecken und das Feld für später in Besitz nehmen wollen.

Der Fa.Busch haben wir 1933 anfänglich die Magnetnadeln zum Marschkompass geliefert. -

Es ist nicht zum glauben,dass man der Front,die so nach Kompassen hungert,diese Geräte nicht in Massen zur Verfügung stellt und sich ausschliesslich auf das Armeemarschkompass-Modell beschränkt

Einsicht ist da und dort wohl vorhanden,jedoch trifft man in massgeblichen Stellen immer wieder Verbindungsleute uns.Konkurrenz.

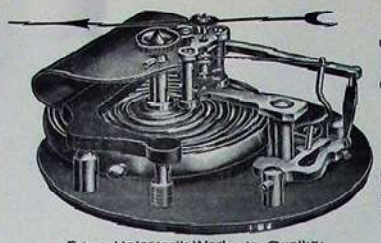
Wir begrüssen Sie für heute und bitten Sie unsere Ausführungen vertraulich zu behandeln.

Heil Hitler!

C.Stockert & ~~Sohn~~

Anschreiben von C. Stockert & Sohn an Josef Singer & Söhne im Januar 1944

Wie man den Schreiben entnehmen kann war die politische und wirtschaftliche Lage zu diesem Zeitpunkt nicht die beste, auch wenn im Jahre 1944 noch ein Großauftrag an C. Stockert & Sohn in Form der Produktion des Armbandkompasses AK39 Fl 23235-1 vergeben wurde. Auch dieser wird an anderer Stelle in diesem Buch im Detail vorgestellt.



Prima Holosterik-Werke Ia. Qualität
Höchste Vollendung





Geschäftsgründung 1893

RB.Nr. 0/0740/5092

Josef Singer & Söhne
Barometer-Fabrik
Villingen (Schwarzwald)
Metallbarometer / Metallthermometer / Hygrometer / Kompasse

Telegr.-Adr.: Barometerfabrik Singer Villingenschwarzwald - Fernruf 2249
Bankkonto: Villinger Bank, Villingen - Städt Sparkasse Villingen
Postscheck Karlsruhe 19498

Villingen / Schwarzwald, den (Germany - Allemagne) 12. April 1943

14 APR.

Firma
C. S t o c k e r t & Sohn
Kompass-Fabrik
F ü r t h in Bayern
Marienstr. 47

Einschreiben

V e r t r a u l i c h !

Sehr geehrte Herren S t o c k e r t !

Ich erhielt dieser Tage vom Leiter des Arbeitsausschusses Kompasse, Herrn Dipl. Ing. Upmann Rathenow, ein Schreiben folgenden Inhalts:

Auf Grund der Anordnung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition muss in der ganzen deutschen Rüstungswirtschaft eine strenge Rationalisierung der Geräte und Zusammenfassung der Modelle durchgeführt werden. Für die Kompasse ergibt sich hieraus, dass für sämtliche Wehrmachtsteile nur noch ein Marschkompass, der Militär-Marschkompass, benötigt wird und angefertigt werden soll. Aus diesem Grunde muss für die Dauer des Krieges die Fertigung aller übrigen Marschkompassmodelle stillgelegt werden.

Da ich schon seit über 1 Jahr die Fertigung von Zivil-Kompassen eingestellt habe und nur noch mein Marschkompass Nr. 26/50 mm mit Marschrichtungspfeil und Leuchtmasse herstelle, für welchen ich laufend Wehrmachts- und Exportaufträge habe, kann ich es nicht verstehen warum man mir die Fertigung dieses einen Kompass-Modells auch noch entziehen will.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar wenn Sie mir mitteilen würden ob Sie auch ein solches oder ähnliches Schreiben erhielten und wass Sie dagegen unternommen haben und ob Sie Ihre Marschkompasse noch herstellen dürfen.

Für Ihre Auskunft danke ich Ihnen im Voraus bestens und zeichne mit collegialem Gruss

Heil Hitler!

Josef Singer Barometerfabrik
Gegründet 1893 • Inh. Anton Singer
Villingen / Schwarzwald

Anton Singer

Weiterhin erkennt man im Schreiben die Problematik der Kompassmanufakturen in den 1940er Jahren. In diesem wird deutlich, dass nur die Manufaktur Busch alleinig Kompasse als damaliges kriegswichtiges Material herstellen und an die Armee vertreiben durfte. Saß doch im Arbeitsausschuss Kompasse ein Herr Upmann aus Rathenow. Dieser hatte Beziehungen zur Kompass-Manufaktur Busch-Rathenow.

9 Der Taschenkompass als Werbeträger

9.1 Werbung im Unternehmen von C. Stockert & Sohn

Nicht nur in den Fürther Nachrichten wurde aktiv für das Kompassgeschäft und für die Produkte geworben. In diesem Zeitungsausschnitt erkennt man deutlich die Zielgruppe Großhändler für das In- und Ausland.



Werbung aus den Fürther Nachrichten aus dem Jahre 1910

Dafür wurde, wie wir im nächsten Kapitel sehen werden, auch aktiv im Katalog von 1910 geworben.

Auch das Sortiment im Jahre 1910 kann man mit dieser Anzeige, sollte man den Katalog nicht kennen, abschätzen. Kompassfabrikate aus Metall, hiermit waren natürlich die Bootskompasse gemeint, die Kompass aus Holz sind in erster Linie nicht die Klappsonnenuhren, deren Zeit war ja schon lange vorbei.

Es waren die Kompasse in einer Holzbox aus Mahagoni oder aus imitiertem Mahagoni. Ganz besonderen Wert wurden bei Stockert schon immer auch die Taschenkompasse gelegt. Zur Kaiserzeit ab 1910 kamen immer mehr die Einsatzkompasse zur Wertschätzung. Doch jetzt waren noch die traditionellen Modelle der Taschenkompasse in einem Uhrengehäuse zur Geltung.



Taschenkompass im Uhrengehäuse mit Sprungdeckel



Bootskompass aus Metall



Kompass in Holzbox 1930er Jahre

Die Bezeichnung Engros- und Exporthäuser sind uns im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr so geläufig. Engros stammt aus der Kaufmannsprache und bedeutet in großen Mengen. Heute sagen wir dazu Großhändler. Und die Zielgruppe der Exporthäuser bezieht sich auf den Verkauf der Produkte in viele weitere Länder. Hauptsächlich Europa war das Verbreitungsgebiet.

9.2 Kompasse als Werbeträger


Taschen-Compasse

Zur gefl. Beachtung!

Die Compasse mit Papier- und Metallscalen werden je nach Vorschrift in deutsch, englisch, französisch, russisch, türkisch, holländisch etc. geliefert.

Bei sämtlichen Compassen ~~außer 512, 513, 863 und 864~~ kann Reklame hoch oder tief eingeprägt werden. Stanze und Einprägen extra berechnet.

Wie wir bereits gehört haben, hat Stockert bereits im Katalog von 1910 damit geworben mehrsprachige Werbung mittels der Kompasse für seine Kunden anzubieten. Die Werbung für den Kunden wurde entweder aufgedruckt oder eingestanzt. Je nach Kundenwunsch konnte man eine individuelle „Reklame", heute Werbung genannt, anbringen. Und das natürlich mehrsprachig. Deutsch, englisch, französisch, russisch, türkisch, holländisch, und weitere Sprachen. Vermutlich spiegelt die Reihenfolge der Auflistung auch die Wertigkeit der Bedeutung wieder. **Noch heute** wird eine große Anzahl an **hochwertigen Taschenkompassen im Kundenauftrag individuell angefertigt und bedruckt**. In den folgenden Kapiteln werden einige Beispiele über die Jahre hinweg gezeigt.

9.2.1 Schwimmreifen mit kleinem Kompass

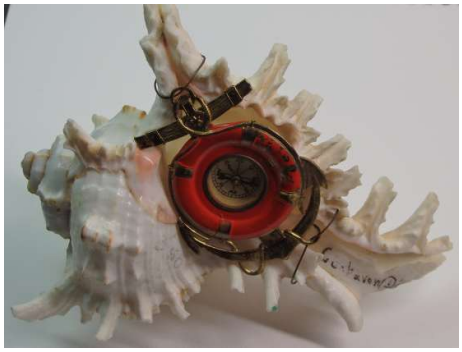
Bei diesem Modell sieht man eine Zusammenarbeit von WILKIE mit C. Stockert & Sohn relativ deutlich. Bei WILKIE, einem Fürther Hersteller der 1950er bis 1970er Jahren, wird ein Schlüsselanhänger mit einem kleinen Taschenkompass angeboten. Ein ähnliches Stockert-Modell kennen wir bereits aus der Zeit um 1900, nur hier war dieser Schwimmreifen in einem Anker eingebaut, und dieser auf einer Muschel befestigt. Ein nettes Geschenk bzw. Mitbringsel für die damalige Zeit.



Schwimmreifen mit Kompass aus dem WILKIE Katalog der späten 1960er Jahren



Stockert Kompass im Schwimmreifen um 1900



Muschel mit Beschriftung „Cuxhaven"

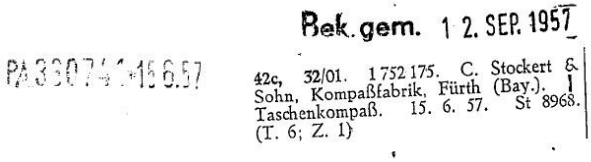
9.2.2 Taschenkompass mit Gummireifen

Der Taschenkompass wurde so gestaltet, dass das Magnetnadelsystem vor Stößen geschützt wurde. Der Taschenkompass war in erster Linie für Werbezwecke gedacht. Dies wurde durch einen Reifen aus Gummi erreicht, welcher um das seitliche Gehäuse montiert wurde. Für Werbezwecke war es möglich, dem Reifen einen Werbeaufdruck zu geben als auch das Profil dem Autoreifenherstellen anzupassen. Natürlich konnte man diesen Taschenkompass auch als Taschenkompass nutzen. Bei der Verwendung war dieser vor Beschädigungen durch den umliegenden Gummi gut geschützt.



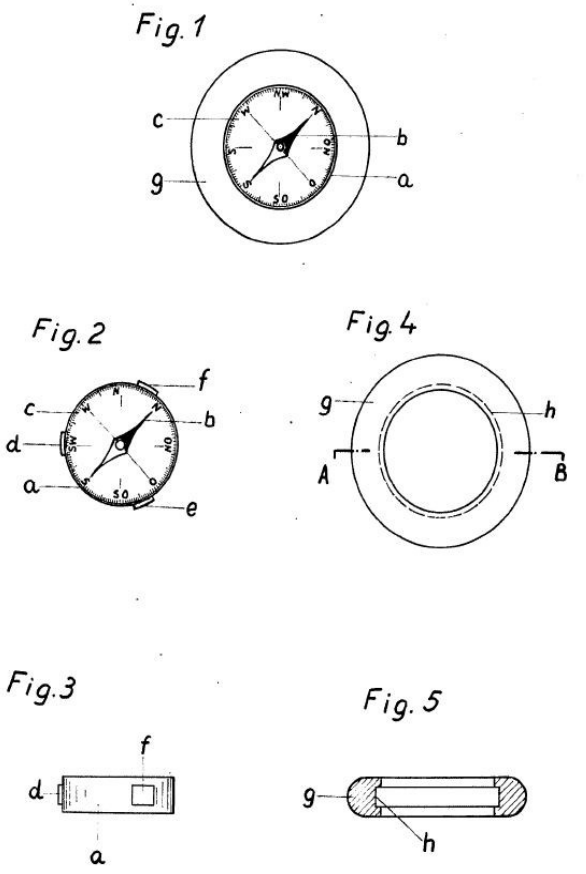
Replikat aus Japan *und ist leider kein Original Stockert*

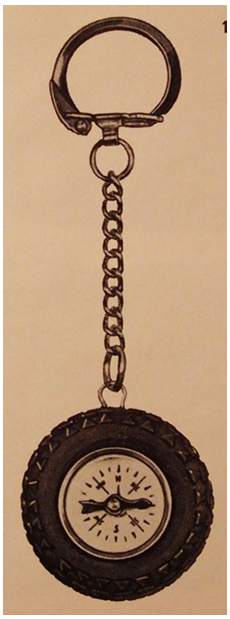
Darauf hat C. Stockert & Sohn eine Anmeldung auf ein Gebrauchsmuster angemeldet: DE 1752175 (U) 1957 -09-12



Bek. gem. 12. SEP. 1957

42c, 32/01. 1 752 175. C. Stockert & Sohn, Kompaßfabrik, Fürth (Bay.). Taschenkompaß. 15. 6. 57. St 8968. (T. 6; Z. 1)





Reifen mit Kompass aus dem ***WILKIE*** *Katalog der späten 1960er Jahre*

http://worldwide.espacenet.com/publicationDetails/originalDocument?CC=DE&NR=1752175U&KC=U&FT=D&ND=3&date=19570912&DB=worldwide.espacenet.com&locale=de_EP

9.2.3 Werbung in der Skala bzw. auf dem Kompass

Auch die Skala wurde bedruckt bzw. Schriftzüge eingestanzt. Je nach Kundenwunsch sehr verschieden und unterschiedlich wertig. Eine Einprägung in eine Metallskala war sicherlich der Zielgruppe angemessen. Das Werbegeschenk der Gebrüder Bischhausen aus Bern spricht dafür. Ein Metallkompass mit einem komplexen Arretiermechanismus und einer besonderen Einprägung. Die Gebrüder Bischhausen bauten um den Jahr 1900 für Rudolf Niehans geodätische Instrumente.

Eine einfache Kompasskapsel hingegen mit einem Mehrfachdruck in der Skala zeigt die große Anzahl an einfachen Kompassen als Werbeträger.



Werbegeschenk der Gebrüder Bischhausen aus Bern wahrscheinlich aus den 1920er Jahren



Kompasskapsel mit Werbung in der Skala Ende der 1950er Jahren

Aber auch noch heute werden hochwertige Taschenkompasse noch als Werbeträger verwendet. Entweder mit der individuellen Werbung im Deckel oder wie schon vor vielen Generationen in der Skala.



Taschenkompass mit Werbung im Deckel aus den 2010er Jahren



Taschenkompass mit Werbung in der Skala aus den 2010er Jahren

10 Kompasse des Wettbewerbes

10.1 Die Emil Busch AG aus Rathenow

Es gibt natürlich eine Anzahl weiterer Manufakturen und Unternehmen, die auf die Produktion der Kompassmodelle von C. Stockert & Sohn einen wesentlichen Einfluss hatten.

10.1.1 Modell Marschkompass II der 1920er Jahre



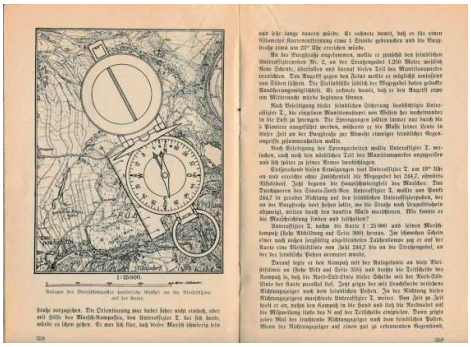
MK II der Reichswehr von Emil Busch

Bereits im Jahre **1928** hatte die Emil Busch AG einen Marschkompass in seinem Sortiment, welcher sehr große Ähnlichkeit mit dem Kompass aus dem Material Elektron von C. Stockert & Sohn aus den frühen 1940er Jahren hatte. Dieser Kompass wurde in den späten 1930er Jahren unter der Bezeichnung als Marschkompass Modell II F als Fluidkompass angeboten.

Die Jungendienstkompasse Modell X und XI der Emil Busch AG, welche bei der Manufaktur PASTO näher in einem Exkurs vorgestellt werden, und die Modelle Marschkompass I und Marschkompas II waren im Aufbau und in der Funktion sehr ähnlich. So sollte gewährleistet werden, dass Mitglieder des Jungendienstes automatisch auf die Modelle Marschkompass I und II zurückgreifen. Auf den Kompass wurde ein Gebrauchs-musterschutz **D.R.G.M.** angemeldet. Dieser Marschkompass II wurde bereits von **regulären Truppen der Reichswehr**, welche von 1921 bis 1935 existierte, verwendet. Die Deklinationskorrektur war hier noch auf 200 Strich West eingestellt.

Quelle http://compassmuseum.com/hand/hand_d1.htm#BUSCH







Gebrauchsanleitung anhand von Situationsbeschreibung und die Skala des Marschkompasses

Bei dem MK II haben wir ein Gehäuse aus Bakelit und eine Skala mit einem Durchmesser von 55 mm. Sie ist in 64-00 Strich linksdrehend eingeteilt. Eine fest eingestellte Deklinationskorrektur finden wir bei einem Wert von ca. 180 Strich West, nahezu 10 Grad West. Auffällig ist die lange Magnetnadel, die ebenso wie der MK I ein N für die Bezeichnung der Nordrichtung hat.

Zusätzlich ist die Nordspitze durch eine nachleuchtende Markierung gekennzeichnet. Nach kurzem Bestrahlen mit einer hochenergetischen Lampe leuchten die Markierungen heute noch nach. Anfang der 1940er Jahre wurde das Gehäuse von dem Hersteller **Carl von Stein** und in den 1950er Jahren von den **Freiberger Präzisionswerken** für das Modell Handkompass für die Kasernierte Volkspolizei und auch für die NVA nachempfunden.



Emil Busch AG *Marschkompass II der 1930er Jahre*



Carl von Stein
frühe 1940er Jahre



Freiberger Präzisionswerke
1950er Jahre

10.1.2 Marschkompass Modell I der 1930er Jahre

Der Marschkompass I wurde bereits in den frühen 1930er Jahren von der Reichswehr verwendet und wurde als Kompass in Vollendung bezeichnet. Er wurde von der Manufaktur Emil Busch AG aus Berlin- Rathenow in **Zusammenarbeit mit der Heeresverwaltung entwickelt** und später auch von weiteren Manufakturen in Lizenz produziert.

Dieser Kompass war in der ersten Hälfte der 1930er Jahre **der Marschkompass** für die Reichswehr und ab 1935 bis 1945 der Kompass für die Wehrmacht.



Marschkompass I
der Wehrmacht

Das **Gehäuse** besteht aus Messing welches schwarz brüniert ist (d.h eine schwarze Schutzschicht wurde zum Schutz vor Korrision aufgetragen).

Es handelt sich um einen sehr handlichen Spiegelkompass, der durch einen Deckel zusätzlich geschützt ist. Wie für militärische Zwecke der damaligen Zeit nicht anders zu erwarten, haben wir eine **Skala**, die in 64-00 Strich linksdrehend eingeteilt ist. Der Marschrichtungspfeil als Ablesemarke ist fest, ähnlich den Modellen 1922 der französischen Armee (siehe das Modell 1922 CRC, Bild unten). Die Deklinationskorrektur ist bei 180 Strich WEST fest angebracht.



mit geschlossenem Deckel



Skala 64-00 Strich linksdrehend



Ablesung über Spiegel

Wie wir bereits gehört haben versuchte C. Stockert & Sohn mittels einer Neuentwicklung des **Marschkompasses Elektron** Aufträge vom Heereswaffenamt aus Berlin zu erhalten. Man sendete dieses Modell im Jahre 1940 ein.

Dieses Modell zeigt mit seiner Skala sofort die Ähnlichkeit zum Marschkompassmodell der Wehrmacht. Dieses war sicherlich beabsichtigt. Die Rautenform der Nadel war bei Stockert nicht unüblich, allerdingt die komplette Färbung und die Kennzeichnung der Nordseite der Nadel mit einem „N" schon.



Französisches Modell 1922, CRC





C. Stockert & Sohn, Marschkompass **Elektron**

10.1.3 Marschkompass II F ab dem Jahr 1935

Bereits im Jahre 1935 gab es einen neuen Marschkompass II mit einer öligen Fluidfüllung und einem Gehäuse aus Bakelit. Dieser wurde zum ersten Mal in einer Gebrauchsanleitung für **Busch Marsch- und Jungendienstkompasse** beworben. Im Jahre 1933 war dieses Fluidmodell noch nicht im Katalog aufgeführt. Dort wurde nur das Modell MK II mit der trockenen Kompasskapsel gezeigt.



MK II F ab dem Jahr 1935

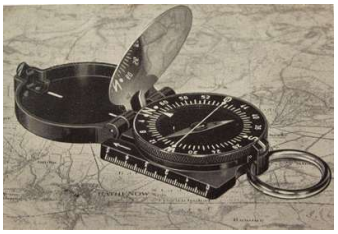
Wie bei C. Stockert & Sohn waren die ersten Modelle auch hier mit einem Spiegel ausgestattet, welchen keinen Sehschlitz hatten. Später aufkommende Modelle verfügten über den Sehschlitz um das Ziel besser anvisieren zu können.



ca. 1930



ca. 1935





aus der Gebrauchsanleitung von 1935

Die Kompass-Skala war wieder in 64-00 Strich linksdrehend eingeteilt. Die Deklinationskorrektur bezeichnete eine Richtung von ca 180 Strich West. Das Deckelglas bestand aus Kunststoff, welches leider bei einem Druck springen konnte. Aus diesem Grund ist wahrscheinlich auch bei meinem Fluid Modell mit Visierspalt die Fluidkapsel beschädigt worden.



MK II F mit Visierspalt im Spiegel



Anlegekante 5 cm und Logo

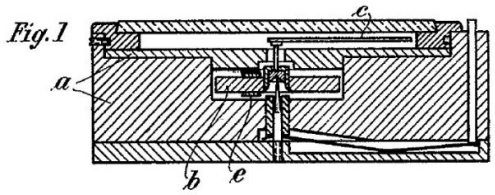


mit geschlossenem Spiegel ohne Visierspalt

10.1.4 Wirbelstromdämpfung von Emil Busch vs. Stockert Nadel ruhig einspielend

Bereits in den Stockert-Katalogen aus den Jahren 1937 findet man den Hinweis, dass die Stockert Marsch- als auch die Touristenkompassmodelle eine Nadel hatten, die schnell und ruhig einspielte.

Hatte man zu Beginn der 1930er Jahre noch Kompassmodelle, deren Nadel auf einer einfachen Pinne gelagert wurde und somit relativ lang zitterte, so hatte die **Emil Busch AG** bereits im Jahr 1936 ein Patent für eine Wirbelstromdämpfung angemeldet. Busch verwendete dazu einen technischen Kniff. Durch die sich bewegende Magnetnadel werden Wirbelströme in einem Leichtmetall (bevorzugt Weichaluminium) mit einer hohen Leitfähigkeit hervorgerufen. Dieses leitfähige Material befindet sich in unmittelbarer Umgebung der Magnetnadel. Diese hervorgerufenen Wirbelströme sind der Bewegung der Magnetnadel entgegengesetzt und dämpfen somit deren Bewegung. (Lenzsche Regel). Die Magnetnadel spielt sehr schnell und ruhig auf Magnetisch Nord ein. Für eine Wirbelstromdämpfung ist es aber notwendig den Raum zwischen Nadel und dem Metallkörper möglichst klein zu machen. Um dies zu erreichen wurde die Länge der Kompassnadel halbiert, die Kompassnadel bestand daher nicht mehr aus Wolframstahl sondern aus 35%igem Kobaldstahl. Die Einstellgenauigkeit der Nadel war somit weiterhin gegeben.



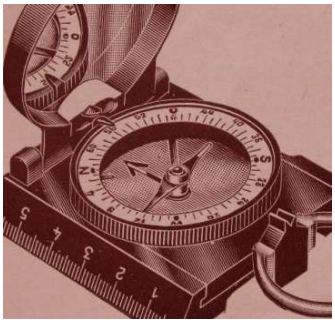
Quelle Bilder
https://depatisnet.dpma.de/DepatisNet/depatisnet?window=1&space=menu&content=treffer&action=pdf&docid=AT000000150735B&Cl=3&Bi=1&Ab=&De=1&Dr=4&Pts=&Pa=&We=&Sr=&Eam=&Cor=&Aa=&so=asc&sf=vn&firstdoc=1&NrFaxPages=5&pdfpage=1&xxxfull=1

Vor diesem Patent der Emil Busch AG hatte man flache Messingringe um oder unter den von den Magnetnadeln bestrichenen Raum angebracht. Damit erreichte man eine merkliche Verminderung der Einspielzeit im Gegensatz zu den alten Modellen. Die Nadel hat nicht mehr gezittert und man musste nicht mehr den Arretierknopf gefühlvoll bedienen um die Nadel zu dämpfen. Diesen Weg ging **C. Stockert & Sohn**.



„Stockert Nadel"
ruhig einspielend

Bei den Marschkompass-, den Pfadfinder- und den Touristenmodellen findet man diesen Messingring unterhalb der Nadel. Die Einspielzeit hatte nicht die der Kompasse von Emil Busch, sie war aber nicht merklich größer.



„Pfadfinder" Kompass
Eschenbach Katalog 1937

Kompassmodell	Einschwingzeit [sec]
Stockert 1930	15
Stockert 1938	5
Busch 1936	2

10.2 Askania Bodenseewerk - Handkompass der 1950er Jahre

ASKANIA ist ein deutsches Unternehmen. Die ursprüngliche Gründung erfolgte am 30.6.1921 unter Übernahme der Centralwerkstatt Dessau (DCGG-Tochtergesellschaft) und der Firma Carl Bamberg, Werkstätten für Präzisionsmechanik und Optik, Berlin-Friedenau als Askaniawerke AG. Der neue Standort befand sich in Überlingen am Bodensee. Man firmierte nach 1945 als Apparate- und Maschinenbau GmbH.

Der **Handkompass** wurde in der Bundeswehr (gegründet 1956) aber vermutlich auch beim deutschen Bundesgrenzschutz (GBS, gegründet 1951, heute Bundespolizei) eingesetzt. Die Firma wurde fast komplett im Jahre 1989 von der DIEHL Gruppe übernommen.

Die Eigenschaften des Kompasses sind:

- stabiles Gehäuse mit 10 cm langer Anlegekante
- 64-00 Strich rechtsdrehend
- starke Dämpfung der Magnetnadel durch eine Wirbelstromdämpfung, daher keine Luftblasenbildung durch undichte Kompasskapseln möglich
- verstellbare Deklinationskorrektur
- radioaktive Leuchtfarbe für Nachtsichtbarkeit

Der hochwertige Kompass liegt gut in der Hand und ist sicherlich als Wettbewerbsprodukt zum „CONAT2 von Breithaupt gedacht gewesen. Er wurde nach 1947 produziert. Er wird heute leider nicht mehr hergestellt.



Askania Handkompass der 1950er Jahre mit Wirbelstromdämpfung



Ablesung über den Spiegel



Skala mit 64-00 Strich Einteilung und verstellbarer Missweisungskorrektur



Kennzeichnung mit einer Versorgungsnummer



Einsatz im Gelände

10.3 J. M. Glauser & Sons Ltd. Peilkompass Mk IX, 1937

J. M. Glauser & Sons Ltd. war ein im Jahre 1929 gegründeter britischer Hersteller. Er produzierte unter anderem auch Kompasse. Unter anderem auch den **Mk IX**, welche absolute Ähnlichkeiten zum Kompass Verner`s Pattern Mk VII vom Hersteller Francis Barker hat.

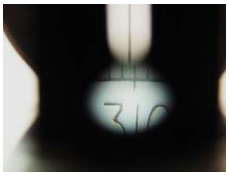


J.M. Glauser Mk IX
aus dem Jahre 1937

Am **Gehäuseboden** befindet sich vor der Seriennummer ein „B". Ein Zeichen dafür dass Francis Barker die Hand mit im Spiel hat. Ich kann mir hier sehr gut vorstellen, dass mein Kompassmodell in Lizenz, ähnlich wie die Kompasse der Wehrmacht, produziert wurde.

Auch dieses Modell hat eine Ablesung über ein **Prisma**, mit dem man die Richtung auf ein halbes Grad exakt ablesen kann. Die Einteilung ist in Grad rechtsdrehend.

Der Buchstabe „B" vor der Seriennummer verrät den wahren Hersteller: Francis Barker & Son



Ablesung Prisma



J.M. Glauser Mark IX
aus dem Jahre 1937



Gehäuse geöffnet Skala
360 Grad rechtsdrehend



Francis Barker Verner`s Pattern Mk VII aus dem Jahre 1913



J.M. Glauser Mk IX
Gehäuse geschlossen, aus dem Jahre 1937

Das **Gehäuse** hat sich im Laufe der Zeit vom Mk VII zum Mk IX nicht allzu sehr verändert. Nur die Feststellung der Kompassrose erfolgt nun automatisch beim Schließen des Deckels.

Es handelt sich bei diesem J. M. Glauser Kompass um das letzte Modell, welches vor dem MK III kam der eine flüssigkeitsgefüllte Kompasskapsel hatte. Quelle : http://www.compasscollector.com/article_page_5.htm



***Verner`s Pattern Mk III**, 1943*

10.4 Franz Winterer - die Winterer Bussole der 1930er Jahre

Franz Winterer war ein Österreichischer Offizier, der in den 1920er Jahren und 1930er Jahren einige Kompassmodelle entwickelte und patentieren ließ. Es schrieb auch einige Bücher zur Orientierung im Gelände und über den militärischen Gebrauch seiner Winterer Bussolen.



Winterer Bussole Modell II
aus dem Jahr 1931 (Patent)

Das Modell wurde von den **Italienischen Streitkräften** Mitte der 1930er Jahre verwendet. Hier dann aber wahrscheinlich mit einer Einteilung von 64-00 Strich. Meine Skala ist rechtsdrehend in 360 Grad unterteilt. Die Kompass-Skala ist trocken und transparent. Auf der Innen und aus der Außenseite des Teilkreises sind die Werte in 10 Grad versetzt markiert. Die Magnetnadel ist nachleuchtend markiert. Das Gehäuse besteht aus individuell behandeltem Aluminium.

Am Boden der **Kompasskapsel** befindet sich ein Gitter, mit dem man ein Einnorden der Karte problemlos durchführen kann. Die Anlegekante ist 9 cm lang.

Ein für seine Zeit gut durchdachter und noch heute sehr schön anzusehender Marschkompass. Mit diesem bin ich noch im letzten Jahr auf eine Tagestour gegangen. Vergleicht man diesen mit den Kompassen der 1930er Jahre von Stockert, so muss man neidlos anerkennen, dass dieser Kompass weit mehr kann und für eine anspruchsvolle Orientierung im Gelände besser geeignet ist.

Durch die **situationsgebundene Gerätebeschreibung** kann dieser Kompass optimal für den militärischen Einsatz genutzt werden. Etwas Ähnliches kennt man nur vom Bezard Kompass. Hier werden einfache Aufgaben angesprochen, aber auch einfache Lösungen zu kniffligen Fragestellungen gezeigt.



Winterer Bussole *Modell II*



Peilung *mit der Winterer Bussole*



Anleitung zum richtigen Gebrauch *der Winterer Bussolen aus dem Jahre 1937*

10.5 Die Manufaktur Houlliot aus Paris

Die Manufaktur Houlliot war ein ehemaliges französisches Unternehmen mit Sitz im Marais-Viertel in Paris. Gegründet wurde es 1826 durch den Juwelier Louis Toussaint TOURLY (1802-1869). Kompasse und Landvermessungsmaterial wurden ab dem Jahr 1870 gefertigt, nachdem Henri Isidore HOULLIOT die Firma im Jahre 1866 übernommen hatte. Charles Collignon war damals (2. Weltkrieg) Soldat und gründete die Firma erst 1946 neu unter der Bezeichnung **COLLIGNON-HOULLIOT**. Dessen Sohn Michel Collignon (geb. 1935) trat der Firma in den späten 1950er Jahren bei und leitete sie ab den 1960er Jahren weiter. Die Fertigung von Kompassen endete jedoch in den 1970er Jahren. HOULLIOT produzierte zahlreiche hochwertige Kompass-Modelle im Auftrag der meisten großen Hersteller und Großhändler. Quelle http://compassmuseum.com/diverstext/profiles_d.htm#CH



Houlliot Kompass aus dem Jahre 1925



Taschenkompass Seitenansicht der Nadellagerung



Taschenkompass aus Mitte der 1920er Jahren



Taschenkompass im versilberten Uhrengehäuse
http://compassmuseum.com/images/pocket2/houlliot_anchor_gr.jpg



Kartenkompass mit Balkennadel
http://compassmuseum.com/images/pocket2/houlliot_transparent_gr.jpg



Taschenkompass mit erhöhtem Teilkreis

Auch Sonnenuhr-Kompasse als Taschenkompass, Kompasse für Fotografen sowie Marine- und Geologenkompasse waren in seinem Sortiment zu finden.

Quelle: http://compassmuseum.com/sundials/sundials_d.htm#HOULLIOT

Ein weiteres hochwertiges Modell ist dieser kleine Taschenkompass. Dieser ist zwar klein aber sehr interessant. Was einem sofort ins Auge fällt ist die Magnetnadel im **Biland-Design**. Diese hat auf der Nordseite der Nadel ein „N" und auf der Südseite der Nadel ein „S". Wobei das „N" auf die Nadel aufgebracht wurde, aber das „S" Bestandteil der Nadel ist. Man erkennt das gut an dem rechten Bild.



*Houlliot Taschenkompass mit Nadel im **Bilanddesign***

Die **Skala** besteht aus Metall, welche in 360 Grad rechtsdrehend eingeteilt ist. Auf der Skala ist das Wort „DEPOSE" eingraviert und ist die Kurzform von **Modèle déposé**. Das bedeutet so viel wie eingereicht, ähnlich dem D.R.G.M.

Ein **Deklinationspfeil** markiert die Richtung 8 Grad West als Missweisungskorrektur. Für Frankreich entspricht das einer Zeit um das Jahr 1920 bis 1925. Biland hatte 1915 ein Gebrauchsmusterschutz auf diese Nadel eingereicht.

Als Gehäusedeckel dient ein nahezu unzerbrechliches **Facettglas**, die Nadel wird durch einen kleinen Hebel arretiert. Diese ist auf einem Stein gelagert.



Schriftzug „DEPOSE"



Facettglas mit Arretierungsmechanismus der Magnetnadel



Gehäuseboden

Da Houlliot weltweit seine Kompassmodelle verkaufte, findet man diese auch mit den unterschiedlichsten Skalen.

Sicherlich wäre es erstrebenswert ein eigenes Buch über diesen Hersteller zu schreiben. Hier kann nur ein winziger Überblick dargestellt werden.



Houlliot-Taschenkompasse mit russischer Skala, spätes 19. und frühes 20. Jahrhundert

Quelle: J.P. Donzey

Houlliot bediente den russischen Markt auch mit Kompassbussolen, die in einem Schmuckkästchen ausgestellt wurden. Diese sind fast baugleich mit dem Marschkompass der Französischen Armee, der „Boussole directrice". Dem Standardmodell aus dem Ersten Weltkrieg



Schmuckkompass, um 1920

Unser Modell ist sehr hochwertig und wurde auch so behandelt. Vermutlich wurde es nach dem Ende des ersten Weltkrieges hergestellt, denn aus einer Quelle des Kompassmuseums des **Herrn J.P. Donzey** geht hervor, dass ein Marschkompass mit ähnlicher Skala bereits in den Jahren 1907 bis 1911 offiziell für die russische Armee zugelassen war.

Es handelt sich um eine Bussole mit einem Gehäuse aus Messing. Die Metallskala ist rechtsdrehend in 360 Altgrad eingeteilt und eine dünne Magnetnadel, welche auf einem Achat gelagert ist, scheint noch heute problemlos ein. Die Konstruktion ähnelt den Marschkompassen sehr, es fehlt nur der Marschrichtungspfeil, den man an dem gerändelten Rand einstellen kann.

Man kann mit diesem Modell problemlos Karten einnorden, ich vermute, dass dieses hochwertige Kompassmodell immer nur als Schmuckkompass verwendet und auf dem Schreibtisch gestellt wurde. Es ist noch heute sehr schön anzuschauen.


Одинъ изъ концовъ магнитной стрѣлки компаса, именно—вороненый или покрытый свѣтящимся составомъ, направляется къ *сѣверу*.

Если дать стрѣлкѣ успокоиться, то вертикальная плоскость, проходящая черезъ концы стрѣлки, будетъ плоскостью *магнитнаго меридіана*, проходящаго черезъ магнитный полюсъ.

Такъ какъ истинный или географическій полюсъ не совпадаетъ съ магнитнымъ, то истинный и магнитный меридіаны тоже не совпадаютъ, а образуютъ нѣкоторый уголъ.

Если бы мы знали на мѣстности направленіе *истиннаго меридіана* и совмѣстили линію NS (CIO) въ компасѣ съ плоскостью его, то сѣверный конецъ стрѣлки оказался бы нѣсколько правѣе или нѣсколько лѣвѣе. Отсчетъ градусовъ на лимбѣ

Рис. 11.
Компасъ системы Directrice.





Im Band 2 erhalten Sie Informationen zu den Herstellern

K. S. Stockert, Paul Stockert (PASTO) und zu den Brüdern KÜHRT

Vielen Dank für Ihr Interesse

Band 1



Fragen? Jederzeit gerne!

Frank Liebau

frank.liebau@t-online.de